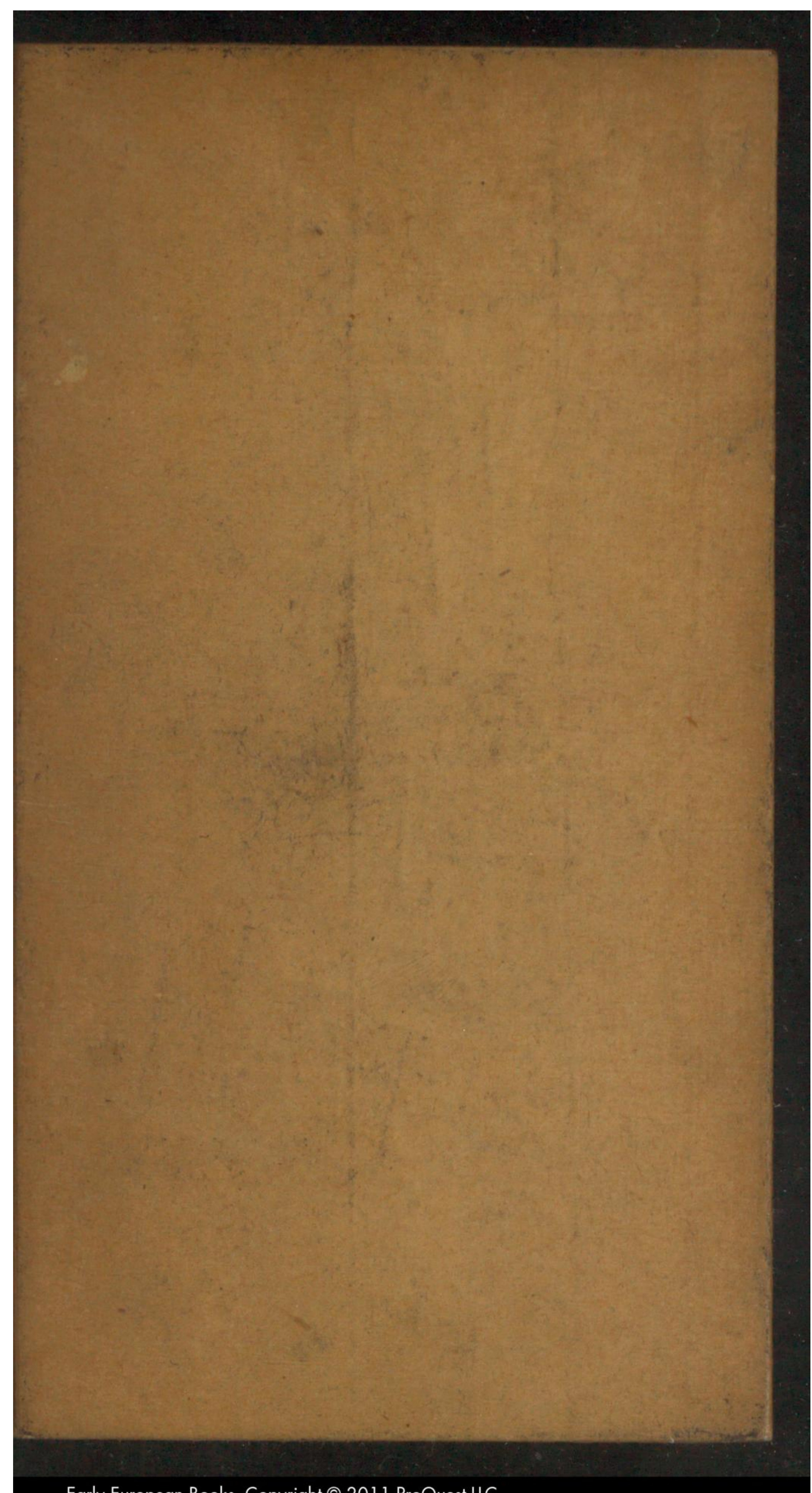
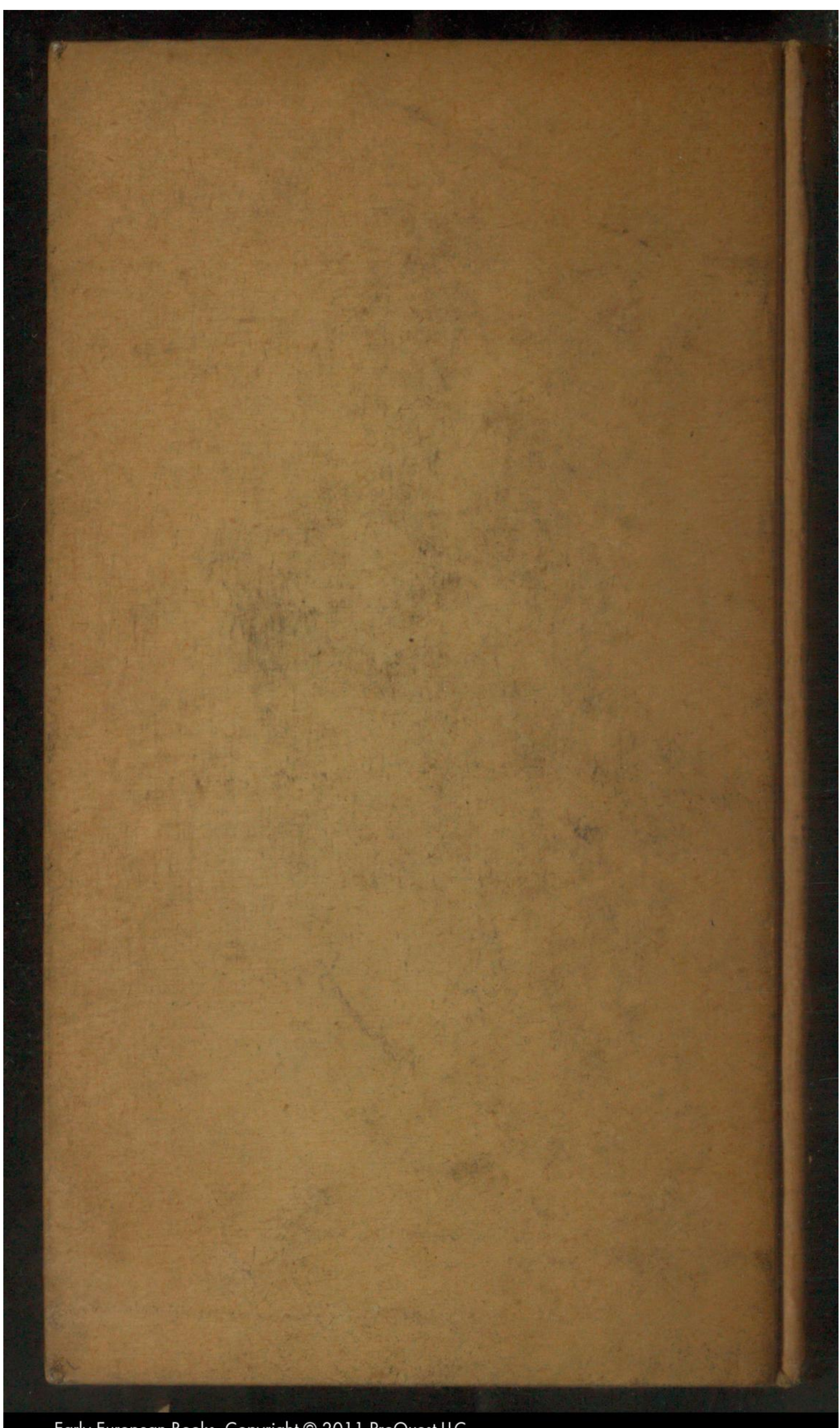


Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1



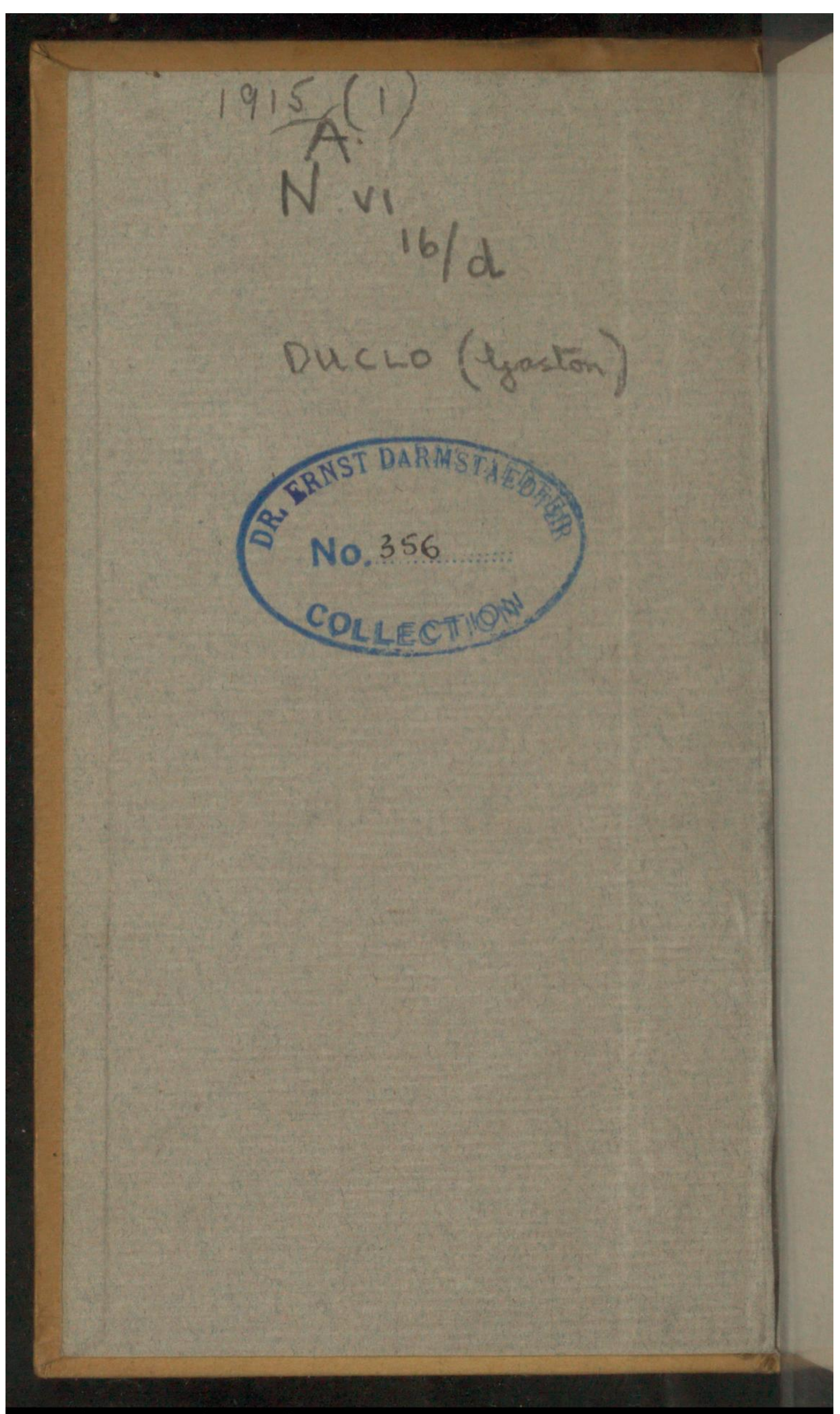
Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1


Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

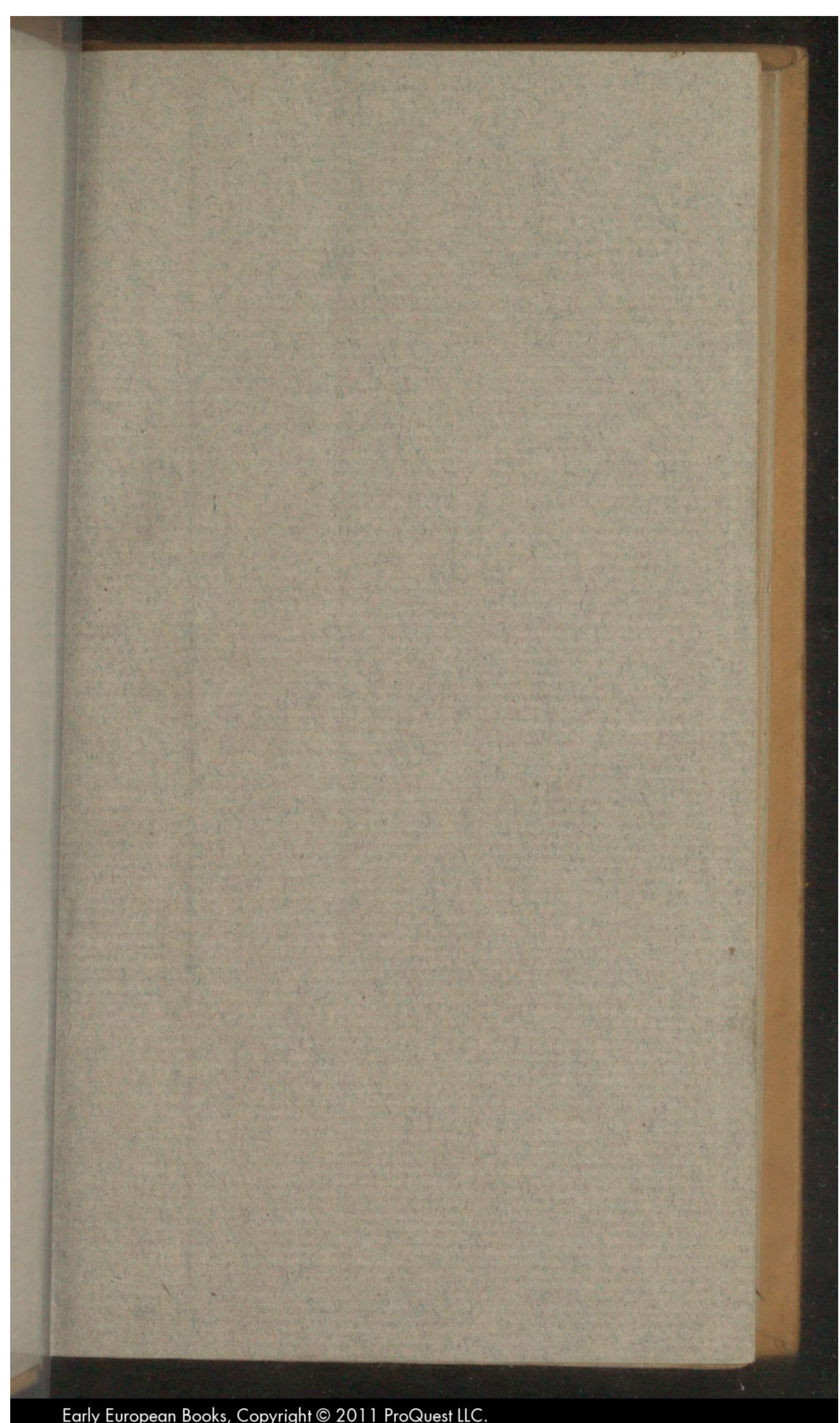


Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

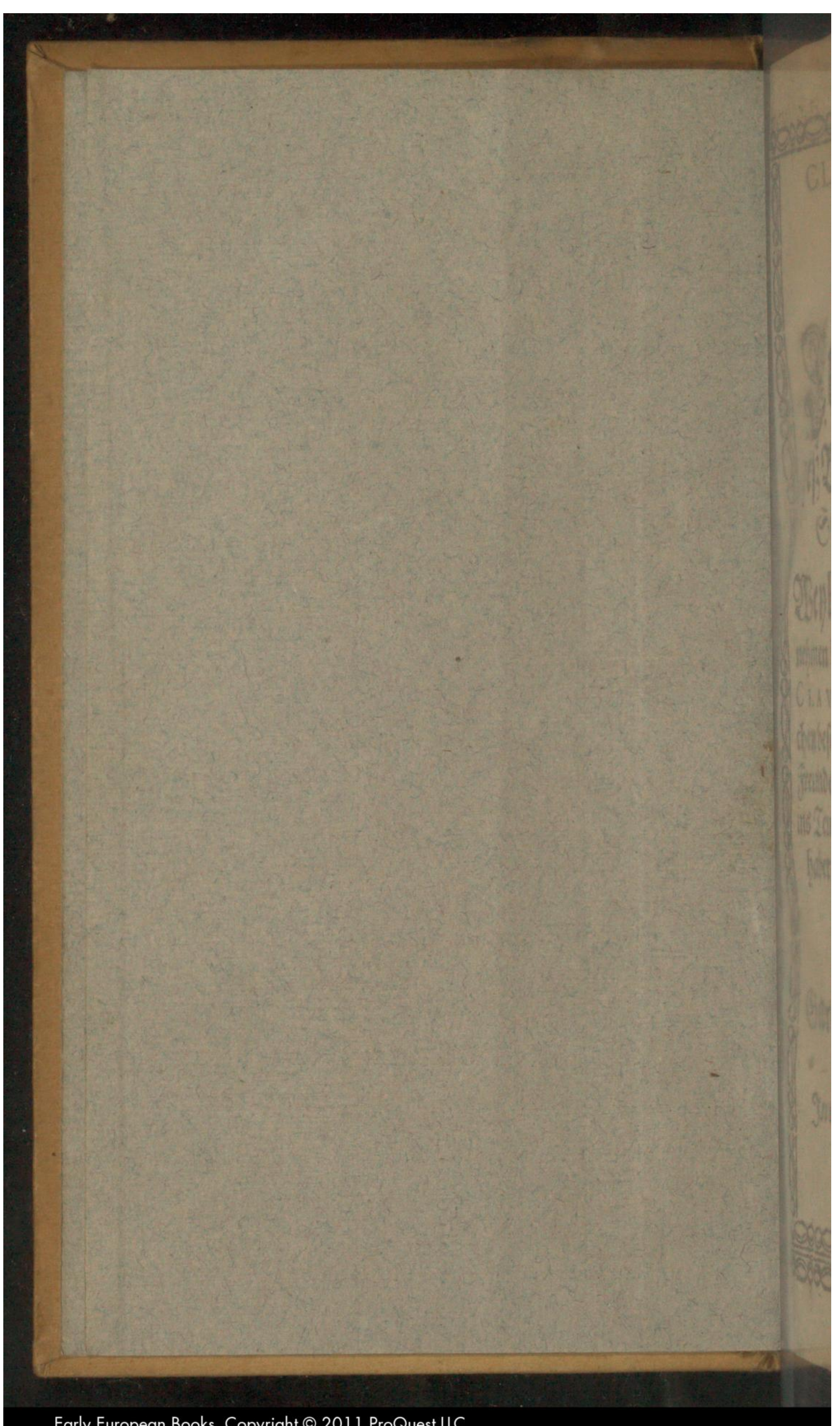

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1



CLAVEUS GERMANICUS,

Das ist:

Ein Köstliches Büchlein von dem Stein der Weisen:

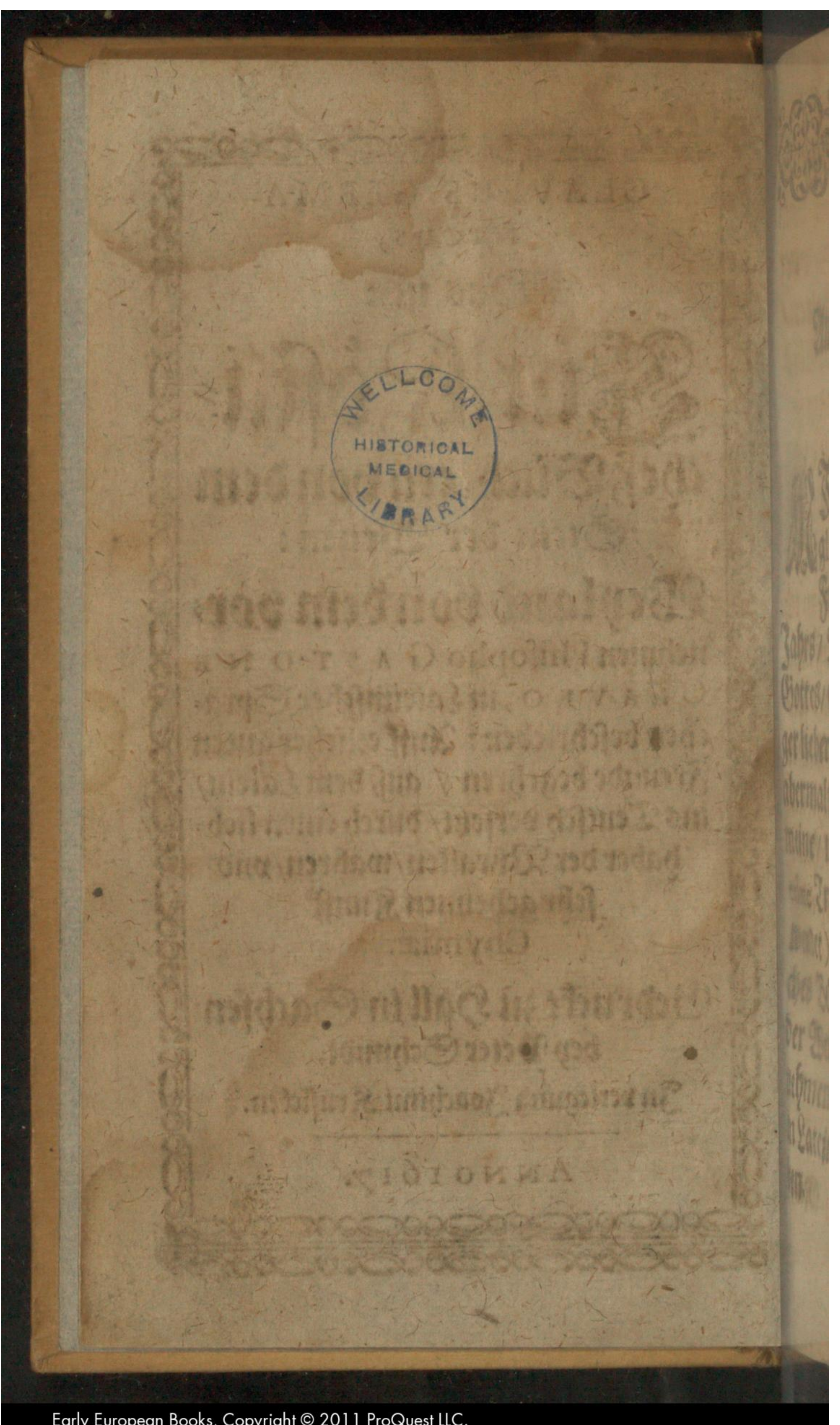
Weyland von dem vornehmen Philosopho GASTONE CLAVEO, in Lateinischer Sprachen beschrieben: Auff etlicher guten Freunde begehren / auß dem Latein / ins Teutsch versetzt / durch einen liebhaber der Uhralten / wahren / und sehr geheimen Kunst Chymiæ.

Gedruckt zu Hall in Sachsen bey Peter Schmidt.

In verlegung Joachimi Krusicken.

ANNO 1617.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1



WELLCOME
HISTORICAL
MEDICAL
LIBRARY

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1



Vorrede.

An den Christlichen Leser.

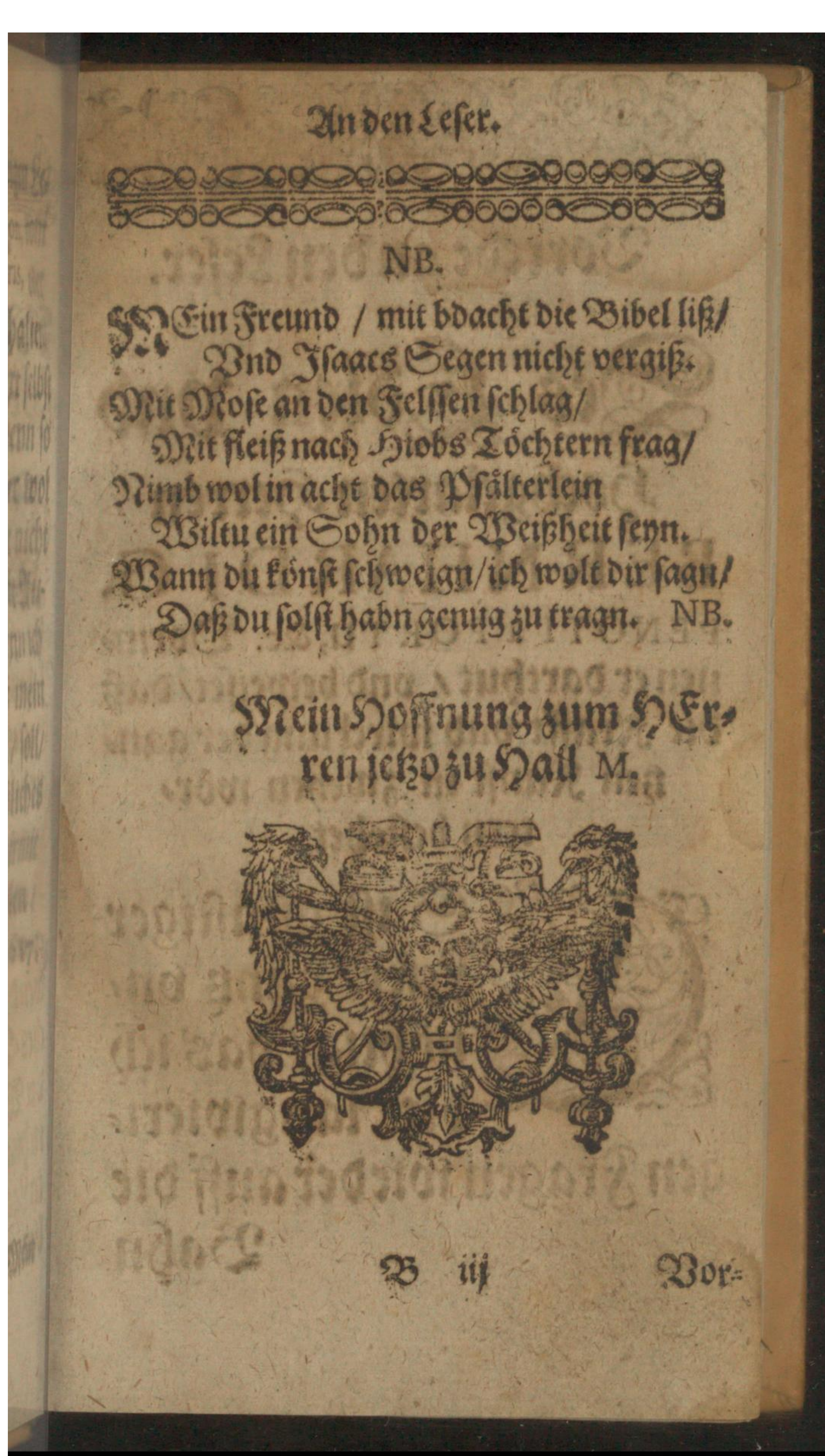
MIt wünschung eines glückseligen / Fried- vnnd Frewdenreichen Newen Jahrs / Auch wahrer erkentnuß Gottes / vnd deiner selbst / Günstiger lieber Leser / Communicir ich dir abermal (weil ich verstanden / das meine / in vorgehenden Jahren / edirte Tractätlein / nicht vbel angewendet) ein herrliches vnd köstliches Büchlein / von dem Stein der Weisen / welches von dem fürnehmen Philosopho Gastone Claveo, in Lateinischer Sprachen beschrieben.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Jch will aber den günstigen Leser mit einer langen Præfation, vom Lob der Kunst / des Authoris, oder dieses Buchs / nicht auffhalten / sondern stracks auff den Text selbst gewiesen haben. Da er denn so viel finden wird / darmit er wol wird zu frieden seyn / so jhme nicht von Gott / oder der Natur die Augen verblendet. Vnnd wenn ich abermal spüren werde / daß mein wolmeinen / die angenehme / soll / geliebts GOtt / bald ein köstliches Kleynod darauff erfolgen / Hiemit Göttlicher protection empfohlen / Geben den 17. Januarij / deß 1617. Jahres.



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1



NB.

MEin Freund / mit bdacht die Bibel liß/
Vnd Jsaacs Segen nicht vergiß.
Mit Mose an den Felssen schlag/
Mit fleiß nach Hiobs Töchtern frag/
Nimb wol in acht das Psälterlein
Wiltu ein Sohn der Weißheit seyn.
Wann du könst schweign/ich wolt dir sagn/
Daß du solst habn genug zu tragn. NB.

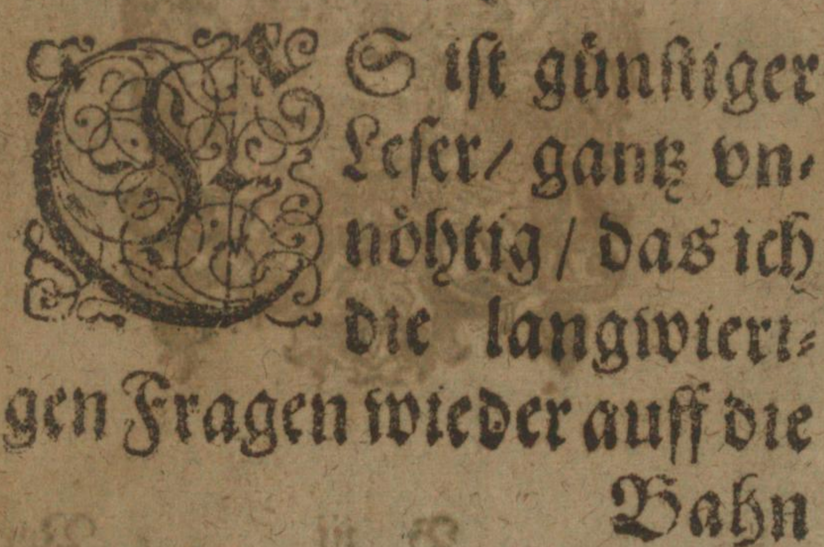
Mein Hoffnung zum HErren jetzo zu Hall M.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1



Vorrede an den Leser.

Des Edlen vnd Hochgelarten Herren BERNHARDI G. PENOTI à PORTU, &c. Dorinnen er darthut / vnd beweiset / daß die Krafft vnd wirckung der gantzen Kunst in zweyen wörtern bestehet.



ES ist günstiger Leser / gantz vnnöhtig / das ich die langwierigen Fragen wieder auff die

Bahn

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Bahn bringe/ Nemblich: Ob die Kunst der Verwandelung der Metallen wahr sey: Weil ich dieselbe in kurtz verschienen Jahren / mit vieler fürnehmen Leuthe glaubwürdigen Zeugnüssen gar stattlich erwiesen: Wie dann hiervon unterschiedliche Bücher außgangen. So wil ich auch den günstigen Leser gewiesen haben/ in die Vorrede/ welche ich unlängsten vor das Gespräche/ so von der Natur selbst / unnd von der

Söhne der Philosophiæ gehalten worden/ gesetzt habe.

So were es auch vberflüssig/ wenn ich das widerholen wolte/ welches der Author dieses Buchs/ Herr Claveus gar herrlich außgeführet/ vnd mit beständigen Vrsachen/ vnd demonstrationibus, (Ja auch mit gewissen experimenten,) daß die Kunst nemblich warhafftig/ gewiß/ Ja auch gar leichte sey/ bewiesen vnd dargethan.

Wenn du derwegen/ gün-

günstiger Leser die Warheit dieser Kunst/mit gnugsamen Exempeln wilt bewiesen haben / So durchließ mit fleiß dieses Herren Clavei Buch. Ehe du aber/zur Operation, oder Anfang des Wercks schreiten wilt/so betrachte mit höchstem fleiß/die Ursachen der natürlichen dinge/oder laß es gar bleiben. Die unverstendigen werden / nachdem sie das Buch zum ersten ansichtig / sich nicht darein schicken können.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Du aber (günstiger Leser ließ vnnd wiederließ diß Buch mit gutem bedacht, bete fleissig, vnd laß dich die Mühe nicht verdriessen / so wird sich Gott / von dem alle mysteria kommen / deiner erbarmen. Dieses aber will ich dir nicht verhalten / daß alle Krafft vnd würckung dieser gantzen Kunst in zweyen wörtern besteht / Nemblich: Löse es auff / vnd Coagulir es wider.

Die Aufflösung ist zweyerley: Die erste löset die

Cör-

Cörper auff in Mercurium, durch Mercurium, vnd ist erfunden worden zu den particularien, welcher der Author dieses Buchs nachfolget. Die ander aber löset auff/ in ein Mercurialisch Wasser / Vnd diese gehöret zu dem Universal. Vnd es ist eine verenderung der Metallischen Cörper in jhr erste materiam, welche der Author dieses Buchs nicht verstehen wil / vnd das die Spiritus der mineralien, mit den vollkommenen corporibus figiret

wer-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

werden: Vnd ist allhir m
dem Reimundo Lullio nicht e
nig/ welches ich an seine
Ort wil gestellet haben. J
ich halte es vielmehr m
dem gegentheil / welche
ich auch mit vielen fürne
men Leuthen erweise
kan.

Dann Geber spricht
seinem dritten Theil perfe
magisterii, im 32. Capitel vo
Gold: also: Das Gold
das edleste der Metallen
vnd ist die Tinctur der rö
te / denn es tingiret vn
v

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

erendert ein jedes corpus;
ird calcinirt vnd solviret
it Nutz vnnd auch ohne
Nutz / vnd ist eine Medicin so
en Menschē frölich macht/
nd allezeit jung vnd wol-
eschickt erhelt: wird mit
em Mercurio gar leicht-
ich zerbrochen / vnnd
ird mit dem Geruch des
Bleyes zerrieben / Das
Zien vnnd das Silber
ind jhm an der Sub-
tantz gleich / im Gewicht
ber vnnd in der Fülung
st jhm das Bley gleich /
am

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

am letzten aber das Eysen.
dieses aber ist eins von der
grösten Geheimnüssen der
Natur. Und es werden
auch die Spiritus darmit com-
misciret, vnnd werden auch
darmit durch sonderliche
Geschickligkeit figiret, wel-
ches dann von vngelahrtē
vnd harenäckichten Künst-
lern nicht begriffen wird/
vnd diß sind des Geberi wort
gewesen. Dieses ist auß der
Philosophen Schul gezogen:
Die Spiritus werden coagulirt
durch mittel der aufflösung
der

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

er firen Natur vnd des
eibes / vnd dessen vermi-
schung mit den Quecksil-
er. Vnd ein ander Philoso-
phus spricht: Figir die Erde/
nd das Wasser/ auff das
er Lufft könne figiret wer-
en im Wasser: Denn so du
as Wasser wol getödtet
ast / so hastu alle Element
etödtet/ vnd sind tod. Hir-
on such weitern Bericht
n dem Buch/ so die sieben
Schlüssel der Künst intituliret
wird/ welches ich/ so mir
er Ewige Allmächtige
Gott

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

GOTt das leben gönnet, auch in Druck befördern wil/ beneben einen Tractatu von den Mineralischen Wassern, darmit alle Metallen in lebendigen Mercurium reduciret werden. Hiermit entfehl ich dich, günstiger Leser/ dem lieben GOTt/ vnd laß dir vnsern angewendten fleiß nicht mißfallen/ 2c.



Beschir



1.

Beschirmung oder Schutzrede deß Silbermachens vnd Goldmachens.

VIel werden sich finden / welche alßbald vns beschüldigen werden / wir gehen mit sachen vmb vnd schreiben von denselbigen / so gantz von vnserm Ambt vnd Profeßion entsessen. Ja jhr viel werden mich auch für leichtfertig außschreyen / der ich mich wieder einen sehr gewaltigen Wiedersacher / Thomam Erastum einen Deutschen Artzt vnd vortrefflichen Philosophum in einer so præjudicirlichen Sachen aufflehnen dörffe: Vornemlichen aber / daß ich in einem so verborgenen dinge / welches vielen vornehmen Leuten so viel hundert Jahre hero vnbekandt gewesen / etwas gewisses vnd wahrhafftiges vorgeben wölle. Gar viel werden

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

befunden werden / welche / wie dann der Menschen vnterschiedliche vnd mancherley Gemüter seyn / auch von dieser vnserer Schutzrede des Silber vnd Goldmachens / mancherley meinung haben werden. Welchen allen ich geantwortet haben wil / daß ich keinerley jhrer wunderbahren vnd mancherley vrtheil vnd meinungen wegen / mich von diesem meinem Vorhaben abschrecken lasse / alldieweil ich gäntzlich dafür halte / es füge zun gemeinen nutzen vnd desselben föderung / welchen wir doch sonsten den mehren theils vnsers Glücks schüldig seyn. Ich zwar / wie dann mancherley vnterschiedene natürliche Zuneigungen der Menschen sein / wann ich zeit vnd weile gehabt / habe mit grossem fleiß der alten Bücher / so von diesem dinge geschrieben / durchlesen / die Natur der Metallen dieselbigen selbsten probirent, erforschet / vnd die jenigen so dieser Kunst Geheimnissen vor andern wissendt geachtet waren / fleissig gehöret vnd gerathfraget: Viel Sachen so lange Jahre hero versuchet / vnd wie allzeit auch die vortrefflichstē Männer etzliche müssige stunden auff durchlesung der Bücher so von jhrem Vorhaben

haben vnd Kunst entsessen / gewandt / habe
ich dieselben mit sinlicher betrachtung dieser
Kunst zugebracht. Welches zu keinem an-
dern ende geschehen / als die liebe vnd er-
forschung der Warheit / welche ein jeglicher
guter frommer Mann jhm angelegen lassen
sein sol. Habe so viel befunden / daß der Al-
ten Schrifften fast alle Retzelweise vnnd
gleich den Propheceyungen vnd aussagun-
gen des Apollinis vor zeiten gegeben seyn /
daß ich nach durchlesung derselben viel vn-
gewisser der sachen gewesen dann zuvor.
Der einige Arabische Scribent Geber lest
sich ansehen / als hette er diese Kunst ordent-
licher weise vorgenommen vnd gehandlet /
Aber / wie er selbsten bekennet in letzten Ca-
pittel seiner höchsten vollkommenheit / wo er
etwas deutlicher vnd offenbahrer geredet /
da hat er seine Kunst mehr verborgen vnd
vertunckelt: Vber diß er auch viel Sophi-
stische vnd vnnütze dinge vnter die warhaff-
tigen vnd nützlichen eingemischet / also daß
jhr viel die verwandlung so sie verhoffen / an
jhnen selbst erfahren haben / in dem sie aus
Reichthumb in Armuth gesetzet / vnd auß
Ehrlichen Wolgeachten Leuten die schänd-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

lichsten vorachtesten worden sein. Dergleichen ich dann viel gesehen / welche anderer Leute Schrifften / so gantz vngegründet vnd von anderē jnen zukom̃en / in erfahrung setzēde / zu elenden Bettlern verwandelt worden. Solches alles / da ichs bey mir selbsten hertzlich betrachtet / habe ich vormeinet ich würde dem gemeinen Nutzen gantz fruchtbarlich dienen / so ich nach vermögen vnd vorliehener gnade klärlich an Tag gebe ohne einigē vmbschweiffe / wie wahrhafftig diese Kunst bestehen könne. Verhoffend es nicht ohne das abgehen solle / die / welchen in einer so heimlichen verborgenen Sache mehr die Warheit zuerforschen / als groß Reichthumb zuerlangen behaget / vielleicht der durchlesung solches Büchleins gar nicht gerewen werde / die jenigen aber / welche bißhero allen Fleiß vnd Vnkosten vmbsonst angeleget / jhrer Authorum vnnd Wegeweiser so wol als jhre eigene Irthumen dermall eines erkennen vnd verstehen lernen / Die aber / welche noch nichts in dieser Kunst geschmackt / so sie vielleicht darzu sich begeben wollen / den rechten Weg eingehende / hernacher gar nicht jrre gehen mögen / alle

aber

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

aber zumahl / so sie dieses lesen vnd vorste-
hen / vor den Sophisten vnd schmeichlen-
den Betriegern sich hüten könten. Dann
was ist nützlichers oder einem Menschen
mehr gebührendes / dann den Weg weisen/
denen so vnwissendt erwagin gedencken /
oder so sie vom Wege abgetreten / sie wie-
derumb zu rechte bringen ? Vnd warlich
kan niemands deß mein Vornehmen / an-
ders als mit grossem vnrecht tadelen / in dem
er vorgeben wolte / es were der Kunst / so ich
treibe / gantz entgegen. Dann gar offtmals
fallen in dem Weltlichen Gerichten fragen
vor / welche gantz abgesondert sein / scheinen
von der Antwort der Rechtsgelehrten / als
von der Artzney / von vielen andern Künstē/
dessen sich aber die so Rechtsachen führen/
billich schemen sollen / so sie in solchen zuvor
andere Leute rathfragen müssen / ehe sie jren
Clienten beyspringen können. Ich weiß
mich noch wol zuerinnern / daß in wenig
vorschienenen Jahren / da ich noch Sachen
zuführen pflegte / diese frage in vnsern Ge-
richte zu Niverna fürgefallen vnd gehand-
let sey. Ein Bürger dieser Stadt in willens
ein gülden Halßband von einem Betrieger/

 welchen

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

welchen er nicht kante vnd vor ehrlich anſahe/zukauffen/bringt daſſelbe einem Goldſchmiede/der meinung/daß er ſolches probirte,ob es einen rechten Goldſtrich hielte: Welches der Goldſchmidt alßbald in jegenwarth des Keuffers ins Werck richtete anzeigend / das Halßband were gůlden vnd aus guten beſtendigen Golde zubereitet, Deſſen Worten der Bůrger trawend / das Halßbandt als recht gůlden zu ſich löſet, Vber etliche zeit / da ſolch Halßbandt gebrauchet vñ ohngefehr ein glied voneinand' gehet/wird er gewahr/das ſolch Halßbandt inwendig nur Silbern vnd außwendig mit Gold vberzogen iſt. Der Keuffer / als er ſich böſzlich betrogen ſiehet/beklaget den Goldtſchmiedt von wegen ſeines erlittenen ſchadens / alldieweil er auff ſeine probirung vñ gutdůncken dz Bandt fůr gůlden gekauffet/ in willens ſich an jhm / als einen ſeiner vorgebenden Kunſt vnerfahren Meiſter zuerholen. Dargegen der Goldtſchmiedt vorgewendet/er nur allein gebeten ſey worden daß Halßbandt durch den ſtrich/ welchē er warhafftig angezeiget / nicht aber auch durch dz ſtecheiſen zubewehren/ zu deme/hette er deßwegen kein lohn empfangen

In

Jn solchem falle da ich von einem Hochweisen vnd Vornehmen Manne meinem nunmehr Collega vnd Beysitzern gerathfraget ward/ was meine meinung hierinnen were/ antwortet ich/ wann das Halßbandt nur vergůldet were/ so kônte man deßwegen den Goldtschmiedt in die Vnkosten verurtheilen/ darumb dz die schlechte vergůldung leichtlichē mit einem oder dem andern striche auff dem steine hette kônnen erkůndiget werden: wo aber das Halßbandt außwendig mit rechtem tůchten Golde vberzogen/ were der Goldtschmiedt billich loßzusprechen/ alldieweil solcher betrug nit durch den strich sondern nur durch das stechheysen hette kônnen erforschet werden. Alßbalde nach deme diese vnterrede geschehen/ ist die proba eines auß deß Halßbandes gliedern durch ein scharfes Wasser geschehen/ da dann das Silber sich in dem Wasser auffgelôset vnd das Goldt vnten am boden des glåsernen gefåsses gelegen: wann es nur eine vergůldung gewesen were/ so hette es sich zu einem vngreifflichen vnd subtilen Pulver am boden des Gefesses gesetzt. Dieses/ als es der Keuffer erfahren/ hat er zurechten nachgelassen/ weil er dz folgende vrtheil jhm leicht selbst machen kōnen.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Dieses aber hette also nicht können gerichtet werden / es weren denn zuvor die Goldschmiede gerathfraget vnd jhr gutdüncken hierüber außgebettelt worden.

Daß ich aber dem Erasto, welcher mit viel schand- vnd schmeheworten dieses theil der Philosophey angegriffen / zum ende dieser Schutzreden zu antworten mich vnterstehe / stelle ich in vorstendiger Leute gutdüncke̅ / ob vnsere Antwort wichtiger sey oder nicht / dann seine Scheltworte vnd Lästermaull. Erastus zwar ist ein Mann gewesen grosses ansehens / aber er ist ein Mensch gewesen / vnd sein jhme viel vnd leichte Künste vnwissend gewesen / welche andere Leute ob gleich geringern vorstandes / gar wol bewust haben. Viel allgemeine propositionen hat er zwar vorgebracht / aber welche zu dieser Kunst eigentlich gehören hat er gar nicht verstanden. Was die anderen anbelanget / mögen sie dieses mein vornehmen / achten wie sie wollen. Denen allein schreibe ich welche alle sachen hin vnd wieder wohl erforschend vnd bewegende recht vrtheilen / vnd die Geheimnüssen Gottts mit andacht vnd verwunderung betrachten. Vnd wolle

nurs

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

irs niemand verargen oder vbel außlegen / dann ich diß an Tag bringe / was bißhero heim gehalten worden ist. Vnd seind vielmehr die Alten vnd anderen zutadelen / welche ein ding so vor sich tunckel genungsam / mit jhren vmbschweiffen noch vielmehr verfinstert haben. Vnd da sie ja die weise ordentlich zu procediren verhölen wollen / hetten sie doch die beweisungen vñ vrsachen / auß welchen / von welchen / durch welche / vnd von welcher wegen die Kunst bestehen könne / entdecken sollen: Welches ich befinde / jhr keiner nicht gethan hat. Vnd war gar nicht zubefahren / das man leicht zu dieser Kunst hette kommen mögen / ob sie gleich gantz klar vnd warhafftig in Schrifften dargeben würde / es sey dann / daß sie vor einem Wolerfahrnen / vnd einem in den grunde dieser Kunst sehr geübten mit Arbeit vorgenommen werde. Doch ist die betrachtung dieser Kunst vor sich sehr lieblich vnd lustig / welche auch durch schwere studien abgemattete Gemüter erquicket. Nun wolan / so viel ewer ist / die jhr der erforschung der Geheimnissen mit höchstem fleisse nachtrachtet / vnd der Warheit inbrünstige Lieb-

haber seyd / kombt hieher zu mir / dann i
euch recht wunderbahre ding so niemals
Druck von jemands gegeben lauter vñ wa
hafftig offenbahren wil / mit definitione
divisionen, vnd beweisungen auß der N
tur selbst gezogen / so viel als müglich ist / da
thuende. Ihr werdet in einer Stunden be
greiffen vñ lernen / was ich / der ich nunmeh
alt vnd sechtzig Jahr im Leben bin / fast in d
fünff vnd dreissig Jahr hero durch viel be
trachtungen vnd erfahrung / so viel ich weil
gehabt darnach zustreben / erlanget habe / da
mit ich erforschete / ob diese Kunst warhaff
tig / bestehen könte. Doch wil ich die ord-
nung zuvorfahren gerne vnnd wissent ver-
schweigen / vnd nicht mehr als so viel zu be-
wehrung der fragen / obs eine Kunst sey /
vonnöthen in gemeine berühren.

Erastus ein Deutscher vnd Professor in
der Universitet Heidelberg hat lassen ein
Buch außgehen / deme er den Titel gegeben /
von der newen Artzney Paracelsi, der erste
Theil. Dieses Buch ist gedruckt zu Basell
durch Peter Bernam im Jar Christi 1572.
Dieses Buch / nach deme ich es durchlesen /
wann ich derweile gehabt / habe ich gesehen /

das

Erastus diese frage zu ende handle: Ob
Quecksilber oder den andern vnedlern
etallen/durch verwandlung könne recht/
hres/Natürliches/vnd klares Golt oder
lber zuwege gebracht werden? Endlichen
chleust er mit gewaltigen Schlußreden
d vbereinstimmung vieler vorstendiger
d gelehrter Leute/ das solches gantz vn-
glich sey. Ich sage aber vnd verjahe es
tendiglich/ daß aus Silber/Bley/Zinn/
pffer/Eysen vnd auch aus Quecksilber/
oldt/ vnd aus denen fünff letzten wahres/
htes/ Natürliches vnd bestendiges Sil-
durch Natürliche vrsachen vormittelst
Kunst könne zuwege gebracht werden:
iß sind zwey meynungen / die einander
nuer stracks zuwieder seyn. Diese letzte
einung wil ich vortreten / vnd eben diß ist/
as ich mit dieser Schutzreden begehre auß
richten. Dann so jemand jemals mit für-
fflichen Schlußreden diese Kunst ange-
chten/ thut solches fürwar der einige Era-
us, ein hoher Philosophus vnd trefflichen
erstandes. Aber desto ein ansehnlicher
iez wird es sein/ so ich in diesen Theil der
hilosophey vberwinden werde/ welches/
e ich verhoffe/ ich gar wol enden kan.

Ob nun

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Ob nun wol zu beweisung der vorgeno-
menen frage / Nemblich zum Silber v
Goldmachen / daß es eine wahre Kunst s
alleine die erfahrung / welche beweises
nungsam / gar vberig genung / doch da
die sache heller vnd mehr offenbahr sey /
ich etwas tiefer suchen.

Daß Silber vnd Goldmachen ist e
Kunst / welche lehret eine materi dem G
vnd Silber am nehisten vnd dieselbe N
türlich / durch Natürliche vrsachen in
stalt Silbers oder Goldes befördern. W
damit diese Definition außgelegt wer
ich habe gesagt / es sey eine Kunst / die da
wegt die Natürlichen vrsachen: Damit
vnterschieden werde von der Natur / wel
auch allein von sich selbst / mit keines
dern beyhülffe Goldt vnd Silber auß
nen Vrsprüngen vnd Vrsachen gebühr
Ich habe auch gesagt / die materi werde
wegt von Natürlichen vrsachen / also da
so ferne die materi vnd causæ efficien
angesehen vnd betrachtet werden / die w
Goldt vnd Silber zumachen / alleine v
der Natur herrühre: So fern aber sie
Natur jhre eigene materi vorlegt vnd

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

wirffet/ daß sie darein wircke/ diese hand-
z der Kunst eigen sey. Also werden auch
Künste definiret, als der Ackerbaw/
Artzney deren wirckungen natürlichen
/ aber dieweil sie gewisse vnd der Kunst
ene vnd sonderliche Gebote dargeben/
rden sie gesagt / daß sie vorrichten oder
chen. Also/ wer einer Hennen Eyer vn-
legt / daß sie darauff sitze biß die Jungen
ßkriechen / oder aber nachöhmet der wär-
e der Hennen vnd brütet die Eyer / biß
ungen darauß gebohren werden / der kan
nandt werden / er habe jungen gemacht
d zuwege gebracht / ob schon diese Ge-
rth / von Natürlicher krafft / so in den
yern verborgen / herrühret. Also auch die
ünstler deß Silber vnd Goldtmachens
erden gesagt / sie machen Silber vnnd
oldt / in dem sie als Diener die nechste
ateri nehmen / vnd damit vmbzugehen
hren / was weise sonsten dieselben aus
atürlichen vrsachen werden. Also hat auch
ristoteles gelehret / die Kunst sey das je-
ige von welchem endlich alle bewegnüß
errühre. In der definition habe ich auch
esetzt/ die nechste materi dem Silber vnd

Goldt

Golde müsse man nehmen/drumb das ni
ohn vnterscheid auß allermateri alles wi
sondern nur auß derselbigen/ welche eine
wisse form vnd gestalt ohne einig mittel v
d̕ causâ efficiente ergreiffet/ diß aber wi
folgends mehr erkleret werden. Endlich
ist auch zu letzt hinzugesatzt/ das diese nech
materi in silberne vnd güldene gestalt so
befördert werden/ damit zuworstehen sey/
eben solch Goldt vnd Silber durch Ku
von der Natur gemacht werde/ wie von d
Natur alleine. Auß dieser beschreibung/ s
die Kunst des Silber vnd Goldtmachens
drey Theile außgetheilet werden. Deren e
stes wird sein die Erkendnüß der Natur d
Metallen/ wie dieselbigen die Natur selbst
an tag gegeben von jhr selbst auß jhr allein
Dann wann eben solch Silber vnd Golt/ w
die Natur herfür bringt/ auch die Kunst d
Natur dienende machen wolte/ könte sie so
ches gar nicht enden/ so jhr die Natur de
Metallen vnbekandt/ vornemlich des Go
des vnd Silbers/ daß sie eben dasselbige vo
brechte. Der ander Theil wird sein die Er
kendnüß der nehisten materien dem Gold
vnd Silber/ so wol der causæ efficienti

vn

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

vrsachen/so dieselbe bewegt zuforn des
lbers vnd Goldes/nemlich das die Kunst
Natur diene. Dann ob gleich die nehiste
teri vnterschieden/ auß welcher Silber
Goldt von der Natur allein wird/ von
/ auß welcher durch die Kunst eben die-
igen entstehen/ doch gehet allerbeyder/
Natur vnd der Kunst Ziel vnd Zweck zu
em ende/ nemlichen die silberne vnd gül-
che Form zuempfahen. Der letzte Theil/
rd sein die Ordnung oder Weise zuthun
er laboriren, vnd gehört allein der Kunst
/ vnd ohmet der Natur nicht ohn vnter-
eid gar nach/ als so fern sie zu dem Ende
d Zweck/ zu dem die Natur/führet. Die-
drey Stücke nun des Silber vnd Goldt-
chens wollen wir ordentlich handlen/ in
lchen wir vnsere meinung verthädigen
ollen/ vnd hernach mit etzlichen erfahrun-
n bekrefftigen: Endlich wollen wir auff
Schlußreden des Erasti antworten/also
rd dann das ende dieser Schutzreden er-
lgen. Aber eher wir die Natur der Me-
llen erforschen/ halten wir für rathsam
ß wir dieselbe in allen gestandenen vnnd
sammen gesetzten Cörpern erkündigen/

vnd

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

vnd zwar in einer Summa vnd allgemein
dieweil dieselbe von den Naturkündigern
weitleufftiger zu lernen. Dann dieser g
stalt / so in allgemein aller dinge Natur e
kandt ist / wird ein leichterer zutrit sein /
durchgehen der Metallen Natur. N
wird aller zusammengesetzter Leiber Nat
aus derselben vrsachen erkandt. Dann
was wissen / wie Aristoteles 1. Physi
saget / ist ein ding durch seine vrsachen e
kennen. Die vrsachen aber sein / Materia
forma, efficiens & finis. Die materi
auß der etwas wird. Dann nichts wird
der Natur / es habe denn ein zuvorgeset
materi. Forma ist / die da gibt einem din
das Wesen / vnd durch welche ein ding d
Nahmen hat: Efficiens ist eine Vrsac
welche bewegt die materi zu einem end
Finis ist / von welcher wegen die efficie
bewegt die materi.

Es ist aber ein Vnterscheid vnd Th
lung der materi, also das eine sey weit /
ander mittel / ein andere die neheste. D
weiteste materi wird genandt / welche v
Verenderungen vnnd Formen außsteh
sol / eher sie eine forn eines auß der Nat
lich

ichen Cörpern geschlechte vnd arthen an-
iehe / vnnd an sich nehme. Es seyn aber
iese vier Geschlechte der Leiber / gemischt /
Vegetabilisch / Empfindtlich / vnd vernüff
ig oder verstendig. Vnnd diese weiteste
materi ist gar weidt von einem jeglichen
dieser Cörper. Das ist die Prima mate-
ria, welche allein mit der einbildung vnnd
verständnüß / nicht mit denn Sinnen begrif-
fen kan werden: Item die vier Elementen
aller dinge / Erde / Wasser / Lufft vnd Fe-
wer. Dann vor denselbigen einige andere
materia kan erdacht werden.

Die materia media oder Mittele ma-
teri ist zwischen der weitesten vnd nähisten /
welche zwar näher ist den Formen dieser vier
geschlechter der Leiber / als die weitestete
materi, Aber doch weiter ist von denselben
Formen als die nähiste materi Alß die neh-
renden dinge sein / näher dem Leibe eines
Thieres alß die Elementen / Weiter aber
dann daß Blut / so auß denselbigen geboren
wirdt.

Die nechste materi ist / welche zu nechst
obereinkömpt mit der Forme / vnd ist gleich
sam etwas vnvollkommenes / so sie kegen ei-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

nes andern Cörperß vollkommener Form betrachtet wird. Diese nehiste materi ist/ alß eines jeglichen geschlechts samen in einerley geschlechtes Geburten/oder was anstadt des Samens ist in gleichförmigen sachen. Aber von dieser nehiste materi werden wir bald mehr sagen.

Der Formarum aber Natürliche Geschlechte sein diese vier/ welche gesagt sein/ Nemlich die Form der gemischsten schlecht/ Vegetabilisch/Empfindlich/vnd Vernüfftig oder Verständig. Diese sein vielmehr Formen als materien zunennen/ alß von welchen alle wirckung/ die materi aber nur eine potentia ist/ welche nicht wircket sondern eigentlich leitet.

Die causa efficiens aber kan mancherley getheilet werden/Aber dieser vnterscheit sey jetzo genung/ das etliche ist allgemein/ etliche zum Theile.

Die allgemeine Vrsache ist der höheste/ Allmechtige fromme GOtt/ Welcher im Anfang zwar selbst auß sich selbsten/ durch seine vnendliche Macht ohne allen anderen Vrsachen auß nichts geschaffen hat. Aber dieweil Er nach erschaffener Welt gewolt

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

hat dz natürlicher weise vnd ohne Wunderwerck auß den nunmehr geschaffenen dingen wiederumb dergleichen geborẽ würden / hat er seine stelle vnd solch Ampt zuvorwalten dem Himmel vnd Sternen befohlen / alß denn allgemeinen Vrsachen / doch also / daß er Gott selbsten allzeit mit diesen allgemeinen vnd auch particular Vrsachen vnterlauffe. Diese allgemeine vrsachen nun bringen herfür alle dinge / welche in diesem grossen Vmbkreis der Welt gesehen werden / mancherley geschlecht oder gestalt. Æquivocæ werden sie genennet / darumb daß sie allen gleich mitgetheilet werden / vnd mancherley Wirckungen vrsachen seyn.

Die causa aber efficiens particularis od' zu theil ein vrsach ist / welche nur allein in die nehiste materi od' in ein jme bequeliches wese oder subjectũ vñ bringt herfür einẽ Effect einerley gestalt oder qualitet, vnd wird Univoca genant / Alß die ist die Arth vnd krafft In einen jeglichen Samen / welche denselbigen beweget / biß er zu seinem Ende komme.

Der Finis aber oder Causa finalis in denen auß vermischung der Elementen entstandenen Cörperen ist / damit die forma

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

geschehe. Dann in denn Natürllchen dingen ist finis eben daß was die forma.

Nach dem nun solches in allgemein vorher gesatzt / wollen wir jetzt erforschen der Metallen / von welchen wir disputiren, Natur / welche allein durch krafft der Natur in deñ gängen der Erden geboren sein. Welche Natur eben so woll auß der Metallen vrsachen / Nemlich materia, formâ & efficiente erkandt wird / wie die andern zusammen gesatzten Cörper der Welt. Derhalben der Metallen / wie auch aller anderer Leiber remota oder weiteste materi ist / wie gesagt / Erde / Wasser / Lufft vnnd Fewer / auß welchen sie / nach meinung aller Philosophen einhellig vbereinstimmenden jhren Vrsprung genommen. Dann eines einigen Elements materia hette nicht gnug sein können zu gebehrung der gemischten Leiber sondern ist gantz nötig gewesen / das alle vier durch rechte vermischung vntereinder gebracht ein bequemlich subjectum vñ materi dargegeben haben. Ob nun zwar dieselbigen aller dinge erster Anfang / der Metallen remota vñ weiteste materi sein / so sind sie doch denen viel näher verwand alß den Vegetabilischen oder empfindli-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

hen. Nemlichen dieweil die vier Elemen-
en durch die sinne empfunden werden alß
ie ersten wesen der Metallen / so wol auch
ller vngeseeleten dinge Natürlich Kind.
Die Mittel Materi der Metallen in denn
gängen der Erden ist diese / welche durch
Krafft der causæ efficientis auß erster ver-
mischung der Metallen zu einem mittel
wirdt / welche doch noch nicht ist die erste
materi: Welches mittel gleichsam etwaß
vnförmliches ist / vnd hat keine rechte ge-
stalt in der Natur: welches waß es sey / ist
von denn Authoribus nicht offenbahret o-
der dargethan. Aber die materi denn Me-
tallen am nehisten ist diese/welche durch kei-
ne mit vnterlauffen anderer Enderungen /
von der causa efficiente vollnbracht wird/
vnd zunechst die metallische Form an sich
nimpt/ ist aber doch noch kein metall / son-
dern hat eine andere form alß ein Metall/
vnd durch allein eine einige verenderung
wird darauß eines Metalß form. Welches
aber sey die nechste materi in denn hölinen
der Erden sein hievon mancherley meinun-
gen gewesen derer so davon geschrieben.
Dann Aristoteles sagt / Es sey aller / so

 vber

über der Erden/alß der vnteren/so in den innersten Gängen der Erden geboren werden/ materi ein zweyfeltiger Dunst. Die Exhalation zwaar/welche warm vnd trucken/ komme von der Erden: Von dem Wasser komme ein Vapor /der sey Kalt vnd Feuchte: Doch nicht also gemeinet / daß die truckene Exhalation keine feuchtigkeit in sich habe / oder der feuchte Vapor keine truckene: Sondern das in jener die trückne in diesem die feuchtigkeit vbertreffe. Zur trucknen Exhalation sagt er/ gehören die arthen der Steine/ so nicht fliessen können/ sandaracha /Schweffel / achra / Rubric / vnnd desgleichen: Die Metallen aber gehören zu der Dünstigen oder Vaparosischen Exhalation. Der Vapor aber / ehe er zu Wasser werde/ werde er durch die Exhalation coaguliret zu einem metall / derwegen halten alle Metallen eine truckne Exhalation inn sich / werden entzünd vnd verbrandt/allein dz Goldt außgenommen.

Die Halchemisten aber sagen/ die nechste materi der Metallen sey Queckfilber vnd schweffel/ drum das sie im Flusse die gestalt eines Queckfilbers haben / vnnd durch

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Kunst auß jm Queckſilber zu wegegebracht werde / vnd eine ſchweffeliſchen geruch von ſich geben. Vnd dieſer meinung ſein auch viel vornemer Leute gewesen. Aber der Mauritaner Gilgil hat vorgegeben / daß die nechiſte materi der metallen ſey eine ſubtileſte aſche d' Erden mit waſſer vermenget / nit anders alß eine jegliche äſchige materi ſey dem Glaſe zu nechſt. Albertus aber ſagt / Es ſey eine ſchleimige zehe feuchte. Georgius Agricola widerlegt alle ſolche meinungen võ des nechſten materi der Metallen / vnd gibt mit vielen beweiſungen vor / die nechſte materia der Metallen ſey ein Safft in den Adern der Erden geboren. Scaliger nennet die Metallen eine Wäſſerige Erden / das Queckſilber aber ein jrrdiſches Waſſer. Welche aber meinung der Warheit mehr gemäß ſey / achte ich gantz vnnötig viel zeit hierüber zuzubringen / alldieweil die Natur eine materi dem Golde eine andere dem ſilber näher an Tag giebet / wie auß dem volgenden offenbar ſeyn wirdt / ſo ich aber ja meine meinung ſagen ſol hiervon / deuchtet mich deß Ariſtotelis meinung der warheit näher ſein.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Nach deme die materia der Metallen erkandt ist/soll man auch ire form erforschen/ welche da ist ein edeler theil jhrer substantz/ wie dañ auch in allen Natürlichen Cörpern: Dann die Form aller dinge wird mehr die Natur des dinges alß die materia genandt/ vnd von derselbigen allein ist einen jeglichen natürlichen Cörper der Nahmen gegeben. Dann dieselbige nennet Aristoteles gemeiniglich rationem Essentiæ oder die arth des Weesens. Deßwegen aber soll man die Form der Metallen erkennen / daß man durch mittel der Kunst eben solch Silber vnd Goldt zu wege gebracht werde / welches nicht geschehen kan / es sey dann daß man verstehe / jhre Form vnd Natur / welche vnd wie sie sey / Vnnd in welchem sie von Andern Metallen vnterschieden seyen. Doch werden der Metallen Formen nicht so leichte erkandt / alß anderer einerley geschlechts Cörperer / nemlich der Vegetabilischen / Empfindlichen / vnd der menschen. Dann die erkendnuß der Formen rühret herr von jhren wirckungen / alldieweil die Forma ist ein Actus, die materia aber eine potentia: Die Actiones aber werden erkant

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

n den Wercken. Derhalben wo man
ecket auß den wirckungen / daß etwas
hr thut vnd wircket/dasselbe ist auß mehr
enbahren Formen zusammen gesetzt/wel=
s aber weniger / Wircket/ daß hat mehr
kundtbare Formen. Dahero ist mehr
enbahr vnd kundt dem Menschen die
rm der Kreuter / drumb das sie wachsen
ehret werden / vnd jhres gleichen herfür
ngen/ vnd Zeugen. Der sinnlichen oder
pfindlichen Thiere Natur aber ist bekan=
/ drumb daß sie noch dazu fühlen vnnd
wegt werden: Deß Menschen form aber
am aller offenbaresten / darumb daß er
er diß alleß noch darzu mit vorständniß
gabet ist. Weil nun dieser wirckungen die
etallen gantz beraubet sein (dann sie
achsen nicht / werden auch nicht gemeh=
t / sie bewegen sich nicht fühlen auch
cht) so werden auch jhre Formen auß jh=
m thun weniger erkandt. Doch haben al=
Metallen jhre formen/ Durch welche sie
estehen / vnnd jhren Namen von jhnen
aben / Vnnd auß denselbigen von sich
lbst vnd auch anderen Cörpern vnterschie=
en werden. Sie bestehen aber vnd seine

zusam̃en gesatzt allem auß vermischung d
Elementen/ drumb haben sie keinen and
Namen / alß das sie gemischte oder zusa
men gesetzte Cörper geheissen werden. V
haben keine andere kräfften alß die jenig
so sie bestehen machen/ vñ zuhaben die fo
der gemischten Elementen / durch auß ga
vnd gar/ gleichförmig. Es seind aber di
Kräfften/ Qualiteten der Elementen/ H
tze vnd Kälte alß thuende Vrsachen / v
Feucht vnd Trucken/ alß leidende: Vnd
die Metallen mehr solcher leidenden qua
teten haben/ wird mehr erkandt auß leyde
heit der materien deroselben/ alß auß thu
vnd wirckung jhrer Form. Dann der f
men eigenthumb ist thuen / der materi
leyden. Wo sie etwas Thun / S
thuen vnnd Wircken sie nur in Qua
teten auß denen sie zusam̃en gesetzt sein / a
mit erhitzen/ Kälten/ feuchten vnnd tr
ckenen. Die andern arthen der Cörper al
Nemlich / die Vegetabilischen Wild
Thiere / vnd die Menschen seind zwar z
sammen gesetzte Cörper/ Aber dieweil sie
ber die zusammensetzung vnd nüschnng no
etwas köstlichers haben / werden sie eigen
li

nicht mista oder zusammen gesatzte ge-
dt / sondern auß den wirckungen vnnd
ften durch welche sie etwas thuen / ha-
sie jhren Namen vnd eigne form. Die
etallen aber / weil sie über / die mischung
hts mehr in sich haben / werden schlecht
z nur zusammen gesatzte oder mista ge-
ndt / drumb daß die primæ qualitates
hts anders in den Elementen vorbracht
ben alß die mischung. Es folgen zwaar
f alle Formen aller vngeseleten zusamen
etzter dinge jhre accidentia / so wol all-
meine alß eigene: vnd dz dieselbigen mehr
r materien alß der Form zugehören / so
rden auß denselben der zusammen gesetz-
Formen verstanden / welcherley sie sein.
ie accidentia sein nun allen Metallen ge-
ein / das sie sich Ziehen vnd Giessen lassen.
erwegen wird ein Metal vom Geber de-
niret: Ein Metall ist ein Mineralischer
ssiger Leib / der sich vnter dem Hammer
ff alle Gestält arthen lesset. Dann ein
Mineralischer Leib ist dz genus / daß es sich
iehen vnd Giessen lest / ist die differentia
ecifica / welche die Metallen von ande-
n Mineralien vnterscheidet.

Dann

Dann das Silber vnd Golt haben in i
jhre eigene Accidentia durch welche
von andern Metallen vnterschieden w
den nemlich sein deß sie vollkommen zusa
men gesetzt sein vnd im Fewer nicht vorbr
nen / vornemlich daß Goldt. Drumb w
das Goldt von dem Geber recht also de
niret: Daß Goldt ist ein Metallisc
gelber Leib / das schwereste vnter allen M
tallen / glantzend / gleichförmig im Bau
der Erden gekochet / vnd mit dem Minera
schen Wasser auffs lengste gewaschen / ste
auß die Proba deß Cineritij vnd Ceme
ti. Die bestehung in dem Cement ist dif
rentia specifica, darumb das in der bew
rung alle Metallen vorbrant werden vnd
Asche verwandelt / das Goldt aber all
ohne einigen schaden in demselben besteh
Das Silber wird auch von dem Geber a
definiret. Das Silber ist ein Metallisch
weisser Leib / mit reiner Weisse / Saub
Hartt / Klingendt / so da bestehet in Cine
tio. Dieses letzte accidens ist eigendlich d
Silbers / darumb Zinn / Bley / Kupf
vnd Eisen in der Probe des Cineritij ve
derben vnd zu nichte werden / das Silber

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

n demselben bestehet. Es haben auch
anderen Metallen jhre accidentia,
hwelche sie von Goldt vnd Silber vnd
reinander vnterschieden werden /
welchen anjetzo zulehren / wenig hieher
ret / weil von den demselbigen Geber /
ertus Magnus, Georgius Agricola,
andere gnugsam gehandlet. Jetzundt
n wir allein erforschen die Natur vnd
m des Silbers vnnd Goldes / welche
deñ obgesatzten accidentibus propri-
d jhrer definition erkandt wird / daß
zu eben diesen accidentibus, eine nehi-
materi durch Kunst von der causâ effi-
ate bringen. Dann ob gleich des Sil-
vnd Goldes Formen / vnd nicht so of-
ahr kund werden / wie die Formen der
ern Vegetabilischen vnd Thierlichen
peren / welche man auß den Wirckun-
vnd effecten erfahren kan / jedoch ei-
eglichen Metallischen Cörper so Gold
Silber Proben bestehet / können wir
rhafftig Gold oder Silber nennen.
nn die wissenschafft der dinge rühret
ersten her von den Sinnen. Vnnd
h wie wir die Vegetabilia vñ die Thie-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

re vorihren Thuen / also daß Silber vn
Gold von leidung vnd bestehung der ma
rien erkennen wir. Dieser accidenti
nun so dem Silber vnd Golde eigen s
Vrsachen sind diese. Dann daß alle M
tallen gůssig sein/ist die feuchtigket eine V
sache. das sich ziehen lassen / geschicht v
wegen zehe der feuchtigkeit/ auß der si
stehen. Das was zehe ist / lest sich gar l
Ziehen: Dann die zehe einer solchen Feu
te hat eine starcke verknüpffung mit der t
ckenheit. Derhalben ist alles beydes/ so w
die zehigkeit alß die truckenheit / Vrsa
daß die Metallen mit Hämmern nicht
schlagen sondern sich ziehen vnd außdeh
lassen. Vnd nach dem lassen sie sich se
oder wenig außziehen / Dannenhero
Goldt/weil es viel zeher Feuchtigkeit in
hat von der Truckenheit temperirt / le
mehr außziehen dan andere Metallen/ n
deme folget das Silber/darnach Kupf
Eisen / darnach Bley vnd Zien. Vnd
vmb eben dieser Vrsachen willen beha
sie im Fewer jhre eigene Feuchtigkeit
Dann die Zehigkeit machet/ das die Feu
keit nicht verrauche. Aber die Wässe
Feu

chtigkeit helt die Metallen im Fewer/ sie nicht verbrand werden. Dann die sserigen dinge weil sie Widerwertige ualiteten dem Fewer haben / werden sie n Fewer nicht bewältiget: Dann das Fe- ist heist/ trucken vnd subtile/ das Was- alt Feuchte vnd Grob. Jemehr nun Metallen haben von der Wässerigen tur/ je weniger das Fewer in sie zu Her- n hat. Dahero wird daß Gold in kei- n Fewer verbrandt/ weniger nach diesem ehet das Silber / eben dieser Vrsachen gen. Die andern Metallen haben eine ftige feuchtigkeit / Schweffelischer vnd ündlicher Arth/ welches / dann die Vr- he ist/ das sie endlichen im Fewer abneh- n. Von diesen accidentibus propriis d balde hernacher mehr gesaget.

Nun wollen wir auch von der Causa ef- ente der Metallen sagen: Die causa ciens ist/ dahero rühret der Anfang der wegung. Dann sie beweget die mate- m / daß Metallen darauß werden vnnd tstehen. Weil aber eine jegliche teria ist entweder Weit / oder mittel/

oder

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

oder die nechste: Ist gewist / das die cau
efficiens so wircket in die weiteste oder m
lere materiam / dz ein Metall draußwer
sey allgemein vnd æquivoca / nicht ein
pflantzet / particularis oder zum the
Dann die Metallen erkennen jhres V
sprungs keinen andern Vater / alß GO
vnd den Himmel / drumb das sie nicht v
einem Samen herkommen sein / wie die
seeleten dinge / in welcher Samen verb
gen liegt die Krafft von den Eltern Ein
pflantzt / welche allzeit gleiche dinge gebi
ret denen / von welchen die Samen her
flossen sein. Nicht aber also in der weites
vnd mitteln maeria der Metallen / welch
die so darvon geschrieben / gar nicht geda
haben / Sondern allein der causæ efficie
tis, so da wircket in die nähiste materia
allen Metallen / meldung gethan / das
die materia welche auß der weitesten v
mittlern / von den allgemeinen Vrsach
in die / denn Metallen nechste materia
verwandelt ist worden. Diese causa effi
ens in der materia / so den Metallen
nechsten ist eingepflantzt vnd particula
oder zum Theil / alß welche nemlich mit d

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

…ben allein vberein kömpt nicht anders als
…ne causa particularis oder eigne Vrsa=
…e in einem jeglichen Geschlechte der Me=
…llen / von dieser nechsten causa efficiente
…d auch mancherley meinungen. Dann
…ristoteles helt darfür / das diese causa
…ficiens sey kälte vnd truckenheit / welche
…den Steinen / den Dunst / welchen er für
…e nähiste materiam der Metallen gehal=
…n / in jhnen erhaben vnd verschlossen Cor=
…ralisch machen. Welches nicht also zu=
…rstehen ist / alß wann er die wirckung der
…Wärme in der Metallen geburth verleug=
…te: Dann dieselbigen Dünste werden
…rch mittel der Wärme vnter sich vermi=
…het / vnd etwas dicke gemacht vnd gesten=
…t vnd Gekochet / aber diese vermischung
…rd hernacher durch kälte Corporalisch vñ
…lechte gemacht / das ein Metall darauß
…rd. Die Halchemisten aber sagen / der
…chwefel / welchen sie ein theil der mate=
…en der Metallen erachten / sey die causa
…ficiens / beweisens mit dem Zinober / so
…ß Queckfilber vnd Scheffel vntereinader
…mischet / gemacht wird. Gilgil der Mau=
…aner helt dafür / das keine gewaltige vber=

D grof=

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

grosse Hitze die causa efficiens sey / glei
wie im Glase / welches auß Asche gemach
wird. Aber Albertus Magnus saget d
causa efficiens sey der Himmel / welch
durch seine bewegung vnnd die Qualitet
der Elementen alß ein Künstler mit ein
Hammer oder Axte die Formen herfür br
get. Aber diese meinung des Alberti von d
causâ efficiente / ist vielmehr von der g
gemeinen / Universali, alß der particula
auffzunehmen vnd zuverstehen. Dann d
se Universalis causa wircket erstlichen
die Elementen / vnd nach vielen vereni
rungen endlichen verwandelt sie sie in
Nechste materiam. Aber Georgius Ag
cola kompt in der causa efficiente pro
mâ der Metallen mit Aristotele vberei
welche meinung mich deuchtet die warhe
tigste sein / dann von den effecten oder w
ckungen werden die nehisten Vrsachen
kandt vnd wegenommen. Aber die Met
len sein Natürliche Cöper / nur schlecht
mischet / vnd haben nichts mehr alß die M
schung oder zusammensetzung / vnd die w
ckungen der schlechten mischung komen h
allein von den ersten qualiteten der Elem
ten: Denn die Elementen werden bew

geimischet durch ihre eigene qualiteten.
chalben mischt sie zum ersten die Wär=
untereinander vnd bringt sie zu d' nech=
materia der Metallen / Welche her=
hmalß die Kälte zusammen zeucht vnnd
chte machet. Vber diß wird auch diese
nung Aristotelis weiter bewehret. Dan
r den Wolcken / wie man saget / auß sol=
n zweifachē Dünste durch Kälte gezwū=
/ Eisen gebohren vnnd herfür gebracht
d / welches nachmals auff die Erden
unter felt / wie vielmehr ist es Glaubwür=
er / das vnter der Erden auß eben demsel=
en Dunst durch Kälte gezwungen vnnd
ob gemacht / Metallen geboren werden.
nd dieses ist / wz ich zu erkändnus der Na=
der Metallen / die alleine durch die natur
ammen Gesatzt / zu sagen vnd erklären vor=
tig geachtet habe: vñ ist davõ nichts mehr
handlen / zum theil dz solches vō bewertē
thoribus an tag gegeben / zum theil aber
eine / anders ist die materia so der Kunst
nehiste / ein anders die causæ efficientes
h Natürlich / vnd welche durch mittel der
st zu eben einē zweck vnd ende gereichen.
Die erkändnuß aber dieser nehisten ma=

teriæ

teriæ vnd causæ Efficientis / ist in di
Kunst die andere der abtheilung deß Si
vnd Goldmachens. Dieser dinge wis
schafft aber ist so hoch von nöten / das
dieses nicht verstehet / auch zur Kunst n
mermehr kommen möge oder dieselbe v
stehen. Dieser dinge wissenschafft aber w
set die Bahn vnd Wege durch welche m
zu dem gewünschten Ende kommen mö
So aber diese ding erforschet oder verst
den werden / kan ein jeglicher leichtlich
nachdencken / vnd alle schlußreden / so wi
diese Kunst vorgebracht werden / Aufflös
Ohne dieser wissenschafft ist vnmüglich d
einem die Augen auffgehen / vnd ist alle m
he vnnd Arbeit vmbsonst vnnd vergeben
Drumb sol man sich höchlichen bemühe
daß / so viel müglichen / dieser vortreff
cher theil dieser Kunst bißhero gantz verb
gen vnd von denn Alten nie an Tag ge
ben / vollkommentlich offenbahret vnd au
geleget werde. Aber zum ersten muß ma
handeln von der materia so dem Silb
vnd Golde am nehisten / welche alß bal
von der causa Efficiente zu Silber vn
Golde verwandelt wirdt / also das keine a

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

verenderung mit vnterlauffe. Vnnd
n Individuum der silbernen vnd gül=
hen Gestalt / so alßbalde darauff erfol=
welches doch noch nicht actu Goldt o=
silber ist / sondern nur allein in d' neheste
entiâ / welcher dieser beyden Form eine
der bewegenden vñ efficiẽte causâ alß
dt an sich nimpt. Dann es ist ein Indi-
uum / welches eigenschaffte hat / welche
umal gar nit andern dingen köñen zuge=
t werde. Solche eigenschafftẽ zwar / wel=
die differentiam specificam nicht dar=
en / sondern nur allein eine bequeme vnd
chickligkeit haben die nåhisteForm anzu=
nen. Zum Exempel sey der Sahmen
es Hundes / welcher die eigenschafft hat
zuneheſt auß jhm ein Hund Gezeu=
werde / Welche Eigenschafft nicht
ket in dem Sahmen eines Pferdes es
dann / wo es müglichen were / daß er
ch vielen Feülungen vnd enderungen in
undesSahmen verwandelt werde. Also
materia so dem Silber vnd Golde am
histen / hat diese eigenschafft bey der Kunst
s sie durch wenige hülffe in Silber vnnd
old verwandelt werden kan / welche Ei=

 ger=

genschafft nimmermehr in einer anderen m
teria sein kan. Dann diß ist der Natur u
wandelbares Gesetze / das niemalß ei
speciei Individuum in ein ander einer a
deren speciei Individuum verwādelt w
de / es sey dann daß es eins eigenschafft v
potentiam habe zu dem andern / das i
es sey dann daß dz erste Individuum du
nechste potentiam sey ein Individuum
nehisten speciei vnnd gestalt / so herfür
bracht werden sol. Diese materiam n
zu erforschen / welcherley vnd wie sie sey
den Adern der Erden / Vnd dieselbige
causæ efficienti vbergeben / daß sie in d
selbige wircke vnd ihr Werck vollbringe,
gantz vnmüglichen. Dann nichts kan ni
verstandē werden / so es zuvor nicht mit d
Sinnen gefasset ist. Aber die nechste mat
ria, die vnter der Erden ist / auß welcher v
der Natur allein Silber vnd Gold gezeu
wird / ist vnsern Sinnen gantz verborg
Dann es ist noch nicht gäntzlichen kun
Was die Vornembsten Authores / die v
diesen sachen geschrieben / vor eine mate
am gemeinet haben / die dem silber vnd g
de am nähisten sey / ja sie sein deßhalbē s

vntereinander/ vnd ein jelicher wil seine
einung auffs beste vorteydigen / ob schon
iner rechten Beweiß darthut. Vnnd ob
hon zugegeben würde/ daß die nächste ma-
ria könne durch die Sinne vnnd Beweis
fasset werden/ doch nichts weniger könte
e Kunst ausserhalb den gängen der Erden
e potentiā der materiæ ad actum brin-
en. Drumb muß man im Silber vnd Gold
achen die nechste materiam vnd causam
fficientem anders woher suchen/ auff dz
urch Krafft der causæ die materia in a-
tum gebracht werde/ vnd and auß der po-
entia der materiæ die Form des Silbers
nd Goldes herrühre vnd endstehe. Suchen
ol man diese materia/ sage ich/ in einem
inge/ in welcher auß nachrichtung der Au-
zen vnd Siñen diese eigenschafft verborgen
iegt/ welche ist eine Natürliche geschicklig-
keit/ die Silber oder Güldische Form anzu-
nemen. Die erforschung dieser materię aber
beruhet auff zweyerley beweiß: Der erste ist
auß d' gleichnis d' gātzen substantz deß silbers
vnd goltes/ mit dieser nähsten materia/ wel-
che wir suchē. Diese gleichniß aber wird kön
nen begriffen werden mit dē siñē/ wegē der
selbē beiden leichten mischung vñ vmbfahūg

Dann diese substantzen gehen ohn alle mů-
he/ ohn alle Kunst von sich selbsten zusam-
men vnd werden eineß. Welche aber di
substantz sey/ so leichte mit dem Silber vn
Gold zusammen gehet/wollen wir hernach
malß sagen. Der ander beweiß wird sei
außeigenschafft vnd geschickligkeit der ma-
terien/welche allerbeyder/ nemlich deß Sil-
bers vnd Goldes Form ergreiffen sol vnn
vmbfahen. Diese geschickligkeit oder Dis-
position aber wird offenbar werden / auß
gleichnussen der accidentien der materiẽ/
welche wir suchen/ mit denen / welche dem
Silber vnd Golde natůrlich eingepflantzt
seyn/vñ dadurch von wege der bestendigkeit
der materien deroselben empfunden wirdt/
daß sie von den anderen Metallen weit vn-
terschieden sein.

Dieser accidentien aber seind Viere an
der Zahl. Das erste / das Silber vnd Gold
nicht verbrand noch entzůndet werden. Daß
andere / daß die Theile/ auß denen sie beste-
hen vnd zusammen gesatzt / durch feuchtes
vnnd trockenes Fewer / welches sonst alles
aufflöset/gar nicht zustreuet vnd von einan-
der gebracht werden kőnnen. Das dritte/
das

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

s sie gantz subtiles Weesens seyn. Das
te / das sie gantz Tiechte vnd sehr schwer
n. Doch eigentlich / damit niemands
rsache zu tadeln habe / sein diese acciden-
im Golde / im Silber weniger. Welche
ystler nun im Silber vnd Golde arbeiten /
gen also von diesen eigenen accidenti-
s Vrtheilen. Wie ich bald offenbahrli=
r beweisen wil. Diese accidentia nach
inung des Aristotelis sein Cörperliche
ectus / welche durch die Sinnen em=
nden werden. Die materia nun / wel=
leichtlichen mit silber vnd golde zusam=
n gehet vnd sich vermischet / vnd mit deß
oldes eigenen accidentibus begabet ist /
selbige sollen wir für die materiam hal=
/ so dem Silber vnd Golde am nähisten
der Kunst vnd keine andere / welche dann
chte von der causa efficiente in Silber
d Golde kan gebracht werden. Diese
llen wir mit jhren eigenen Namen nen=
n / wann wir zuvor bewiesen haben wer=
n / daß die gesatzten vier accidentia im
ilber vnd Golde sein / vnd Vrsachen der=
bigen anzeigen / vnd warumb sie in ande=
n Metallen nicht zubefinden. Das nun

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

daß silber vnd gold nicht verbrandt werde[n]
noch entzündet/ist aus diesem offenbar/[...]
wann sie im Fewer fliessen/keinen schwef[e]
lischen oder bremenden Dunst von sich g[e]
ben: Die vrsache ist/das sie keine schwefe[li]
sche verbrenliche Fette substantz in sich h[a]
ben. Dann fast ein jeglicher Natürlich[er]
Leib hat in sich zweyerley feuchtigkeit/D[ie]
Erste/eine schmierbige/Olischer vnd ve[r]
brenlische/als da ist schwefel/Ole/schme[er]
Die andere eine Wässerige/durch welch[e]
mittel gleichsam alß mit einem Leim die ir[r]
dischen Theile der Leiber geschmieret zus[am]
men hengen/welche auch allen dingen/[so]
auß der Elementen vermischung bestehe[n]
gemein ist. Welcher Leib nu̅ entzündet w[er]
den kan/der hat eine feuchte in sich glei[ch]
dem Oele/vnnd derselben halben v[er]
brinnet er/als nemlichen welche auß [der]
Lufft herrührendt/auch des Luffts hitz[ige]
Qualitet in sich behalte. Die Wässer[ige]
feuchte aber/die ein Leim ist der jrrdisch[en]
theile/kan von dem Fewer nicht vberwun[den]
werde. Dan̄ sie ist kalt vn̄ feuchte/das Fe[w]
er aber hitzig vnd trucken. Vnd dieweil [sie]
mit wiederwertigen Qualiteten vntere[in]
ander streiten/wie jetzo gesagt ist/so weic[ht]

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

eines dem anderen. So beschirmet nun allein die Wässerige feuchtigkeit das Goldt und Silber / daß sie vom Fewer nicht vorbrand werden. Dann sie haben gar nichts von der Oelischen oder schwefelischen feuchte / die dem Fewer hülffe leiste / das es den Sieg wieder die wässerige feuchtigkeit / so in jhnen ist / erlangen könte. Die anderen Metallen aber / weil sie von schwefelischer feuchte was in sich haben / wie sie dann auch einen schwefelischen geruch von sich geben / werden Verbrant / vnd nehmen vom Fewr eine schwärtze an sich. Dz aber des Silbers vñ goltes wesentliche teile / nemlichẽ feucht vnd trucken / auß denen sie zusammen gesatzt sein / durch das Fewer nicht auffgelöset noch von einãder geschieden werden / beweret jhre bestendigkeit / ob sie schon offte im Fewer fliessen. Dann es gehet nichts abe an jhrem gewichte. Dann ich weis mich wol zuerinnern / dz ich vor wenig Jahren Silber vnd gold jegliches eine Vntze in vnterschiedlichen Testen in einem Glaaßofen eingesetzt / daselbstẽ sie beide in vberschwenglich grosser hitze zwey Monat lang in stetem flusse gestanden / vnd nach derselben verfliessũg /

das

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

das Gold gantz nichts gemindert/ deß Silbers aber zwelfften Theil im Fewer weggegangen empfunden. Welches zwar Wunders werth ist / das es aber war sey habe ich durch erfahrung empfunden. Dieses dinges Vrsache aber ist die vollkommene vermischung vnd einigung deß truckenen vnnd feuchten/ welche also fest in einander verbunden sein/ das sie auch durch die allerhefftigsten Fewer von einander nicht können geschieden werden. Denn das feuchte wird Temperirt vom trucknen/ vnd das trucken vom feuchten/ vnd wird in beyden / so wol alß Gold alß im Silber eine gleiche substantz vnd in jhren gleichen Theilen homeomera vnd gleichförmig einerley Wesens. Daher ro / wann das Fewer diese beyde Metallen wil auff lösē vñ zunichte mache/ vñ die Wässerige feuchte in einen Dunst bringen / wird sie beschirmet vnd gehalten von den jrdischen damit sie wegfliege. hergegen / wann das Fewer das jrdische von dem feuchtē wil abscheiden vnd zu Asche machen / wird es gehindert von dem feuchten/ das also alle beyde Gesund vnd Vnvberwindlich inn dem streite deß Fewers bestehen. Diese vnauff
lößli

ßliche vermischung vnnd einigung aber ist
gentlich vom Golde zuverstehen / dessen
ie heilige Schrifft gedencket / Da sie sagt:
Gott wird vns bewehren wie Goldt im O-
en / vnd Augurellius in seiner Chryso-
pœa schreibt also:

Ob gleich schon alles des Alters frist/
Verzehret vnd wegnimbt was da ist/
Jedoch kein Rost/kein Fewr das Goldt/
Angreiffet/ also das es solt/
Vergehn vnd werden zu nicht gemacht/
Dieweil es recht zusammen gbracht/
Von Natur / vnd verbunden fest/
Sich nicht wider Zerstören lest/

Diese vollkommene vermischung ist am
hiſten des reinen Silbers mischung / des-
n auch der Königliche Prophete gedencket
n er saget / die rede des HErrn ist lauter /
Wie durch leutert Silber im jrrdenen Tie-
el / bewehret siebenmahl. Jedoch gehet jm
n Fewer ein wenig abe vnd wird verbrennet.
Dann das ich droben gesagt habe von dem
Silber / welches zwey Monaten in vberauß
rosser Hitze gestanden vnd den zwölfften
heil des Gewichtes verlohren hatte / war

oben

oben mit einem vberauß schönen gelben Gla-
se vberzogen / welches nach deme es auff d
Ambosse abgeschlagen worden ist dz reineste
sülber drunter erschinen. Dieser zwölffte
theil des silbers so jhme abgangen vnd ver-
brädt/war in ein sehr gelbes Glaaß verwan-
delet worden. Aber die anderen Metallen
allzumahl so in steten Fewer stehen / fliehen
sie in kurtzer zeit davon / vnnd wann sie di
Metallische Form verlohren haben vnd zu
nichte worden sein/ wird das so hinterstelli
bleibet in ein Glaß verwandlet. Dann ein
jegliches/wie Geber recht saget/wann es sei-
ner eigenen feuchtigkeit beraubt ist/giebt kei-
nen andern alß ein Glaßmachenden Flus
Welcher aufflösung vnd zerstörung vrsach
ist auch entgegen derer/so wir im silber vn
golde meldung gethan haben / Nemlichen
dz eine schwefelische vñ entzündliche feuch-
tigkeit jhrer wässerigen feuchtigkeit vermi-
chet ist / zu deme / jhre zusammen setzung
vnnd vermischung vnvollkommen ist / s
sie gegen der zusammen setzung Silber
vnnd des Goldes betrachtet wird. Nu
lässen sich vnter ander Metallen allen da
Si

Silber vnnd Gold / wegen jhrer beständi-
en doch subtilen substantz am meisten auß-
hen vnd dehnen / vornẽlich aber dz Goldt
n deme es gewiß ist / das man mit einer ei-
zen Vntzen Goldes so viel vbergüldẽ kan /
z man mit zehen Vntzen Silbers kaum
ergülden könte / welches denen die vorsil-
rn vnd vorgülden / gar wol bekandt ist.
ie anderen Metallen aber kommen gantz
t mit des Goldes subtilitet vberein. Die
rsache aber einer solchen subtilitet ist die
inigkeit derer vom allen vnsauberkeit ge-
hiedenen Feuchte / im Silber / vnd eigent-
h im Golde. Die Vrsache aber der grob-
it ist die Irrdische Vnreinigkeit. Endli-
en vnd das letzte accidens Goldes vnd
s Silbers / Vornehmlich des Goldes / ist
e schwere / vnd das es gantz tichte ist. Vnd
mit man gewiß möge wissen / welcher wei
ein jegliches Metall von dem andern vn-
rschieden sey nach dem gewichte / wil ich
zo an tag geben / was ich z. mahl erfarẽ ha-
: Ein jeglich Metall habe ich einem ver-
chtẽ vnd erfarnẽ Goldschmiede gebracht /
d begehret / daß er dieselbigẽ gleicher wei-
durch einerley grosse Löchlein außzöge:
Der

Der Faden (das ich also sage) deß Go-
des/ da er im gewichte zwey vnd sieben-
gran hielte/ das ist ein quentlein/ ward
abgeschnitten/ hernacher ward ein jeder M
tall eben der dicke wie das Gold gezoge
vnd in der lenge wie das Gold abgeschn
ten. Darnach ist ein jeliches sonderlich a
wogen worden. Deß Goldes faden h
72 gran daß ist ein drachma gewogen: D
Silber aber eben der dicke vnd durch eb
dasselbige loch gezogen gleicher lenge ha
36. gran das Bley eben 36. gran: das Kup
fer 30. gran/ der Stal 27./ das Eisen 2
vnd das Zienn 25. ꝛc. Die Vrsache solch
schwere des Goldes ist die gleichheit vn
einförmigkeit seiner Theile/ vnnd vollko
menemischung/ so wol reinigkeit vnd sub
ligkeit/ vnd deroselben deß feuchten nem
chen vnd trucken vollkommene Kochun
endlichē auch der schwefelischen vnd gül
schen substantz privation. Die Vrsach
aber/ das hergegen die anderen Metall
nicht so schwer sein/ ist die vngleichheit d
partium heterogenearum in den Meta
len/ vnvollkommene mischung/ vnreinigk
Grobheit/ vnd in etzlichen vnvollkommen

kochun

chung/ in etzlichen die verbrennung/ vnd
llen/ der güldischen Substantz / eine ge=
e Einmischung. Welche Materia nu
ller meisten mit jhrer gantzen Substantz
Golde vnd Silber am nehesten ist /
d mehr mit den accidentien dersel=
eigenen vberreinstimmet / die ist warlich
die näheste materia der Metallen zu
ten / welche billich in acht nemen sollen
so des Silber vnd Goldmachens sich
eissigen/ wo sie anders der Natur nach=
nen vnd mittels der Efficientis causæ,
welchen ich bald handlen werde / die
rm des Silbers vnnd Goldes einfüh=
wollen. Dann zu einer jeglichen ma=
en so am näheſten / welche wir eine voll=
mmene potentiam nennen / gesellet sich
ald durch Krafft der causæ Efficientis
forma, gantz natürlicher vnd nothwen=
er weise / wie da recht gelehret hat Fer=
ius Ambianensis, der vornehme Phi=
ophus vnd Medicus im ersten Buche
abditis rerum causis. Siehet man
t/ daß das Büchsenpulver alßbald von
ngem Fewer oder wärme/ Ja auch

 durch

durch stete bewegung vnnd reiben / ...
Flamme empfähet? Nemblich / daß ...
andere materia dem Fewer näher verw...
ist / von wegen truckenheit vnd subtili...
des Pulvers / welche mit den Quali...
des Fewers vberein stimmen / durch b...
gung aber wird erwecket die Hitze. D...
gestalt / so alle Qualiteten Goldes ...
Silbers in der nehesten materia vb...
stimmen / so wird darauß Silber ...
Gold. Vnd damit ich keinen lenger ...
halte / so kan ich durch erfahrunge / s...
auch beweisung derer dinge / so vorg...
sein / gäntzlich beweisen / daß das Que...
ber sey dem Silber vnd Golde näheste...
teriâ, potentiâ suâ. Daß solches ...
sey / kan auß denen / so vorgesaget / w...
wiesen werden / Nemblichen auß gleic...
der gantzen Substantz deß Quecksi...
mit Silber vnd dem Golde / vnd vbe...
stimmung eben derselbigen accidenti...
mit allen beyden.

Zum ersten / wissen gar wol alle / d...
vergülden / daß das Qecksilber sich a...
Metall lieber henge / vnd mit demsel...

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

h voreinige / als mit dem Golde / herna-
er mit dem Silber / auß welchen sie ein
malgama machen / vornemblich auß
olde vnd Quecksilber / wann sie wollen
rgülden / vnd je reiner ein jegliches ist / je
chter sie sich vereinigen. Welches von
iner andern Vrsachen wegen geschiehet /
ß von wegen gleichheit der gantzen Sub-
antz. Die andern Metallen aber nemen
as Quecksilber nicht so gerne an sich / oder
er / so es ja mit jhnen sich voreiniget / alß
it Zien vnd Bley / geschiehet solches nicht
on wegen gleichheit der Substantz / son-
ern von wegen jhrer indefinirten oder
üssigen feuchte / oder das sie Quecksilber
 jhnen haben. Daß aber das Quecksil-
er eben die accidentia, welche wir gesagt
aben / deß Goldes eygen seyn / kan auch be-
iesen werden. Dann es hat keine Oeli-
e schwierbige vnd Schweffeliche Feuchte
 sich. Drumb kan es nicht vorbrandt /
iel weniger entzündet werden. Drumb
at das Fewer in dieses keine Gewalt / noch
er Schweffel / welcher alle Metallen ver-
rendt / das einige Gold außgenommen /

 dann

dann diß ist gnugsam offenbahr. Dann d
Zinober gemacht auß Quecksilber vn
Schweffel/ wird gekocht/ vnd so er geri
ben vnd gemischet wird mit oleo Tartar
vnd sublimiret wird in einem verlutirt
Gefässe/So wird er wider zu Quecksilbe
vnd gehet jhm gar nichts abe. Deßgle
chen weise geschiehet auch im quecksilbe
wie sie es nennen/ sublimato, das ist de
Künstlern wol bewust. Wann nun mit de
quecksilber von der Natur gemischet we
ein theil des Schweffelischen Dunstes / (
würde es ohne zweiffel entzündet vnd ve
brandt / wie alle andere Metallen / außg
nommen das Goldt. Was aber die vol
kommene einigung vnnd mischung seine
theilen/ Nemlichen deß feuchten vnd truck
nen anbelanget / so kan es nichts wenige
als das Gold nicht auffgelöset werden. E
giebet zwar seinen Dampff von sich / abe
es werden deßwegen seine Theile / auß de
nen es bestehet/ durchs Fewer nicht auffge
löset. Dann so der Dunst durch Fewri
ge Hitze in den recipienten sich sen
cket / wird eben darauß ein quecksilber wi
es zu

zuvor gewesen ist / also daß jhme nichts
Gewichte abgehet / dann es ist gantz
förmiger Substantz vnnd gleiches we=
s vnd theile / doch ist es nicht gleichför=
z gemischet / Was das Temperament
langen thut. Dann in der mischung
die Feuchte die Oberhand : Drumb
durch das Fewer in Rauch verwandlet
rd : Deßwegen es sich auch nicht auß=
hen vnd dehnen lesst. Daß es aber
ntz subtile sey / ist dahero offenbahr / daß
nn es in Leder gefasset vnnd gepresset /
er gedrucket wird / es ohne beleidigung
s Leders durchgehet / dadurch doch auch
s subtileste Oele so balde nicht kommen
nte. So hat das queckſilber fast auch
e schwere mit dem Golde / dann ich er=
hren / daß es nur den sechsten Theil leich=
sey. Ob gleich Geber vorgiebt / es sey
hwerer dann Goldt / aber vielleicht hat
solchs verstanden von gereinigtem queck=
ber / so durch Kunst gereiniget / vnd der
erflüssigen Feuchte etzlicher massen be=
ubet ist.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Dieser accidentium, so mit dem G
gemein/ sein eben diese Vrsachen / we
wir von dem Golde gesagt haben.
das Queckſilber / welches wir meinen
sagen/ Es sey die nechste materia des
bers vnd Goldes/ist nicht allein das ge
ne Queckſilber / welches hin vnd w
von den Kauffleuthen verkauffet wird,
auß Spanien oder Deutschland kom
Sondern auch dieses/ welches auß den
vollkommen gemischten Córpern / B
Zien/ Kupffer vnd Eysen durch gesch
digkeit der Kunst gebracht wird / zwis
welchen allen / vnd dieses vnser geme
Queckſilber ist kein vnterscheid/ alß n
etzlichen accidentibus. Dann sie sein
gleichflüssig vnnd einerley proport
vnd schwere. Aber das Queckſilbe
den andern Córpern gezogen ist meh
kocht/ denn das gemeine/ vnd ist auch
sten vnter jhnen eines mehr / dann da
der gekocht. Dann werden sie alle d
Krafft des Fewers zu einem Dunst /
steigen empor / etzliche geschwinder/w
weniger gekocht sein/etzliche lángsamer

großer Hitze des Fewers / welche beß-
kochet sein. Vnd deßwegen fleucht
gemeine Queckſilber im Fewer am al-
ſten davon / weil es gar zu feuchte vnd
feuchtigkeit gantz indefinirt iſt. Daß
in den Metalliſchen Cörpern ſey
eckſilber / kan auß dem etzlicher maſſen
htet werden / daß wann flieſſen vnd im
er geſchmeltzet werden / ſie alle wie
eckſilber erſcheinen / ob ſie gleich durch
eigene Kälte / wenn ſie vom Fewer ge-
mmen werden / wiederumb beſtehen / Ich
e geſehen / vnd weiß es gar wol / daß
auß allen Metallen / das Eyſen allein
genommen / ein flüſſig lebendiges queck-
r vormittelſt des gemeines Queckſil-
s bringen könne. Dann durch abwa-
ng vnd macerirung ſo vollkommen
hicht / wird alles / ſo vnrein vnnd von
tur des Queckſilbers abgeſondert iſt / zu
the / vnd was vberbleibet / wird durch ei-
linde wärme auffgelöſet. Vnd ſo ich
ter fortfahren ſoll / darff ich wol ſagen /
das queckſilber nichts anders ſey / als
rohes Silber vnd Gold ſo gantz flüſſig

 iſt /

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

ist/welches so es von der causâ efficient
geendet / vnd definitum oder ständig
machet wird/alßbald zu Silber vnd Go
verwandlet wird / wie hernacher mehr
fenbahr seyn wird. Doch wil ich hiern
der Alchimisten meinung gar nicht beyf
geben / die da sagen / es seyn die Metal
auß queckſilber alß der nehesten materi
herkommen / Sondern gebe vielmehr d
Aristoteli vnnd Erasto beyfall / daß
neheste materia gewesen sey ein feuch
Dunst / mit einem trucknen vermisch
Vnd gleich wie die nährende dinge in d
Cörpern der Thiere zu Blute verwand
werden/do sie doch vor nicht Blut gewe
seyn : Also auch die Materia / sie sey n
welche es wolle / auß welcher die Metal
herrühren / bleibt nicht einerley nach ih
Geburth/sondern ein gestehendes queck
her / welches ein Metall genandt wir
doch in der specie eines vom andern v
wegen der mancherley mischung / vn
schieden. Derhalben man gantz ge
vnd warhafftig darfür halten soll/daß ke
andere nähere materia deß Silbers vn
Gol

oldes sey/ alß quecksilber / so wol das ge-
ine/ als daß/ so in den vnvollkommenen
etallen lieget. Auff dasselbige / alß die
hte materiam, sollen die/ so in Silber
dGoldmachen was fruchtbarliches auß-
hten wollen/allen fleiß anwenden: vnnd
hen vnd verachten alle Schweffelische/
mierbige/entzündliche/verbrenliche ma-
riam. Die Substantz aber des queck-
bers/ Wässerig/ subtil/ zehe/ vnaufflöß-
h/vnd keinen Fewer weichende / seyn al-
ne gnug vor die näheste materia des sil-
rs vnd Goldes. Dann dieses ist / wel-
es das Fewer vberwindet / vnd vom
wer nicht vberwunden wird. Nun sey
n der nechsten materia des Goldes vnd
ilbers gnug gesaget. Nach dem nun sol-
es vorhergesatzt ist / wollen zu erkändnüß
r causæ efficientis schreiten: Welche
viel edeler ist vnd vortrefflicher / alß ein
Werckmeister vor seinem Wercke. Dann
e causa efficiens ist / wie ich gesagt habe/
her der anfang der Bewegung / welche
e natürliche Cörper beweget/ daß sie sol-
e sein / wie wir sie sehen.

Ich habe aber gesagt/ daß eine sey allg
mein/ die andere particularis oder zu
Theil. Vnd ist eine jegliche in allgemei
definiret oder genant worden. Sie se
auch alle beyde natürlich/ Aber solche/ w
che manchmal von jhnen selbst sich beweg
vnd nicht anders her / als allein von i
Natur bewegt werden/ daß sie wirck
Wie da ist die in gebehrung der Metall
in den gängen der Erden / welche all
durch wirckung der Natur werden. E
solche ist auch in dem gemeinen quecksil
vnd in diesem/ welches in den Metallisch
Cörpern ist/ welche allein die Natur her
gebracht hat. Wie aber vnd welche s
che natürliche Vrsachen seyn / kan
Menschliche Vernunfft nicht gewiß
forschen/vnd häben die / so davon geschr
ben/nichts klärliches in diesem falle an t
gegeben: Es sey vns gar genug/ vnd las
vns begnügen an den milden vnd Ga
reichen Natur/welche durch jhre causas
ficientes so gantz verborgen / daß geme
quecksilber / vnd dieses so in den Meta
schen Cörpern eingepflantzt lieget/ vns k

v

reichlichen an Tag gegeben / welches wir gesagt haben / die nechste materia. Diese particularis causâ Efficiens nung / so wir sie erforschen / die diese eriam beweget / daß darauß erwachse ber vnd Gold. Die Natur aber sol- causæ Efficientis wird leichtlich auß Definition, wie dann die andern din- lle / verstanden. Daß aber diese ge- dt werden / ist von nöthen / daß von der bern oder Güldischen materiâ, in wel- diese Kräfften liegen / durch welche sie ket / die beschreibung genommen werde. nn gleich wie in andern Samen die fft ihres gleichen zubringen liegt / Also uch in vnser nechsten materiâ, die Sil- vnd Goldmachende Krafft. Dann in Ey ist seine Causa Efficiens, welche so durch eine eusser wärme geholffen d / ein Hünlein herfür bringet. Also ist h in den Samen der Kreuter vnd Thie- ie Krafft ihres gleichen zubringen / vnd gends anders herzu suchen. Aber vnse- materien ist die Silber vnd Goldma- nde Krafft nicht eingepflantzet / welche

endlich

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

endlich in Silber vnd Gold verwand[...]
köndte/ sondern sie ist in einer andern M[...]
terien/ einerley vnd eben der arth vnd G[...]
schlechtes / aber viel einer edlern For[...]
welches vnterschieds Vrsachen darn[...]
geben werden. Die efficiens causa [...]
ist die Silbermachende krafft/welche du[...]
jhre Feurige qualiteten / mit hülffe ei[...]
eusserlichen wärme/ die nechste materia[...]
oder queckfilber/ welche potentiâ im Z[...]
Bley/Kupffer vnd Eysen lieget/außzeu[...]
vnd aufflöset/vnd dasselbige/ so wol das[...]
meine queckfilber kochet / vnnd seine [...]
schung/so noch nicht vollkommen/ volk[...]
men machet/ vnd jnnerst zubereitet / da[...]
dasselbe durch gantz vollkomene misch[...]
eine newe Form des Silbers oder Gol[...]
eingehe. Die Geburth des Silbers [...]
ist ein Silbermachender Samen/auß a[...]
gelösetem Silber oder Golde so zuvor [...]
gelöset/vollkömlich gekochet/ oder eine[...]
bermachende Tinctur weisser Farbe. [...]
leich wie deß Goldes Geburth ein G[...]
machender Samen ist/auß Golde/so zu[...]
auffgelöset/ vollkömlichen gekochet / [...]

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Goldmachende Tinctur rother Farbe/ wunderbahren subtilitet der Substantz ...ect/ in welchen von Natur die Silber Goldmachende Krafft lieget. Die ...igen qualiteten aber/ durch welche sie ...en/ haben sie durch Kunst vnd Ko... vberkommen. Auß welchen defi...nen vnd beschreibungen gnugsam of...hr/daß die wirckenden kräfften zwey... getheilet werden. Etzliche seyn/ alß ...nlich wirckende/ etzliche als mithelf... Die vornemblich wirckende sein die ...r vnd Goldmachende Krafft / vnd ...wrigen qualiteten dem Silber vnnd ...machenden Samen eingepflantzet. Mithelffenden sein das Fewer vnnd ...iche wärme. Ja es wird auch der ...nen zweyfaltig getheilet / also das ...ey Silber / der ander Goldmachen... Daß aber muß noch deutlicher erklä...den/ damit die Warheit vorgenom... Fragen offenbahr werde: Ob die ...ney eine Kunst sey. Nun ist der ...tion vis Efficiens das genus.

Dann

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Dann in allen natürlichen Cörpern/wel
entweder auß einem Samen oder orte ei
Samens / oder in denen/ welche abges
ben seyn/ entsprossen vnd herkommen/
zum ersten eine Krafft da gewesen / di
solche wirckete vnd sie bewegte / welche
sten ohne bewegung eben das was zu
geblieben weren. Die Causa Effici
ist auß dreyerley Vrsprunge hergeflo
Nemlichen/weil in einem jeglichen natü
chen Cörper diese drey sein / die Mater
die Form/vnd das Temperament/ so is
wiß / daß von demselbigen vnd keinen
dern alle kräfften herrühren / welche
vntereinander verbunden sein / das
des andern Hülffe bedarff / vnd keine
die andere bestehen könne. Aber die
herrlichste vnd kräfftigste ist diese / w
von der Form herkompt. Dann we
edler ist dann die Materia vnd Tem
ment / muß sie auch edeler wirckunge
sich geben. Diese Krafft/ welche vo
Form jhren Vrsprung hat / wird di
genschafft genennet / welche von Na
einer jeglichen Form ist / vnd durch

nst kan zu wege gebracht werden/ Son-
n von Natur allein. Drumb wird in
Definition zum ersten gesagt / eine sil-
vnd Goldmachende Krafft der Ge-
t des Silbers vnd Goldes von Natur
gepflantzt. Denn gleich wie in dem
ahmen eines Hundes die Krafft liegt/
lche des Sahmens materiam beweget/
s ein Hund geboren werde/ welche krafft
keinem andern Sahmen lieget: Also ist
ch im Silber oder Goldmachenden Sa-
n die Krafft / daß es Silber oder Gold
rde. Aber dieweil diese Krafft vnnd
genschafft ist ein accidens, welches vor
nicht bestehen kan / Sondern allzeit an
er Substantz hänget / Drumb ist hinzu-
t worden die Definition der Silber- vñ
oldes gebehrung/vnd auß welcher mate-
sie jhren Vrsprung haben/ Nemblich
s vom Silber der Sahmen deß Silbers
vom Golde der Goldessamen seinen
rsprung habe: Dann ob sie schon lehre
rper sein / vnd jhnen gleiche ding in den
gen der Erden nicht gebehren / Jedoch
ch antrieb der Kunst durch verwand-

kung

lung wird gesagt / das sie jhnen gleiche di
ge gebehren / wann sie in den Samen / od
daß / so an statt des Sahmens ist / verwan
let seyn worden. Vnd gleich wie wir
gen / Ein Hund sey causa efficiens ein
Hundes / also auch das Silber des S
bers / vnd das Gold des Goldes / dah
Aurellius schöne schreibet:

Was einer für Sahmen seet au
Ein solche frucht er bringt zu hau
Dann welcher Gersten haben w
Der seet Gersten auß gar viel /
Vnd so du nun wilst haben Gol
Den sam des Golds du sehen sol
Ob er ist sehr verborgen schon /
Doch durch groß mühe gibt gut
Lohn:

Ob nun gleich von der Form vnnd jh
Kräfften alle wirckungen / so viel wir jh
sehen / Vornemblich herrühren / Jed
were sie ohne die Qualiteten / so primæ
nandt werden / der Elementen die da sein
einem gemischten Cörper / vnkräfftig / ni
and

ders als ein Künstler ohne Werckzeug:
cht daß die Werckzeuge wircken / Son-
n / das durch dieselbigen besser gehand-
werde. Darumb habe ich in der De-
ition gesagt: Daß die Silber vnd gold-
chenden Kräfften wircken durch fewri-
Qualiteten. Denn die alten Philo-
phi vnd Medici, Vornemblich Gale-
, haben solche grosse kräfften den Qua-
tibus primis zugeschrieben / das sie al-
dinge / in dem gantzen Vmbkreise der
elt / Vrsprung jhnen zugeschrieben ha-
. Ich habe aber gesagt: Fewrige qua-
ten / das diese vornemblichen vor den
ern wircken / Ja wann nicht von den
ern Qualiteten jhre Krafft vnd Macht
ngert würde / machten sie alles zu nich-
Diese agentes oder wirckenden qua-
tes, Nemblich die Hitze vnd Kälte / hat
stoteles gesagt / seyn allein die causæ
cientes der Leiber / so auß einerley ma-
a bestehen / in deme er alleine jhre ma-
am betrachtet. Aber da er zu der form
pt / warumb diß Silber / jenes Goldt
/ sagt er es sey eine andere bestendigere

F. Vrsa-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Vrsache / nemblichen die formatrix oder formirende. Dann dieser formierende kraft treibt die ersten Qualiteten / daß sie wircken vnd bewegen die Materien zur Form/ welche ist in deme so bewegt actu vel virtute. Also auch die Silber vnd Goldmachende Krafft wird durch die fewrigen Qualiteten bewegen vnser materien so am nechsten ist/die Form des Silbers vnd goldes zu vberkommen. Darzu dann auch helffen werden die Qualitates secundæ, welche von der materia jhren Vrsprung haben / als die subtiligkeit der Substantz: Nicht das sie wircken / Sondern wie die Form durch die ersten vornehmesten Qualiteten/ also diese durch die secundas Qualitates stärcker oder schwächer wircken. Drumb ist zu der Definition gesatzt / daß dieser Sahmen mit wunderbahrlicher subtiligkeit begabet sey/ welche alle Theile vnserer nechsten materien auffs geschwindeste durchdringe vnd durchgehe. Alle beyde Qualiteten aber/ so wol die primæ als secundæ,weil sie accidentia sein/können sie durch Kunst erhöhert werden. Vnd von wegen dieser einigen Sachen wegen/ wircket

cket die Natur stärcker/ob sie gleich/wie die Naturkündiger sagen/weder gemehret noch gemindert werde. Das sie gehöret werden ist auch offenbahr auß dem Zeugniß Aristotelis, in dem er sagt/daß alle gekochte dinge hitzig seyn/ da sie vor kalt waren: Vnd je mehr sie gekocht sein/ je hitziger sie seyen. Diese seyn die vornehmsten causæ efficientes. Dann in einer jeglichen wirckunge der natürlichen dinge/ ist die Form das erste vnd vornehmeste efficiens. Derwegen die Silbergebehrung gebiehret silber/vnd die Goldsgebehrung Gold in vnser nechsten materia. Das fewrige Temperament aber vnd subtilitet der materien kommen gleichsam als Werckzeuge der formierenden Krafft zu hülffe. Daß aber in der Definition von der solution vnd concoction gesagt wird/soll nicht verstanden werden/ daß aus dem Silber/ die weise silberische tinctur allein köñe gebracht werden: Auß dem Golde aber die rote Goldmachende Tinctur. Vielleicht so wird von beyderley Samen drunten mehr gesagt werde. Es wird aber in d' Definition auch gesatzt/

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

die mithelffende Krafft / drumb das sie nit vornemblich wircke / sondern das die eussere Vrsache diese helffe zu wircken : Diese mithelffende Vrsache ist die eusserliche wärme. Diese ist in aller natürlichen Cörper Geburth so hoch von nöthen / daß ohne dessen hülffe die causæ efficientes gleichsam schlaffende durchauß keine wirckung vollnbringen. Dann die Kräuter wiechsen nimmermehr ohne wärme der Lufft. Die Eyer ohne hitze der Hennen oder eines andern Vogels so sie brütet / brechten nimmermehr jungen. Vnnd die Frucht der Thieren stirbe in der Mutter Leibe / ohne wärme der Mutter. Nichts weniger ist auch zu halten von der Krafft der eusserlichen wärme in vollnbringung des gantzen Werckes. Ja Aristoteles sagt / daß die vornehmste Efficiens der Metallen in den gängen der Erden seyn die eusseren Qualiteten / Nemblich die hitze in der Kochung / vnd die kälte im zusammenziehen vnd vereinigen. Derhalben die eusserliche wärme / alles das jenige / was in den vnvollkommen gemischten Metallen von der na-
tur

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

tur des Queckſilbers frembde iſt/ ſcheidet/ außzeucht vnd verbrennet. Vber das erhöhet vnd mehret dieſe wärme die Fewrige Qualiteten / ſo in beyden Samen liegen/ wann ſie gekocht vnd vollbracht werden. Eben dieſe wärme ſtehet den fewrigen qualiteten bey vnd hilfft jhnen / daß wann der Samen auff die Metall geworffen wird/ aber auff gemein Queckſilber / ſie mit gemehreten vnd gedoppelten kräfften dieſelben miſchen/ kochen/ vnd die vorige vnvollkommene vermiſchung oder zuſammenſetzung benehmen vnd abwenden/ vnd jhnen eine Silberne oder Güldene zubringen. Endlichen iſt der definition zugeſatzt/ daß die cauſa efficiens bewege/ aufflöſe / vnd die miſchung verrichte / damit ich bewieſe/ was jhre wirckungen weren. Dann zum Erſten/ Ein jegliche cauſa efficiens beweget das ſubjectum oder die materiam zu einem Ende: Die bewegung aber iſt der Weg vnd verlauffung zwiſchen der Materien vnd dem fine. Finis iſt aber entweder die Form/ oder die quantitet / oder qualitet/ oder der Orth. Derhalben bewegt die

 cauſa

causa efficiens zu mancherley ende. Vnd weil der Silber vnd Goldmachens ende ist/ daß Silber oder Gold zuwegen gebracht werde/ so gehet die Bewegung auff eine newe Form. Dann die Form des Bleyes/ Zienes/ Kupffers/ Eysens vnd Quecksilbers sein nicht die Form des Silbers oder Goldes/ Sondern dieser subjectum vnd materia: Vnnd wann die Formen vergehen/ weil eine materien ohne Form nicht bestehen kan/ folget nothwendig/ daß entweder Silber oder Goldesform eingeführet werde. Derhalben man wol betrachte vnd zusehe/ durch welche arth der Bewegung die Formen von Zien/ Bley/ Kupffer/ Eysen vnd Quecksilber weggehen (bey denen sie nicht immer bleiben können/ so sie bewegt werden) vnd eine andere jhnen zukomme. Männiglich helt zwar darfür/ daß eine jegliche bewegung zur Form sey durch Geburth vnnd vntergang/ oder gebehrung vnd zerstörung/ deren eines auff das andere allzeit folge/ vnd daß die Gebehrung sey eine Bewegung à non esse ad esse, das ist/ vom nicht seyn
zum

zum seyn / der Untergang aber vom seyn zum nicht seyn. Welches wir leichte zugeben / daß es war sey in Geburth der Stauden vnd Thiere vnd jhrem Untergange. Aber klärlichen wollen wir beweisen / daß in den schlecht gemischten Cörpern nicht durch Geburth vnd Untergang / Sondern durch aufflösung vnnd schlechte mischung dem subjecto eine Form eingeführet werde. Das subjectum aber / so in den Thieren vnd Vegetabilischen dingen zerstöret / oder gebohren vnd herfür gebracht wird / wird in den schlecht gemischten Cörpern nur weit oder nahe auffgelöset vnd gemischet. Dann der Samen oder was an statt des Samens ist / wird weder zerstöret noch auffgelöset / sondern sein herkommen oder Geburth ist alleine durch die Vollkommenheit. Welches alles ich klärlicher an Tag zu geben / vorgenommen habe / zum Theil daß ich meiner vorgegebenen Frage gnug thue / zum theil mit dieser außlegung fast auff alle Schlußreden deß Erasti mich verantworte. Eine jegliche Bewegung in der Silber- vnd Goldmachung bestehet in der schlechten mischung vnnd aufflösung.

 Was

Was aber die mischung vnd aufflösung sey / wie sie getheilet werde / vnd in welchen fällen sie von der Geburth vnd vntergang vnterschieden sey / vnd was allen beyden gemein sey / wil ich anzeigen / dann diese Fragen haben viel hinter sich.

Von der mischung seynd mancherley Meinungen / Aristoteles zu ende des tractatus von der mischung beschreibet sie also: Die mischung ist eine vereinigung derer dinge so geendert seyn vnd gemischet werden können. Diese definition tadelt Scaliger libro Exercitationum suarum, vnd achtet sie vnwürdig das sie von einem Philosopho solle herrühren / vnd beschreibet sie also / die mischung ist eine bewegung der aller kleinesten Leibere / also das sie einander berühren. Diese vnterschiedliche beschreibungen von wegen das æquivocum mistionis vocabulum hat viel verwirrung gemacht. Dann weil alle Geschlechte der natürlichen Leibere / Nemblich vngeseelete / als Steine vnd Metallen: Vnd die geseeleten / als Stauden vnd Kräuter / zusammen gesetzt sein auß vermischung der Elemen-

Elementen / können sie alle mista genandt werden. Aber der ersten arth Cörpern gehöret eigentlich der Nahmen der Mischung / vnd haben allein durch die bewegung der mischung jhren Vhrsprung gehabt : Aber die Geschlechter der andern Cörper haben vber die mischung noch etwas anders / vnd rühret jhre vollkommenheit nit allein von bewegung der mischung her. Dahero Aristoteles für der Beschreibung der mischung / jhren vnterscheid von den andern bewegenden verenderungẽ gesetzt hat / zwar gnugsam tunckel vnd mit weniger worten / als wol von nöthen gewesen were : Vnd hat die Theilung der mischung mit stillschweigen vbergangen / vnd hat der schlechten aufflösung / welche der mischung entgegen ist / mit keinem Worte gedacht. Dieweil aber / wie ich gesagt habe / das wörtlein der mischung vnd aufflösung æquivocum ist / vnd in den æquivocis man zum ersten Theilen muß als definiren, so ist von jeglicher division etwas zu sagen / Nemblich so wol von der so in allgemein vnd verwirret / als von der so eigent-

 lich

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

sich eine Mischung genandt wird. Das wörtlein der mischung zeiget an / daß die dinge / so gemischet werden / an der Zahl mehr seyn dann eines. Etzliche mischung ist die erste / die ander die letzte: Die erste ist / welche auß den ersten vier Elementen zusammenlauffung zu nechst vnd ohne ander Mittel entsprungen / wie die ist in den Steinen vnd Metallen / vnd in den vngeseelcten Cörpern vnter der Erden / welcher erstes wesen wir der Elementen Kind genant haben. Die ander mischung aber ist / welche auß den nun gemischten Elementen entsprungen / wie die ist in Stauden vnd Thieren / vnd jhren theilen. Auff eine andere weise kan sie getheilet werden / daß eine sey allein von Natur / wie die ist in allen natürlichen Cörpern / Welche allein durch Krafft der Natur zusammen gesatzt seyn / Die andere von der Kunst / wie die ist in den Cörpern / so allbereit seyn / welche wiederumb durch Kunst gemischet werden. Aber es ist noch eine andere Außtheilung der Mischung / daß eine sey zu einerley Form derer Dinge / so gemischet wer-

werden / bestetigen / wie die ist in allen natürlichen Cörpern / welcher ein jeglicher seine einige Form bekommen hat: Die andere ist / welche zueinigung vnd berührung der aller kleinesten Cörper gehöret / also daß ihre natürliche Formen bleiben / wie die ist in den fliessenden Cörpern / als Wasser vnd Wein zusammen gemischet / oder denen so sich giessen lassen / als Metallen / oder in trucknen Sachen / welche nach deme sie zu Pulver gemachet / vermischet werden.

Es ist noch eine andere Theilung der Mischung / daß eine schlecht vollkommen ist / die andere in Betrachtung gegen einem andern. Die schlecht vollkommene mischung ist derer dinge / welche / da sie zuvor mancherley Gestalt waren / nach dem sie zusammen gebracht worden / eine einige Form in der Substantz bekommen haben / Alß da seyn alle natürliche Cörper. Die vollkommene Mischung in betrachtung gegen einem andern ist / welche ob sie schon / so sie vor sich eigentlich betrachtet wird / vollkommen genandt wird / doch

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

doch gegen andern betrachtet mehr oder weniger vollkommen ist/ so wol in denen/ so mancherley Geschlechte vnd arth seyn/ als in denen so mancherley gestalt oder specierum sein / doch vnter einem genere zu nechst begriffen. Ja es wird auch diese vollkommenheit der mischung in Betrachtung gegen einer andern/ mancherley weise verstanden / entweder in betrachtung der Cörper so gemischet sein/ ob sie vortrefflich oder vnedel seyn/ oder auß zusammen knüpffung der gemischten Theile : Oder so wol auß kräfften vnd wirckungen der gemischten Cörper/ alß auß jhrer zusammensetzung. Dann die Cörper / so nur allein gemischet sein/ als die Steine vnd Metallen / wann jhre kräfften vnd wirckungen betrachtet werden/ seyn sie geringer geschätzet alß die andern arthen der Cörper / Alldieweil sie nur allein auß mischung der Elementen bestehen. Aber die Kräuter haben auch eine Bewegung / die Thiere aber noch eine viel mehr offenbahre bewegnuß : Die Menschen aber sein vber die bewegung / der vernunfft vnd Verständnuß Theilhafftig/ vnd

geben

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

geben von sich die edlesten Wercke: Drumb werden sie mehr recht durch Krafft der wirckung beschrieben. Vnd der gestalt werden die gemischte dinge vollkommener genandt vnd gesagt dann die vngesecieten/ vñ andere arthen der Leiber. Aber so wir den Kräutern vnnd Thieren die zusammensetzung vnd tüchtigkeit der Leiber entgegen halten / so ist zwar jener mischung vollkommener. Dann sie lassen sich nicht so leicht zertheilen vnd aufflösen/ Nemblich/ weil sie mehr leidende als wirckende sein: Aber auch die Steine vnd Metallen gegen einander betrachtet/ können auch etzliche mehr/ etzliche weniger vollkommen genandt werden. Dann welcher Metallen theile / aus denen sie bestehen/ Nemblich feuchte vnd trucken/ so zehe aneinander hangen / das sie durchs Fewer gar nicht auffgelöset / vnd von einander genommen können werden / die sollen vollkommener gemischt vnd zusammen gesetzt genandt werden/ als Gold vnd Silber. Vnd eben dieser Vrsachen halben auch das Queckfilber. Dann welche vber diese feste vnd vnaufflößliche mischung eines so

nes so gleichen Temperaments seyn / daß sie vom Fewer gar nicht wegfliehen / werden auch vollkommener gemischt genandt / als eben das Gold vnd Silber / nach dem Grad einer jeglichen vollkommenheit: Welcher accidentium aller Vrsachen droben angezeigt sein. Vnd so in diesen vngeseeleten Leibern einer gefunden wird / welcher vberschwengliche Kräfften vnnd Qualiteten in sich begreiffet / entweder von der Materia oder Forma oder Temperament herrührende / oder von allen zugleich entstehende / vnd vber diß auch vnaufflößlich vnd zum höchsten fix in gröstem Fewer bestehet / daß ich allenthalben gantz vollkommen gemischet. Dann es nicht allein eine leidende / sondern auch wirckende Krafft in sich helt. Zwar vnter den Metallen wird kein solcher Leib befunden. Dann das Gold / das sonst vnter den Metallen vollkommener zusammengesetzt vnd gemischet ist / ist mit keiner wirckender / sondern nur leidender Krafft begabet. Derwegen es der anderen Metallen vnvollkommener mischung gar nicht volkommen ma-

chen.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

chen kan. Alle beyde Tugenden aber/ so wol die zu leiden als die zu wircken / halten die Geburth des Silbers vnd Goldes/ das ist der Samen des Silbers vnd des Goldes in sich / vortrefflicher aber des Goldes Samen. Derwegen weil es allenthalben vollkömlich gemischet ist / so macht es der andern Leiber vnd des gemeinen Queckſilbers vnvollkommene mischung vollkommen / wie ich balde sagen wil. Warumb aber der Silber-vnd Goldmachende Samen mit vollkommener mischung vnd Tugenden begabet sey/ als Silber vnd Gold/ ist diese Vrsache / daß die Elementen der gemischten Cörper / so sie wiederumb gemischt werden/ andere vnd edlere wirckungen dargeben/als diese/ so zum ersten gemischet werden. Dann die Kräfften der Elementen/ so noch nicht gemischet seyn/ machen alleine die Mischung / weil sie von einer andern particular vñ eingepflantztẽ Krafft/sondern von sich selbst bewegt werden durch hülffe der eussern Qualiteten. Aber die qualitetẽ in dẽ schon gemischtẽ Cörpern/seyn eines andern gewalt vnterworffẽ/

vnd

vnd sein nur Werckzeuge der form des ge=
mischten/welche viel edler vnd köstlicher ist
als die Form des schlechten Elements. Dan
die Hitze des Fewers/ wie sie von der See=
len bewegt wird / ist in den Thieren ein an=
fang der Nahrung/welche sonsten ohne die
Seele nicht nährete. Also ist das Silber vñ
Gold aus den Elementen vnd ihren kräff=
ten vnd Qualiteten zu nechst herkommen/
nach der meinung Aristotelis vnd der an=
deren. Drumb ist ihre mischung schlecht
vnd im vntersten Grad. Der Silberma=
chende vnd Goldmachende Samen aber
sein herkommen auß Silber vnd Golde vñ
ihrem Queckfilber nun gemischet / durch
wiederholete kochung/ vnd Kunst / so eine
Dienerin ist der Natur nachfolgend / der=
halben sie gantz wunderbarliche wirckungẽ
haben. Aber wie wir gesagt haben / daß
das wörtlein der mischung anzeiget / daß
diese dinge so gemischet werdẽ / zuvor mehr
sein an der Zahl/ darnach eines werden/ al=
so hergegen das wörtlein der Aufflösung
bedeutet das diß/ so auffgelöset von einan=
ander / wird / zuvor ein ding gewesen sey/
welches

welches hernacher in viele getheilet wird. Durch das Eine/verstehe ich entweder das gantz in einander hengt vnd einerley Form ist/ alß ein jeglicher Natürlicher Leib/so seine Form hat: Oder dessen theile nur bey einander sein/vñ von Cörpern vnterschiedlicher gestalt zusammen bracht/daß sie ein Leib sein scheinen/ alß Wasser mit Weine vermischet/oder Silber mit Golde. Eines solchen Leibes theile/so sie auff gelöset werden/gehen sie vnd werden wieder zu Leibern jhrer voriger Formen/ Weil sie nur aneinander rühreten/ wann sie nicht zerstöret würden. Die jenigen dinge aber/ welche nemlich eine formiger Essentz vnd weesens sein/vnd in welchen die Materia vnd Form gantz eines wird / werden auff zweyerley weyse von einander gebracht vnd auffgelöset. Dann es geschicht entweder eine aufflösung aller accidentien deroselben biß zu der ersten Materien/vñ erscheinet nichts empfinliches des vorigen auffgelöseten Leibes/ wie in allen außgebranten Cörpern: Vnd diese aufflösung wird genand ein vntergang oder zerstörung: Oder aber es vor-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

gehen etzliche accidentia / vnd etzliche empfindliche bleiben noch / so gemein sein so wol der ersten Materien / ehe sie auffgelöset ward / alß der / so numehr auffgelöset ist / Wie wir bald sagen werden von den Metallen / welche in Queckſilber auffgelöset werden. Wir reden von der einfachen mischung vñ aufflösũg / welche das sie von der geburt vñ vntergãge oder gebehrung od' zerstörung vnterschiedẽ sey / ist auß denẽ / so wir gesagt haben / offenbahr. Dañ in denen geschiehet ein vntergang der ersten substantz, vnd entstehet eine andere / vnd aller accidentien verenderungen so zuvor da waren / vnd ist nichts dessen / so zuvor empfindlich war / vberig. Derwegen Aristoteles gesagt hat / Sie geschehen nicht durch bewegung / sondern durch vorenderung. Alß wann daß Holtz gebrandt wird / gehet ein theil in Rauch / das ander wird zu Äsche / vnnd nach beschehener zerstörung ist nichts empfindliches der ersten Materien des Holtzes / noch seiner accidentium sichtig. Diese zerstörung nennet man eine aufflösung in die erste Materien. Aber in der einfachen Mischung vnd aufflösung

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

sung / durch welche vnterschiedliche Cörper gemischet / oder welche gemischet auffgelöset werden / Werden nicht alle empfindliche accidentia / so zuuor da gewesen zerstreuet / sondern etwas empfindliches von jhrer ersten Materi vorgehet etwas bleibet. Dann / Wann zu eines Steines oder Metallen geburth die Elementen gemischet werden / welches eine rechte mischung ist / diese dinge / so zuuor empfindlichen waren / werden auch nach der mischung gesehen. Dann die steine weisen dar die empfindliche Qualitet der Erden / die Metallen / des Wassers. Dann die Steine wann sie zu Aschen gemacht werden / zeugen sie auff der Erden Gestalt / die Metallen / wann sie zu Queckfilber auffgelöset werden / Deuten auffs Wasser. Jn anderen arthen der Mischung oder aufflösung / in welchen vnterschiedlicher Formen Leibere von einander gesondert werden / ist gar kein zweiffel. Dann die Metallen / die geschmeltzt werden vñ vermischet sein erscheinẽ / vnd widerumb durch kunst võ einãder geschiedẽ werdẽ

behalten ihre eigene Formen vnd acciden-
tia, gleich wie auch vnterschiedliche körner.
Es ist auch dieser vnterscheid zwischen der
gebehrung vnd zerstörung vnd zwischen der
einfachen aufflösung vnd mischung/ daß in
der wahren mischung/ ihre wiederwertige
Qualiteten/ so gemischet werden/ gleich=
sam mit gleichen kräfften vbereinstimmen/
vnd zu gleichheit gebracht werden: Vnnd
diese bewegung gehet zur einfachen mi=
schung/ aber in gebehrung der wiederwerti=
gen/ sein die kräfften vber die bewegung vn=
gleich/ derowegen was kleiner vnd schwä=
cher ist/ wird von dem sterckeren vberwun=
den vnd vmbgebracht. Derwegen sagen
wir/ das weder Holtz mit dem Fewer/ noch
ein nährend ding mit dem Leibe vormischet
werde/ sondern sie werden zerstöret/ vnnd
neue dinge darauß entstehen. Dann die=
se bewegung gehet auff vntergang deß vnd
geburth eines anderen. Es ist aber beyden
der geburth vnd vntergang/ vnd der wahren
vnnd einfachen mischung vnnd aufflösung
dieses gemein/ das des bewegeten leibes
erste Form vordirbet/ vnd eine neue entste=
het

het vnd volget. Jst auch jhnen dieses gemein vnd kommen vberein / das gleich wie die zerstörung der gebehrung / also ist auch die aufflösung der mischung zuwieder. Der wahren vnd volkommenen mischung / von welcher wir handlen / ist dieseß eigen / das derer dinge / so gemischet werden / einerley materia sey: Das sie gar subtile sein / vnd leicht zertheilet werden kōñen / als da seyn feuchten dinge / vñ so sich giessen lassen. Dz sie mit kegenwertigen Qualiteten streiten: Daß sie gleichsam mit gleichen kräfften streiten. Nach dem nun dieses alles gesatzt / kan die mischung also beschrieben werden. Die volkommene wahre vnd einfache mischung ist eine bewegung vnterschiedlicher kleinen Cörper / in gleicher materia / durch streitende Qualiteten in gleichen kräfften / daß da werde eine voreinigung der materien vnd zukünfftigen Form / vnd auß allen den zusammen gemischten eine neue Form entstehe / also das etliche empfindliche accidentia der ersten materien bleiben. Also hergegen die wahre einfache vnd volkommene aufflösung ist der weesentlichen theile des

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

gemischten Leibes/welche eine einige Form bestetigten/scheidung in andere theile/also das in jhnen etzliche empfindliche accidentia der ersten Materien oder subjecti vorbleiben. Das aber droben gesagt ist/das durch zerstörung eines/ein anders gebohren/vnd durch gebehrung eines ein anders zerstöret werde/vnd durch aufflösung eines gemischten ein anders gemischtes entstehe/vnd eines dem andern volge/ist von nöten das vnterschiedt gemachet werde auß natur des subjecti. Dann diese enderungen so auff einandervolgen/haben nur stadt in der weitesten vnd mitlern vnd nähern Materia/nicht aber in der aller nähisten. Alß/Ein soll ein Hund gebohren werden/die Elementen seind die weiteste Materia/Brodt/Fleisch/vnd andere nährende dinge/die Mitlere/welche aber ohne ander mittel vor den sahmen hergehet/das ist die nähere. Also in den Metallen die weiteste Materia von Gold vnnd Silber sein die Elementen/welche da folget vor der Metallen geburth/die mitlere/die Metallen die nähere. In solcher vielfaltigen vnnd mancherley Materia/eher es zur nehisten

kömpt

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

kömpt / ist von nöthen / das viel enderungen durch gebehrung vnnd zerstörungen inn Vegetabilischen vnnd in Thieren / vnnd durch aufflösung vnnd mischung in denn schlecht gemischten auff einander erfolgen. Aber / wann es nun biß zu der nechsten Materia / das ist den sahmen / oder was an deß sahmens stadt ist / gebracht ist / gehet das subjectum nicht vnter / das ein anders daraus entstehe / sondern es wird eben dasselbige subjectum nur vollnbracht. Welches vnter allen anderen Scaliger exercit. sexta distinct. 2. an aller klärestē dargethan hat. Dann ein Ey / welches ist eines Hünleins nähiste Materia / vnter des / weil es durch eine brütende Henne geendert wird / biß zur Form eines Hünleins komme / wird gar nicht zerstöret / sondern vollkommen gemacht. Vnd das es vollkommen gemacht werde / Ist dahero offenbahr / das in einem Ey / so die schalen zerbrochen ist / nichts zerstöretes inwendig gefunden wird. vnd alldieweil / sagt er / ein Ey vnd samen nach geburt eines Thieres auffhöret ein Ey vnnd samen zu sein / sagt der gemeine Mann / Es werde zerstöret;

 aber

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Aber denn Weysen werden sie nicht zerstöret / sondern volkommen gemacht / dieweil nichts vom subjecto verdirbet. Dan in der vollbringung verdirbet nichts von der materia / sondern bleibet gantz / nur allein die erste forma vergehet vnd eine andere volget drauff. Also auch daß Quecksilber es sey das gemeine / oder so auß anderen Metallen zuwegen gebracht ist / dem Samen des Silbers oder Goldes vermischet / wird nicht zerstöret / sondern volkommen gemacht. Dieses nun also zum grunde vorhergesatzt / so notwendig ist zu wissen dieses so volget / wollẽ wir wieder zu außlegũg der caussæ efficientis / so in der Definition gesatzt / kehren. Ich habe gesagt / das die causa efficiens sonder das Quecksilber von Zinn / Bley / Kupfer vnd Eisen. Dañ sie seien nicht die nechste Materia des Silbers vnnd Goldes / sondern nur eine nahe Materi / derwegen muß durch einfache aufflösũg die neheste Materia geschieden werden von jhrer Materia / welche da ist Quecksilber. Vnd ist nichts dran gelegen ob dasselbe quecksilber flüssig geweſẽ sey / wã es nur võallem vnflate vnd substantz / so nit
mi

mit der Natür des Quecksilbers vber ein kömpt gereiniget ist: Ja je volkommerer es gekocht ist/ je näher subjectum es ist. Dan wir solten Silber vnd Gold von der Materia wegen beschreiben/ würde eß fürwar nichts anders sein alles beydes/ als ein rein Quecksilber/ von aller frembden substantz gereiniget/ bestendig vnd gekocht/ nach eines jeglichen grad. Dann das Golt ist reiner vnd viel länger gekochet biß auffs höhe der Metallischen Natur/ weniger aber das Silber. Das dieses also sich verhalte/ ist auß vmbfahung des Quecksilbers mit dem Golde vnd Silber/ so wol außgleicheit der accidentium so deß Goldes eigen sein/ wie droben gelehret/ offenbahr/ vnnd weil das Gold durch Kunst fast gantz in flüssig Quecksilber auffgelöset wird. Das Fewer/ welches ich die mithelffende causa efficientem genandt habe/ vollbringet vornemlich die aufflösung. Dann es scheidet die heterogenea oder welche nicht einerley arth sein/ vnd bringt zusammen die homogenea oder die einerley wesens sein: Vnd dieses thut er allein durch offters wie-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

derholet / daß er diese Cörpere etzlichm
reinige / oder in einem Augenblick du
zumischung deß Silber oder Goldmach
den sahmens / Welcher das Quecksil
dieser vier Leiber in sich helt vnterdeß / w
das eusserliche Fewer das vnreine vnd H
terogeneum aufflöset vnnd außsonde
Nach auffgelöseter solcher von Natur d
Quecksilbers frembder substantz auß d
vier Cörperen / was da hinterstellig bleib
ist im Fewer vnüberwindlich / Neml
Quecksilber so rein ist / welches mischu
aber noch nicht vollkommen ist / gegen d
mischung des Goldes betrachtet. D
wegen ich gesagt habe / das diese / so w
auch des gemeinen Quecksilbers müs
volnbracht werden. Die mischung d
Elementen in einem jeden Natürliche
Cörper nenne ich vollkommen / wann gle
che kräfften der wärme / kälte / feuchte vn
truckenheit zusammen kommen / vnd dies
alle gleiche theile in jhme sein vnd justicia
wie die Medici reden. Derhalbelben vn
ter allen Metallen allein das Gold tem
perirt vnnd gleich ist. Dann das Tem
pera

rament ist derer qualiteten / so in den ge=
ischten Cörpern sein / eine gleiche propor-
on. Diese gleichheit aber soll man nicht
ch grösse vnd schwere ermessen / Nemlich
eil in den Metallen oder Quecksilber
i grösser Theil der Erden vnd Wassers
/ als in allen anderen natürlichen Cörpern
ndern nach krafft vnnd wirckung / der
an alles zumessen vnnd zuschreiben
. Vnnd weil der Elementen / auß
nen das Gold zusammen gesetzet ist /
äfften vnd qualitetē gleich sein / lest es sich
ht von einander reissen vnnd durch das
wer in den Rauch aufjagen: Dann dz
ckne helt das feuchte / das es nicht auf=
he: Vnd das feuchte helt das truckne
sammen / das es nicht zu Asche werde:
aß kalte steuret der hitze / vnd die wärme
cket der kält in faulheit auff. In summa /
dem Golde wircket vnnd leidet alles mit
tz gleichen kräfften / vnd bringt eines das
der vnd erhelts in dem temperatur vnnd
ttel. Aber daß gemeine quecksilber / wird
ch gewalt deß enssern fewers in ein dunst
wandlet / von wegen der kälte vnd feuch=
keit Vberfluß / Doch werden die

truck-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

trucknen theile von den feuchten nich
schieden von wegen beyder fester ver
dung vnd mischung / welcher halben
feuchte mit sich wegnimbt daß irdi
Welches so viel ist / alß wann man sa
die substantzen der Elementen in Quec
ber sein zwar gereiniget / das sie von ei
der nicht können gebracht werden: D
kräfften vnnd Qualiteten aber seine
vngleich. Was aber in dem queck
vnd seinen vrsprunge für qualiten vnd
ten anderen Metallen sein / sind nich
gar vngleich / vnnd seind der Temper
näher: doch ist in allen eine vngeer
flüssige feuchte / welche stehend gem
muß werden / daß sie zum Temperar
des Silbers vnd Goldes gelangen.
wir des eine vollkom̃ene mischung gen
Diese volbringūg geschicht durchkoch
Dann die kochung / wie Aristotele
get / ist ein volkommen machung. D
alle gekochte dinge / seind auch volkom
vnd gebohren. Das aber die koch
eine volbringung sey / wird also bewie
Dann alles was auff gemeine arth g

t wirdt/ eher es gekochet wird ist vnvol-
nmen/ vnd werden entlich durch die ko-
ung volnbracht. Ich habe aber gesagt/
s die kochung vnnd vollnbringung ge-
icht von einer causâ efficiente / welche
beschrieben gnungsam habe. Welches/
e vnd warumb es also geschehe / ist deut-
her zuerklären.

Die Materia/ auß welcher durch mit-
der Kunst/ der samen des Silbers vnnd
oldes hergeflossen / ist gewesen quecksil-
r / aber gekochet / Nemlich Silber vnnd
oldt. Dieser sahmen ist Warm vnnd
ucken: Dann diese Cräfften vnd tugen-
n hat er durch Kochung vberkommen/
eil alles gekochte auch zugleich warm ist.
ber vnsere nähiste Materia / das ist / das
meine quecksilber / vnd das mit nehester
otentz in denn Metallen ist / ist kalt vnd
uchte/ eines mehr alß das andere. Der-
egen wann der sahmen vnd dz quecksilber
einander gemischet werden / gehen sie
chte zusammen/ darumb das sie einerley
histe vrsprung haben / vnnd die feurige
tze durch den fluß sie mischet. Die hitzi-
gen

gen vnd trucknen qualiten des samens a
wircken in die kalten vnnd feuchten qua
ten des Queckſilbers / vnnd durch das w
cken / agendo non nepatiuntur, leiden
hinwiederumb / vnd diese durch das leyd
patiendo reagunt, wircken hinwiderun
Wo nun aller beyder kegenwertige kräff
gleich sein / Alß / der samen sey hitzig vn
trucknen acht grad / Das Queckſil
feucht vnd kald so viel grat / wird das que
silber zur Temperatur gebracht. Vnd
schiehet gleich fast / wie in einem sieden he
sen wasser / so es mit kalten wasser gemisch
so wird es wegen kegenwertigen streitend
qualiteten laulicht vnd Temperirt. Ab
die wärme in den Wasser ist frembde vn
kömpt von aussen hinein. Aber in den sa
des Silbers vnnd Goldes eingepflant
Wo aber des sahmens vnd des queckſilbe
kräfften vngleich sein / so wird kein Temp
rament drauß erfolgen. Als wann deß s
mens wärme vnd truckne were im acht
grad / die feuchtigkeit vnd kälte des queck
silbers aber nur eines grads / so wird diß s
nem vnterworffen / vnd wird das queckſi
be

r in samen verwandlet / ist doch geringer
irckung von wegen der angefochten wär-
e vnd truckenheit in dem samen. Dann
h habe gesagt / das eine geburth vnd vnt[illegible]-
ng geschehe / wann die kräfften der wir-
ende oberhand haben / der leidenden Thei-
aber ein wenig widerstreben / die Mi-
hung aber geschehe / wann sie beyde mit
eichen kegenwertigen kräfften streiten.
annenhero Silber vnd Goldt in jhrer
atur mit dem queckſilber vermischet /
ircken nicht in dasselbige: Dann sie strei-
n vntereinander mit widerwertigen qua-
eten / sondern sie sein fast eines Tempera-
ents. Wann nun mit dem gemeinen
ueckſilber / so wol mit dem daß den andern
örpern zu gemischt ist / zugesatzt wird das
emperament des Silbers vnd Goldes /
so daß das eusere Fewer in seinen qualite-
n / einem der streitenden samen helffe / so
irds eine vollkommene vormischung sein /
d alßbalde eine silberne vnd güldene form
rauß entspringen. vnd ein zu innerst tin-
rtes Metall erfunden werden. Dann
ßjrdische des queckſilbers ist actu weiß /

vnnd

vnd potentiâ, Roth / vnnd wann es n
vormischung des güldischen Samens ge
chet wird es Roth vnd tingiret seine feu
tigkeit in gelbe. Dann ein jegliche Fa
kömpt der gekochten Erden / diß wird in
ner gelben Erden bewiesen / so durch
chung Roth wird. Aber der Silberm
chende sahmen / weil er nur halb gekoc
ist / vorendert er nicht die Farbe des jrr
schen / sondern das vorenderte queckſil
behelt die eigene Farbe / doch mehr vnd b
ser gekochet. Man hette von der nel
sten Materien vnd causâ efficiente me
sagen sollen / Aber sie gehören zu ander
fragen. Es sey gar gewung zu vorgenom
ner frage / von welcher wir handlen / d
ses warhafftig / offenbahrlich vnd ohne
trug angezeiget. Es volget in der O
nung des Silber vnd Goldtmachens d
dritte Theil zu handlen / Nemlich die w
se vnd Ordnung zuwircken / Welches
lehret / welcher gestalt das gemeine que
silber zuzubereiten sey / daß es näher n
der Natur des Silbers vnd Goldes vbe
ein komme: Vnd wie das vnvolkomm

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

gemischte Metallen in die nähiste Materien deß Silbers vnnd Goldes auffzulösen seyn: So wohl/ auff welcherley weyse auß Silber vnd Golde der Silber- vnd Goldmachendesamen gebracht werde. Endliche wie die nechste Materia mit einem dieser beyder samen gemischet werde/ das auß beyder vermischung eine Silberen oder Güldenen Form Leib enstehe. Von diesem stücke will ich etwas kürtzer handlen. Ich weiß zwar gar wol/ auff welche arth das Quecksilber bereitet werde/ oder das Zien/ Bley/ Kupffer in dasselbe auffgelöset werden/ habe es auch droben etlicher massen gedacht. Aber ich habenoch etwas bessers gemercket/ nemlich wie auß Silber vnnd Golde beyderley samen entspringen. Aber ich halte es vor Rathsam/ das ich solche hohe geheimnussen/ so die alten dieser Kunst erfahrne verborgen gehalten haben/ damit die Kunst nicht zu gemeine vnnd geringschätzig werde/ solche auch mit stillschweigen vbergehe vnd nicht dem Gottlosen Pöbel solche verborgene ding mit bösem gewissen auff die Nasen henge. Es ist

 gnug

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

gung vnd mehr dann zuviel / so ich die arth vnd weise anzeige / Wie die nechste Materia mit beyderley sahmen gemischet werde. Dieser meinung Procefs wird in zwey theile getheilet. Der eine ist ein nachfolger der Natur / der ander geschiehet mit gewalt. Der erste ist / welcher zum ersten mit gar linder eusserlicher wärme / darnach bey mehlichen vnd von grad zu grad gemehret / die nechste Materien mit seinem Silber- vnnd Goldmachenden samen lehret kochen / biß sie zu vollkommener mischung vnd einigũg kommen / daß daraus Silber vnd Gold erwachsse. Der ander weg der mischung nemlich ist durch gewalt / Welcher durch werffung deß sahmens einerley auff Zinn / Bley / Kupffer / Eysen vnnd Quecksilber / als bald in einem Augenblick durch hülffe des Fewers Gold vnd Silber herfür bringet. Die vrsache solches vnterschieds ist / das in der ersten arth vnd weise zu wircken / beyderley sahmen kräfften vnnd qualiteten viel schwächer sein / alß das sie in einem Augenblick die feuchtigkeit des gemeinen Quecksilbers oder des / so auß andern Metal-

tal-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

allen gebracht wird / kochen vnnd stehend machen / Drumb ist von nöten / das die Materia mehlich beweget werde. Aber in der letzten arth vnd weyse / sein diese fewrige kräfften des Sahmens so kräfftig vnnd starck / das sie alßbald in der zusammen gehung vnd anrührung allerley arth quecksilber kochung vnd vorwandlen in Silber vnnd Goldt: Nichts anders / alß wie ein vberauß grosse hefftige Fewersglut ohne vnterscheid so wol trucken als feuchte Holtz verzehret vnnd verbrennet / Vnnd hindert solches die Wässerige feuchtigkeit nicht / Weil sie einer solchen vberschwenglichen Glut nicht widerstreben kan. Da doch sonsten das Fewer / wenn es schwach were / nicht eben so geschwinde grün Holtz verbrendte. Nicht alle haben einerley weise solchen Arth zu wircken ins Werck zurichten / ob sie schon einen Zweck vnnd Ziel haben: Aber ich wil ein wenig gedencken des weges vnnd arth / so mehr mit der Natur über einkömpt vnd mit der vernunfft vber einstimmet. Deß Ersten Weges vnnd Arth zuwircken /

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

wil ich nur zweyerley weysen erzehlen. In einem jeglichen Werck / sagen die Naturkündiger / ist von nöthen die stärcke vnnd Krafft des wirckenden / vnd die disposition des Leibes / so in sich soll wircken lassen. Das gemeine Queckſilber / ob es gleich ist die nechste materia des Silbers vnnd Goldes / doch ist es eines gar zufeuchten vnnd kalten Temperaments vnnd vngestanden / vnd ist viel weiter von der kochung des Silbers vnd Goldes / alß das Queckſilber auß den andern Metallen durch kunst gezogen.

Wo man nun wil das gemeine Queckſilber in Silber vnd Gold verwandlen auff die vorgeschriebene erste weise / so muß man dasselbe zuuor reinigen / vnd der vberflüssigen kälte vnd feuchte benehmen: Sonsten wiederstrebete es der kochung zu sehre. Derwegen ist diß die bereitung: Ich rede aber die künstler an / die in diesen dingen erfahren sein / vnd will auß der Kunst reden / daß alles deutlicher begrieffen werde. Das Queckſilber sol sublimiret werden drey oder viermahl oder auch mehr / biß es weisser dann Schnee ist / vnnd wie ein Glaß

durch-

durchscheinend worden durch kochung der sublimation. Darnach soll es gerieben vnnd mit Weinstein öle angefeuchtet werden / vnd durch starckes Fewer in ein recipienten Distilliret werden / das es wieder lebendig werde. Also wirstu haben ein reinestes vñ durchleuchtendes Queckfilber das etzlicher massen von der vberflüssigen kälte vnd feuchtigkeit gereiniget ist. Dann waß jhm in der sublimation zugemischet wird / behalten alles vnreine in jhnen / die luckerste vnd diñere feuchtigkeit aber so weniger gekochet / steiget in gestalt eines Puluers in das öberste theil des Gefässes. Der reinere vnd mehr gekochte Theil aber / So schwerer vnd tüchter / auß welchen widerumb das Queckfilber gebracht / Etzlicher massen temperiret ist. Auß diesem gereinigtem Queckfilber vnd Kalcke deß Silbers oder Goldes wird ein Amalgama. Reib dieses gantz wol auff einem Marmelstein / darnach trucke es durch ein Parchent / biß des Silbers oder Goldes sutilester theil mit dem Queckfilber durch gehe. Setze dem Malagmati welches wegen der grob-

 heit

heit nicht durch gepreſt worden zu new gereiniget Queckſilber vnd Preſſe es wider auß. Vnd dieſes thue ſo lange / biß das lange Malagma durch gepreſſet worden. So es ſehr widerſtünde / ſol mans in heiſſen Roßmiſt vergraben vnnd etzliche tage ſtehen laſſen / das es weicher vnd ſubtiler werde /, vnnd diß ſol man ſo lang widerholen / biß der eine ſahme gantz mit dem queckſilber durch gehen. Alſo werden Silber vnd Gold in Queckſilber auffgelöſet ſein mit Queckſilber. Dieſe alſo auffgelöſet deſtillire etzliche mahle / biß gantz in den recipienten gehet in geſtalt eines Queckſilbers. So etwas an boden deß gefeſſes vorbleibet / ſol man jhm new Queckſilber zuſetzen mit reiben / vnd durch warmen Pferdemiſt weichen vnd ſubtiliren / vnnd diß ſo offte wiederholen / biß alles in den recipienten herüber gehe.

Zu einer Vntzen des Silbers oder Goldes ſo auffgelöſet werden ſol / muß man faſt Viertzig Vntzen bereitetes Queckſilbers zumiſchen. Welche ſo ſie nicht gnungſam ſein / ſol man mehr zuſetzen biß zu funfftzig

oder sechzig Vntzen / durch welcher Krafft vnd mittel vnd feuchter wirckung / die einige vntze deß einē saimens warhafftig in queck silber auffgelöset werde. Dis Queckſilber nennet man gleichnuß weise ein geseeletes. Dann gleich wie in den Leibern der Thiere die seele ist der Anfang vnd vrsache der Wärme / vnd ohne welche die Cōper Todt weren: Also ist das Silber oder Gold ein anfang der wärme im queckſilber daß sonsten gar kald ist / vnd gar nicht bestůnde vnd geendert würde. Es ist aber dieses geseelete queckſilber dem Golde vnnd Silber so nahe / das es alleine auß jhm selber durch wirckung der eusserlichen Wårme in weniger zeit zu Silber vnnd Golde verwandlet werde. Aber damit diß werck desto bequemer vorbracht werde. So nimb ein quentlein dieses geseeleten queckſilbers / mische darunter ein quentlein Silber oder Goldes zu Kalcke gemacht. Sie werden aber zu Kalcke gemachet/ So zum ersten auß deren einem queckſilber ein Amalgama gemachet wird / darnach lindiglich das qeuckſilber im Fewer wegrauche.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Diese zwey Quentlein / Nemlich des geseeleten Quecksilbers vnd des Silbers oder Goldeß Kalcks zugleich mit einander gemischet zum ersten mit lindem Fewer darnach daß Fewermehlich gemehret biß zum Glüen auffs höchste / sollen zehen tage lang gekocht werden / biß sie in ein Weiß oder gelb Puluer verwandlet werden. Zu diesem Puluer soltu darnach ein gleich gewichte eben des geseeleten Quecksilbers zusetzen / Mischen / kochen wie vor / biß zu Pulver werde / vnd weisse oder gelbe Farbe erlanget. Vnd dieser gestalt mit solchen wieder holen das gleichheit deß gewichtes gehalten das geseelete quecksilber alle in Weiß oder Roth oder Gelbes Puluer figiret werde. Dieses Pulver mit weissen vom Ey vermischet vnd zu Pillulen formiret / vnd auff ein Theil Silber oder Goldes mehlichen geworffen / wird es zu reinesten Silber oder Gold vorwandlet werden. Die andere weyse des ersten Weges vnd Arth bestehet eben auff diesen Wege. Dann auß dem Zinne / Bley / vnnd Kupffer wird durch Kunst quecksilber gebracht / vnnd wird mit Sil-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

ilber vnd Goldkalck vermiſchet / wie ge-
gt iſt / wird gekochet vnnd in ein Silbern
d güldenen Leib wiedergebracht. Aber
in queckſilber ſo auß den Metalliſchen
örpern allen gebracht wird / mit dem
oldkalcke vermiſchet / wird eher vnd vol-
mmener geändert / alß das ſo auß reinem
ilber gebracht wird. Diß alles erfor-
rt vleiß vnd geſchiligkeit des Künſtlers /
d kan nicht alß mit der Zeit geſchehen.
a wir dann leicht zum andern wege zu-
ircken kommen können / nemlichen / wañ
ir den volkommenen Silber oder Gold-
achenden ſahmen vberkommen haben.
ann ein kleiner theil deſſelbigen geworf-
n auff ein Metall / ſo im Fewer fleuſt /
ird alß baldt mit jhrem queckſilber vormi-
het vnd behelt daſſelbe / kocht es / vnd ſo es
einiget / Färbet es daſſelbe vollkömlich
Silber oder Gold. Das euſſerliche
ewer aber / vorbrennet / alles waß vnrei-
e iſt vnd macht es zu vnflate / ſo oben be-
ehen bleibet.

Damit wir aber der vorgenommenen
rdnung nachfolgen / müſſen wir bekräff-

tigen /

tigen / daß das Silber= vnnd Goldmachen
eine warhafftige Kunst sey. Weil aber zu
besteuigung der frage / ob etwas sey / gar
viel thuen die vrsache vnnd erfahrung / so
könte ich zum ersten mit vieler vornehmer
Leute zeugnüssen bewehren / das es ein
wahre Kunst sey / Wann nicht davon ein
Buch außgangen were / dessen Titel ist
De veritate & antiquitate artis Chemi-
cæ & pulveris, Authore Roberto Val-
lense, der ist zu Pariß ausgangen bey Frie-
derich Morellen Im Jahr 1561. Derwe-
gen / welche durch zeugnussen wollen das
jhnen die Kunst bewiesen werde / die weise
ich zu lesung desselbigen Büchleins. Aber
es ist besser / das wir sie mit vrsachen vnnd
etzlichen erfahrungen beweisen. Dann
mit keinen glauwürdigern vrsachen vnnd
schlußreden kan die geburth des Silber
vnd das Goldmachen bewiesen werden vnd
beschirmet / dann mit denen / so zum theil
schon gesagt sein / zum theil aber aus denen
so in wiederlegung der schlußreden des E-
rasti werden bald gesagt werden. Nemlich
auß erkandnuß der Materien / so dem Go-
i

vnd Silcher am nehisten / vnnd wissen-
afft der causæ efficientis. Welche bey
n / weil sie auß denen / so die Natur frey=
ig durch sich selbst an tag geben hat / ge=
nnnen werden können / Mache jhm nie=
nds zweiffel / das sie von dieser Materia
lkommen gemacht / vnnd Silber vnnd
oldes Form auff beyderley vorgeschrie=
e arth ergreiffen könne. Dann aller na=
lichen Wercke vnd auch der künste Fun=
nenten sein die Materia vnd causa effi-
ns. So viel desto mehr aber vnnd war-
fftiger ist darfür zuhalten / dz die Kunst diß
bringen kőñe / je warhafftiger ist / das die
ist vermag anzutreiben alle natürliche vr=
hē / dz sie wircken. Aber wz nothwendig in
ser Kunst scheinet sein / ist dieses allein /
s es die Elementen vormische mit der
histen Materia / vnd die vnvollkonme=
mischung vollziehe. Dann das subje-
im der wirckenden vrsachen ist ein vnge=
leter Leib / vnd ist kein ander Ambt sol-
vrsachen / als mischer / nicht nähren /
achsend machen / oder andere dinge thu-
vnd vorwalten / welche in der Kreuter
d Thieren geburth von nöthen sein.

Aber

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Aber die eusserliche hitze kan die qualiteten
der Metallen vnd Elementen der nähiste
Materien vnd beyderley des Silber= vnn
Goldmachenden samens bewegen / erhö
hern oder minderen / vnnd die vorige Mi
schung zerstören / daß dahero eine newe mi
schung eingeführet werde / zu gleich auc
die vorige form vertilget/vnd eine newe fo
ge vnd drauff entstehe / vnnd diese eusserl
che Fewerische hitze ist in gewalt der Kuns
Derwegen ist es gantz Warhafftig/das d
Kunst vermittelst des Fewers mischen ka
diese dinge / so gemischt können werden
doch das die vmbstände in acht genomme
werden/welche wir zuvor erzehlet / da w
von der mischung gehandelt haben. De
wegen Cardanus / weil er leugnet / das di
se mischung durchs Fewer geschehen könn
ist er recht von dem Scaligero exercita
101. distinct. 12. getadelt worden. Dar
sagt er / vielerley vnnd mancherley vnte
schiedliche vnd widerwertige sachen misch
das Fewer in dem gefässe / so man recip
enten nennet / das sie durch keine gew
mehr können geschieden werden. Vnd d

zwar von Natur / vnnd sagt weiter / das
e Natur deß Fewers nicht vnbesonnener
eise von der Natur zusondern sey. Aber
iß man nicht weit dürffe exempel dieser
unst suchen / durch welche bewiesen kan
erden / das sie warhafftig gemischet wer-
en. Ist nicht das Glaß ein natürlicher
eib bestehend auß Materia vnnd Form?
Dann es ist nicht Erde / nicht Wasser / viel
eniger Lufft oder Fewer / sondern auß ver-
ischung derer durch krafft der qualiteten
ſammen gesetzt. Aber das es Glaß sey /
at es keinen andern Werckmeister / als
en Glaßmacher / vnd keine andere wircken-
e vrsach als das Fewer. Die Materien
war / auß der das Glaß wird gemacht /
an die Kunst nicht zu wege bringen / Aber
e leget holtz zum Fewer / von welchen es
erbrand vnd zu Aschen vorwandlet wird.
Darnach wird die Asche vormischet mit rei-
em Sande oder klaren kleinen geriebenen
Steinichen / Dann wird beyde Materia
urch Fewer zu Aschen gemachet / mit vber-
hwenglich grossen Fewer zu einem Glase
egossen. Also vnnd dieser gestalt / bringt
die

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

die Kunst nicht die Metallen herfür / noch das queckſilber / noch die Materiam das Silbernen vnd Güldenen ſahmen / ſondern ſie bringet ſie ins Fewer / welches jhre qualiteten endert / miſchet vnnd die Wercke / ſo der Kunſt eigne ſein / vorrichtet / deren wirckung vnd effect iſt die Miſchung / oder die der entgegen geſatzte oder wiederwertige aufflöſung in einander einfach gemiſchtes zwar / ſo man die Vegetation / vnn vermiſchung eines Indiuidui in das ande Individuum eines Krautes oder Thiere einführen wolt / vorrichtete ſolches nich das Fewer oder Feweriſche hitze / Sonder die ein Pflantzte krafft vnd wirckende wärme in der Materien oder ſahmen / welche nicht Feweriger arth iſt ſondern himliſcher vnd in der proportion mit dem Elemen der Sternen vberein kommende / wie Aritoteles recht ſaget.

Aber die frage iſt nicht von der Vegetirung oder fühlen / ſondern von miſchun der vngeſeeleten Leiber / welche nicht vo eingepflantzter krafft / ſondern euſſerlich b wegt werden. Do aber einer hergege

ſage

zen wolte/das in der Materia der schlecht
mischten Leibere / auch jhre krefften lie=
n / durch welche sie zu einer jeden eigne
orm befördet werden: Nun / dem sey al=
/ nichts desto weniger kan doch die Form
s Silbers oder Goldes in die Materi so
nen am nechsten eingeführet werden.
ann so durch die mischung dieselbige
chste Materia / eben solche leibliche zu=
lle vnd affectus an sich nimbt / welche dz
old vnd Silber / vnd dieselben durch die
sserliche Wärme zuwege gebracht wer=
n / können wir auch die Form des Sil=
rs vnd Goldes in solche nechste Materien
nführen. Dann auß dem accidentibus
des Silbers vnd Goldes eigne sein vnnd
as durch betrachtung offenbahr werden/
rstehen wir jhre Formen / Weil jhre dif-
rentiæ specificæ vns nicht bekand sein.
ann diese propria accidentia / wie auch
andern Natürlichē Cörpern / folgen einer
den andern Form. Davon aber wil ich
ürlicher handeln/wañ ich dē Erasto werde
tworten. Ob nun wol diese vrsachē gnug=
sein/vñ ich damit dz silber vñ goldmachē
schützē könte/ doch pflegt mā d' erfahrung

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

mehr Glauben zugeben/ vornemlich in de
Effecten vnd wirckungen deß Silber vnn
Goldmachens/ Die/ welcherley sie sei
durch die eusserlichen sinnen empfunde
wird. Dann so wahr Silber vnnd Gol
welches diese Kunst vorheischet/ erfolget
folget der Glauben auff klaren beweiß/ d
ein jegliches seine eigene Probe außst
het. Welches in den jenigen künsten/
nur die vornunfft zum Fundament ha
ben/ nicht so wol kan bewiesen werde
Derwegen ich zwey stücklein auß der erfal
rung setzen wil/ welche ich nicht einmahl
sondern offtmalß Probiret/ vnd deßwege
gar wol gleuben kan/ das diese Kunst gan
warhafftig sey. Ich weiß zwar nit/ob m
diesen meinem schreiben glauben geben we
de. Aber es bekümmert mich nicht sehr
Es glaube Erastus oder nicht oder ein a
der dieser Kunst vnwissender. Das kan i
doch mit guten gewissen sagen/ das ich h
be gesehen queck silber durch Kunst auß Zi
ne gezogen/ gantz flüssig wie das gemein
vnd das es in rein Silber ist vorwand
worden. Auß fünff Pfunden Zines wi

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

hn gefehr ein Pfund Queckſilber gebracht. Das wird mit Saltze vnd Eſſig gereiniget/ biß es klar wird/ zu vier Vntzen ſolches Queckſilbers miſchet man eine Vntzen eineß Silbernen Gummi ſo ſich gieſſen leſt vnnd fix iſt. Es wird aber flůſſig vnd Fix durch Zuſetzung einer Vntzen reines Silbers mit vier Vntzen geſublimirten Arſenicks/ ſo gereiniget vnd durch widerholung der Sublimation figiret iſt mit dem Silber. Dann wird aufgelöſet durch warmen Wäſſerigen Dunſt/ biß wie ein dickes öle erſcheinet. Dieſes öles ein theil nun mit vier theilen queckſilbers auß Zinn durch Kunſt gezogen/ gemiſchet/ wird in ein Gläſern gefäſſe eingeſchloſſen/ vnd wird durch krafft einer linden Wärme zum erſten/ ſo hernacher gemehret wird/ zehen tage lang gekochet/ biß zu einem Fixen Aſcherfarben Pülver wird/ welches mit Bley geſchmeltzet vnnd in der Capellen Probiret/ in warhafftig Silber vorwandlet wird. Welcher wirckunge vrſache droben geſagt iſt. Das ander Experiment iſt/ verwandlung des Silbers in Gold auff dieſe weyſe. Diſtillire ein ſcharf

fer-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

ferbendes Wasser/welches jhr viel können/ so es destillirt/ soll es wider destilliret werden vnd offte/ biß keine residentz oder hefen nach der destillation zu boden des gefesses hinterstellig bleiben. Dann es ist viel daran gelegen/ das alles von der vnreinigkeit vnnd Grobheit gereiniget ist: Gemein Queckſilber soll auch gereiniget werden mit viel widerholeten Sublimiren biß es helle wird / darnach wieder lebendig gemacht werde. Hernacher löse sonderlichen in den Scharffen Wasser auff zwey Vntzen deß reinesten Sillbers. eben mit solchen Wasser löse sonderlichen auff vier Vntzen des reinesten Queckſilbers/ Mische diese auffgelösete dinge: Zum ersten destillire das Wasser biß alles herüber gangen/ mit lindem Fewer. Dann mehre den grad deß Fewers/ daß auch das Queckſilber durch die Destillation Vorrauche / zerbrich dann das Glaaß. Zu vnterst des gefesses wirstu sehen eine Silberne substantz, zum theil Ascherfarben/ zum theil Tunckelroth geferbet. Darnach reducir es zum Leibe. Dieses Silber / obs gleich

die

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

e farbe noch nicht vorwandlet hat / auch
cht Gold ist / so ists doch reiner vnnd voll-
ommener alß Natürlich Silber / vnnd sei-
e feuchte ist mehr geendet vnnd bestehend.
Derwegen es gar schwerlichen in der Pro-
 des Goldes nemlich im Cement / vnd
cht alß durch offte wiederholung zerstö-
t wird. Ja so es mit dem scharffen
Wasser auffgelöset wird / wirstu sehen etz-
ch Abschabicht reines Goldes zuboden si-
n. Aus diesem Zeichen soltu abnehmen
as die gantze substantz vnnd massa des
Silbers könne zu Golde verwandlet wer-
en / weil einerley gelegenheit vnnd weyse
 eineß gantzen vnd eineß Theileß. dieses
Werck der Zeitigung / kombt überein mit
en Früchten. dann wann die Trauben zum
sten anfahen reiff zuwerden / so wirstu seh-
 etzliche Beeren schwartz / die andern aber
ne einige vorenderung der Farben / wel-
e durch vorfahrung der Wärme / nach
lnbrachter zeitung alle schwartz sein. Also
aň eben dasselbe silber offtmals vō scharf-
wasser auffgelöset vñ mit jhm auffgelöset
eck silber vermischet wird / vnd dz wasser

 destilli-

Destilliret wird/ vnd das Quecksilber verrauchet / vnd die vberbleibende Massa zu einem Cörper wiederbracht wird /so wird sie gantz zu Golde vorwandlet. Sie wird auch mancherley farben / durch offt wiederholete kochungen vberkommen/ biß das endlichen eine rothe / klare / bestendige vnnd vnwandelbahre Farbe erscheinet / welche ein Zeichen ist vollkommener kochung. Aber in der reduction oder wider bringung zum Leibe oder Corpus ist grosser fleiß anzuwenden / das jhnie am gewichte nicht zu viel abgehe / dann sonsten fast das Silber gar mit einander in widerholung deß Werckes mit den Geistern der scharffen Wasser in einen dunst verwandelt würde/ vnnd darff man sich sonsten in diesem Experiment keiner andern gefahr besorgen. Diesem Vnrath können die erfahrnen leicht vorhüten/ vnd ist nicht rathsam das man alles den vnerfahrnen auffs Maul henge. Diese arth vnd weyse zu wircken/ ob sie gleich von der öbern vnterschiden ist/ doch ist in allen beyden einerley vrsache vnnd einerley effect. Dann davon wird nur gehandelt/vnd was

offt

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

offt gesagt ist / muß widerholet werden/das alle vnreine vnd frembde substantz so nicht mit der Natur des Queckſilbers überein kömpt / vom Metall geschieden werde/ vnd allein des Queckſilbers reine substantz vber bleibe/welche gekocht vnnd geendet soll werden / biß es gelbe Farbe/ so ein Zeichen der vollkommenen kochung ist / vberkommen hat. Aber durch dieses Experiment vnd weise vnd weg des Silbers wird dieses alles volnbracht. Dann es ist gewiß / daß durch aufflösung eines jeglichen gemischten Cörpers in flüssiges weesen/von dem Wasser allefrembde vnd vnreine substantz außgesondert werde. Diß wird mit dem Exempel gemeinen vnd schwartzen Saltzes bewiesen / welches so es in Wasser auffgelöset wird/ alle unreinigkeit zu vnterst des gefässes hinterstellig lest. Was aber in lautern Wasser auffgelöset ist/wann es wieder ein coagulirt wird / wird gantz weiß Saltz erscheinen. Zu dieser scheidung aber hilfft die reine substantz des Queckſilbers / Dann es nimbt zu sich vnd behelt was seiner Natur ist / das frembde scheidets weg.

Vnnd in der reduction oder wiederbingung nach der Coagulation alles vnreine vnd frembde wird zu Kothe. Das aber reine ist / wird geschmeltzet / vnnd in ein eysern Rohr gegossen wird durch kälte zu einem gestehenden Metall. Die Fewrige krafft aber des scharffen Wassers endet vnnd kochet die feuchte: Das jrrdische aber des Silbers / welches actu weis vnd potentia Roth ist / wird durch wiederholung des werckes roth / vnd ferbet seine feuchtigkeit gelbe / vnd diese Farbe ist vnaußleschlich / dañ sie ist in innerstē grunde eingepflantzet. Also wird das Silber eben von diesen vrsachen alß auch in den öbern arthen vnd weisen zu wircken / in Goldt verwandlet. Dann wann es bey mehlichen die eigene accidentia des Goldes vberkömpt / durch die bereitung / so wird es endlichen in die Form des Goldes vorwandlet. Dann ein jeglicher Leib in einer gewissen quantitet bestehendt / ergreifft in einem Augenblicke die Form. Daß Silber aber / welcher näher ist vnd mehr mit der Natur des Goldes vberein kombt vnd mit seiner vermischung / als

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

als die anderen Metallen / zeucht vnd nimbt
auff diese weise die Form des Goldes leich-
ter an sich: Die andern Metallen thun diß
gar schwerlichen / aber man muß zuvor das
flüssige Queckſilber von jhnen scheiden /
Welches so es mit dem Goldeskalck geko-
chet wird / kan es in Goldt verwandlet wer-
den. Diese verwandlung des Silbers in
Gold haben wir auß erfahrung gelernet /
auß gleichnuß der verwandlung deß Eisens
in Kupfer. Löse Vitriol mit wasser auff zu
Wasser / in dieses wirff Eisenfeil / das
Wasser laß kochen biß der dritte theil em-
gesotten / Las an freyer Lufft stehen / so
wird an den boden des Gefesses sich das
Eisen vnd Vitriol setzen / geuß das lautere
Wasser abe / geuß ein anders drauff. Das
widerhole so offte / biß die gantze substantz
des Vitriols sich im Wasser auffgelöset /
so wol auch die vnreinigkeit des Eisens weg-
gegossen / so wirstu am bodem sehen ein roh-
tes Pulver / welches so es geschmeltzt zu
reinem Kupffer wird. So einer dieses al-
les recht in acht nehme durch erfahrung
vnnd die Hand ans werck setzte / würde er

 dar-

darauß nicht geringen nutzen empfahen/ vnd vielleicht mehr davon haben alß von einer andern Kunst/wann er das werck nur recht verrichtete. Aber diß wird von vns zu dem Ende nicht geschrieben/ das wir die Kunst reich zu werden lehren wolten/ sondern/ das wir bewiesen/ das sie wahr were. Dann das ist der Zweck vnd Ende vnserer schutzrede. Doch weis ich/ das jhr sehr viel gefunden werden/ Die mit solchem Geitz vnd begierde dem Reichthumb nach streben/ das sie darfür halten vnd der meinung sein/ Man solle eben zů diesem ende der Kunst deß Silber vnnd Goldmachens nachsetzen: Gar wenig aber seyen die groß Reichthumb verachteten/ welches sonst die Kunst wol zuwegen bringen kan/ vnnd mit wenigem zufrieden weren/ Gottes wunderbahre Wercke nicht allein in der Kreuter vnd Thiere gebehrung/ sondern auch in dieser vngeseeleten Leiber mischung vnnd aufflösung zuerforschen begereten/ welche durch erfahrung dieser Kunst mit leiblichen Augen gesehen vnnd mit den Händen gegriffen werden. Jenem hungerigen vnd

Gold=

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

...stigen Leuten nun damit gnug gesche-
.../ dieser Gottfürchtigen begehren/ vnd
...allgemein allem gnung gethan werde/
...diese Kunst mit grosser Liebe vnnd be-
...r suchen / so sie mich Rathfragen/ was
...thuen sollen / wil ich jhnen mit Trewen
...nd Frey heraus sagen/ Was so wol ich
... sie vns befleissen sollen Es sind zwar
...nehme grosse dinge / so wir auß vorge-
...riebenem Wege vnnd weyse zumachen
...nd zubereiten gelehret haben / Vnnd
...lche / so sie außgearbeitet werden / nicht
...ne grossen nutzen abgehen. Aber sie
...n allezumahl mühesam / Vordrießlich
...d schwerer / Mann wolle entweder daß
...ueckfilber auß den Metallischen Cörpern
...t grosser Kunst bringen/ oder das gemei-
... zubereiten / wie von nöthen ist / oder ei-
... fewrige Krafft in das Silber oder Gold
...ingen das sie eine macht bekommen zu-
...rcken in das Queckfilber vnd desselbe zu
...chen: Oder man wolle das Queckfilber
...it dem Golde so feste durch kleine theile
...ischen vnd voreinigen / das sie alle bey-
... miteinander in einen dunst aufsteigen in

 dem

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

dem Fewer vnnd in den recipienten
queckſilber würden/ oder das Silber du
hohe zubereitung ohne den ſahmen in G
vorwandeln. Vber diß iſt von nöhten / d
man zu ſolchen erſten wege vnd arth viel g
fäſſe / öfen / Waſſer / öle vnd viel and
ſachen habe. Aber ſolches kan nicht oh
groſſe vnkoſten zugehen / eher man du
erfahrung vorgewiſſert werde / ob das / w
man ſuchet / ſich alſo verhalte: Dann g
viel ſchäden auch offtmals an gefäſſen g
ſchehen. Vber das wil ſolches einen gr
ſen fleiß ohne vnterlaß haben. Vnd ſo m
ſolchen fleiſſig obliegen wil / muß man al
anders vnterwegen laſſen. Vnd das n
mehr iſt / werden dardurch offte gute le
verachtet. Endlichen wird gemeiniglich
in ſo groſſem bemühungen / aller vn
ſten vnnd Arbeit vorgeblichen angewan
wo ſie nicht von einem Verſtendigen vn
wollerfahrnen Künſtler gearbeitet werde
der auch in erkendnis der Natürlichen v
ſachen woll geübet ſey / damit er ſeinen i
thumb / wo er zum erſten das gewünſc
nicht erlanget / emendiren vnnd end
ko

nne. Doch sein diese dinge nicht zuver-
hten oder zuverwerffen / dann sie zu er-
ngung anderer dinge leichte die Bahne
chen vnnd Handleitung geben. Aber
n diesen allen soll man so viel halten vnd
ssen / das sie vor nichts zuachten sein /
sie gegen des Goldes geburth oder
old sahmen betrachtet werden. In er-
schung dessen müssen die fleissigen erfor-
er der Kunst des Goldmachens allen
ß anwenden / vnd alles andere hin dann
en. Dann so nur wenig dinge wissendt
/ welche die Alten mit grossem fleisse /
d zwar nicht vnbillich geheim gehalten
en / ist das andere alles mit keiner oder
kleiner Arbeit zuvolbringen. Was a-
die Alten so höchstfleissig verborgen
alten haben / ist vornemlich dreyerley:
e Materia, die Causa Efficiens oder
ckende vrsache / vnd der Orth / welchen
keinen eignen Namen gegeben / son-
n die nach forscher auff die wercke der
tur geweiset / vnnd zwaar recht vnnd
ich.

Die

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Die Materi darauß der Weitzen entstehe ist Weitze / vnnd eine feuchtigkeit auß d Erden vnd Wasser gemischet: Die cau efficiens liegt zum theil in dem Weitze zum theil ist sie eusserlich / Nemlich die hi der Sonnen in der vnbestehenden Luf Der orth ist die Erde. Also in der Goldm chende samen geboren wird / Gold vn sein Queckſilber: Diese Materien hab sie mit Barbarischen Namen genenne REBIS, drumb das sie zum ersten a zweyen dingen zusammen gesetzt / vnd end chẽ durch lange kochung ein einiges wird gestalt vnd Zahl. Die causa efficiens zum theil die ein gepflantzte Krafft im G de / zum theil / die eusserliche Wärme / mit der Wärme der Sonnen vber einst met. Der orth ist der Ofen / welchen Athanor nennen / mit seinem geheimt dreyfüsse vnd Gläsernem Ey / in welc die Materia geschlossen wird. Die feu tigkeit gemischet auß der Erden vnnd W ser durch mit wirckung der Sonnen vn vmbstehenden Lufft löset von einander Weitzenkorn / Welches man sagt / Es n

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

erstöret / wie wir droben gesagt haben.
ch der aufflösung oder zerstörung folget
Gräßlein / welches die nechste Mate=
ist des zukünfftigen sahmens / darnach
chset es / wird gemehret vnnd lindiglich
ochet / biß es zur reiffung kommen: Die=
gantze zeit vber endertes seine Farbē man=
rley arth vnd weise: Also vnser Queck=
ber löset auff das Gold / vnnd nach ge=
chener aufflösung / wird ein zweiglein ge=
hren / welches die nechste Materi ist den
künfftigen Silber oder Goldmachenden
ahmen welche bey mehlichen durch Ko=
ung an jhren kräfften vermehret wird /
sie endlichen in eine rothe harte Sub=
ntz vnnd massam wie Glaß gebracht ist.
nd ich halte dafür daß es deßwegen den
men deß Steines bekomen Habe. Die=
Stein nach zerbrechung des gefässes
rdauff daß kleinste gerieben / vnd in ein=
äsern beschlagen gefässe verschlossen vnd
ey Tagelang mit stetem starcken Fewer
kochet / biß es zu einem Rothen oder Pur=
rfarben bestendigem vnd fewrigem Pul=
r vorwandlet werde / vnd die höchste voll=
kom-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

kommenheit bekommen habe. In welcher
öbern theile wird stehen eine vnreine Erden/
welche sie die verworffene/ tadelhafftige
vnd damnatam nennen/ welche man soll
wegwerffen. Dieses letzte Werck pfleg-
ten sie das Werck dreyer tagen zunennen.
Vnnd nimbt vnser Materia die gantze
zeit ihrer bewegung vber nicht weniger
Farben an sich als ein Kraut. Vnter
welchen aber die erfahrnen dieser Kunst
die drey vornehmesten auffgezeichnet ha-
ben/ Als die schwartze/ weisse vnd rohte.
Wann sie die weisse bekommen hat/ wird
sie genand der Silbermachende sahmen/
so die krafft hat ein jeglich Queckfilber in
rein Silber zuvorwandlen: Aber sie ha-
ben lieber wollen weiter gehen/ vnd durch
allein die vollend gezogene kochung durch
mehrung der hitze einen Goldmachenden
sahmen zuwegebringen. Aber gleich wie
Wann ein sahmen in den Acker geworffen
ist/ ein Ackerßman das andere der Natur
befiehlet/ biß die zeit der Erndten herzu-
komme: Also ein fleissiger laborant der
Kunst des Goldmachens/ wann er zum
ersten

n die Materi in das gefässe beschlossen:
d eine bequeme Wärme geben hat/ vnd
nehret/ darff er keine mühe weiter/
ern sol das andere der Wärme befeh-
biß der sahmen zum ersten Weiß wird:
d diese Silbermachende krafft endli-
durch vollziehung der kochung in ein
Goldmachendes Pulver verwandlet
de. Dieses werck zuvolziehen ist nicht
nöten viel öfen/ gefässe/ wasser/ öle
aben/ Es ist genung ein einiger Ofen
dt vnd sein queckſilber/ Es ist gar gnug
s meiste/ eine Vntze Gold/ vnd darff
hinfurt keines mehr zusetzen. Es kan
keine gefahr da entstehen. Dañ wañ
sahmen einmahl eingeschlossen ist wor-
/ vnnd die wärme herumb gemacht/
er nicht mehr berühret noch von der
e beweget/ er sey dann gantz Reiff wor-
. Vnd darff man keinen steten fleiß
uff wenden/ sondern nur das Fewer sol
warten vnd nehren/ kan man auch an-
grosse vnnd vieler geschaffte daneben
verrichten/ das niemandes mercken
spüren kan/ das man solch thuen je-
s vorgenommen habe. Vnnd

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Vnnd so ja einer mehr dem gewin nach trachtete / alß der wunderbahren macht Gottes in den natürlichen Wercken / welche von seiner Allmacht herkommen / Ist fürwahr kein schatz diesem Goldmachenden Pulver zu vorgleichen / als dessen ein quentlein / ob er gleich nur einmahl zubereitet ist / Zweyhundert oder mehr quentlein Quecksilbers durch hülffe des eusseren Fewer zwinget vnd in ein das reineste bestendigste Gold vorwandlet. Dieser so Wunderbarlichen wirckung vrsache ist die fewrige Krafft / so dem Golde / nach dem es von seiner eignen feuchte oder queckfilber geschieden ist / durch lange vnd Temperirte kochung ist zuwege gebracht worden. Welche Krafft / da sie zum ersten im Golde nur potentiâ vnnd gantz faulentzend war / bricht sie durch aufflösung vnd kochung herfür: Nicht anders als wie die krafft in dem Ey liegende durch Wärme der Hennen erwecket wird / daß ein Hünlein darauß entstehe / welches viel einer edelern vñ vortrefflichern Form ist / als das Ey. Also ist auch der Goldmachende samen viel edeler dan das Gold / von dem

es

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

seinen Vrsprung genommen. Diese
oldtmachende Krafft durch die fewrige
Qualiteten / so der Sahmen durch lange
ohung vberkommen/temperirt vnd bän=
get die vbrige Feuchte des Quecksilbers
er des so in den Metallen liegt / vnd aus
esem Temperament wird die vnvollkom=
ene mischung des Quecksilbers vollkom=
en gemacht / vnnd alßbald eine güldene
orm in dasselbe eingeführet. Aber das
h noch mehr zuverwundern ist / seine
räfften werden aus Widerholung des
Wercks ohnendlich gemehret. Dann so
r Goldtmachende Sahmen so einmahl
s dem Golde gebracht ist/wiederumb mit
ner eignē feuchte in gewisser proportion
rmischet vnd auffgelöset mit temperirter
Wärme gekochet wird/wird er endlich auch
zwar in kurtzer zeit zu einem rothen Pul=
r/ mit vermehrung voriger kräfften / vnd
öffter das Werck wider holet wird / je
er es vollbracht wird / vnnd mit grössern
räfften begabet. Dann gleich wie Wei=
nkörner wider vnd widerumb geseet / die
hl vnnd Menge derselben ohne auffhö=

 ren

ren vnnd vnzehlich mehren: Also mehret auch der Goldtmachende Samen seine eigene Kräfften ohn ende / so er etzliche mahl auffgelöset vnd wider gekochet wird. Vnd wie in den Samen der Kräuter vnd Thiere diese eigene Krafft ist / daß sie jhres gleichen durch gebehrung herfürbringen / also ist des goldtmachenden Samens dieses eigen / das so es zum ersten offte auffgelöset ist von seinem Queckfilber / an seinem kräfften zunehme / durch welche er in vermischung mit dem gemeinen Queckfilber oder dē Quecksilber der Metallen seine güldische Gestalt fortpflantzet. Dieser zunehmung vnnd wachßung gedencket Augurellius zu ende seiner Chrysopæjæ mit solchen Versen:

Drumb so du nun recht weise bist /
So laß nicht ab zur letzten frist /
Die Kunst ist klein zwar vnd gering /
Zu end sie doch viel nutzes bring /
Dann so des Pulvers ein klein Theil /
So gmacht zu vieler Cörper Heil /
Gebracht wird auff das Goldt / zur frist
Wirst sehen / das auch Lapis ist /
So auch / wann du den Sam vom Goldt /
Hinwiderumb rauß haben wolt /

Welch

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Welch art ist zwar gantz offenbahr /
Vnd Kundbar gnug aus vnser Lahr /
Wie wir vor habn an Tag gegeben /
Der wir vns jetzo vberheben /
Nimb / misch des rothen Pulvers ein theil /
Gantz gleich nicht mit dem Fewer eil /
Das angezündt sey gantz gelind /
Mit zeit solt sein nicht zu geschwind
Sondern sie kochen zwey Monat /
Biß alle Farben geben hat /
Als du sonst wol in dreyen Jahrn /
Mit grosser Müh nicht hast erfahrn /
Vnd so bekomst in kurtzer frist /
Damit du lang vmbgangen bist /
Diß thu offt vnd wann es vollnbracht /
Solt du alsbald des Steines Macht /
Vnd mänge gantz vormehren woll /
Wie das dann offt geschehen soll /
Vnd vollbracht sein von den Weysen /
Die man nicht gnug heut kan preisen /
Das wann ein kleiner Theil ins Meer /
Geschüt / vnd das Queckſilber wer /
Es gantz verwandelt in Goldt /
Das vntern Göttern allen solt /
Neptunus wol der reichste sein /
Vnd die blauen Nereydes all /

 Giengen

Giengen auff einem Güldenensaal/
Vnd truckneten jhr Haar allzumal/
An reiner Sonn/ der Farben all/
Kein mit dem Goldt vbereinstimbt/
Als die Vrsprung vom Himmel nimbt.

Dieses letzte ist hyperbolicè von dem Augurello gesagt/ damit verstanden werde/ daß die Geburt vnd Fortpflantzung dieses Samens vnnd Goldes in der nechsten Materia/ nemblich/ dem Queckſilber/ ohnendlich gemehret werde. Nicht anders/ wie in fortpflantzung der andern natürlichē Cörper zugeschehen pfleget. Zwar diese Arth vnnd Weise den Samen zu Kochen vñ zuvollbringen/ das es keiner Kunst mehr bedarff/ wann zum ersten das Goldt mit seiner Feuchtigkeit gemischet ist/ als daß der Samen mit seiner eignen vnd bequemen Wärme gewartet werde. Derwegen ist in Fortpflantzung vnnd zubereitung dieses Samens nichts nützlichers/ als ohne vnterlaß mit betrachtung der Wercke der Natur vmbgehen. Dawider wil ich gar nicht sein/ daß die Authores so von dieser Kunst geschrieben/ einen kürtzern Weg lehren/ welchen

[...]en so man jhn versuchen wil / ist er so gar [...]chte nicht / vnnd bringet auch so gar [...]el nicht ein. Last vns vielmehr den Vä=[...]rn nachfolgen / welche warhafftig geleh=[...]t haben / daß wir nirgends jrren können / [...] wir der Natur nachöhmen. Doch sol [...]an aus denen dingen / so gesaget sein / nicht [...]achten / daß die Kunst so gar leichte sey / [...]ß sie ein jeglicher erlangen köndte. Dann [...]s Goldt muß man zubereiten / daß er der [...]ufflösung im geringsten nicht widerstrebe / [...]elches fürwar schwer gnug ist. Vnd soll [...]an nicht gedencken / daß das Queckſilber [...] Krafft hat das Goldt auffzulösen / sey [...]s gemeine / welches von den Apotheckern [...]d Kramer verkaufft wird. Dann weil [...]se Aufflösung geschehen muß durch einen [...]örper / so mit der gantzen substantz dem [...]olde gleich ist / vnnd eines warmen vnnd [...]chten Temperaments sey / ist zwar an de=[...] vnd kan nicht geleugnet werden / daß das [...]ueckſilber etzlicher massen sich dem Gol=[...] vergleiche / ist aber doch gewiß / daß es [...]es vberaußkalten Temperaments sey / [...]d einer vnbeſtendigen feuchte. Sondern [...]r müssen das Queckſilber anders woher /

 durch

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

durch geschwindigkeit der Kunst nehmen vnd heraußbringen aus einem Cörper / so gar wenigen bekandt / welches die Natur gekochet hat / welches auch mit gleichheit der gantzen substantz mehr auff das zeiget / als das gemeine Quecksilber / vnd welches ohne einige Kunst / sondern so baldt es das Goldt berühret / nichts weniger von mit dem Golde vermischet werde vnd zusammen gehe / als ein Wasser mit dem andern: Nu dencke jhm besser nach / was das für ein Cörper sey. Vber diß wissen jhr auch gar wenig / was für ein ofen sein solle / der gleich vnd stete wärm geben könne. Aber noch weniger können den geheimten Dreyfuß / vnnd gar vberauß wenig die Nahrung des geheimen Fewers / daß es gleich wärmen könne. Das gantze Geheimniß bestehet fast in dem Grad der Wärme. Das gleich wie die wirckende Krafft im Ey verborgen ligendt / so ein Hünlein herfür bringet / nicht vbertroffen sol werden von der eusserlichen Wärme / also daß sie grösser sey / dann sonsten würde das Ey harte / vnd brächte kein Hünlein herfür: Also ist die Krafft des zu-
künffti-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

künfftigen Samens/das ist des Goldes/so
gemischet mit seinem Quecksilber/nicht zu-
zurstören/ dann sonsten würde das Goldt
nicht auffgelöset/grünete auch nicht/ vnd
würde auch nicht die nechste Materia des
Goldes/ sondern würde durch wirckung v-
der grossen Hitze zu Golde/widerumb wañ
die Wärme gar zu linde vnd geringe were/
so arbeite der Künstler gantz vergebens.
Endlichen / so ist dieses Goldtmachende
Pulver in der Allmacht Gottes bestehend/
welcher es giebet/wehme er will/vnd ent-
zeucht es auch/vnd suchen es die vergebens
so nicht von Gott darzu verordnet seyn/ vñ
er es jhnen geben wil. Dahero sagt Palin-
genius in seinem Zodiaco, da do der Ab-
gott Apollo vorzeiten vielen Gottfürchti-
gen Leuten / so diesem Goldtmachenden
Pulver dasselbe fleissig suchende nachstre-
beten / gantz dunckele vnd zweyfaltige Ant-
wort geben hatte/ setzet er weiter in Versen
also:

Alßdann die Menschen/ welchen Gott/
Ein göttlich Gmüth gegeben hat/
Bey sich gantz wol haben betracht/
Was Abgötter für Irrthumb gemacht/

 Mit

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Mit jhrer zweyfeltigen Außsag/
Derhalben sie gar keine frag/
An sie hinfurth mehr haben gthan/
Sondern die Sach gegriffen an/
Vnd lange zeit erfahren viel/
Endlich gekommen sein zum ziel/
Vnd die Kunst erfunden zur frist/
Vber welcher kein höher ist/
Zu machen den himlischen Stein/
Zu welchem wenig kommen sein/
Die Gott nicht rein gefürchtet recht/
Vnd welchn das Gottloß Geschlecht/
Vorgebens suchet vnd vmb sonst/
Bekompt vor dem Stein einen Dunst.
Wem aber der Stein bewust ist/
Der fürcht nicht Glücks nach diebe List/
Sondern wo er wil wohnen kan/
Als ein Gottselig Bidermann/
Doch jhr gar wenig sein funden/
Die vor Gott würdig bestunden.

Es lest sich zwar ansehen/ als hette ich mehr gesagt/ als zu der vorgenom̃enen frage von nöthen gewesen wehre. Aber die fragen seynd so nahe einander verwandt/ das diese/ Ob die Kunst warhafftig sey? nicht

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

cht können auffgelöset werden / wann
cht zugleich bewiesen würde / wie sie sein
nne oder wehre: Zu dem werde ich aus
esem so gesagt worden / viel / gleichsam als
Zafen aus der Natur nehmen / damit ich
Erasti Schlußreden vmbstosse.

Derweg..n / mein Eraste / wende ich mich
zu dir / jetzt wil ich scharff mit dir zusamen
hen / vnnd deine eingebildete Meynung
n einem Dinge / so dir gar vnbewust / mit
türlichen Vrsachen vmbstossen. Aber
eil die Ordnung in allen dingen von nö-
en ist / gleich wie / wann das Kriegsheer
ff beyden seyten geordnet ist / die gemei-
glichen den Sieg erlangen / so jhre Ord-
ng wol angestellet: Also wil ich anzei-
n / was ich für Ordnung in Widerlegung
ner Schlußreden halten wil. Zum er-
n / Solt du auff deine Schmehungen
d Scheltworte / damit du die Studiosus
d erforscher des Silber- vnd Goldtma-
ns hin vnd wider angreiffest / keine Ant-
rt bekommen. Dann diese gehöret gar
ht zu erkandtniß der Warheit / geziemet
ch keinen eingezogenen Erbarn Mann /

 welcher

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

welcher durch beweiß vnd Vrsachen sei
Widersacher vberwinden sol/ nicht wie d
alten Vetteln vnd vnsinnigen Leute schre
en vnd andere außmachen. Zwar in v
len dingen/so du vorgiebst / wirst du sehen
daß ich mit dir vber einstimme/darumb d
sie auff Natůrlichen beweise stehen. Ab
damit alles mehr offenbarlichen dargeth
werde / halte ich vorrathsam daß ich d
Weise vnd Arth zu reden / so ich in vorig
Schlußreden gebrauchet/ endere/ wann i
die Schlußreden so von Erasto vorgebrac
werden widerlegen will. Dann ich ach
es dafůr/das nichts bequemes sey zu vnte
scheiden vnnd erkennen / was vor gegeb
wird / ob es war oder nicht sey / dann
mans zur Form eines Syllogismi bring
Dann in diesen sachen/ welche in gestalt e
ner Oration vorbracht/werden die Vnve
stendigen gemeiniglich betrogen/daß sie v
gewisse/vngewisse / vnnd vnwahre/ falsc
ding ergreiffen. Aber in denen/so zur For
eines Syllogismi gebracht/ist alles endac
vnd offenbahr / kein Betrug/ keine Zier
ist vntergemischet / durch welche das Liec
D

der Warheit verdunckelt würde. Derwe-
gen / Eraste, wil ich alle Sachen so du gar
hübsch Orationsweise beschönet / in gestalt
einer Schlußreden bringen. Denn also
wird offenbahr werden / gleich wie das
Gold durch Cement, Spießglas / Schwe-
fel oder Scheidewasser bewehret / wie sie
bestehen vnnd wie wahr die Sachen seyn /
so du oder ich hergegen vorbringen. Aber
ehe du zu widerlegung des Silber vnnd
Goldtmachens schreitest / disputirest du von
Natur der Metallen / wie sie in den Gän-
gen der Erden von sich selbsten vnd von der
Natur zusammen gesetzt seyn / vnd verthei-
digest in diesem Fall den Aristotelem wie-
der den Georgium Agricolam vnd ande-
re. Was aber in diesem fall Aristotelis vnd
anderer Meynung seyn / habe ich droben be-
rühret. Aus diesem / welche die warhaff-
tigste sey / kan ich nicht sagen: Aber dem
sey also / wie du wilst / daß man vielmehr mit
dem Aristotele sol vbereinstimmen. So ge-
hört es aber nichts zu vorgenom̃ener Frage /
ob die Kunst des Silbermachens oder Golt-
machens warhafftig sey / welche nicht suchet
die Materien / aus welcher zu nechst die

Metal-

Metallen in den Gängen der Erden entste-
hen. Sondern die Freygebigkeit der Na-
tur / hat jhr eine Materien so dem Silber
vnd Golde am nechsten dargegeben / deren
vnvollkommene Mischung die causa effi-
ciens vollkommen machen könne / wie aus
dem obgesatztem offenbar ist. Du fehrest
auch fort von der Natur der Metallen vnd
sagest / das sey in specie die differentia
daß sie sich außziehen lassen / vnnd sagest
Queckſilber sey kein Metall. In diesem
stimme ich auch mit dir vberein. Aber wel-
chen vornembsten vnterscheid der Metallen
du setzest / das es sich ziehen lasse / das sage
ich / sey gemein allen Metallen / daß sie vom
Queckſilber vnnd andern vnterschieden
werden. Aber das / sich außziehen las-
sen / die differentia specifica seyn solle / sa-
ge ich nein darzu. Dann die differentiæ
specificæ rerum seyn vns vnbekandt / vnd
an stat der differentiarum brauchen vnnd
nehmen / wir die Propria. Vnd darmitte /
daß die Metallen sich außziehen lassen / sein
sie nit von einander vnterschieden / sondern
daß sie mehr oder weniger vollkommen ge-
mischet

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

mischet seyn/vnd das etzliche im Fewer vorbrennen vnd auffgelöset werden / etzliche aber nicht / wie das Goldt vnd Silber. Du tadelst auch die Chymisten/die nur eine gestalt der Metallen allein in den accidentibus vnterschieden gelehret haben. In diesem stimme auch mit dir vberein vñ bin deiner Meynung. Dann ein jegliches Metall hat seine eigene Form vnd speciem, durch welche es von den andern vnterschieden / vnnd von derselbigen hat es den Namen. Nun wil ich zu deinen Schlußreden schreiten vnnd zu jhrer Aufflösung / damit verstanden vnd offenbar werde / was fürwar zu halten sey in solcher Disputation.



Das

Das Erste Argument oder Schlußrede Erasti / wieder die Silber- vnd Goldmachende Kunst.

WElche Kunst auff bösen vnbe-stendigen Grund gebawet ist / die gehet baldt zu Boden vnd wird zu nichte.

Aber des Silber- vnd Goldtmachens fundamenten sein / das etzliche Metallen vollkommen / etzliche vnvollkommen seyn / vnd das diese können in vollkommene verwandelt: Welche Fundamenten oder Grunde falsch seyn:

Darumb wird die Kunst des Silber vnd Goldmachens baldt zu boden fallen.

Der proposition halben zweiffelt niemand / aber die Assumtion wilt du beweren mit dieser Schlußrede. Alle Dinge die eine Natürliche Form haben vnd durch dieselbige bestehen / sein Vollkommen. Ein jegliches Metall aber ist Vollkommen vnd

bestehe

stehet durch seine Form/vnd hat von der-
bigen den Namen/ vnd ist falsch/ daß die
ndern Metallen sein gleichsam ein Vn-
llkommenes Goldt. Derhalben ist ein
gliches Metall vollkommen. Das aber
e andere Metallen nicht können grössere
llkommenheit erlangen / wilstu auch mit
eser Schlußrede beweisen. Wo die Cau-
efficiens von der Natur die bewegung
der Materia vollnbracht hat / höret
auff vnd wircket in derselbigen nicht wei-
. Vnd hat die Natur gar niemals in
n Gängen der Erden ein Metall ins an-
re vorwandlet/vnd ist nur ein Gedichte /
s die Alchimisten von derer vollkomme-
t Mischung in der Erden vorgeben.
ann so balde die Materia von kälte in ein
etall gezwungen worden / so folge keine
chung weiter vnnd sey alle vorgebens.
ieweil nu die Natur niemals die vnedlern
etallē in die edlere vorwandlet hat/so kan
solches vielweniger die Kunst zu
wege bringen.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Antwort auffs Erste Ar-
gument oder Schluß-
rede.

ICh antworte auff die Assumtion die Metallen werden etzliche nich genant vollkommen oder vnvoll kommen von wegen der Form/ sondern we gen der Mischung. Dann ein jegliches i vollkom̃en/ wann wir die Form betrachten drumb durch das dieselbe ein jegliches beste het/ so wir aber die Mischung betrachten i eines vollkommen / das ander vnvollkom men. Dann welches vnvollkommen ge mischet ist/ kan vnvollkommen genant wer den / wie da sein die vnedlern Metallen welche/ darumb/ daß sie weniger gemische seyn/ vom Fewer auffgelöset werden: Da Silber vnnd Goldt / drumb daß sie vo Fewer nicht auffgelöset werden/ vornem lich das Goldt werden vollkommene ge nandt. Also hat Aristoteles die Rohe eine Vnvollkommenheit/ vnd die Kochun eine Vollkommenheit genandt/ im vierde Buch Meteorologicorum , vnd habe

doc

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

doch diese so noch nit zur reiffung kom̃en/ ihre substantialische Form/durch welche sie bestehen vnd volkommen sein / wie die vnreiffen Trauben deß Weins. Deßhalben aber bin ich nicht der meynung/wie etliche vorgeben / die andern Metallen sein ein Anfang deß Goldes/gleich wie von vnreiffen Weintrauben kan gesagt werden. Dañ in diesen hat die eingepflanzte Krafft noch nicht jhre bewegung volbracht: In jenem aber/Nemblich/den Metallen/wann die Materia durch Kälte stehend gemachet wird in gestalt eines Metalles/hat die Natur jhre Bewegung volbracht. Darumb ist es nicht ein falscher Grund im Silber vnd Gold machen/daß ein Metal volkommen / daß andere vnvolkommen genand wird/so wir jhre Mischung gegen einander betrachten/das eine vnvolkom̃en/die andere volkommener ist. Diese volkom̃enheit vnd vnvolkommenheit hat keine stad oder raum in dē Vegetabilischen oder Thieren/die eine substantialische Form haben. Dann sie bestehen nicht allein durch die Mischung / wie diese vngeseeleten Stum̃e

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Cörper/welche allein nach Arth der mischung von ein ander vnterschieden sein/ sondern haben etwas vortrefflichers / daß sie beweget / daß sie jhre Form erlangen wie ich auch droben gelehret habe. Daß du aber hernacher sagest/ was schon von seiner Form vollkommen gemachet ist/ könne von der Natur nicht mehr vollkommen gemacht werden / die Natur mache auch in den Gängen der Erden die vnedleren Metallen zu edleren/gebe ich gar wol zu: Vnd lege denen nicht bey / die da vorgeben / die Natur sey verhindert worden/daß sie nicht alle zu Golde verwandlet habe. Aber deßwegen lassen wir dir nicht zu die folge deiner Schlußreden / Nemblichen / daß die hülffe der Kunst die Natur ausser dē Gängen der Erden aus dem vnedlern nicht könne edlere Metallen herfür bringen. Dann etzliche Dinge sein allein in der Natur macht gelegen / als die Metallen aus jhren principijs herrührende / welche von sich selbsten von der Natur allein jhren Vrsprung haben / vnnd keiner Kunst bedürf-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

bedürffen. In diesen Dingen / können wir der Natur durchaus nicht nachfolgen oder nachohmen / dieweil wir nicht wissen / welche jhre nechste Materia vnd Causa efficiens sey: Etzliche Dinge aber kan die Natur allein ohne hülffe der Kunst nicht zu wege bringen / als Weitzen. Dann wo die Erde nicht zuvor zugerichtet / vnnd darnach Weitzen geseet wird / kan er nicht vortgepflantzet werden. Etliche Dinge aber sein mehr in Gewalt der Kunst / vnd welche die Kunst alleine nimmermehr zu wege bringt / vor sich allein auch nicht zuwege bringen kan / als welche durch Kunst gemischet oder auffgelöset werden. Dann ob gleich ein jeglicher Leib aus dem schosse der Natur herkömpt / so wird doch aus demselbigen die Natur nimmermehr alleine vor sich ein Glaß daraus machen können. Aber die Kunst vntergiebt einen jeglichen Natürlichen Leib dem Fewer / das denselben verbrend vnd in die Asche verwandelet / vnd aus einer jeglichen Asche kan man Glaß machen. Also hat die Natur niemalß einen Spiri-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

tum Vini auß dem Weine destillirt die Kunst aber bringt jhn zu wege. Eben die Kunst Mischet mancherley Art vñ Gestalt Wasser recht zusammen / welche niemals die Natur gemischet hat. Ist derhalben kein Wunder / wo die Natur / nach deme sie in den Gängen der Erden vnedle Metall herfür gebracht / aus demselbigen Silber vnd Goldt vor sich selbst alleine nicht zuwege bringen kan. Dann sie kan ohne Kunst die vnedlern Metallen nicht aufflösen in die nechst Materiam deß Silbers vñ Goldes / gehet auch nicht darauff vmb / kan auch die nechst Materi der Kunst in jhren Gängen der Erden nicht kochen vnd vollkommen machen. Dann die Natur hat eine andere Materiam / eine andere Causam efficientem. Vnd die Kunst weiß diß gar woll vnd ist jhr bewust die nehe sie Materiam durch aufflösung aus den Vnedeleren Metallen so wol Queckfilber zu kochen / vnd die vnvollkommene Mischung vollkommen zu machen. Doch ist sie nur eine Mitgehülffin der Natur. Nemblich / weil ein jeglicher Leib den die

Kunst

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Kunst gebraucht / er sey wirckend / bis das Fewer / oder leident / als die Metallen / natürlich ist. Diese Wercke kan die Kunst nicht vollbringen in den Kreutern oder Thiren / dieweil die bewegung in jhnen nicht ist in Macht der Kunst / sondern die eingepflantzte Krafft der Materien. Aber in denen / welche von wegen einfachen mischung oder aufflösung bestehen / sein die Vrsachen / so sie zu wege bringen / in gewalt der Kunst / als das Fewer / vnd die dinge so Fewrig sein / vnd diese mischung anfangen vnd halb kochen oder die Kochung vollbringen können / als in halb oder vollkommen gekochten Ziegeln. In wiederlegung dieser Schlußreden habe ich etwas lenger zugebracht / darumb das aus derselbigen du Eraste vermeinet hast / werde die Goldmachende Kunst gantz zu boden fallen / so wol das diese wiederlegung zu vielen anderen dienen wird. Aber nun folget ein ander Argumentum.

Die Andere Schluß-Rede.

KEiner vollkommenen Gestalt kan verwandlet werden in eine andere Gestalt oder Speciem, vnter einē oder dem nechsten generē begriffen / als ein Esel kan nicht verwandlet werden in einem Hund / dann sie werden vnter einem genere, Neimblich / deß Thires / begriffen.

Aber / Bley / Zinn / Kupffer vnd Eisen / Silber vnd Gold sein vollkommen in Specie, vnd vnter einem Genere.

Drumb können sie nicht in ein ander verwandlet werden.

Antwort.

Erstlich, du widerholest diß andere Argument gar offte. Aber ich wil beweisen / das diese deine erste proposition nicht allzeit vnd ohne vnterscheid war sey. Dann in den Stauden vnd Thiren so vnterschidener Speciei sein vnter einem Genere begriffen / kan man sie wol

wol zu lassen/darumb daß sie durch gebehrung vnd vntergang oder bewegung der zebehrung vnd zerstörung herfür gebracht werden / vnd in den zerstörten oder geborten kein voriges empfindliches accidens übrig ist. Aber in den schlecht einfach gemischten/sage ich: Hat deine proposition nicht Stad. Dann die verenderung deß Eisens in das reineste Kupffer/wie ich droben gelehret habe/beweiset das widerspiel: Vnd ist der beweisung vnd der erfahrung mehr zu gleuben / den deine Meynung. Aber Eisen vnd Kupffer sein vnter einem Genere deß Metalls / vnd geschiehet durchaus nicht eine aufflösung der empfindlichen accidentium in der vorendeung / sondern bleiben allebeyde vnter der Form deß Metalles. Ich habe auch hinzu gesatzt ein Experiment, so offt von mir bewehret vnd vorsucht worden / von verwändlung deß Silbers in Gold / ohne vntergang vnd zerstörung der Metallischen Form / vnd zwar etwas schwerer. Derowegē kan ein jeglicher gar leichtlichē vnd mit geringen vnkosten in verwandlung

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

des Eisens in Kupffer erfahren / das deine proposition nicht allzeit war sey. Wie wann ich mit dem Scaligero sagte: Ein Ey / wans zu einem Hünlein verwandlet wird / werde nicht zerstöret / sondern vollkommen gemacht / vnd gehe nicht in ein genus einer andern speciei, sondern die Form sey actu in jhme? Aber / dem sey also / wie du sagest / ich lasse dir deine proposition zu / vnd auch die Assumption: Vermeinestu aber das man deßwegen dir deine Conclusion müsse zu lassen? Wan ein Essel von einem Hunde auffgefressen vnd durch viel vorenderungen in Hundes sahmen verwandlet würde / gleubestu nicht / das der Sahmen in einen Hund verwandlet werden könne? Ich achte es dafür / du wirst diß nicht leugnen. Wie wann ich auch sagte: zum Bley / Kupffer vnd Eisen können in Quecksilber verwandlet werden / vnd bewiese es daß es die nechste Materie bey der Kunst seye zum Silber vnd Golde / woltestu nicht zugeben daß das Quecksilber in Gold verwandlet werden könne? Dann es ist keine vngleiche Sache. Aber

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Vielleicht wirſtu vorgeben / die Metallen können nicht in Queckſilber vorwandlet werden. Von dir/gleube ich gar wol/der zu ſolcher aufflöſung vnwiſſent biſt/ ſey es vnmüglich zu wege zu bringen. Du wirſt auch leugnen wollen/daß das Queckſilber nicht ſey die nechſte Materia deß Silbers vnd Goldes. Ich aber habe es erfahren in Queckſilber / ſo aus Zihn gezogen wor=den / welches von der Cauſa efficiente al=leine durch Kochung in das reineſte Gold verwandlet worden iſt. Vnd das es die nähiſte Materia deß Silbers vnd Goldes ſey/habe ich oben mit viel Schlußreden be=wieſen / vnd wils folgends öffentlicher er=kleren. Derhalben dieſe deine Schluß=rede in keinerley wege die Kunſt deß Silber vnd Goldt machens anfechten kan. Dann wie ich geſagt habe / iſt nicht in allen einer=ley Vrſache der gebehrung vnd vnter=gangs/welche da iſt der einfachen mi=ſchung vnd aufflöſung.

Die Dritte Schluß-Rede.

WAs die Natur zu wege bringt / kan die Kunst nicht zu wege bringen.

Aber die Natur alleine kan Silber vnd Goldt herfür bringen.

Darumb kan die Kunst das Silber- vnd Goldtmachens nicht Silber vnnd Goldt zuwege bringen.

Die proposition bewehrest du auff diese Arth. Wann die Kunst effectrix generationis oder eine Wirckerin der Gebehrung were wie die Natur / so were zwischen jr vnd der Natur kein Vnterscheidt.

Antwort.

Es ist droben in der Ersten Schlußrede geantwortet worden / die Kunst sey nur eine Mithülffin vnd Antreiberinne / alles aber geschehe durch natürliche Vrsachen als vornemblich wirckende / vnnd daß die Natur manchmal aus jhr selbst allein in

den

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

n Gängen der Erden aus jhrer Materia
Metallen gebehre / vnd dieselbige Natur
inge herfür aus der Materia / so sie allbe-
t gemachet / Silber vnd Golt / aber durch
Mithülffe vnd antreibung der Kunst / wel-
e durch Fewer vnd solche dinge / die few-
ge Krafft haben / die andern Metallen
des Silbers vnd Goldes nechste Mate-
a aufflöset / darnach kochet / vnd durch die
ficientem causam vollkommen machet
sie von der potentia in actum gebracht
rd. Ich habe auch ein Exempel vom
lase gesetzet / welches natürlich Leib ist /
eine Materia vnd Form hat / vnnd aus
lichen Materia bereitet so zu Aschen ge-
achet wird durch Krafft des Fewers /
lches die Natur alleine niemals hette
nnen vorbringen / wañ nicht durch jhrer
türlichen Vrsachen die Kunst die Ma-
ien zubereitet hatte. Daß du nun sagest /
Natur alleine könne zuwegen bringen /
ß die Kunst nicht vermag / geb ich dir
r leichtlich nach / wo du es von der
rnehmesten Causâ efficiente verstehest:
o du es aber von der Mithelffenden
Vrsa-

Vrsache verstehest / gar nicht. Vornen
lich aber in denen / welche allein den Na
men der Mischung haben / als die flüss
sein vnd giessig / welche durchs Fewer g
mischet werden.



Die Vierdte Schluß-Rede.

WAs vnvollkommen vnd angefa
gen ist / wird in keiner specie b
funden.

Aber ein jegliches Metall ist in sein
specie vollkommen.

Darumb können die andern Metall
nicht vnvollommen oder angefangen g
nant werden / daß sie in Silber oder Go
köndten verwandlet werden.

Antwort auff das Vierd-te Argument.

Auff dieses Argument antwor
wir aus denen / so oben gesagt seyn / d
d

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

s Wörtlein der vollkommenheit sey
quivocum, dann so die Form vnd spe-
es eines jeglichen Metalls betrachtet
rd / ist ein jegliches vollkommen. So
aber die Mischung des Goldes alleine
vollkomen der andern aber vnvollkom-
n. In denn Natürlichen Cörpern aber
rden diese vnvollkommen genant / derer
uchte flüssig vnd vnstehend ist / vnnd ste-
nd gemacht kan werden. Dann die Ko-
ung / sagt Aristoteles ist eine vollkom-
ne machung / vnd die vnzeitigen Früch-
ehe sie reiff werden / sein sie vnvoll-
mmen / biß zu der Zeitigung / welche da
in Zeichen vnd Species der Vollkom-
nheit. Das aber eine vnzeitige Traube
er der natürlichen Specie gesetzet wird
lte, das stöst deine proposition zu bo-
. Daran zweiffelt zwar niemandt / das
e vnreiffe sawre Weintrauben sey zu-
hst einer reiffen. Aber das gemeine
eck silber / das von der vbrigen Feuchte
Kälte gereiniget / oder das / so durch
nst aus den Metallen gebracht ist / be-
et mehr in der Gestalt oder Specie na-
türli-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

türlicher dinge / vnd ist eine dem Silb
oder Golde mehr nahe Materia als ei
vnreiffe Traube einer reiffen: Diewe
nemblich diese / so die Causa efficiens n
vorhanden / alßbalde faulet / so aber die
Causa vorhanden / kan sie nicht als in la
ger zeit reiff werden. Aber das Quec
silber wird niemalß zunichte oder zers
ret / ob gleich die Vrsach / so jhm der V
sprung gegeben / nicht meht da ist. Da
umb hat es der Plinius eine ewige Feuch
genand. Durch die efficientem vir
oder wirckliche Krafft aber / so den Silb
vnd Goldmachenden Samen eingepfla
tzet / vnd hülffe der eusseren Wärme d
Fewers / wird aus dem Queckfilber a
balde Silber vnd Gold.

Das Fünffte Argument.

DJe natur hat alle Species gema
zu einem gewissen ende vnd nu
denn Menschen gar nötig v
nützlich.

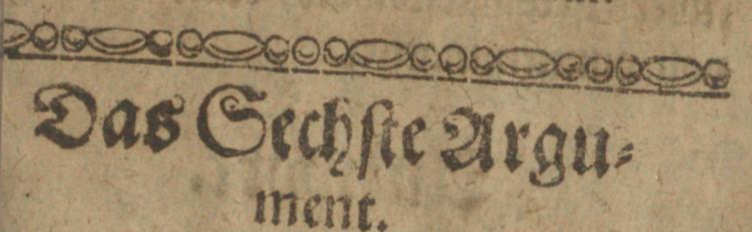
A

Aber das Eisen ist dem Menschen so
hr von nöten/ als das Gold.

Darumb hat die Natur nicht Eisen vnd
dere Metallen dargegeben / das aus de-
n Gold gemacht würde / sondern daß sie
der Menschen nutze dieneten.

Antwort.

Dieses Argument, ob es schon war ist/
gehöret es doch gar nichts zu der vorge-
mmener Frage / ob die Kunst war sey/
d folget gar nicht/ wo die Natur von we-
n mancherley Nutzen vnd Gebrauch der
enschen ein jeglich Metall herfür brin-
/ das deßwegen eines aus dem andern
ht könne geboren werden. Dann ein
n vnterschiedene Conclusiones vnd
terschidene mittel Concludendi:



Das Sechste Argu-
ment.

Welche da sagē/ dz die geringer Me-
tallē nur auff solche Art vō silber
oder

oder Golde vnterschieden seyn / wie ein
Krancker von einem Gesunden Mensche
vnterschieden ist/die sagen vnrecht.

Aber die Alchimisten sagen dieses / dar
umb sagen sie vnrecht.

Der Proposition bewerestu aus dieser
des ein jegliches Metall von dem ander
mit seiner Specie vnterschieden ist. Di
probation der Assumption verschweige
stu/aber du sagest: Man solle sie dahero ab
nemen/daß der etzliche gesaget: Der Silbe
oder Goldmachende Sahmen sey ein
Medicin der Metallen / derer Geber i
summa dreyerley grad setzet/die Erste/we
che nur åndere / die Andere / welche nu
durch vormåntelung vollkommen mache
Die Dritte vnd Letzte / welche alle sub
stantz, so frembde von Natur des Queck
silbers ist außgesondert / vnnd warhaffti
vollkommen machet.

Antwort.

Die Erste Proposition habe ich d
schon zugelassen/vnd sagt daß der Assum
tio

ction Author sey Geber in seiner Summâ perfectionis. Aber diese drey Grad der Medicin hat Geber Metaphoricè gesetzet. Dann gleich wie der / so gesund ist / die Krancke Farbe abgeleget hat / vnd alle Geschäffte eines gesunden Menschen vollbringet: Also die geringeren Metallen / so sie in Silber oder Gold verwandlet werdẽ / bekommen sie eine helle Farbe / vnd bestehen eben die Proben / wie das Silber vnd Gold. Dann ich habe gesaget / das aus jhrer beständigkeit jhre Formen erkennet werden: Aber das alle Metallen nur eine einige Form haben solten / hat jhm Geber nicht einmalß träumen lassen / der die Genera derer Metallen in Sechs Species getheilet hat. Aber Eraste, ich stimme mit dir überein / daß es impropriè gesagt sey / die geringern Metallen sein von dem edlern vnterschieden / wie ein gesunder Mensch von einem Krancken / wo aus jhren eigenen Accidentibus jhre Formen zu vrtheilen vnd abzu nemen sein: wo aber jhre gemeine Accidentia nur alleine betrachtet werdẽ / so

 halte

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

halte ich dafür / es sey so gar vnrecht nicht gesaget.

Das Siebende Argument.

DJe Materia einer Form kan nicht werden die Materia einer andern Form / wañ nicht zuvor die Materia in einer andern zukünfftigen nehisten Formen Materi verwandlet werde. Aber die Alchimisten stehen nicht darauff / sondern sagen: Es sey eine gemeine Materia aller Metallen.

Darumb können sie aus der Materia der andern Metallen nicht Silber oder Gold zuwege bringen.

Die proposition beweisestu also. Schweinenfleisch oder Blut / oder ein anders / kan gar nicht des Menschen bequemliche Narung sein / ehe es in ein weissen Chylum, vnd darnach in ein ander newes Blut verwandlet werde. Die Assumption beweisestu aus diesem / das die Alchimisten nicht darauff vmbgehen / das deß

Bley-

Bleyes oder anderer Metallen Materia also verwandlet werde / das es die nechste vnd bequemeste Silber vnd Goldes Materia würde.

Antwort.

Die erste Proposition lasse ich zu/dann droben habe ich gesaget / das dieses ein vngeendert vnd bestendiges gesetze der Natur sey / daß niemals einer Speciei individuum bequeme sey einer andern Speciei, es werde dann zu desselben Individuo verwandlet. Aber deine Assumption leugne ich / ja die erfahrnen des Silber vnd Gold machens gehen auff nichts anders vmb / als daß der anderen Metallen Materia zu der nechsten Materia des Silber vnd Goldes sich neige / vnd dieselbe von der Causâ efficiente beweget vnd vollkommen gemachet werde.

Das Achte Argument.

SO die Materia einer Speciei, in die nechste Materi einer andern Speciei, sol verwandlet werden / mus sie gantz verwandlet werden.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Aber/ wann die Alchimisten die Mater der Metallen in Queckſilber/ oder in ein ander Metall verwandlen / wird ſie nicht gantz verwandlet.

Darumb/ ſo wird die Materia der Metallen in eines andern oder Queckſilbers Materiam verwandlet/ nicht ſein die nechſte Materia des Silbers vnd Goldes/ vnd wird auch niemalß die Form deß Silbers oder Goldes überkommen.

Die Erſte propoſition beweiſeſtu mit einem Argument, genommen võ Schweinenfleiſch oder Blůte/ welches niemalß die nechſte Materia deß Menſchlichen Leibes ſein kan/ es werde dann zuvor in Chylum oder Menſchen Blut verwandlet. Die Aſſumption bewehreſtu durch Zeugnis der Sinnen. Die Metallen ſo verwandlet ſein in andere Matallen oder Queckſilber/ ſcheinen nur einerley Materia ſein: Dann die flieſſenden Metallen im Fewer ſcheinen Queckſilber ſein/ dieſes aber iſt vor ſich flüſſig ohne Fewer.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Antwort.

Eraste, du fehlest gar weit/in der Gleich-
iß des Schweinenfleisches vnd Blutes /
verwandlet werden sol in Menschen
Blut / vnd der Metallen zu Quecksilber
erwandlung. Dann deß Blutes ver-
andlung geschicht durch zerstörung oder
ntergang desselbigen / vnd gebehrung deß
hyli vnd Menschen Bluts / in welcher
orwandlung alle Accidentia vergehen /
nd geschicht / wie man sagt: Eine aufflö-
ng biß zu der Ersten Materia / ehe daß es
Menschen Blut werde / vnd wird nicht der
origen Materien empfunden / nichts an-
ers / als in dem Holtze / so in Aschen ver-
andlet worden / welche des Glases nech-
e Materia ist. Aber die verwandlung
er Metallen geschicht nicht durch zerstö-
ung / sondern schlechte aufflösung vnd
heidung der jenigen Materien / so von
atur deß Quecksilbers frembde ist.
Das Quecksilber aber / das nach der auff-
ösung geschehen wird / ist nit durch enstet-
ung oder geberung / sondern durch schlech

mischung vnter einer andern newen Proportion des gemischten Leibes. In dieser vorenderung geschicht nicht eine aufflösung der Materien der Metallen / biß zu der ersten Materia / sondern es werden gesehen etliche empfindliche accidentia so gemeine sey mit der ersten Materia der metallen / vnd mit der letzten materia deß Quecksilbers / in beyder verwandlung aber geschihet einerley Species eines metalls / sondern mancherley.

Derhalben wird aus vermischung der metallen so vnterschidener Speciei sein võ dem Silber vnd Golde ausserhalb der Erden ein metall Specie nicht entstehen. Derwegen ist die Kunst des Silber vnnd Goldmachens vergebens.

Antwort.

Auff die erste Proposition ist eben das zuantworten / was auff ander Argumenten, Nemblichen / die Natur sey die vornemste wirckende vrsache / die Kunst aber sey eine mitgehülffin / so die rechte Materi darthut / dz die Causæ efficiens in sie wircke

e.: Vnd das eben diese natürliche Causa
ficiens durch hülffe der Kunst etwas an=
rs ausserhalb den Gängen der Erden
usrichten kan / welche sie in denselben al=
ine nicht volnbringen mag: nemlichen die
etallen aufflösen in die nechstē materi deß
Silbers oder Goldes / welches sie alleine
den Gängen der Erden nicht thun kan.
Drümb ist gar kein wunder / das in den A=
ern der Erden auß vnterschiedlichen dün=
en auch meherley Metalla specie herrü=
n vnd eines derselbigen in das ander nit
rwandlet werde. Vnd ist auch nicht
under / das aus gemeiner vnd vnvollkom
ener mischung der Metallen durch das
essen / ein jegliches seine Form vnd Speci-
m behelt: Dann sie gehen nicht auff die=
weise zusammen / auff welche / wie wir
lehret / die vollkommene mischung ge=
hihet. Nach dem nun / Eraste, du solches
satzt / welches wir alles in Form Argu-
entiren, gebracht vnnd drauff geant=
ortet haben / bringestu hernacher mit vielē
orten mancherley Alchimisten meynun=
n von der nechsten materia der Metallen
rfür. Ob sie nun war sein oder nicht / ist

 wenig

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

wenig dran gelegen/ so viel die aufflösung der vorgenommenen Fragen betrifft / ob die Kunst war sey: Dann so wir Gold machen wollen/ bedürffen wir die nechste Materia / die da war in den Adern der Erden / ehe die Metallen worden/ gar nicht / dann wir habē allbereit gesaget: das diß vnmüglich sey/ vornemblichen / weil so viel Meynung von der nähesten Materia sein/ nicht allein vnter den Alchimisten/ sondern auch anderen. Sondern wir suchen die nechste Materi deß Silbers vnd Goldes/ welche da ist gemeines Queck silber/ so vns die Natur freywillig dergegeben/ vnd diß so durch Kunst aus den Metallen gebracht wird. Derwegen / vbergehe ich mit stilschweigen die Argumenta, so du wider die Alchimisten von der nechsten Materia der Metallen in den Gängen der Erden vorbracht hast / damit ich nicht alle mühe vnd Arbeit vorgebens anwende. Dann diese Dinge fechten das Silber vnd Gold machen nicht an/ welche auff andern Fundamenten beruhet. Sondern ich habe mir vorgenommen / nur auff diese Argumenten zu antworten

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

rten / mit welchen du diese Kunst an zu
hten dich vnterstehest. Doch wil ich
ht dawider sein / das du viel Dinge gar
orstendig vnd Gelehrt geschrieben hast/
widerlegung etlicher Alchimisten Mey-
ngen / Nemblichen / kein Ding so war-
fftig vnd vollkommen gemischet ist kon-
widerumb in das auffgelöset werden/
s welche es zu nechst gemischet oder ent-
nden sey: Dann so aus Wein vnd Brod
lut wird/ kan das in Brod vnd Wein
cht wider auff gelöset werden. Also
ch nicht ein Metall in diß / aus welchem
zu nechst gemischet ist worden. Dann
wir gleich sagen würden / die Metallen
erden in Queckſilber auffgelöset / haben
ir doch damitte nicht zu geben / das die-
lbigen in den Gängen der Erden zu nechst
as Queckſilber zusammen gebracht sein/
ndern aus einer andern nähern Materia
alleine der Natur bekand ist. Dann
ir bekennen / das die gebehrung oder ge-
erationes niemals zu rücke keren / vnnd
lzeit nur vor sich gehen / biß sie entlich in
er euserſten letzten aufflösung zu den erstē

 Ele-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Elementen oder Materiam primam können. Dieser gestalt auch wir haben gesagt / die nechste materia der metallen in den Gängen der Erden sey nicht die materia der Kunst / sondern Queckſilber / das aus dem metallen auffgelöset wird / welches von der Causâ efficiente in Silber oder Gold verwandlet wird.

Jch wil auch nichts antworten auff diese Dinge / welche du wider die meynung der Alchimisten von der Causâ efficiente, so die metallen in den Adern der Erden wircket / vorgebracht hast. Dann dieselbige ist vnterscheiden von der / welche vnsere nechste materiam beweget vnd vollbringet ausserhalb den Gängen der Erden. Biß hieher / Eraste, hastu Argumenten obẽ hin vorgebracht wider die Kunst deß Silber vnd Goldmachens / võ der Causà efficiente vnd der materia / da du disputirest / welcherley sie in den Adern der Erdẽ sein. Die Argumenten aber / welche da folgẽ / gehen schier stracks dahin / das sie diese Kunst vmbstossẽ sollen: Dieselbigẽ aber sein in gestalt eines Sillogismi zubringen / damit erkeñet werden möge / wz war / was falsch sey.

Das

Das Eilffte Argument.

WO der Philoſophiſche Stein macht hat zu verwandlen die metallen oder Queckſilber in Silber er Goldt/ ſo ſol eine gewiſſe materia ſein d eine gewiſſer Weg vnd Art zu wirn vnd den zuvollbringen. Dann ſonn iſt vorgebens vnd Nårriſch / was man oon ſaget.

Aber viel die davon geſchrieben/ kőnnen der in der materia / noch Weiſe der zureitung oder Art zuwircken vberein / ia ſein in keinem dinge mehr vneinig.

Darűmb iſt Narrenteidung vnd Wåerey/was von dem Steine geſaget wird: ahero folget / das die Kunſt des Silber d Goldtmachens vergebens ſey: Dann man die materia nicht weis vnd auch ht die Cauſam efficientem , aus weler vnd von welcher der Stein zu wege racht wird / ſo kan man auch nichts rcken. Dann aller Wercke Fundanten ſein die materia vnd Cauſa efficis.

Ant-

Antwort.

Diß Argument ist vberaus kräfftig / vnd welches feste helt / vornemblich wann von der Materia gehandlet wird/aus welcher der Silber oder Goldmachende Samen herrühret vnd gebracht wird. Dann nicht eine jegliche Materia helt in sich alle Kräfften / sondern eine jegliche hat in sich jhre eigene / vnnd der Warheit erkentnis ist schlecht vnd einig / vnd seind warhafftig bey den Alchimisten mancherley Meynungen von der Materia. Dann auch Geber in seiner Summa perfectionis, ausdrücklich saget: Das die Medicin welche das gemeine Queckſilber Coaguliret, nur allein aus den metallischen Cörpern könne genommen werden / entweder aus deren so sie mit jhrem Schwefel oder arsenis bereitet sein / oder allein aus dē Queckſilber. In solchen grossen vnterscheid der Meynungen / hastu/Eraste, eine gelegenheit hat / diese Kunst etzlicher massen zu tadeln/ vnd das zusagen / was Dauus bey dem Terentio sagt/da er Pamphilum

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

[ge]redet / welches thun keinen raht noch [W]eise in jhm hat / vnd so du es gleich auff [re]chte Weise woltest anfahen / thustu nich[t]s anders / als wann du dich befleisigest / [da]ß du mit Vernunfft vnsinnig seist.

Was die Weise zu wircken anlanget/ [b]eweget mich die nicht so sehre/ wann man [nu]r die Materi oder Subjectum gewis [w]isse. Dann es sein mancherley Wege [di]e eben auff einerley Wirckung gehen.

Doch kan auff beyderley ein streiten ge[an]twortet werden/ das die nechste Materia [S]ilber oder Gold zu machen / nemblich [Q]ueckfilber / entweder das gemeine / oder [da]s in den andern metallischen Cörpern [lie]gt/ allein der kochung bedürffe/ das es [ste]hend vnd vollkommen gemachet werde: [d]ie Causa efficiens aber sey die eusserli[ch]e Wärme / so da hilfft den Qualiteten / [so] in der nechsten Materia eingepflantzet [sei]n. Wo nun einer in seine Materiam / [di]e er zu vollbringung des Steines erweh[let]/fewrige Kräfften vnd Qualiteten durch [K]unst bringen kan/ vnd solches mit erfah[run]g beweiset/ vnd vnsere nechste Materiā

mit

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

mit solchen Kräfften kochen vnd vollkommen machen kan: Darff er sich von seiner materia gar nicht abschrecken lassen. Dann dahin gehet alles/vnd gehen endlich wider in eines/vnd habē einerley wirckung. Dann es ist nichts dran gelegen/ es werde ein Hünlein von wärme der brütenden Hännen/herfürgebracht/oder von einer andern so dieser gar gleich ist. Wie wann ich dann auch sagte/das ohne den Goldtmachenden Samen/Silber in Goldt verwandelt werden könne/dessen ich droben ein Experiment offenbahret habe? Dann dieser wirckung vrsache ist die fewrige Krafft der scharffen Wasser/vnd andere Vrsachen so wir gesatzt. Vnd wo die vnterschiedene meynungen vnd gemeiniglichen gegen einander streitende gnugsam Vrsachen vnd Beweiß seyn zu verdammen vnd verwerffen eine Kunst/was ist einander mehr zuwider/denn die in den Schulen der Naturkündiger/Artzten vnd Juristen widereinander streitende meynungen von denn meisten Puncten/davon disputiret wird? Pfleget nicht in der Rathsgelehrten pan-
dectis

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

ctis offtmals einer des andern meynung
vorwerffen/seine aber vorteidigen. Sein
cht offtmals in weltlichen Gerichten die
Richter vnnd Räthe widerwertiger
eynungen/vornemblich in den fragen/
im Rechte bestehen? Ja auch vnter den
edicis, welche in einer Kranckheit rath
ben sollen/ wirstu selten jhr viele finden/
gantz einerley meynung seyn? Nemlich
se Dinge alle sein beweißlich/vnd nicht
entlich darthuende. Aber was einer
eine materiam zu vollbringen den Sil-
vnd Goldtmachenden Samen erweh-
ob er täglich oder vntäglich seye/wird die
arung vñ außgang beweren. Vnd darff
n sich hierinnen nit so sehr fürchten/wo
anders ergehet/als man verhoffte/ wie
n sich befaren muß in eingebūg der Artz-
en/welche offtmals den Menschen zu
hte machen vnd vmbbringen. Doch
d man deßwegeu die Artzney verachten
r verwerffen: Also auch nich die Kunst
Silber oder Goldtmachens/wañ gleick
materia gantz vertunckelt vnd wenig
enbar ist/so zu empfahung des Silber-
vnd

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

vnd Goldmachens von nöten ist / auch d
Art zu wircken nicht so gar bewust ist. D
erfahrnen vnd versuchten bedürffen zw
zu erforschung dieser Dinge keiner Kuns
als nur der erfahrung. Aber dieweil d
erfahrnen / entweder diß in Schrifften n
offenbaren wollen / vnd zwar gar recht /
der man jhnen nicht gleubete / wann sie
nicht offenbar darthun / so haben sie dies
Dinge nachforscher auff die Natur vnn
jhre Wercke gewiesen. Dann ob glei
die Natur selbst den Sahmen des Silber
oder deß Goldes aus jhr allein nicht herf
gebracht / doch aus gleichniß der ander
natürlichen Cörper / welche die Natu
durch mittel der Kunst an tag gegeben / we
sen sie den Weg / welcher gestalt dieselbē zu
wege zu bringen vnd zu wirckē sein / dañ s
nur die Hand deß Künstlers erfordern. E
ist kein warhafftiger od' nützlicher Rath z
nemen oder zu hoffen / dann aus der Natu
von jr kan warhaffrige antwort auff zwe
felhafftige Fragen bekommen werden d
her kompt es das alle / so diese Kunst wissen
die Nachforscher so den Silber- vnd Gold
Same

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Samen zu machen befleissigt/auff die Natur vnd jhre Wercke weisen. Derwegen nimme ich mir mit denen in diesen Fall vberein/die der Natur nachfolgen/das Gold vnd sein Queckſilber vor die Materia oder subjectum deß Silber od' Goldmachende Samens/auffnehmen/aufflösen vnd kochen/biß zu einen harten Steine werde/ vnd entlichen zu einem roten Pulver verwandlet sey: Nun ist weiter zu schreiten zur Aufflösung deiner anderen Argumenten/ oder Schlußreden.

Das zwölffte Argument.

Erastus ist der Meynung/vnd zwar nit vnrecht/das wo in dieser gantzen Kunst etwas warhafftiges sey/sein die näher zur Warheit kommen/welche den Stein der Weysen aus Golde machen wollen. Das er aber aus Golde nicht könne gemacht werden/wil er mit einem solchen Argument beweisen.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Das aus dem Golde der Stein der Weysen werde/muß das Goldt vollkommen gemacht werden / als in seiner eigen Natur ist. Aber es kan vollkommener nicht gemacht werden.

Drumb kan er aus dem Golde nicht gemacht werden / vnnd deßwegen viel weniger aus einer andern Materia / drumb sein vergebens vnd vmbsonst alle mühe / arbeit vnd vnkosten der Allchinuisten.

Die Erste Proposition darff keines beweises / weil die gnungsam offenbar ist / vnd wir sehen / daß das Goldt / so in seiner Natur mit den Andern Metallen oder Queckſilber vermischet wird / jre mischung nicht Vnvollkommen machen / vnnd in Golde verwandle. Die Assumption aber bewehrest du mit authoritate des Bracesci vnd Rogerij Bacchonis, vnd beweisest sie mit Erfahrung vnd Vrsachen / welche beweiset / daß die mischung des Goldes so tüchte vnd vollkomen sey / daß es durch das Fewer nicht könne auffgelöset oder zerstöret werden.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Antwort.

Bracescus vnd Rogericus Baccho vnd
e anderen solcher arth Leuthe/ haben die
unst Retzelweise/tunckel vnd ohne einige
rdnung gelehret/ vnd haben dem Golde
t den Namen der Materien des Philo-
phischen Steins gegebē/sondern es viel
ehr die causam efficientem genandt/so
e vnförmliche Materiam / so grob vnnd
nvollkom̃en ist förmlich mache / vnd aus
yder vermischung gelehret / komme der
apis her. Aber dieweil die Materia in
r Quantitate vbertrifft / wie das men-
ruum in der Frucht eines Kindes / das
oldt aber mit seinen Kräfften vbertriffe
s der Samen vnd causa efficiens, so ha-
n sie nicht gewolt/ daß das Goldt sey die
ateria des Steines. Ob gleich war-
fftig so wol das Goldt als sein Queck-
ber sey des Steines Materia denen / so
wissen vnd verstehen/ vnd eines one das
der vnnützlich ist/ dañ jenes ist wirckend/
s der Mañ/ dieses leident/ als das Weib.
as aber das Goldt durchs Fewer nicht
ffgelöset vnd zertheilet auch nicht voll-

 kom̃ne-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

kommener gemacht werden kan/laß ich zu in seiner eigenen metallischen Natur allein durch fewrige Hitze. Denn das Golt hat den höchsten Grad der vollkommenen mischung aller Metallen von der Natur erlanget. Aber durch etzliche Wasser kan es auffgelöset vnd zugeleget werden/ vnnd zwar gar leichtlich / wie denen bewust ist / so es versucht haben: Dann es wird ein Wasser aus gemeinem Saltze destilliret / welches in linder Wärme die Tinctur des Goldes alleine außzeucht. Dann das Wasser wird gelbe geferbet / da sie doch zum ersten Weiß ist/ wie ein blumen Wasser. Vnd wann alle Tinctur außgezogen ist/ so setzt sich am boden ein weisser Leib des Goldes / welches so es im Fewer zum Corpus reduciret vnd widerbracht wird/ ists das beste Silber. Die Tinctur aber des Goldes wird hinfort nicht wieder zu einem Metallischen Cörper / Sondern / weil vberauß subtiler substantz ist/ vñ durch zusatz etzlicher Dinge in der distillation in einen Dunst auffsteiget / haben sie einen geistlichen Leib oder leiblichen Geist genen-
net.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

ret. Diese Tinctur soll man widerumb von der schärffe / so sie von dem aufflösenden Wasser bekommen / entledigen / darnach ist sie zu vielen wunderbarlichen wirckungen nützlich vnd dienstlich. Aber weil du / Eraste, dieses nicht weist / vnnd mit Augen nie gesehen hast / so gläubst du vnd deines gleichen dieses gar nicht. Was ich aber mit Augen gesehen vnd mit meinen Händen gegriffen habe / vnnd von einem vnwissenden Jüngling auff meine anleitung zu bereitet ist wordē ist mir viel glaubwürdiger / als deine vnd deines gleichen grobe vnwissenheit vñ auffgeblasene Hoffart / die jhr euch falsch bedüncken lasset / euch sey alles wissent vnd offenbar. Weil du aber in Tauladano, so wider den Braescum disputiret, gelesen hast / dz Goldt allein in Natur könne durch das Fewer nit geendert / sondern durch zusatz anderer dinge zertheilet werden / so brauchst du folgendes Dilemma, damit du beweisest / dz aus dem Golde / es sey in seiner metallischen Natur oder nicht / gar nichts zum Philosophischen Steine gehöret.

Das Dreyzehende Argument.

DAs Goldt/so die Allchimisten vor Materia des Steines gebrauchē/ ist entweder in einem Geist oder Wasser auffgelöset / vnnd ändert also die substantz vnd Kräfften des Goldes/oder bleibet Goldt in seiner Form.

Wo das Erste geschicht / so wirds kein Metall / drumb das ausser dem Metallischen genus ist. Wo aber das letzte / weil kein Vollkommenes nicht ist/ vnd es in seiner Natur auch nicht kan vollkommen gemacht werden / auch keine vberflüssige Vollkommenheit in sich hat / so wird es auch dieselbige anderen Metallen nicht können mittheilen.

Derwegen / das Goldt werde zu bereitet / auff welcherley weise es wolle vnd gebraucht / vor die Materia des Steins / so wirds doch die andern Metallen oder Queckfilber nicht in Goldt verwandeln.

Drumb suchen die Allchimisten den Stein

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Stein der Weisen vorgeblichen in dem Golde.

Antwort.

Ich Antworte / das Goldt habe entweder die Metallische Natur nach / nur daß es Recht bereitet sey vnnd altereret / oder dieselbe abgeleget / kan es doch vnsere nechste Materia Vollkommen machen / das ist das queckſilber vollbringen. Dann ein Goldt / so zu Kalch gemachet ist / legt die metallische Natur nicht abe / nichts anders als ein Stein / so zu Kalch gebrandt wird / die steinische Form behelt / wiewol dieses besser von der metallischen Natur in dem calcenirten Golde vnversetzet / als von steinigen Natur in einem calcenirten steine gesagt werden kan: dann diesem gehet viel am Gewichte abe durch die calcination, dem Golde aber nichts. Aber ein jegliches dieser beyder kömpt in der calcination eine fewrige krafft. Derhalben / wann der Goldtkalch in gewisser proportion gemischet wird mit dem queckſilber so aus den Metallischen Cörpern / vornemblich aus

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

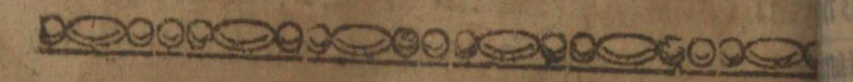
dem Silber durch Kunst gebracht wird/ vnd diese vormischung durch gewisse grad des Fewers gekochet wird/ so geschicht ein Streit der widerwertigen Qualiteten in der Materia. Dann die Qualiteten des Goldtkalchs sein warm vnd trucken/ des Queckſilbers der Metallen aber Kalt vnd Feuchte: Dahero geschicht ein temperament, vnd eine newe mischung/ vnd aus derselben folget die Form des Goldes. Jch habe aber gesaget: daß das alterirte Goldt diese Krafft in jhm habe. Dann wañ eben diese Qualiteten ohne enderung in jhme werẽ/ weil sie sein die Werckzeuge der Form durch welche sie wircket/ würde doch keine Wirckung noch newe mischung entstehen. Jch habe aber gesaget von dem Queckſilber so aus den Metallen gebracht wird/ darumb daß das gemeine von wegen der grossen Kälte vnd feuchtigkeit der kochung zu sehr widerstrebte/ vnd von dem allein geenderten Golde nicht könte bezwungen werden/ es würde deñ das geneigte gemeine Queckſilber vnd das mit einander destilirct

t/ wie droben in der Weise zu wircken
zeiget ist.

Wo aber/ damit der ander theil des Di-
mmatis vorgenommen werde/ dz Goldt
metallische Natur abgeleget hat/ wird
deshalben nicht geringere Kräfften ha-
n/ ja viel mechtiger vñ stärcker sein durch
e aufflosung von seinem Queckfilber/
nd der beyden lange kochung/ wie in dem
ilber vnd Goldtmachenden Samen ge-
hicht/ welcher nicht wieder zu einem Me-
ll kan gemacht werden/ sondern durch sei-
e mischung/ mit dem gemeinen Queckfil-
er oder deme so in den Metallen liegt/ ge-
chiehet eine newe mischung/ vnd daraus
ntstehet ein Leib newer Form/ welcher we-
er das Goldtmachende Pulver ist/ noch
Queckfilber oder ein Metall/ das es ver-
war/ sondern Gold wie ich offt gesaget habe
vnd wider holen mus in einer so wichtigen
Sache. Aber/ Eraste, in diesen Sachẽ vr-
theilestu/ vnwissend/ wie ein Blinder vonð
Farben vnd weiß nicht/ was dasselbige
Queckfilber sey/ so das Goldt aufflöset/
noch die weise der kochung/ noch auff

 welche

welche gestalt das Goldtmachende Pulver dieser Verwandlung eine Vrsach sey. Derwegen ist dein Dilemma vnd Argument gantz vnkrässtig vnd vntauglichen.



Das Vierzehende Argument.

DEr Stein der Weisen bestehet notwendig in einer Materia / die vollkommener gekochet ist dann Gold.

Aber das Goldt kan nicht Vollkommener gekochet werden / vnd ist auch kein Metall gleich als dasselbige vollkommen.

Darumb ist alle Arbeit der Allchimisten vergebens vnd vmbsonst.

Antwort.

Erste, deine Assumption ist falsch / aber dieweil diese kochung nach geschehener wahren Aufflösung dieser Kunst eigen ist.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

[...]/welche du nicht verstehest/so scheinet [...] es vnmüglich seyn. Aber deine grobe [U]nwissenheit schadet oder gibt der War[he]it nichts/welche auff vieler vortreffli[ch]er Leute Authoritet, Vrsachen/erfah[ru]ng vnd beweiß beruhet.

Das Funfftzehende Argument.

DJe Formen werden aus der Materia herfür gebracht/von der efficiente causâ, so der Materien [ei]ngepflantzet ist/vnd komen von anders[w]o nicht hinein.

Aber die Alchimisten sagen/die [F]orm sey gegründet in einer andern Ma[t]eria/so warhafftig von der Materia/so [v]ollkomen gemacht werden sol/vnterschie[d]en/vnnd durch die projection die Form [z]ugebracht werde der Materien/so in[f]ormiret werden soll/welches falsch ist.

Drum̄ kan jhr Philosophischer stein so [v]on der materien/die vollkom̄en gemacht werden

den sol / abgesondert ist nicht die Form de Materien einpflantzen.

Antwort.

Es ist eine grosse zwitracht vnter de Gelehrten / ob die Formen der Dinge au dem Schosse der Materien von der Efficiente causa so eingepflantzt in derselbiger liegt / vnd nicht anders / wo vnd von ausser hinein kommen. Fernelius ein sehr vortrefflicher Ambianischer Medicus, in seinem gantzen ersten Buche de abditis rerũ causis, disputirt von nichts anders vnter des Eudoxi Persohn wider Brutum. Vnd entlichen schleust er / es sey nicht das geringste von der Form in der Materia gewesen / ehe vnd zuvor sie in diese kommen / sondern nach volnzogener bereitung / gehe alsbald vom Hiñel in dieselbige Materia / vnd beweiset das mit vielen Vrsachen vnd authoritate des Aristotelis, nicht allein in des Menschen Seele / welche vor sich ausser dem Leibe bestehen kan vnd von aussen in des Menschen Leib hinein-kömpt / vnd nach abscheidung von jhrem Leibe wider

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

vor sich bestehet / daran niemand zwei-
: Sondern auch in Thiren / Kreutern/
vngeseeleten Leibern. Du aber bist
en allen zuwider / ausgenommen allein
Seele des Menschen. Aber / Eraste,
des Fernelij oder deine meinung in die-
Fragen warhafftiger sey / ist hier nicht
zu disputiren. Nun last vns setzen /
ne meinung sey besser vnd die erste Pro-
sition deines Argumentes sey war.
wird deshalben doch die Assumption
nes Argumentes nicht war sein: Dar-
b / daß sie aus einer falschen Hypothesi
nommen ist / da du sagest / die Alchimisten
en vor / die Form des Goldes sey abge-
dert von der Materia / so formiret wer-
n sol / vnd liege in einer andern Materia
d werde von aussen hinein gebracht.
So etliche aus jhnen dieser meinung ge-
sen sein / kan ich jhnen nicht beylegen /
er also ist die Sache beschaffen.

Die Philosophische Stein / welchen du
o nennest / ist nicht die Form des Goldes
ndern ein viel edlere / ob sie gleich die
oldt machende Krafft nicht abgeleget

hat

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

hat. Dann es ist nicht altzeit nötig/das diß / so die Form gibt / eben dieselbe Form actu haben/ die da haben wird oder sol der Leib so informiret werden sol. Dann die Thierlien / so aus der Feulung entstehen / haben nur die Wärme zum Werckmeister. Dan vnsere näheste materia ist nit die Form des Goldes. Sondern so wol der Stein der Weysen/als die nechste materia/haben jre Form/ sein doch aus einerley Quell entsprungen / vnnd mit Gleichnüß der gantzen substantz kommen sie mit einander vberein: Doch streitten sie gegeneinander mit widerwertigen Qualiteten / der Stein ist warm vnd trucken/fewrig vñ gekochet:Die nechste materia ist kalt/feuchte/wässerig/rohe vnd vnständig. In beyder vermischung durch wirckung der eusserlichen Wärme geschicht ein streit dieser widerwertigen qualiteten in gemeiner Materia / vnd aller beyden Ersten Formen werden vertilget / vnd eine newe / einige / güldene Form folget in dem aus beyden gemischten Cörper. Dann aus streite dieser Wiederwertigen qualiteten entstehet ein Temperament so der güldischen Form beque=

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

ueme ist/ wañ die qualiteten in gleichen
ffften mit einander streitten: Dann son-
n / wo des Steines oder Goldtmachen-
Pulvers qualiteten vnd kräfften gar
berflüssig weren/ so geschehe keine rech-
nischung (in welcher von nöthen ist/ das
e qualitet nit vbertreffe die andere/ son-
n alles zu einem Temperamẽt gebracht
rde) sondern entstünde ein vntergang
Quecksilbers. Dann es gienge in die
tur des Steines / dessen kräfften doch
mindert würden vnnd zerstöret. Wie
ß vñ viel aber die kräfften des Steines
n / kan man vorgewiß nicht wissen / als
ch erfahrung. Dann so dessen eine zim-
e mänge geworffen wird auff quecksil-
/ wird es dasselbe auch in Goldmachen-
s Pulver verwandlen/ doch ist es gerin-
er Kräfften vnd Tugendt/ biß entlichen
s letzte Pulver verwandlet das quecksil-
nicht in ein Pulver sondern in einen
b / so sich außziehen lest. Dann da
d ein jeglicher Sieg seyn derer beyder /
s welchem eine Newe Form des Gol-
s herfür kömmet. Aber die Natur
ret vns / das sich die Sache also ver-
halte /

halte / in gemischten Cörpern so die Natur von sich selbst dargiebt. Dann aus mischung Erden vnd des Wassers / so der andern Elementen Kräfften dazu kommen / wird ein Stein / auch ein Metall / doch auff vnterschiedliche Art / nach Weise der Proportion. In dieser mischung sein die Formen / welche zuvor actu in den Elementen waren / nur potestate in dem Steine / vnd entstehet eine newe vnd einige Form des Steines oder Metalles aus jhrer mischung. Das geschicht auch in denen / welche durch Krafft des Fewers destiliret werden / so sie mit widerwertigen Qualiteten gleich streiten / vnd warhafftig gemischet werden. dann die vorigen Formen derer so gemischet werden vergehen / vnd kömpt eine einige Form in den distilirten Wasser herfür. Also wird nicht anders woher oder von aussen hinein / wie du fälschlichen vermeinest / das die Alchimisten diß sagen / gebracht in die nechste Materia oder Quecksilber / sondern entstehet von eignen Kräfften so dem Quecksilber vnd Goldmachenden Pulver eingepflantzet sein.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Das Sechzehende Argument.

WAS da warhafftig ein andere Form giebt/ das theilet der Materien/ so formiret werden soll/ die Form mitte.

Aber der Philosophische Stein/ so er geschmeltzt wird mit denn Metallen/ gibt jnen nicht anders die Form/ als Wermutwasser in ein Glaß gegossen/ welches dem Weine nicht die Form der Wermuth giebet/ sondern den Geruch vnd Geschmack.

Drumb theilet der Philosophische Stein/ so er gemischt vnnd geschmeltzt wird mit den Metallen/ jhnen gar nicht die güldische Form mitte.

Antwort.

Die Assumtion ist aus einer falschen hypothesi hergenommen/ vnd sagen dieses die erfahrnen dieser Kunst gar nicht/ ist auch nicht war/ daß die Form den Metallen

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

tallen von Steine nicht anders geben werde / als dem Weine von dem Wermut Wasser. Sondern das aus vermischung des Steines mit dem gemeinen Queckfilber oder des so in Metallen ist/ durch die widerwertige Qualiteten/ so gleicher weise vnd Stercke in der gemeinen Materia streiten eine einige Form entstehe/ wie droben gesaget ist.

Das Siebenzehende Argument.

DJe Formen der Dinge wircken nicht/ als in die eigene Materiam in eine ander wircken sie nicht / welches nicht also gesaget sol werden von dem Qualitatibus primis, welche stets verendern die gantzen Substantzen.

Aber die Materia des Steines ist vnterschieden von der Metallen Materia.

Drumb wird der Stein nur wircken in seine

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

seine materiam / nicht deßgleichen auch in den andern metallen materiam.

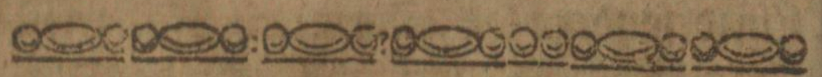
Derhalben wird er sie nicht verwandlen.

Antwort.

Ich antworte / die Formen der Dinge vor sich alleine wircken nicht in eine andere materiam/ sondern durch mithülffe der ersten Qualiteten. Dann die Seele wircket nicht in ein nährendes ding / verwandlets auch nicht / als durch die natürliche eingepflantzte Wärme / wie du auch mit diesem Argument bekeñest. Derhalben/Eraste, ist deine Proposition war/ nit ohne unterscheid/sondern so die Formen vor sich selbst betrachtet werdẽ/darumb wircket des Philosophischẽ Steines Form nicht allein vor sich in die metallen oder quecksilber/ sondern durch krafft der widerwertigen qualiteten. Sie wircket aber nicht wie die Seele in ein nährend Ding durch zerstörung und geberung / sondern durch der beyder vermischung / in welcher nicht geschicht aller eigenen accidentium aufflösung zur prima Materia wie in der gebehrung und

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

zerstörung / sondern nur durch ablegung voriger formen / entstehet eine newe gülde=ne Form / wo mit gleichen Kräfften strei=ten beyder qualiteten / Nemblichen / des Steines vnd eines jeglichen Metalls oder queckſilbers. Vnd lassen dir / Eraste, deine Proposition ohne vnterscheid nicht zu. Dann das von einem Vrsprunge der Stein der Weysen / vnd das queckſil=ber vnnd Metallen zu nechst herkommen seyn / ist nicht eine andere Materia / son=dern ist gewesen einerley Arth / vnd gleich=sam gemeine / aber so fern sie vnterschie=dene Formen haben / haben sie eine ande=re Materia.



Das Achtzehende Argument.

Allein die lebendigen din=ge können einer Materien die Form geben / in welcher sie wircken.

Aber / der Philosophische Stein hat keine Seele.

Drumb

Drumb wird er dem gemeinen Queck-silber oder so in den Metallen ist / nit können die Form geben.

Antwort,

Die Proposition ist falsch. Dann die Steine vnd Metallen so zu nechst aus den Elementen geboren seyn haben jhre Form / durch welche sie bestehen / vnd hat jhnen keine Seele jhre Form gegeben/sondern seyn nur aus jhrer eigenen qualiteten Krafft/ durch eusserliche Wärme vnnd Kälte mithelfend entstanden. Also auch das Glaß hat eine natürliche substantialische Form / durch welche es bestehet / vnd hat jhr die Kunst nicht diese Form gegeben sondern hat die Materia in das Fewer gebracht / welcher von der Zahl der Natürlichen wirckenden Vrsachen nicht außzusondern ist/vnd hat die Materia gemischet aus welcher ein Glaß ist formiret worden. Also die Goldtmachende Kräfften in dem Philosophischen Steine/durch bewegung seiner fewrigen Qualiteten vnd mithülffe der eusserlichen Wärme / theilen den Me-

 tallen

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

tallen vnd queckſilber die guͤldene Form mitte/ ob gleich der Stein kein Leben oder Seele hat. Dann ich bin gar nicht eines mit denen/ die da vorgegeben haben/ daß die metallen oder vnſer Goldtmachender Samen oder Stein der Weyſen lebe/ welches ſie vielleicht gleichnis weiſe verſtanden haben/ von wegen groſſer Krafft der fewrigen Kraͤfften vnd qualiteten.

Das Neunzehende Argument.

Alles natuͤrliche Dinge/ ſo da wircket/ vergleichet jhme das leidende in der Subſtantz oder qualitet.

Derwegen der Philoſophiſche Stein ſo er in die andern metallen wircket oder in das queckſilber/ wird er ſie jhme vergleichen in der Subſtantz oder qualitet.

Drumb wird der Philoſophiſche Stein ſo er in die metallen wircket/ aus jhnen nicht machen Goldt oder Silber / welches das

ende

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

...nde des Silber vnd Goldtmachens ist/ sondern den Stein/ welcher nicht ist aus dem Genere des metallischen Leibes/ oder wird nur eine enderung oder newe qualitet einführen/ vnd nicht eine newe Form.

Antwort.

Es ist leichte zuantworten aus deme so oben gesaget ist/ auff diese Proposition: Dann nicht durch gebehrung oder zerstörung verwandlet den Stein der Weysen die metallen od' queckſilber/ sondern durch schlechte aufflösung vnd mischung/ zwischen welchem dieser vnterscheid ist. Das in jenen/ das/ so da wircket vnd vberwindet verwandlet in sich dis/ in das es wircket/ vnd dis wird zerstöret mit aufflösung aller accidentien, als das Fewer so da wircket in das Holtz/ zerstöret dasselbige/ vnd was seiner Herrschafft vnterworffen ist/ verwandlet es in sich selbsten. Aber in denen so durch aufflösung vnd mischung gemischet werden/ werden nicht zerstöret/ sondern bleiben/ also das die vorige Formen

 verge-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

vorgehen vnnd eine newe darauff erfolge. Vnnd so etwas verdirbet/ wie in der verwandlung derer Metallen / ists nicht aus der Materia des Quecksilbers / sondern es wird von eussern Fewer vberwunden vnd zerstöret/ vnd wird zu Koth/ Asche vnd Glase. Also der Stein der Weysen / wann er wircket in die metallen vnd quecksilber / zerstöret es dieselben nicht / verwandlet sie auch nicht in sich/ theilet jhnen auch seine Form nicht mitte / sondern aus dieser Vermischung mit jhme / folget eine andere Form / Nemblichen / des Goldes oder Silbers / wo die fewrigen qualiteten des Philosophischen Steines / vnnd die feuchten vnd kalten qualiteten des gemeinen Quecksilbers gleichförmig streitten. Dann ich habe gesagt / das sey einer jeglichen wahren Mischung eigen / das aus zweyen gemischten Cörpern so vnterschiedlicher Formen seyn / der Dritte Leib entstehe einer newen Form. Zwar / wann die Kräfften des Steines oder Goldtmachenden Samens wircken in eine kleinere mänge des Quecksilbers / als dieses kräff-

ten/

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

n / jenes seinen Kräfften widerstünden / würde dieses in jenes Natur verwandlet / ber das gemischte würde kleinerer Tuendt vnd Wirckung / wie wir in der Antwort auff das Funfftzehende Argument gesagt haben / das zuwiderholen vnnötig ist. Was aber von der alteration gesagt ist / st also zuverstehen / das / wann nicht der Goldtmachende Stein oder die Metallen oder das Queckſilber mit widerwertigen qualiteten stritten / geschehe keine mischung sondern nur eine änderung nach den secundis Qualitatibus, als der Weiche vnd Härte. Aber alles Silber = vnd Goldtmachen ist dahin gerichtet / das ohne verletzung der Goldt oder Silbermachenden Krafft in den Samen der fewrigen qualiteten gemehret worden / vnd je kräfftiger sie seyn / je reicher vnd besser Wirckung erfolget.





Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Das Zwanzigste Argument.

Es ist Gottlose / das man gleube / die Kunst könne etwas bessers zuwege bringen / dann Gott vnd die Natur thun.

Aber die Allchimisten sagen: Sie können einen Stein machen / der köstlicher / vollkommener vnd kräfftiger sey dann Goldt.

Darumb ists gotlose / das man gleube / die Allchimisten können zuwege bringen / was sie vorgeben / durch den Philosophischen Stein.

Antwort.

Gantz lästerlich ist / das man vorgiebt / die Allchimisten befleissigen sich oder wollen oder können etwas bessers vnd köstlichers zu wegebringen / als Gott vnnd die Natur thun: Dann sie erkennen Gott für die erste vnd allgemeine Vrsache aller

Din-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Dinge Schöpffer vnnd Allmechtigen
HErrn. Welcher wann er etwas wun-
derbarlicher weise thun wil / verrichtet ers
ohne mittel der natürlichen Vrsachen:
Wann aber natürlicher Weise / so stimmet
er mit den natürlichen Vrsachen vberein /
denen er befohlen hat / das wann auff ge-
wisse Weise vnd masse zusammen gehen
die ersten Anfänge aller Dinge / nembli-
chen die vier Elementen / daraus ein natür-
licher Leib / so seine Meteri vnd Form hat /
entstünde / wie auch du / Eraste, an einem
anderen orte / da du von der mischung re-
dest / bekennest. Derwegen bekennen wir
das die Allchimisten durchaus nichts zu-
wege bringen können / sondern das alle al-
ler natürlichen Dinge wirckungen Gotte
vnd den natürlichen Vrsachen zuzuschrei-
ben sein / von denen sie herrühren. Das
aber die Allchimisten können der Natur ei-
ne Materiam vnterwerffen / das sie wircke
kan nicht geleugnet werden. Ein Ackers-
mann / wann er die Erden zubereitet vnd
den Sahmen drein wirffet / wircket nicht

son-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

sondern ist ein Diener der Natur. We
da Holtz dem Fewer / Kohlen / Ohle ode
solchen Sachen so entzündet werden kön=
nen zulegt / verbrennet es nicht / sonder
das Fewer. Das Glaß / so aus Asche vn
Sande gemacht wird / bringt nicht de
Glaßmacher zuwege / sondern das Fewer
welchem er die Materien vbergiebt.
Nichts=destoweniger sagt man: Diese all
wircken / nicht als vorneme Vrsachen / son
dern antreibende vnd mithelffende. Als
bringen die Alchimisten den Philosophi
schen Stein oder Goldt nicht zuwege / son=
dern vbergeben die Materi den natürliche
Vrsachen / daß sie in dieselbige wircken.
Das aber von den natürlichen Vrsache
durch Mittel der Kunst ein vollkommene
gemischtes zuwege gebracht werden könn
als die Natur alleine ohne Kunst verrich=
tet / in denen / welche allein die Art der ge=
mischten vnd jhren Namen haben / ist ni
wider GOtt / daß mans gleube: Dann
das Glaß ist ein vollkommener gemischter
Leib / als ein natürlicher Leib. Dann das
Fewer / welches alle natürliche Cörper /

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

ußgenommen das Goldt / zerstöret / vorrennet vnd aufflöset / das Glaß aber kan es gar nicht zerstören. Also ist der Stein viel vollkommener denn das Goldt / vnd dis zweyerley Vrsachen wegen.

Die Erste ist / das so der vnvberwindliche vnd vnaufflößliche Mischung betrachtet wird / hat er durch lange Aufflösung vnd Kochung eine solche feste / geeinigte Mischung vberkommen: Dann hinfort keine Gewalt des Fewers / so vber groß es immer seyn mag / an jhm etwas zuverzehren oder zu thun vermag.

Die Andere / so man die Ersten Qualiteten / welchen die Philosophen alle kräfften zugeschreiben haben / betrachtet vnnd angesehen werden / so hat er durch die Aufflösung vnd Kochung fewrige qualiteten bekommen / welche das Goldt vnnd Glaß nicht haben / Ob sie gleich sonsten gantz vollkommen gemischet seyn. Dahero wircket das Golt nicht in die andern Metallen / wie der Philosophische Stein. Warumb aber der Stein der Weisen eine vollkommener vnd edlere Form habe / als

das

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

das Gold/habe ich droben gesaget. Dann in algemein / welche natürliche gemischte Cörper widerumb gemischet werden / die sein vollkommener. Ein jung Hünlein ist edler dann das Ey/vnd ein Their edler den der Sahmen aus welchen es worden ist. Also ist der Goldtmachende Stein edler dann das Goldt vnd sein Quecksilber aus welchem es zunechst den Vrsprung hat. das auch die Allchimisten sagen: Das Goldt so von dem quecksilber in Goldtmachend Pulver verwandlet worden/vollkommener sey dann das natürliche Goldt/das ist auch nicht vnmüglichen. Dann das quecksilber hat keine Substantz in sich die entzündet werden könte/von welcher die Materia/daraus das Goldt in den Gängen der Erden zusammen gesetzt ist/vielleicht nicht gantz gereiniget ist.



Das

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Das Ein vnnd Zwantzig-
ste Argument.

DIe Einbringung der Formen in die Materiam ist eine Erschaffung.

Aber Erschaffung ist allein GOttes deß Allmechtigen Werck.

Drumb können die Alchimisten die Form des Goldes nicht der Materien geben/oder in dieselbige bringen.

Antwort,

Auff dieses Argument soll man wie auff die öbern antworten. Nemblichen/ daß die Alchimisten den Geschöpffen die Formen nicht geben oder mittheilen wollen noch können: Dann in den Kräutern vnnd Thieren / sehen sie die formirende Krafft/so in den Samen lieget: Aber in dẽ Körpern / so nur gemischet seyn / erkennen sie den geheiß vnd Willen Gottes vor die

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Causam efficientem, so offte der E-
menten auff gewisse Weise vnd Masse zu-
sammen kommen. Sie kommen aber zu-
sammen/wann die Kunst eine Matery vn-
nimbt/welche die derselbigen eingepflan-
ten Kräfften vnd Qualiteten durch hülf
der eusserlichen Wärme mischen/vnd da-
hero die Form in der Materien entstehe.

Das Zwey vnd Zwan-
tzigste Argument.

WAS die Natur in einem jeden genere zur höchsten Vollkommenheit gebracht/vnd nicht vollkommener hat machen können oder wollen/daß wird die Kunst nicht vollkommener machen können.

Aber die Natur hat im genere der Metallen das Goldt auff das vollkommeneste zubereitet/vnd hat nicht vollkommener machen können oder wollen.

Drumb wird die Kunst das Golt nicht vollommener machen können/vnd deßwe-

gen

gen auch nit den Stein drauß zubereiten / welcher vollkommener sein muß dann das Goldt.

Antwort.

Ich antworte / wie auff das Zwantzigste Argument / daß die Mischung / in denen Cörpern / so nur gemischet seyn / durch Mittel der Kunst / so die rechte Materiam nimbt vnd den natürlichen Vrsachen dargiebet / könne vollkommener gemachet werden / als sie in den gemischten vnd allein von Natur ist.

Das Drey vnd Zwantzigste Argument.

WAs die Natur nicht versuchet noch kan vollbringen / kan auch die Kunst nicht außrichten / Aber die Natur versuchet nicht / kan auch nicht eine speciem eines generis so am nechsten / verwandlen in eine andere edlere speciem, desselbigen nehesten generis.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Darumb kan auch die Kunst diß nicht zu wegen bringen.

Antwort.

Es ist eben diß zuantworten/ was zu den obern gesaget ist. Das in gebehrung vnd entstehung der Kreuter vnd Thire geschehe eine zerstörung der ersten Materien/ vnd eine aufflösung aller accidentium, Derwegen könne eine Species eines nechsten Generis in eine edlere oder vnedlere Speciem desselben Generis nicht verwandlet werden /als ein todter Hund wird nicht verwandlet in eine Ziege oder ander Thier: Oder ein Kraut einer Speciei in ein Kraut einer andern Speciei vnter einẽ Genere Plantæ: (Obgleich jhr viel sagen / daß der Weitzen in lolium, vnd hergegen dieses in Weitzen verwandlet werde) sondern geschehe eine aufflösung der accidentium biß zu den ersten Elementen oder Anfängen / es sey den das aus derselbigen Materia nach vielen verenderungen herfür gebracht werde ein Samen einer andern Speciei vnter demselben Genere.

In

In Geburt aber der schlecht genischten Cörper geschehe nicht eine zerstörung der Materien / noch eine aufflösung aller vorigen accidentium, sondern eine schlechte aufflösung/da die accidentia, so der ersten vnd andern Speciei gemein sein / vorbleiben / vnd wans zur nechsten Materi gebracht ist / werde sie vollbracht / vnd nicht auffgelöset noch zerstöret. Drumb sey es vnnötig / welche nur allein gemischte Cörper sein / in eine Speciem eines andern als des Metallischen generis verwandlet werden / wann Gold aus jhnen wird. Dis ist aber aus denen Dingen / so ich gesagt habe / gantz offenbar / vnnötig hier zu wider holen.

Das aber die Natur in den Gängen der Erden die anderen Metallen nicht in Goldt verwandle / ist auch geantwortet / das nur in den mistis die Natur allein nit vollbringen kan / was eben die Natur durch Hülffe der Kunst verrichtet. Diese aber alle deine obersten vnd nechsten Argumenten / Eraste, bestehen auff einerley grunde / dz auff einerley Art vnd Weise die

mischung die gemischten vnd vngeseeleten Cörper / vnd die gebehrung der Kräuter vnd Thieren von dir betrachtet wird / welche doch in sehr vielen vnterschieden seyn / wie ich gnungsam / verhoffentlich bewiesen habe. Vnd nun folget einander Argument.

Das Vier vnd Zwantzigste Argument.

WO das Goldt durch die multiplication gebühret einander Goldt aus der Materia der Metallen / wie die Weitzenkörner durch die Multiplication bringen andere Weitzenkörner / so wird von nöthen seyn / daß man in der Mehrung des Goldes / eben die Art vnd Zeit in Acht nehme / wie in der mehrung der Weitzenkörner.

Aber diese Bewegung vnd verlauffung der Zeit wird von den Alchimisten nicht in acht genommen / dann durch die Aufftragung des Steines / sagen sie / geschehe diese vormehrung zur Stunde vnd alsbaldt.

Drumb

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Drumb kan diese Multiplication des Goldes nit geschehē noch gehoffet werdē.

Antwort.

Eben auff solche weise ist zu antworten auff dieses Argument/wie auff die andern. Nemlichen/das ein andere Art der schlechten mischung sey in den gemischten Cörpern / vnd eine andere der entstehung vnd vntergangs in den Kräutern vnd Thieren/ dann aus mischung des Philosophischen Steins / durch die einpflantzte Goltdmachende Krafft/vnd fewrige Qualiteten geschicht eine vollkommene Mischung in der Materia der Metallen / vnnd dahero entstehet Goldt / so in acht genommen wird / was von der mischung gesagt ist: Aber in in den Kräutern vnd Thieren geschicht die Multiplication durch krafft des Samens einer jeglichen Speciei. Gar gerne gebe ich zu / daß die Art den Philosophischen Stein zuwege zubringen / von wercken der Natur zunehmen sey/vnd daß er nicht/als in gewisser bestimten zeit könne vollbracht werden. Vnd dieweil diese Geburt des

Steines auch ist durch schlechte aufflösung vnd mischung / können auch seine Kräfften vnendlich gemehret werden / dieweil dis in Gewalt der Kunst bestehet / den Stein / so offt sie wil / der Natur zu vbergeben / daß sie jhn wider aufflöse vnnd koche. Derhalben eben diese Vrsache zuhalten ist der vermehrung der Weitzenkörner / die da ist der mehrung des Goldes. Dann beyden ist die Krafft vermehret / nemblich dem Korne vnd dem Golde / aus dem / Nemblich / wann der Streit dadurch zu wege gebracht wird: Aber diese Weyse vnd Art der vermehrung ist vnterschiedlich. Dann in jenem geschicht die vortpflantzung nur in gewisser Zeit / in diesem durch die Projection im Augenblick. Doch geschicht diese fortpflantzung gemeiniglich mit verlauff der Zeit / wie wir droben gelehret haben.

Das Fünff vnd Zwantzigste Argument.

DAß die kunst die anderē metallen in Silber vnd Goldt verwandle / sein

sie

sie in die nechste Materi zubringen / vnd eben diese Form zu geben / welche jhnen die Natur giebt.

Aber gar nicht vnd keinerley wege wird etwa ein Leib von Natur oder Kunst verwandlet vnd widerbracht in die nechste Materi / dann der Leib eines Thieres wird nicht wider zu Blute / noch das Blut zu Chylo, noch der Chylus zu nährenden Dingen / vnd ob gleich die Kunst konte zurücke gehen / vermöchte sie doch die Form wie die Natur thut / nicht hinein geben.

Darumb kan die Kunst Silber oder Gold aus dem Metallen nicht zu wege bringen.

Antwort.

Das geben wir zu / die Natur oder die Kunst könne die Metallen oder einen andern natürlichen Leib nicht aufflösen in die nechste Marteriã / aus welcher sie alsbalde vnd ohne mittel entstanden sein / welches auch vnnötig ist in dieser Kunst. Dann wir haben mit vnumbstößlichen gründen

 bewie-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

bewiesen vnd erfahrungen/ daß die Materia/ aus welcher die Natur in den Gängen der Erden Silber vnnd Goldt gebühret/ sey nicht eben dieselbige/ welche die Kunst der Natur vbergiebt ausser den Gängen der Erden.

Sondern das die nechste vñ auch natürliche Materia des Silbers vnd Goldes/ nemblich das gemeine Queckſilber/ so wol auch dieses/ so mit nechster potentz in den andern Metallen liegt/ vnd von jhnen gezogen wird durch Kunst/ nicht durch zerstörung/ sondern schlechte aufflösung/ vnd nicht auff diese Weise die Form des Silbers vnd Goldes in vnser Materi gebracht werde/ auff welche es die Natur in der Erden machet. Dann von diesem allen ist noch nichts gewisses beschrieben von den Authoribus, so von den Matallen geschriben. Derwegen wird vorgebens eingestrewet/ das eben diese Materia vnd Causa efficiens so da sein in der Erden/ auch von der Kunst sollen genommen werden/ so sie rein Silber oder Goldt wolle machen.

Das

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

[D]as Sechs vnd Zwanzigste Argument.

DIe Allchimisten sagen: Sie machē natürlich Gold/ in dem sie der Materien helffen nicht anders als die [A]ckersleute den Weitzen/ vnnd die ärtzte [di]e Gesundheit.

Aber die Ackersleute vnnd Artzte können weder die Materiam noch Causam [e]fficientem geben/ noch die Form zuwege [b]ringen/ noch Weitzen noch die Gesund[h]eit machen.

Drumb können auch die Alchimisten [m]it jhrer Kunst weder Goldt noch Silber [m]achen.

Antwort.

Dieweil die Ackersleute/ Artzte vnnd Alchimisten nur der Materien helffen/ so bringen sie eigentlich vnd warhafftig nicht zuwege/ sondern/ geben nur die Mate-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Materiam der Natur derer Diener [...]
seyn. Die natürlichen Vrsachen a[...]
wircken / vnd sein die vornembsten Cau[...]
efficientes. Derwegen wird aus [...]
Proposition vnd Assumption gar v[...]
den Allchimisten entgegen gesatzt / daß [...]
Kunst nicht könne Silber oder Goldt z[...]
wege bringen / sie sagen auch nicht daß [...]
es thun oder wircken / sondern nur die N[...]
tur vnd natürlichen Vrsachen.

Das Sieben vnd Zwan[...]zigste Argument.

DJe Natur machet aus jhrer eige[...]nen Materia Goldt / vnd gieb[...] auch von jhren natürlichen Vr[...]sachen die substantialische güldene Form[...]

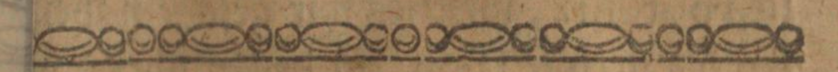
Aber die Kunst machet den Anfang vn[...] das Ende / vnd wircket alles eusserlichen.

Darumb kan die Kunst die eingepflantzte substantialische Form nicht geben.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Antwort.

Es ist eben zuantworten / wie auff das vorige Argument, daß die Kunst nicht mache Silber oder Goldt / sondern die Natur alleine / derer Dienerin die Kunst ist / und wircket durch eben die selbigen natürlichen Ursachen / nicht aber aus eben der Materia vnd Causâ efficiente, die da sein in der Erden.



Das acht vnd Zwanzigste Argument.

IN der Mareria der anderen Metallen / das Silber oder Goldt aus jhnen werde / sollen die Silber oder Goldtmachende Kräfften eingepflantzet seyn.

Aber in der Materia der anderen Metallen liegen diese Kräfften nicht.

Derwegen / kan aus der Materia der anderen Metallen keines Weges

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

ges Goldt oder Silber gemacht werden weder von Natur noch von Kunst.

Antwort.

Die Kräfften werden zweyerley Weise betrachtet: Etzliche / die in der rechten Materia seyn / Etzliche / die in der Caus efficiente. Jene sein in dem Quecksilber / so wol den gemeinen / als deme / so in den metallischen Cörpern liegt in der nechsten potentz, welches wir gesagt haben sey die nechste Materia des Silbers vnd Goldes / welches Quecksilber geschickt ist zu leiden / daß es von der Causæ efficiente geformiret werde. Die Silber- vnd Goldtmachenden fewrigen Causæ efficientes aber / sagen wir / sein nit in den Quecksilber / sondern in dem Silber vnd Goldtmachenden Pulver oder Samen / aus welches mischung mit gemeinen Quecksilber oder der Metallen / durch hülffe des eusseren Fewers Goldt entstehet / wie offt gegesagt ist. Es können auch etzliche dinge in etlichen Fällen eben thun wan der Stein oder Goldtmachende Samen / wie wir

gesagt

sagt haben / daß wir durch Erfahrung
funden vñ versuchet/von dem Silber so
Goldt verwandelt worden. Aber diß
war geschicht mit grosser Mühe / wenig
ommen vnnd geringen Nutzen / so es ge-
n vnserm Siber oder Goldtmachenden
Samen betrachtet wird.

Das Neun vnnd Zwan-tzigste Argument.

DJe Natürlichen Vrsachen / so in den Dingen eingepflantzt liegen / informiren nicht eher ein andere Materien ausser jhnen/ biß sie zu jhrer ei-genen gemacht haben.

Aber / weder der Philosophische Stein noch etwas anders kan die Matery der anderen Metallen jhr eigen machen / das ist / dem Silber vnd Goldt zu nechsten.

Drumb kan der Philosophische Stein die andern Metallen nicht in Silber oder Goldt formiren.

Ant-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

die andern Metallen nicht in Silber od Goldt formiren.

Antwort.

Es ist fast eben ein solch Argumen wie das Funffzehende/Derwegen sol ma darauff eben das was auff jenes antwor ten / damit es der verdrießlichen widerho lung nicht bedarff. Das aber in der A sumption gesaget wird/daß der Stein de Weysen mit könne die Materi der anderer Metallen zu seiner eignen machen/das ist zu der nechste Materi des Silbers vnnd Goldes widerbringen / ist gar wol zuzuge- ben/so es von der nechsten Materia/die da in den Adern vnd Gängen der Erden/vor- standen wird/dann dis ist vnmüglich: Aber so es von der nechsten Materia der Kunst verstanden wird/welche da ist Queckfilber so ist die Assumption falsch. Dann der Lapis vnd das Queckfilber seyn auß ei- nem Vrsprung herkommen / vnd seyn beyde in Fewer vnaufflößlich. Darumb werden sie von wegen gleichheit der gan- tzen Substantz beyde gar leichtlich gemi-

schet

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

et/vnd der Goldtmachende Stein helt/
chet/fegieret vnd ferbet das Queckſilber
rch Krafft der fewrigen Qualiteten /
d weil keines dieſer beyden dem Fewer
ichet noch zerſtöret wird / ſo entſtehet
raus eine beſtendige vnd warhafftige
ſchung: Vnter des wircket das euſſerli-
e Fewer in die Materiam / ſo von der
atur des Queckſilbers gantz frembde iſt/
ent ſie aus vnd ſcheidet ſie von der Sub-
antz des Queckſilbers. Wanns queck-
ber alſo geendert iſt/ſo iſts in Goldt ver-
andlet.

Das Dreiſſigſte Ar-gument.

Die Allchimiſten ſchreiben beſtendig-
lichen es könne nicht geſchehen/ das
einer Silber oder Goldt machen
lte/weme nicht offenbar iſt/ aus welchen
Dingen vnd welcher geſtalt die Natur der
Metallen gebühret.

Aber dieſes alles iſt jhnen vnbewuſt.

Derwe-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Derwegen können sie aus den Met[...]
len nicht Goldt machen.

Antwort.

Vnwar ist es / daß die Allchimisten [...]
gen solten/das nötig sey die Natur der M[...]
tallen/ wie sie in den Gängen der Erd[...]
von der Natur allein zu sammen gebrac[...]
sein/ erkennen. Dann diß kan man nic[...]
gewiß wissen/auch nicht/ welche jhre nec[...]
ste Materia gewesen sey/ ehe sie entstande[...]
seyn. Sondern jhre Natur sol man e[...]
forschen / aus jhrer Materia vnd Form[...]
welche vnd wie sie ist nach jhrer gebehrun[...]
von der Natur / vnd wie wir sie jtzo sehen[...]
Diß aber wird aus bestendigkeit der Mate[...]
rien erkandt/ vnd in welchen fällen ein Me[...]
tall von dem andern vnterschiedē sey: Die-
se bestendigkeit aber vnd vnterschiede wer-
den in jrem eignem Proben vnd dem Few-
er gesehen.

Also werden durch vrtheilung der Sin-
nen bewiesen/ welche vollkommen oder vn-
vollkommen gemischet seyn. Nach er-
kentnis dieses forschet alsbalde ein fleissi-

ger

r erforscher dieses Werck/ welcher ge-
alt geschehen könne/ daß die andern Me-
llen eben die Proben des Silbers vnd
Goldes ausstehen. Welches gar nicht
eschehen kan/ es sey die Materi dann be-
nd/ so in den Matallen liegt vnd dem
Silber vnd Golde am nechsten ist/ vnd zu-
leich auch die Causa efficiens. Dieses
t nun was bey der Kunst vonnöten ist/ vnd
as leichtlich bewiesen werden kan/ weil
ans augenscheinlich sehen mag: Wel-
hes nit gesaget werden kan von der nech-
en Materia der Metallen in der Erden.

Das Ein vnd Dreissigste Argument.

WAnn gleich die Allchimisten die Materiam wisten/ so die nechste ist/ vnd auch die Vrsache/ so das Goldt machet/ könten sie doch in keinem anderen orte Goldt machen/ als in den natürlichen Gängen der Erden.

Aber sie haben keinen anderen ort nit/ als jhre öfen.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Darumb können sie in dieselbigen nic[ht]
Silber oder Goldt machen.

Antwort.

Die proposition ist falsch. Dan[n]
die Kunst beruhet auch auff andere[n]
Gründen vnd Anfängen / aus denen / [...]
die Natur in den Gängen der Erden hat[.]
vnd das an einem andern Orthe Silbe[r]
vnd Goldt solle zubereitet werden / i[st]
gnugsam aus den oben gesagten offenbar[/]
vnd ist keiner widerlegung vonnöten.

Das Zwey vnd Dreissig-ste Argument.

WO die Natur in den Gängen der Erden die geringern Metallen nicht verwandlet in Silber vnnd Goldt / so wird es die Chimische Kunst auch nicht können vollbringen.

Aber die Natur verwandlet sie niemalß in Silber oder Goldt. Dann eines jeglichen Metallen ist seine nechste Materia/

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

lche eines andern Metallen Materia cht sein kan.

Darumb kan sie auch die Kunst nicht in oldt verwandeln.

Antwort.

Die Proposition hat den authorem etrum Bonum Ferrariensem, denn er agt: daß die Causâ efficiens der Metal-en in den Gängen der Erden sey Schwe-ell / der etwas aus Natur vnsers ge-neinen Schwefels: Vnd so die Natur asselbige durch Kochung von der Mate-ia eines jeglichen Metalls abgeschieden hat / werde es Goldt / wo nicht / bleibe es vnvollkommen: Derwegen werde mit verlauff der zeit dieser Schwefel in den Gängen der Erden außgesondert/biß endlich ein Metall gäntzlich gereiniget vñ frey vom demselbigen zu Golde werde. Es sein aber verhinderungen in den Mineren der Erden / durch welche dieselbige Reinigung verhindert werde.

Aber dieser meynung kan ich nicht sein: Sondern halte dafür / das eine andere Materia vnd Causa efficiens zur Kunst

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

von nöten sey/vnd auch eine andere wey
zu wircken/ von welchem der Außgang
folge wie wir dargethan haben. Derhal
ob die Natur in den Gängen der Erden d
geringeren Metallen verwandlet in Si
ber oder Goldt/ oder nicht verwandlet.

So folget doch daraus gar nicht/ da
durch andere natürliche Vrsachen mi
hülff der Kunst die Metallen nicht kön-
nen in Silber oder Goldt verwandlet wer-
den.

Das Drey vnd Dreyssig-ste Argument.

WO die Metallen nicht sollen ver-
wandlet werden in eandem gene-
ris proximi speciem, ist noth-
wendig/ daß sie auffgelöset werden in die
gemeine Materiam allen speciebus des-
selbigen generis.

Aber die Metallen/ so durch vberaus
grosse Kälte zusammen gesatzt sein in den
Gängen der Erden/ können wider in die
gemei-

meine Materiam desselben generis
cht auffgelöset werden. Drumb kön-
n die Metallen in den Gängen der Er-
n nicht vollkommener gemacht werden.

Antwort.

Es ist wenig daran gelegen / daß man
isse / ob die Metallen / so durch Kälte in
en Adern der Erden zusammen gestan-
en seyn / widerumb in die gemeine Mate-
iam auffgelöset werde oder nicht. Dann
s ist droben im Argument gesagt / diese
Kunst könne deßwegen nicht angefochten
erden.

Das Vier vnd Dreyssig-ste Argumeut.

DAß die species eines nechsten ge-
neris verwandlet werde in eine
andere speciem desselbigen ge-
neris, ist vonnöten / daß das individuum
der ersten speciei verwandlet werde in
das individuum der folgenden speciei.

Aber das kan nicht geschehen / darum können die Matallen / so eine gewisse speciem haben / nicht verwandlet werden in eine andere speciem.

Antwort.

Die proposition ist gantz warhafftig / aber die assumption ist falsch vnd dir allein / Eraste, vnwarhafftig / der du nicht weissest noch erfahren hast / wie man die geringeren Metallen in die nechste Materia des Silbers vnd Goldes aufflöse / kennest auch nicht die causam efficientem, vnd waß sie vor Wirckungen habe.

Das Fünff vnd Dreyssigste Argument.

WElche Dinge in wolbestalter Regimenten verboten seyn so wol in Kirchen gesatzten nicht geduldet werden / die sol man nicht wissen.

Aber die Allchimistische Kunst ist in denselbigen verboten.

Darumb

Darumb sol man sie nicht erforschen.

Antwort.

Eraste, deine proposition ist zwar war / welche doch nicht so in allgemein zulassen ist / daß sie nicht solte eine exception leiden. Vnd wann die assumption gleich war were / wolte ich stilschweigen. Aber ich wolte du hettest bewehrete authoris dieser proposition genennet. Dann so erachte ich daß sie aus deinem Krame kommen / weil öffentlich heut bey tage vnd vor zeiten viel deutsche Fürsten vnd andere ehrliche Leute diese Kunst getrieben vnd noch vben. Den ruhlosen ehr vnd vergessenen Leuten vnd Betriegern zwar / die sich nichts anders befleissigen als zubetriegen vnd reiche Leute vmb das Geldt zubringen / halte ich vor rathsam das solche Kunst verboten werde.

Doch sol diß nicht geschehen / das man gottfürchtigen frommen Leuten zuerforschen die Geheimnissen der Natur den Weg verschliesse / welche nicht aus begierde der Güter vnd Reichthumbs / weil sie mit einem wenigen zu frieden

 reich

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

reich gnung sein/ sondern aus begierde d
wunderbaren Wercke GOttes zu die
Kunst wissenschafft angetrieben werde
Aber was du von den Kirchen Gesätz
setzest/ so finde ich das Gegenspiel war
denselbigen / Esdras der Prophet im vie
den Buche am Achten Capittel sagt also
Wie wiltu aber die Erde fragen vnd s
wird dir sagen. Dann sie wird viel Er
den geben / daraus ein thänern Geschir
werde / aber ein klein wenig Pulver/dahe
ro Goldt wirdt. Vnd ist nicht vngleub
lich/das durch das wenige Pulver verstan
den werde der Goldtmachende Samen.
Aber Thomas Aquinas in 22. quæst. 77.
art. 2. sagt also : Wann durch die Allchi=
mey warhafftig Goldt zuwege gebracht
würde / wer nicht vnrecht / daß dasselbige
vor wares Goldt verkaufft würde : Dann
es hindert nichts daß die Kunst nicht sol=
te gebrauchen etzliche natürliche Vrsa=
chen / natürliche vnd ware Wirckungen
zu vollbringen/wie auch Augustinus sagt
im Buche de Civitat. Dei. Es sein auch
andere Zeugnissen mehr / aber weil du gar
keine

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

ne anzeuchst auff das gegenspiel / so sey
gnung an diesen.

Das Sechs vnd Dreyssig-ste Argument.

Die Formen der geschöpffe können nicht abgesondert werden / sondern wircken nur in jhre eygene Materi-n vnd in keine andere.

Aber die Formen des Philosophischen Steines vnd der Metallen können abge-sondert werden.

Darumb wircket die Form des Stei-es nicht in die Materia der Matallen.

Antwort.

Es ist eben ein solch Argument, wie das Funffzehende vnd Neun vnd zwan-zigste / darumb ist auff dieses zu antworten wie auff jene. Dann die Qualiteten / wel-che da sein in den gemischten Cörpern vnterschiedlicher specierum, wo sie wi-derwertig seyn / streiten / wircken vñ leiden sie vnter einander / vnd bringen einan-der zur Messigung / vnd wird daraus ein

Leib einerley Form / vnd die andern a
weggetrieben.

Das Sieben vnd Drey
sigste Argument.

EIn individuum einer speciei ka
nicht verwandlet werden in ein in
dividuum einer andern speciei
desselben nechsten generis.

Aber Zin / Bley / Kupffer vnd Eise
sein vnter einem genere, nemblich de
Metalles.

Darumb kan eines nicht verwandle
werden in ein individuum eines andern.

Antwort.

Dis Argument ist widerholet. Dann
es ist das andere in der Ordnung droben /
darumb ist auff dieses wie auff jenes zu
antworten.

Das

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Das Acht vnd Dreyssigste Argument.

DIe Allchimistne sagen/ die Metallen sollen auffgelöset werden in jhre erste Materiam/ wo sie sollen in Silber oder Goldt verwandlet werden.

Aber dis kan nicht geschehen / darumb können sie in Goldt oder Silber nicht verwandlet werden.

Antwort.

Die Erfahrnen des Silber vnd Goldtmachens / wann sie von der aufflösung in die erste Materi reden / verstehen sie es von der nechsten Materia des Silbers vnd Goldes / welche da ist Queckfilber/ wie offt gesaget ist / nicht von der Materia/ aus welcher sie in den Gängen der Erden gemischet seyn.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Das Neun vnd Dreyssi[gs]te Argument.

WElche Künste täglich durch erfa[h]rung bewehret werden/daß sie sei[n] die sein warhafftig / als die A[rtz]ney/die Kunst des giessens vnd andere.

Aber die die Chimische Kunst ist n[i]gends jemals mit erfahrung bewies[en] worden.

Darumb ist die Kunst nicht warhaffti[g] sondern falsch.

Antwort,

Die assumption ist falsch. Dan[n] Eraste, wo du gleich niemals kein Exper[i]ment gesehen hast / folget doch nicht / da[ß] keiner niemals etwas durch erfahrung be[-]wiesen habe. Deine assumptio universalis ist negativa, welche eine particularis affirmativa vmbstosset.

Das

Das Viertzigste Argument.

ES ist gottlose / wann man sagt / die Kunst könne dieses / was die Natur vermag.

Aber dis gibt die Allchimistische Kunst vor / darumb ists gottloß / was sie saget.

Antwort.

Die assumption ist falsch / dann die Chimische Kunst saget nicht / daß sie etwas eygendlich verbringe / sondern wird genand daß sie etwas zu wege bringe / in deme sie der Natur die Materiam vnnd causam efficientem dargiebet. Vnd also ist droben zu deßgleichen Argumenten geantwortet worden.



Das

Das Ein vnd Viertzigst
Argument.

WAnn die Kunst warhafftig were/ [illegible]
machte sie reich alle die/ so sie tre[illegible]
ben/ aber es seyn fast alle von de[illegible]
selbigen in Armuth gesetzet worden/ da[illegible]
umb ist diese Kunst falsch.

Antwort.

Dis Argument pflegt von vielen ge[illegible]
braucht werden / vnd wird keines vo[illegible]
kräfftiger gehalten/ die Silber vnd Goldt[illegible]
machende Kunst vmbzustossen. Aber
auff dis Argument kan mancherley
Weyse geantwortet werden. Aller Kün-
ste vnd Wissenschafften letzten Ende sein
mancherley. In dieser ersten Ordnung
ist allein die contemplation vnd betrach-
tung / vornemblich in denen Künsten / in
welchen des Allmächtigen Gottes vnnd
der gehorsamen Natur wunderbahre vnd
wenigen bekante Wercke erscheinen / in
welcher

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

welcher Betrachtung das menschliche Gemüte gesetiget vnd zu frieden gestalt wird. In der andere Stelle vnd Ordnung des Endes ist / die Wirckung derselbigen Wissenschafft vnd Künste / das mit Vbung der Kunst / so ein jeglicher gelernet hat / einer diese dinge habe / so zu erhaltung dieses elenden Lebens vonnöten seyn / vnd dem gemeinen Nutzen diene. Vnd zwar ein jeglicher Verständiger / wird dieß Ende loben / von welches wegen die Silber vnd Goldtmachende Kunst zu wünschen ist vnd begeret werden sol. Dann in dieser Kunst ist sich höchlich vber den Wercken Gottes zu verwundern / vnd welche sie recht kennen / dieselbigen dürffen niemalß hunger leiden.

Aber es ist noch ein ander Ende vnnd Zweck der Künste / so billich zu tadeln vnd zu verwerffen ist / Nemblich / der Goldes Hunger / vnnd die vnersätliche begierde zuhaben. Diese letzte Vrsache / Eraste, hastu fälschlich vor das Endeder Silber vnnd Goldmachende Kunst gesätzt. Dann so du in der Artzney / welche du profitirest, nur denn Zweck

vnd

vnd Ende hast/daß du reicher werdest/v
nicht dem gemeinen nutzen dienest/ bi
gar nicht zu loben. Darumb wird gew
lich aus einer falschen proposition, au
die assumption vnd conclusion fals
vnd tadelhafftig seyn. Aber es sey al
gesetzt/ daß der Zweck vnd Ende des S
ber oder Goldtmachens sey Reichthün
vnd Güter / doch wird aus derselbig
Mänge oder Mangel nicht können geu
theilet werden/ob die Kunst war sey od' n
Dann dein Argument ist à possibili, d
mit keine nothwẽdigkeit eingeführet wir
Dann so einer aus vnwissenheit dieser
der einer andern Kunst armer worden ist
ist solches nicht der Kunst/ sondern der vn
wissenheit des Künstlers zuzuschreiben
vnd ist die Kunst deßwegen nicht vor falsc
oder vnnüglich balde auszuschreyen. S
sie aber von einen erfahrnen vnd geschick
ten Künstler geübet wird/ so wird jhm
nichtes an Gütern abgehen/ vnnd er sey
entweder mit wenigem zufrieden/ vnnd
nur so viel als zu aufferhaltung gehöret/
(welches eines recht Weysen Zweck
vnd Ende ist) oder reich werden vnnd
stoltz

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

olt sein wolle (welches eines vnverständigen Zweck vnd Ziel ist) wird die Warheit dieser Kunst gefunden werden vnd bewiesen.

Aber dieweil gemeiniglichen diese Kunst von vnerfahrnen geübet wird / ist kein wunder / wo man sagt daß sie arm mache. Zwar / es sey dann / daß sie von erfahrnen gelehret werde vnd mit dem Wercke selbstē bewiesen / so kan man kaum in langer Zeit zu derselbigen gelangen. In Summa, so die / so sich in der Kunst des Silber vnnd Goldtmachens vben / zu armen Leuten werden / ist nicht die Kunst / sondern jhre grobe vnwissenheit Vrsache jhres armuts vnd Elendes.

Das Zwey vnd Viertzigste Argument.

WElche Kunst von vornemen vnd ansehnlichen Leuten nicht erkañ noch bewehret ist worden / die ist keine Kunst.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Aber viel vorneme vnd ansehnliche Leute haben die Kunst der Allchimisten nicht bewehret/darumb ist sie keine Kunst.

Diesem Argument setzestu ein anders zu/so diesem gleich ist.

Das Drey vnd Vierzigste Argument.

WAs newe Künste sein/die sein keine Künste/aber die Allchimisten Kunst ist nicht älter dann Vier oder Fünff Hundert Jahr.

Darumb ist sie keine Kunst.

Antwort.

So zum zeiten des Hippocratis, Aristotelis, Galeni, vnd der alten Philosophen vnd vieler ansehnlicher Leute/diese Kũst vnbekant gewesen ist/so hat auch die Kunst von jhnen weder gelobet noch getadelt werden können. Vnd daß sie vielleicht nicht so alt ist/wie du meinest/ist sie deßhalbē nichts desto weniger eine kunst zunenen.

Dann

Dann auch die Kunstbüchsen zu machen vnd Bücher zu drucken sein den Alten vnbekant gewesen. Sein doch nichts destoweniger warhafftige Künste. Nichts minder ist die wunderbare Kunst des Silber vnd Goldtmachens warhafftig/welche auch vielen sehr vornemen Leuten bekant gewesen so in den natürlichen Præcepten der Philosophey wol erfahren ob jhr schon wenig/vnter welchen Geber der vornembste ist/welchen du Eraste, einen Abgott der Allchimisten nennest. Aber er hat mit definitionibus, theilungen / Vrsachen vnd wirckungen vnd gewissen Lehren so aus der Natur genommen/ bewiesen/das diese Kunst warhafftig sey. Doch bringstu viel Sachen herfür/die er sol gesaget habe/welche er jhm nit einmals hat treumen lassen.

Dieses sein / Eraste, deine Argumenten, mit welchen du nicht ohne scheltworte / schmehungen vnd Zorn gestritten hast wider die Allchimisten/ wie du schreibest im 1566. Jahr / im Monat Augusti: Aber da sich dein Zorn ein wenig geleget / vnd von einem vornemen gelerten Manne/wie du sa-

 gest

gest/etzliche Argumenten wider deine mey-
nung streitende vorgebracht worden / ha
du zu ende dieser disputation drauff ge
antwortet / vnd zwar etwas sitsamer / al
du in obern Argumenten gethan hast.

Derselbige / wie du sagest / hat dir ge
wiesen queckſilber/so aus Golde gebracht,
vnd gesagt/es könne aus den andern Me-
tallen auch gebracht werden / vnnd du bist
nicht sehr darwider. Aber dawiderstre-
best du / daß das Queckſilber aus den vn-
vollkommenen gemischten Metallen gezo-
gen/oder das gemeine / die nechste Mate-
ria deß Silbers oder Goldes seyn solle.
Vnd ob dem gleich also were / sagest du /
könne es doch durch Kunst nicht in Silber
oder Goldt verwandelt werden: Doch
gibst du zu / daß das Queckſilber / so aus
Golde gezogen / leichtlich vnd geschwinde
durch die Kochung wider könne zu Golde
werden. Daß aber das Queckſilber/es sey
welcherley Art es wolle/nicht sey die nech-
ste Materia des Silbers vnnd Goldes /
nimstu dahero ab / das ein jegliches queck-
silber nur ist Individuum seiner eignen
Speciei, vnd könne einer andern Speciei
Indivi-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

ndividuum gar nicht sein. Also so aus em Bley durch Kunst Queckſilber gebracht wird / sey es Individuum Plumbi, aber aus einem andern / sey er desselbigẽ ndividuum. Vnd damit du dieses bescheinigest / setzest du ein Gleichnis zu von en Geblüten / welche von vnterschiedlichẽ peciei Thieren geflossen sein / welche in er farbe alle vberein kom̃en / vnd haben einerley namen des Bluts / aber sie haben nicht einerley Art / Natur vnd Speciem. Du bringest auch viel andere Exempel von Fleische vnd andere sachen / so einerley namens sein / vor / daraus schleussestu: Wo dz gemeine Queckſilber oder das / so aus dem Metallen gezogen wird / nicht ist die nechste Materia des Silbers vnd Goldes oder ihr Individuum, so seyn alle Arbeit vnd mühe der Allchimisten vergebens / dieweil keine Materia durch bewegung von der causa efficiente könne eine gewisse Form ergreiffen / es sey dann / daß sie dieser Form in der potentiâ die nehiste sey.

Zwar / Eraste, auß vielen Augumenten so du wieder diese Kunst Vorgebracht

 hast /

hast/ist keines der Warheit ähnlicher/ vn
das sich vor bestendiger ansehen lest/ a
dieses/welches doch gar wol kan widerle
werden. Dann dieses Argument best
het auff der gleichnis des namens / nit de
Dinges oder der Substantz. Diese Argu
menten alle von dem Simili oder Gleich
nis dienen mehr zu erklärung der Propo
sition als bewehrung derselbigen. Dan
gemeiniglichen gar schwache Argumen
ten von der Gleichnis genommē werden
weil keine Gleichnis also beschaffen ist/das
sie in allen Dingen mit einem andern vber-
einkomme. Sie führen aber keine noht-
wendige folge ein / sondern sie sein nur
nützlich/das sie die zuhörer oder Leser vber-
reden zu gleuben. Darumb können die
einfältigen vnd vnerfahrnen nicht leichtli-
cher verführet noch betrogen werden / als
mit denen Argumenten, so von der gleich-
nis genommen werden.

Nun/Eraste, auff dieses dein Argument
von gleichnis genommen/ antworte ich al-
so: Die weiteste vnd nechste Materia kön-
nen mit einerley namen genant/ aber nicht
einer-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

nerley geachtet werden: Als/das Schwei
en Blut ist die weite Materia des Menß-
chen Fleisches / das Menschen Blut die
echste / doch hat ein jegliches den namen
es Blutes. Aber das Schweinen Blut
an gar nicht die nechste Materia seyn des
Menschen Fleisches/es sey dann durch viel
erenderungen in Menschē Blut verwand-
et. Dieser vnterscheid der nechsten vñ wei-
en materien/ ob er gleich war ist in schwei-
nen vnd Menschen Blut/folget doch dar-
aus nicht / daß das gemeine Queckfilber /
oder dis so durch Kunst aus den Metallen
gebracht wird/ eines sey die weite materia/
das ander die nechste dem Goldt vnd Sil-
ber. Dann wir haben droben bewiesen/
das ein jegliches Queckfilber sey die nech-
ste Materia des Silbers vnd Goldes/
vnd sein nur in die kochung vnterschieden:
vnd jemehr sie gekochet sein/ je näher sey ir
Individuum: Dann gleich wie die A-
sche aus allerley Kreutern oder Holtze
so verbrant / ist die nechste Materia
des Glases / ob sie gleich aus vnter-
schiedener generum oder specierum
Cörpern her gerüret: Also auch dz queckfil-

 ber

der aus welcherley Cörpern es gebracht sey/ ist die nechste Materia des Silbers vnd Goldes.

Dieses alles ob wir es gleich mit kräfftigen Argumenten bewiesen haben/ so wol aus gleichheit der gantzen Substantz als von der accidentibus so beyden gemein sein/ so ist es doch desto vielmehr vor die rechte Materia zu halten/ je mehr es gewis ist/ daß das Silber vnd Goldt ist der vmbkreis vnd Ende der Metallischen Natur/ nicht anders/ als das Glaß ist das Ende aller natürlichen Cörper. Das Ende nenne vnd sage ich/ darumb daß das Fewer dieselbigen auff zulösen oder zu zerstören nicht vermag/ sondern allewege bestehen/ vnd eben dieselbigen vorbleiben/ welches eigentlich von Silber vnd Goldt gesaget werden kan: Aber das ist von Natur entstanden/ das Glaß aber durch Kunst zu wege gebracht. Dieses kan von andern Cörpern so nicht gesaget werden/ welche nicht sein die nechste vnverwandelbare Materia / sondern steten verenderungen vnterworffen. Das Queckfilber aber

kan

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

n von seiner Causâ efficiente nichts
ders werden / als Silber vnd Goldt /
ich wie ein Asche durch grosses gewalti-
s Fewer ein Glaß.

Derhalben / Eraste, werden alle deine
rgumenten, welche du aus vnterscheid
er Cörper einerley namens / aber andere
rt / herfür gebracht / mit diesem vnter-
hied vmbgestossen / daß der Leiber / welche
nerley namens seyn / etzliche anderer Art
y / als von Schweinen vnd Menschen
Blut gesagt: vnd etzliche sein Materia re-
nota, etzliche proxima: Etzliche aber sein
icht allein einerley namens / sondern auch
inerley Form vnd Art / welche nur mit etz-
ichen Accidentibus vnterschieden sein /
ls das gemeine Queckſilber / oder das
welches in den Metallischen Cörpern
liegt / oder in andern Dingen. Vber
dis sein etzliche Cörper die nechste Mate-
ria / so verwandlet werden kan in viel
andere nechste Materien / als die Ele-
menten / vnd viel Cörper so aus denen
zusammen gesatzt seyn: Etzliche aber sein
die nechste Materia / daraus alsbalde

 was

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

was eusserstes entstehet/als aus Quecksi
ber Goldt/ vnd aus Aschen Glaß/vn
nichts mehr oder anders.

Aber ich sehe/ das mir vorgeworffe
werden kan/wo das Quecksilber nicht
anders werden kan als Silber oder Goldt
vnd das Goldt ist ein vnverwandelbare
Leib/ so könne aus denselbigen nicht de
Samen des Silber oder Goldes geborei
werden / da wir doch gesaget haben / das
aus demselbigen als dernechsten Materien
diese geboren werden. Wir antworten
aber also / was wir von der nechsten vnnd
vnverwandelbaren Materia gesagt haben/
sey zuverstehen in dem Leibe / welches al=
lein die Natur zu wege gebracht hat vnnd
allen bekant ist/als Silber vnd Goldt: A=
ber der Silbermachende oder Goldtma=
chende Same ist von der Natur allein
nicht zu wege gebracht / sondern durch an=
treibung vnd mittel der Kunst / vnd das
durch natürliche wirckende Vrsachen.
Dieses ist/ Eraste, was ich gnung zu sein
erachte deine Argumenten vmbzustossen/
vnd vielmehr als ich nur im Anfang vor=
genom-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

nommen / vnd vber die frage / von wel-
cher wir handlen / weit schreiten. Dis ei-
nige erfordere ich von euch / die jhr diese
meine Disputation vrtheilen wollet / das
jr in ewer Gedechtnis die Axiomata zie-
het: Das hier nicht gehandlet werde von
der Kreuter oder Thire vntergang sondern
von der vngeseeleten vnd stummen Cörper
einfacher mischung vnd aufflösung: Daß
die beyde eine andere Art haben vnd vnter-
schieden: vnd jener Geburt von der einge-
pflantzten Causâ efficiente herrühre / wel-
che nicht bestehe in gewalt der Kunst / auch
jhrer hülffe nit bedürffe. Dieser mischung
aber entstehe von der Causâ efficiente,
nemblich Hitze vnd Kälte / so in der feuchte
vnd truckenheit wircken / wo wir den Ari-
stoteli gleuben. Diese / weil sie vngeseelet
sein / müssen sie durch eusserliche bewegung
angetrieben werden: Diese eusserliche
Vrsache aber sein in gewalt der Kunst:
vnd daß die eingepflantzte vnd vortpflan-
tzende Krafft in den Samen der Kreu-
ter oder Thieren zubringen / nicht die
Kunst / sondern die Natur allein ver-
möge.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

möge: Aber die Materien der vnvollkom-
men gemischten Metallen auffzulösen/
dieselbige vñ das gemeine queckſilber vol-
kommen machen/ sey nicht allein der Na-
tur in den Gängen der Erden/ sondern auch
ausser denselbigen der Kunſt Werck/ wel-
che die natürliche Vrsachen antreibet/ daß
sie in die Materia wircken. Item/ daß die
Formen der metallen mehr aus beständig-
keit der materien vnd jhren leiblichen affe-
ctibus, als jhren Wirckungen erkand
werden. Vnd das eben die affectus vnnd
proportion des Silbers vnd Goldes zu
wege gebracht werden könne in die Mate-
ria so jhnen am nechſten/ allein durch die
Mischung/ dahero alßbaldt in der nechſten
Materia eine ſilberne oder güldene Form
von der Causâ efficiente entſtehe. Das
Silber vnd Goldt/ vornemblich aber das
Goldt sey das ende der Natur in der me-
tallischen Mischung: Das Glaß aber das
ende aller natürlichen Cörper die da zerſtö-
ret werden/ vnd dieser Matery werde end-
lichen in Glaß gemischet. Dieses/ Nem-
lichen des Glases/ vnd jenes/ das iſt/ des
Goldes

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

oldes mischung sey im Fewer vnauff-
lich. Die Metallen aber alle aber vnd
s Queckfilber können zu dieser Mi-
ung durch Kunst gebracht werden mit
türlichen Vrsachen / vnd dahero entste-
eine Natürliche vnnd Substantialische
rm in der Materia. Das eine jegliche
lateria einem jeden Cörper am nechsten
cht zerstöret / sondern vollkommen ge-
acht werden.

Welche Cörper gemischt seyn / so sie
derumb gemischet werden / vollkomme-
r vnd edler seyn / als die / welche zum er-
n aus den vier Vrsprüngen / Nembli-
en / denn Elementen zusammen gesetzt
yn.

Welche axiomata alle mit einander / so
r sie mit gleicher Wage gegen deß Erasti
rgumenten wegen werdet / zweiffele ich
ar nicht / Ihr / die ihr in natürlicher din-
wissenschafft erfahren vnd vnzerritteter
hemüther seyd / werdet diß Vrtheil fel-
n / daß ich gantz billich vnd rechtmässig
e Kunst des Silber- vnd Goldtmachens
schirmet / Erastus aber zu höchster vnge-
bühr

bůhr diese Kunst vor falsch ausgeschri[e]
habe/vnd die Allchimistische kunst vor si[e]
warhafftig vnd bestendig sey.

Dieses ist/was ich in vorgelegter Fra
ge/ob die kunst des Silber oder Goldtma
chens eine warhafftige kunst sey/an zuze
gen vnd zusagen vor notwendig erachte
habe/zu welchem auch die anderen Frage
mit eingemischet seyn/Nemblichen/daß si
sey/wes sie sey/vnd von weßwegen sie sey
So ich nun erfahren werde/das euch lie
vnd angeneme ist/was ich zu bestetigung
der ersten Fragen geschrieben vnd dargege
ben habe/so habe ich durch hůlffe Gottes
des Allmechtigen mir vorgenommen/so
viel ich Zeit vnd Weile habe/auch von
anderen Fragen etwas nützlichers vnd
mit grössern geheimnissen an
tag zugeben.



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1



Von Dreyer=ley Zubereitung Goldes vnd Silbers.

DEs Silber- vnnd Goldtmachens/ Ende vnnd Zweck ist/ das Silber vnd Goldt zuwege ge=
cht werde. Nothwendig aber ist es/
s eine Materia/ welche Potentiâ am
hsten sey die Form des Silbers oder
ldes anzunemen. Zum ersten/ das sol=
Materia sey Queckſilber sowol das ge=
ine als dis/ so in den andern Metallen
gt/ haben wir ausführlich mit klaren
rsachen vnd etzlichen erfahrungen in
ser Schutzrede bewiesen/ vnnd ist vnnö=
solches zu wider holē/ damit es nit ver=
ießlichen sey. Das solches auch aller
arhafftigst sey/ bewehren vieler durch=
lauch=

lauchtigen vnnd anderer Personen Ze
nüssen / welche eine grosse mänge Que
silbers in Silber vnnd Golde verwand
worden mit jhren Augen gesehen habe
wann ein klein wenig des Philosophisch
Steines hinein geworffen worden.

Zum Andern / diese Form aber welc
in die nechste Materiam zubringen ist v
der Causâ efficiente, von welcher bal
hernach gehandelt wird / ist sie nicht sul
stantialis, sondern accidentaria, vnt
welchen grosser Vnterscheid ist. Da
die substantialis bestetiget den vornem
sten Theil des gemischten oder zusamme
gesetzten Cörpers / vnd ist in den prædica
mento substantiæ, vnd von derselben h
der gemischte Leib den Namen vberkon
men. Vnd ist eine einige in einem jegli
chen Leibe / vnd wird eigentlich die Forn
genant. Aber die forma accidentari
bestetiget kein Theil des Cörpers / ist auch
nicht in dem prædicamento substantiæ
sondern in den andern / vnd kan dieser kei
gemischter Cörper den Namen / vnd hat ei
Cörper mehrerley accidentia, als die
grösse

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

vnd kan auch vor sich nicht bestehen / vnd ist allzeit in einem subjecto, vnd kan warhafftig oder nur in einbildung oder verstande da sein oder nicht in dem subjecto, ohne verletzung der substantialischen Form/als da sein die ersten vnd die andern Qualiteten. Die substantialische Form ist die erste Wirckung des gemischten Cörpers/die accidentaria aber / die letzte wirckung. Wann nun das Queckſilber vnd die anderen Metallen verwandlet werden in Silber oder Goldt / so gehet jhre substantialische Form nicht vnter / sondern nur die accidentaria. Vnd das zusammen gesetzte/wird nicht zerstöret/ sondern vollkommen gemacht. Dann es wird kein zusammen gesetzes oder subjectum zerstöret das nicht etwas solte geboren werden / vnd ene newe substantialische Form entstehen. Aber weil ich vermercke/ das sich jhr viel wieder diese meynung aufflehnen werden/darumb das zwey Formen in einem subjecto nicht bestehen können/so frage ich sie/ob die substantialische Form einer vnzeitigen Trauben eben die-

se sey / welche da ist einer zeitigen vnd reiffen/oder aber vnterschieden? Ich aber halte dafür/sie werden antworten/ es sey beyder eine einige substantialische Form/vnd werden sich schewen zusagen/ sie sey nur angefangen. Aber diese Traube ist vnzeitig / weil sie durch reiffung oder kochung kan vollkommen gemacht werden. Darumb gehöret diese vollkommen machung nicht zu der substantialischen Form / sondern zu der accidentalischen. Aber sie werden sagen: Was zuvor gewesen vnnd nun nicht mehr ist/das ist zerstöret : Darümb ist die vorige Form/ welche in den zusammen gesetzten Cörper war/ vergangen vnd nun eine andere entstanden. Also lehren sie/das Queckfilber das zuvor war sey zerstöret / nach deme es in Silber oder Goldt verwandlet ist worden. Welchen ich zugebe / wann das Queckfilber verwandlet wird / in Silber oder Goldt / so geschehe eine verwandlung oder zerstörung der vorigen accidentium, vnd gehe die vorige accidentialische Form vnter / vnd entstehe eine gebehrung anderer accidentium , vnd eine andere accidentiali-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

sche Form komme herfür in dem subjecto. Aber deßwegen vergehet oder verschwindet nicht die substantialische Form oder erster actus in dem Quecksilber / sondern bestehet: Vnd das Quecksilber oder das zusammen gesetzte / welches vnvollkomen war / wird vollkommen gemacht. In dieser verwandlung aber des Quecksilbers / sowol des gemeinen / als des in den Metallen liegt / zu Silber oder Golde / vergehen nicht alle vorigen accidentia. Dañ was dem Silber / Golde vnd Quecksilber eigen vnd gemein ist / vorgehet nicht sondern bleibet. Diese accidentia aber sein eygen vnd jhnen gemein / vornemblich dem Golde vnd quecksilber / das nemblich jhre zusammensetzung vom Fewer nicht zerstöret noch verbrandt wird / vnnd daß sie keine schmierbige / vorbrenliche feuchtigkeit haben / vñ jhre mischung vnauflößlich sey in essentialische Theil dz sie gar schwer sein / vñ andere mehr. Sondern nur etzliche accidentia vorgehē welche nit zu der substātialischē Form eygēschafft gehörē / sondern accidentalisch sein / als daß dz quecksilber dūñe / flüssig vnd vngeendert / dann weil es

nicht grob / tüchte / fix vnd gekochet ist / wird es bestendig vnd vollkommen gemacht. Derwegen ist dieses gewiß vnd bestendig / daß das gemeine Queckſilber / oder diß / so den Metallen eingepflantzet ist / nur mit der accidentialischen Form vom Silber vnd Golde vnterschieden ist / nicht aber mit der substantialischen. Welche doch nicht erkand wird durch die Wirckungen / sondern durch die Vernunfft / vnd welche nach absonderung etzlicher vorigen accidentalischer Formen / die nicht zur substantialischen sondern accidentalischen Formen eigenschafft gehören / könne alle Wirckungen vnd Proben des Goldes vnd Silbers darthun / welche da sein / dem Fewer widerstreben / vnd alle jhre eygenschafften bestehen / nach jhrer beyder Natur.

Gnungsam von der Materia / welche in der potentiâ die nechste ist bey der Kunst / vnd von der Form / welche sie annimpt / nach deme sie zur letzten Wirckung kommen. Dann wir haben mehr geschrieben von diesem in den öbern.

Zum

Zum dritten / von der causâ efficiente außführlicher zu handlen habe ich mir vorgenommen / auch das / wo etwas von der causâ von vns weniger deutlich gesaget ist alhier erstatet werden möge.

Die efficiens causa ist / welche durch wegtreibung der accidentialischen Form von dem Queckſilber oder deme / so den Metallen eingepflantzet ist / dasselbige in Silber oder Goldt verwandlet. Es haben aber jhr viel vermeinet / das Fawer vñ eusserliche Wärme alleine sey die causa efficiens, als welches durch reinigung alles frembdes so Art derer Art ist / scheide vnd koche. Dieser meynung Author ist Albertus Magnus lib. de mineralib. 4. cap. 7. welche nicht allein aus den Metallen / sondern aus einem jeglichen gemischten Cörper / drey Cörper zu bringen vermeinen / mit diesen Worten: Aus dem vorgesagten allen ist etzlicher massen offenbar / auff was meynung / der meiste theil der Allchimisten vorgeben / das von einem jeglichen Elementirten Leibe drey Cörper könne gebracht werden / nemblich ein öle / ein

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Glaß vnd Goldt. Dann aus den offt wiederholeten ist offenbar / das eine fette Feuchtigkeit sey in einem jeglichen Dinge / so aus den Elementen zusammen gesatzt ist / welche alle Theile desselben vmbgiebet. Welche / alldieweil sie viscosisch ist / nach deme die wässerige Feuchtigkeit verschwūden ist / destilieret sie von dem angezündeten oder erwärmeten Cörper / darumb daß sie per optesin, von den innersten getrieben wird zu dem eussersten / in welchem sie länger beschützet werden von dem Fewer.

Vber dis ist einem jeglichen gemischten Cörper eine Feuchtigkeit / welche da ist eine Wässerigkeit vermischet mit einem subtilen jrrdischen / als das eines das andere helffe. Vnd dieses auffs stärckeste gebrand in dem es sich in den innersten poris des Leibes sublimiret, derer eussere Gänge geschlossen sein durch verbreñung theilet sich gleichsam in zwey Theile. Dann das / so mehr Grob vnd Wässerig ist / schwimmet in den öbern Theilen des Leibes / vnd wird durch das stärckste Fewer außgegossen zu Glase vnd wird in der Kälte zu

e zu Glase coaguliret. Was aber
mehr rein sublimirt ist / wird von wegen
der Wärme Gelbe / vnd wird zu Golde
außgegossen/welches durch Kälte zu Gol-
de congeliret wird. Vielleicht haben
etzliche dieses in den vnvollkommen gemi-
schten Metallen erfahren vnd versucht / a-
ber sie haben alle Mühe vnd Arbeit verge-
bens angeleget. Weniger kan dieses in
dem queckſilber geschehen. Ob gleich
Geber in libro summæ perfectionis
vorgeben hat/es könne durch langwiriges
Fewer coaguliret vnd ständig gemacht
werden / ich erachte aber / das solches in
dreyen Jahren nicht geschehen könne.
Wann aber aus den vnvollkommen gemi-
schten Metallen Goldt zu wege gebracht
würde/ geschehe diese verwandlung durch
zerstörung vnd gebehrung. Aber das
auff solche Weyse Goldt nicht zu wege
gebracht werde / sondern durch die Mi-
schung / haben wir in vnser Schutzrede
oben gelehret/ wollen es auch vnten mit
außführlichen Vrsachen bewehren.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Zum Vierdten/etzliche haben gelehret das alle Arten der saltze/Alaunen/atramenten vnd Mineralien der fewrigen Wärme hülffe leisten / dahero vielerley Arthen der cementen, vnd vielerley gradationes vnd den scharffen destilirten Wassern erfunden seyn worden. Aber diese Dinge alle/weil sie nicht aus der Metallen Materia sein/werden sie nicht mehr gemischet/als das Fewer allein: Vnd machen nicht vollkommen / sondern sie helffẽ der Hitze: daß die vnvollkommen gemischten Metallen desto ehe zerstöret vnd zu Glaß verwandlet werden. Dann zu verzehrung die feuchte vnd das jrrdische brennen sie aus. Doch wil ich darwider nicht sein / das aus reinem Silber/so offte cementirt wird vnd mit gemeinen Saltze vnd Alcadi zu einem Cörper reduciret Goldt gebracht werde/welches durch das scharffe Scheidewasser am Boden des Gefesses sich setzet. Dann durch widerholung des Werckes wird das Silber gereiniget vnd gekochet/vnd wird die feuchte ständig gemacht / vnd dieweil es wolgemischet

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

chet ist/kan es von seiner jrrdischen tru=
nheit nicht gesongert noch geschieden
den/vnd eben das jrdische truckne/wel=
s actu ist weiß/ ist potestate roth/
ch diese kochung/ wird es roth/ vnd
bet seine eigene feuchte gelbe. Aber
se gewürtze alle sein tewrer dann die
sche.

Zum Fünfften/ sein jhr viel/ so diese
usam efficientem in den saltzen/ so von
n vnvollkommen gemischten Metallen
zogen werden/ setzen/ vnd haben dieselbi=
n Cementen vnd Gradirungen mit dem
Metallen oder dem Queckfilber vermi=
hen wollen. Das diese mischung ge=
hehen möge/ wil ich nicht widerstreben/
eil diese alle eine gemeine Materiam ha=
en/ vnd mit widerwertigen Qualiteten
reiten. Daß sie aber eine Silber oder
Goldtmachende Krafft haben solten/ gleu=
e ich nicht.

Das bekenne ich fürwar/ das durch
Saltz von Kupffer vnd Eisen gezogen/ ge=
gemischet vnd einem Amalgama aus
Goldt/ Silber vnd Queckfilber bereitet/

 zuge=

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

zugesatzt / durch kochung vnd widerbri-
gung das Goldt am Gewichte gemehr
werde wie ich in den Buche / de vera
recta ratione progignendi lapidis Ph
phlosophici gelehret habe. Aber die
Mehrung ist so geringe / daß die Vnkost
den Nutzen vbertreffen. Wann nun a
lezumahl / so dieser Zeit solche Arbeite
vergebens treiben vnd vnnütze Geldt auf
wenden / mich zu rahte nemen / wolte ic
ihnen rahten / daß sie solche Arbeit vnn
Mühe spareten / vnd daß sie anflenger
verständig zu werden / wann sie zu elender
Betlern wolten werden.

Zum Sechsten / der causæ efficientis so da Silber machet oder Goldt. In anderen Cörper oder Dingen / wird sie vergebens gehoffet oder gesuchet. Das Fewer ist der Anfang zu gebehren vnd zu vermehrung des Fewers aus einem andern Cörper. Silber vnd Goldt sein die Anfänge des vermehrenden Silbers vnd Goldes in der nechsten Materia.

Vnd in allgemein / wie in allen ge-
schlech-

chten aller Samen / die Natur die
fft geleget daß sie sich selbst vortpflan=
/ also wird auch im Silber vnnd dem
de die Krafft sich zu mehren gefunden
gleich eine Arth ist als in Kräutern vñ
ren gesehen wird. Dann in diesem
öret die causa efficiens zum ersten dz
ere / in welches es wircket / vnd entli=
t verendert es dasselbe in eben dieselbe
teriam. Das Silber vnd Goldt a=
werden zum ersten mit der neechsten
teria vermischet / vnd endern sie zum
en / darnach machen sie sie vollkom=
n. Diese Krafft oder causa efficiens
r ist eine Eygenschafft / welche nicht ist
s Arth der Elementen / noch der quali=
en / weder der ersten noch der andern /
auch jhren Vrsprung nicht aus den=
bigen genommen / sondern ist allein
n der Form des gemischten Cörpers
tsprungen. Vnd vbertriffr Mensch=
he Sinne / vnd kan weder mit dem Ge=
hte / noch Geschmack / noch fühlen / noch
ruche begriffen werden / sondern allein
rch erfahrũg welche durch viel versuchẽ

bekräff=

bekräfftiget sey: Derwegen ist gantz b
bar / daß das Fewer weder einem B
noch ein Thier gebehren könne / son
die Kräfften / welche in einem jegli
Samen liegen / sein Vrsachen der ge
rung vnd vortpflantzung. So wir
zuvor gesaget haben / das Fewer vnd eu
liche Wärme sey die causa efficiens
von der mithelffenden / nicht von der
nemsten zuverstehen / welche nicht and
wo / als im Silber vnd Golde gesu
werden sol. Doch mus man bekenn
das die Materia der vornehmsten ca
efficientis weder vollkommen mac
noch vollkommen gemacht werden kön
ohne hülffe vnd beystandt der eusserlic
Wärme.

Zum Siebenden / aber es wird gefrag
Weil die Silber vnd Goldtmacher
Krafft dem Silber vnd Golde eingepfla
ntzet ist / vnd wir gesaget haben / das dur
jhre mischung mit der nechsten Mater
die vollkommenheit zu wege gebrac
werde / warumb sie nicht eben dieses ve
richten / so sie mit den Metallen oder quec
silb

r vermischet werden. Dann das
eckſilber / ſo es mit dem Golde amal-
irt wird / machet nicht Queckſilber
us : Sondern es wird im Fewer zu
n Dunſte auffgelöſet / welcher doch
h Kälte wider zu Queckſilber wird.
Goldt aber bleibt beſtendig. Alſo
Bley/ſo es mit Silber oder Goldt ge-
ielzet wird/ wird nicht zu Silber oder
lde/ſondern jenes gehet in der Capllen
diese bleiben beſtändig. Vnd nicht
vnnütze Frage iſts/ ja welche das gan-
cheimnis dieſer Kunſt auffdecket/wel-
r nit weis auff dieſelbezuantworten/der
ß nothwendig jrren in der Wirckung.
e aufflöſung der Fragen iſt dieſe. Die
rm in einem jeglichen Cörper iſt das er-
vnd vornembſte efficiens, in welchem
e verborgene Krafft vnd Eigenſchafft
durch welche ſie wircket/ aber welche
eine vnkräfftig iſt zu wircken / wo ſie
ht durch die erſten oder andere Quali-
en / als Werckzeugen gereget wird:
cht anders/als ein Künſtler/welcher ei-
Seule zwar oder Bildnis in dem Ge-
müte

müthe kan bilden / aber dasselbige au
fwen vnd sichtbar darstellen vermag er
ne Werckzeug nicht. Allso die F
des Silber vnd Goldes hat zwar eine
gepflantzte Silber oder Goldtmache
Krafft aus verborgener Eygenschafft
ber welche vnkräfftig ist zuwircken / es
dann daß sie mit den ersten qualiteten
gabet vnd gerüstet sey. Derwegen G
vnd Silber in jhrer vngeenderten vnal
rirten Natur nicht wircken in die Met
len oder queckſilber / wann sie mit denſel
gen vermischet werden.

Es haben aber mehrertheils vermein
die grobheit des Silbers vnd Goldes se
Vrsache / welcher wegen sie die Silb
vnd Goldtmachende Eygenschafft nic
können beweisen in der Metallen od
queckſilber. Derhalben wann sie zu e
nem Geist oder subtile substantz gebrach
würden / könte Goldt aus den queckſilbe
vnd vnvollkommenen Metallen gebohre
werden. Dann also hat Augurellius
gesagt / da er von den Metallen redet:



So

sie die Frucht nicht ziehen aus
mpt jhnen die Vrsach selbst zu Hauß/
nn der Geist gantz verborgen eben/
lcher von sich giebt das Leben/
get in der Materia
rborgen / vnd man jhn alda
us bringen muß wol vnd behend/
ß man komme zum gewünschten End/

Alßbalde setzet er drauff von dem
iste des Goldes:

nn der Geist / so im Golde viel
gt / des Künstlers Hand haben wil/
r seine Banden auff thue lösen/
mit er dann mit seim Wesen /
weise seine grosse Macht /
ch dem er recht heraus gebracht/
d denselben lind thue kochen/
t kleinem Fewer viel Wochen/
wirstu mit Wunder sehen /
ie grosse Dinge da geschehen /
m Golde wird das Leben geben/
on Krafft seines Samens wegen/
d fehlet nicht / das einer solt
s Goldt nicht wider machen Goldt /

Geber

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Geber lehret auch an vielen ort
daß die wiederbringung vnterschiedlic
Cörper in die kleinesten theile / der
schung / vnd waren einigung Vrsache
Wir aber sagen mit Aristotele, daß
geringigkeit der substantz der Cör
nicht sey die vornembste Vrsache der
schung / sondern nur eine mithelfende /
auch die anderen secundæ Qualitat
Dann der waren Mischung Ordnu
vnd Gelegenheit ist diese / zum ersten / d
der Cörper / so gemischet werden könn
sey ein Mathematisch anrühren / vnd
in den kleinesten theilen / darnach / daß
wircken vnd leiden voneinader / vnd zu
mit gleichem Kräfften. Aber die Cö
per so gemischet werden können wirck
vnd leiden / durch die ersten vnd vornem
sten Qualiteten / welche sein / warm / feu
te / Kälte vnd Truckenheit: Dann das
tzige so wircket in die Kälte / vnd die Feu
te in die Truckenheit / vortilgen einand
Dann alleine diese verneme Qualitet
geschickt sein in einander zu wircken vn
ineinander zu leiden / nicht auch also die s

cund

undæ qualitates, in welcher zahl sein/
btil vnd grob. Zwar ist es gewis / daß
e geringigkeit der substantz grosse Hülf-
leiste den vornehmesten wirckenden
Qualiteten/daß sie wircken mögen. Aber
eichwie die forma durch die ersten Qua-
teten wircket/als durch Werckzeuge / al-
wircken diese vornemen Qualiteten
urch die anderen. Also aus gleichem
Widerstreit die vornembsten widerwerti-
en qualiteten in der gemeinen Materia/
welche nemblichen in gar kleine Theile
an außgezogen werden / entstehet eine
vare Mischung vnd eynigung mancher-
ey Dinge so gemischet werden können.
Das Silber vnnd Goldt zwar sein mit
Kräfften der Wärme vnd Truckenheit
weniger begabet / als daß sie Kälte vnd
Feuchtigkeit des queckſilbers vnd der an-
dern Metallen solte vberwinden. Sie
sein auch gröberer substantz, als daß sie
ihre Theile könten vntergehen: Darumb
stehet der Kunst zu/ daß sie die grad der
Wärme / Truckenheit vnd subtilitet im
Silber vnd Golde höher mache/ daß die
 Silber
Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Silber-vnd Goldtmachende Krafft du[rch]
dieselbigen / als durch Waffen bewehr[t]
eine accidentalische Form vom Que[ck-]
silber vnd andern Metallen wegtriebe / [v]
die Silber- vnnd Goldmachende For[m]
beybringe. Also wird auß queckſilber v[nd]
Vnvollkommen gemischten Metallen
durch hülffe der Kunst warhafftig Silb[er]
vnd Gold. Die erhöherung der qualitete[n]
aber in einer Materia ist eine erlangun[g]
einer accidentalischen Form durch all[e]
Theile derselbigen / welche zuvor nicht i[n]
dem subjecto war / oder nicht in allen thei-
len / als wann eine kalte Hand in allen
Theilen oder etzlichen nur gantz vnnd gar
Warm wird. Die erhöherung aber ge-
schicht / wann der grad der accidentali-
schen Form so nun mehr in dem gantzen
subjecto actu verhanden / grössere Krafft
überkompt / doch das der vorige grad der
der Wärme vorbleibe. Dann werden
die Kräfften des silbers vnd Goldes ver-
mehret / so wol der Farbe / Truckenheit vnd
geringigkeit der substantz in jhrem subje-
cto, wann sie actu, wesende zunehmen.
Vnd je kräfftiger vnd stärcker sie sein / je
scherf-

ärffer vnd williger wircket die Silber-
er Goldmachende Form in die Materi-
n / so potestate am nechsten / vnd wird
e meisten Theile in warhafftig Siber o-
r Goldt volbringen vnd vorkehren. Die-
erhöherung aber deß gradus der qualite-
n in Silber oder Golde rühret herauß
rer vnterschiedlichen zubereitung / welche
r vornembste Theil deß Silber- vnnd
Goldmachens ist: Auff welche dieser Kunst
achforscher allen fleiß vnd mühe wenden
ollen.

Die Vrsach so vns dazu beweget / daß
wir diesem Büchlein den Titell gegeben:
Von dreyerley zubereitung Silberß vnnd
Goldes / ist diese. Ich weiß das jhrer
viel viel andere bereitungen alß diese ge-
brauchen / Welche / so sie auff die meh-
rung deß grads der qualiteten in Silber
vnd Golde gemeinet sein / ist zwar recht.
Aber wir haben vnß vorgenommen bald
zuerklären / dieselben bereitungen / welche
zum theil auff vernunfft vnnd erfahrung
bestehen. Doch mit Kurtzen vnd gerin-
gen worten / damit solche hohe Ver-
borgene Geheimnussen der Natur /

 d:n

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

vnwürdigen Gottlosen vnd Verächt
mitgetheilet werden.

Zum Achten / die erste Bereitung i
das Silber vnd Goldt zu Kalcke zu m
chen. Dann welche Dinge calcini
seyn/ die werden durch die kochung hi
ger/ truckener vnd subtiler. Ein außfüh
lich Exempel ist in den Kalcke des Ste
nes. Derhalben/ das Silber vnd Goldt
welche schwacher Kräfften waren / ehe si
zu Kalck gemacht würden/ vnd waren vn
kräfftig zuwircken / nach vberkommene
erhöheten Hitze / Truckenheit vnd subtili-
tet durch diese calcination, werden sie zu-
wircken gantz mächtig. Sie werden a-
ber calciniret, wann auß jhnen ein amal-
gama gemacht wird mit Queckſilber/ wel-
ches durch Leder getrucknet wird. Also
bleibt hinterstellig ein Theil / so durch das
Leder nicht gangen ist/ zu dem wird etwas
gemischet/ das da ist võ Natur des Queck-
silbers (vnd darff nicht offenbaret wer-
den) vnd diese Dinge alle gerieben vnd in
ein gläsern Gefesse gethan werden geko-
chet / biß durch Macht des Fewers das
Quecksil-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

ueckſilber vnd was von ſeiner Natur
abgerauchet vnd hinterſtellig vorbleibet
Boden des Gefäſſes Silber oder
oldtkalck. Dieſe calcination iſt ſo
ſte zu widerholen biß der Kalck zu einem
btileſten Pulver werde/ſo keinen Glantz
ehr habe. Darnach wird ſalarmoni-
,ſo zuvor durch ſublimiren vollkommen
reiniget/hinzu genuiſchet zu jhren Kal-
e/ vnd wird widerumb vier oder mehr
ahl ſublimiret/ daß der Kalck einen gröſ-
rn grad der Hitze/Truckenheit vnd ſu-
tilitet erlange. Aber dieſe Bereitung
nd grad der erhöherung der Qualiteten
t ſchwächer dann die anderen. Dann
er Kalck legt nicht gäntzlichen die Metal-
iſche Natur abe/ vnd behelt etzlicher maſ-
en die grobheit/ vnd wan er geſchmeltzet/
würde er wider zum Cörper. Derhal-
ben nicht ohn vnterſchied ein jegliches
Queckſilber taug zu ſilber oder Golde/
ſondern nur dieſes/ welches entweder von
Natur gekochet aus den vollkommen ge-
miſchten Metallen durch Kunſt gebracht
iſt/oder das gemeine/welches der vberflüſ-
 ſigen

sigen Kälte vnd feuchte beraubet ist/nemb=
lichen offte sublimiret vnd gleichsam todt
an den seiten des Gefässes hanget: Dar=
nach wider lebendig vnd flüssig gemacht
werden. Diese Weyse zuwircken ist / das
aus dreyen Theilen queckfilbers vñ einem
Theile Silber/oder Goldtkalcks werde
ein Amalgama oder Mischung/vnd dar=
nach in ein Gläsern Gefäß gethan/zum
ersten mit linden Fewer / darnach dasselbi=
ge bey mehlichem gemehret gekochet wer=
den. Du wirst aber sehen/ daß diese beyde
gemischte mancherley Farben an sich neh=
men / biß entlich des Silberkalcks vnd
queckfilbers vermischung ascherfarben o=
der weiß wird / des Goldtkalcks aber eine
rote Farbe vberkommen habe/vnd beydes
in ein gar subtiles Pulver so vngreifflich
ist/verwandlet seye. Vnd ist wunderbar/
das einerley queckfilber/von wegen vnter=
schiedlichen Kalckes zu mischung/ zu en=
de der Kochung vnterschiedliche Farben
an sich neme. Welches sich auch zu ver=
wundern ist / das ein jeglicher Kalck vnter
diesen beyden eine gewisse vnterschiedliche
schwere vnd tüchtigkeit habe. Dann der
Goldes=

Goldeskalck mit queckſilber gekochet iſt ſchwerer dann der Silberkalck. Wer da aber weis vnd jhm nicht vnbekandt iſt/das dieſer vnterſcheid der Farben vnd Gewichtes nicht von den Elementen des Silbers vnd Goldes/ noch von jhren qualiteten/ ſondern von der Form des Silbers vnd Goldes vornemblich vñ zum nechſten herrühre/ wird ſich nicht mehr verwundern. Das ſol man wol mercken/ daß das queckſilber aus Silber durch Kunſt gebracht vnd dem Goldtkalcke zugemiſchet/ durch kochung geſchwinde zu Golde gemachet werde.

Zum Neunden/ die andere zu bereitung iſt des Silber oder Goldtkalcks in ein gieſſiges Saltz/ vnd von dannen in ein Ohle widerbringung: Es wird aber allein durch Kunſt heraus gebracht/ vnd auff dieſe Weyſe/ wie es aus allen zu Aſche gemachten Cörpern bereitet wird. Dann zum erſten/ wird eine Lauge gemachet/ welche offte filtriret vñ mit geringer Wärme coaguliret wird wz am Bodē bleibet/ wañ die wäſſerige Feuchte abgerauchet/ iſt warhafftig Saltz od' hat die Natur des Saltes

welches

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

welches am Geschmack wargenommen wird / vnd wird in eines jeglichen kalten Feuchte auffgelöset / was durch trockene Hitze zusammen gebracht worden ist. Aber / gleich wie die gemischten Cörper vnterschiedener Arten vnd specierum, mancherley vnd vnterschiedliche Kräfften haben / also auch die Saltze / so aus jhnen gemacht seyn. Derwegen die Saltze so aus Silber vnd Golde sein / haben in sich eine Silber vnd Goldtmachende Krafft / aber welche weit vortrefflicher vnd kräfftiger ist aus deroselben Kalck. Dann durch diese bereitung werden sie von der Vnreinigkeit gesaubert. Dann es ist eine reineste Erden / vnd ist zu einer fewrigen Natur geneiget vnnd wird edler gemachet. Vnd jemehr diese Saltze durch das filtriren gereiniget vnd coaguliret werden / je grössere Kräfften sie erlangen. Aber damit sie subtiler werden / so setzet man sie nach vielen aufflösen vnd coaguliren an einen kalten feuchten Ort / da sie vor sich selbst zu einem Ohle auffgelöset werden. Widerumb werden diese olea durch linde

truckne

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

truckne Wärme coaguliret. Vnd dis Werck wird so offte widerholet / biß sie durch truckne Hitze nicht mehr können coguliret werden / sondern wie Nuß oder Baumöhle an einen warmen oder kalten Ort gesatzt nicht coaguliret werden / sondern flüssig verbleiben. Diese Ohle / so sie mit gemeinen Queckſilber vermischet werden / zum ersten mit linder kochung / darnach gemehret / innerhalb acht Tagen dasselbe in Silber oder Goldt verwandlen nach Art des Ohles. Die Dosis wird nicht als nur durch erfahrung gelernet. Es liegt aber in diesen Goldtmachenden Ohle eine andere Krafft vnd Wirckung. Dann so sieben Vntzen Quecksilbers so vollkommen siebenmahl durch das sublimiren gereiniget worden / zu einer Vntzen dieses Ohles gemischet werden / vnd offtmalß wiederumb hinunter gethan wird / was durch Macht des Fewers auffgestiegen vnd sich angeleget hat / wird es entlichen mit dem Ohle figiret / vnd wird im heissen Fewer / wie das Ohle bestehen / von dem Fewer aber abgenommen / wie Eiß

 geste=

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

gestehen. Dieses coagulirten Ohle vnd Queckſilbers eine Vntze auff rei Silber getragen / wird es zu dem aller re nesten Golde machen. Aber die quanti tet vnd Dosis des Silbers / kan auch al leine durch erfahrung vorgeschrieben wer den. Dann nach Art der fleiſſigern ode nachläſſigern zubereitung / wird es auch viele oder weniger Theile des Silbers ver wandlen. Das Zeichen der vollkommen-heit des Ohles / so wol als des sublimats / so mit dem Ohle figiret worden / wird sein wann der beyder ein gran auff glüend Blech geworffe n alßbalde fleuſſet wie Wachs ohne Rauch / vnd deſſen innerste Theile durchgehet vnd mit Silber oder Goldtfarben tingiret, nicht anders / als ein Ohle das Parier gar geschwinde durch dringet. Dieses Ohle ist ein Medicin der anderen Ordnung / welche das Queck-ſilber ſtar machet / von welche Geber in dem Buche summę perfectionis cap. 16. also redet: Das Queckſilber / weil es flüch-tig ist / bedarff es einer Medicin ohne ent-zündung / welche vor seinem wegrauchen sich in sein innerstes begebe vnd durch vnd

durch

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

durch mit jhm zusammen gehe/vnd dasselbe stehend vnd mit seiner figirung dasselbige in Fewer erhalte/biß es grössere bestendigkeit im Fewer erlange/vnd also in wares Silber oder Goldt verwandlet werde nach Art der Medicin, so drauff getragen worden. Vnd anderßwo sag et also: Aus diesem ist offenbar / daß die Medicin des queckfilbers /sie werde gemacht woraus sie wolle / solle nothwendig gantz reiner vnd subtiler substantz sein/ so jhme von Natur anhanget/vnd leichtes vnd subtilen flusses sey auff Art des Wassers/vnd bestendig in dem Fewer. Dañ diese wird es coaguliren vnd in Silber oder Goldes Natur verwandlen. Diese Ohle zwar hat alle diese Eigenschafften vñ qualiteten. Dann was ist subtiler vnd reiner den Ohle? Was henget leichter dem Goldt vnnd Silber an/als queckfilber/vnd dieses hergegen jenem? Was ist leichter flüssig als Ohle? Was kan bestendiger sein vnd fixer dan dieses Ohle/ weil es aus Silber vnd Golde/welche allein in dem Fewer bestehẽ/ hergeflossen. Vnd lehren des Raimundi Lullij Schrifften nichts anders / als di:

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

die Weyse dieses Ohle zubereiten aus Goldt vnd Silber / aber auff eine andere Art. Dann es macht ein Wasser durch destilation allerley Saltze/Allaunen vnnd Mineralien/ja aus den Metallen selbsten/durch welcher scharffe Krafft er calcinirt Silber vnd Goldt aufflöset / darnach in lindem Fewer coaguliret, vnd dem stärckeren Theil dieser Wasser (welchen er den Geist des fünfften Wesens nennet) sagt er / werde mit dem Silber vnd Golde figiret vnd vereiniget vnd in Ohle verwandlet / welchem er darnach siebenmahl so viel sublimirtes Quecksilbers so auffs beste gereiniget/vnd durch widerholete sublimirung figirt er es. Aber ich zweifele sehre/ob die Geister dieser Wasser figirt vnd vereiniget werden können mit Silber vnd Golde/ darumb/ das vnterschiedener Materien sein / vnd die metallische Natur abgeleget. Darumb haben wir viel lieber allein durchs Fewer das Silber vnd Goldt in ein Ohle aufflösen wollen. Welches den Vnwissenden vnd Vnerfahrnen mühesam/ den Verstendigen vnd Erfahrnen

aber

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

aber gar leichte ist. Dieses Ohle auff solche vnsere Art bereitet kan gar kein ander Ding oder einen Cörper bey sich / vnd ist das warhafftig aurum potabile welches in vielen verzweiffelten Kranckheiten eine herrliche Artzney ist / wo es anders war / was man von dem auro potabili saget / welches ich nicht verjahen wil / weil es vnser vornemen vberschreitet vnd dem Vrtheil der Artzte zubefehlen ist. Aber man sage was man wolle / so ists gewis vnd von vns durch erfahrenheit bewehret / daß das Goldt allein durchs Fewer in ein Ohle könne auffgelöset werden / welches hinfuro nimmermehr zu Golde wider gemachet werden kan / es sey dann es / wie eine Goldtmachende tinctur dem quecksilber oder reinem Silber zugemischet werde / vnd dieselbige vollkommen mache.

Zum Zehenden / die dritte vnd letzte Zubereitung des Goldes (die bereitung des Silbers wil ich verschweigen / dann sie sein beyde in dieser begriffen) vbertrifft die öberen gar weit mit grösseren Kräfften. Dann durch diese bereitung / wird

der

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

der Geist aus dem Golde in die höhe an die seiten des Gefässes getrieben/durch Fewer nicht anders/als aus dem Holtze der Ruß. Welcher Geist hernacher durch kochung zum ersten zu einem weissen Stein/ entlichen zu einem rothen Pulver gemachet wird. Dieses Pulver ist das warhafftige Goldtmachende Saltz vnd der Philosophische Stein oder Goldtmachende tinctur. Welcher Tugend vnd Wirckung ist/ durch auffwerffung auff ein jegliches queckfilber/ vnd andere Metallen/ dieselbigen in Goldt verwandlen. Es vberkömpt aber dieser Geist solche vnd so wunderbarliche Kräfften/ das er durch solche sublimirung eine himlische vnd fewrige Natur an sich nimpt/ vnd alle vnreinigkeit vnd jrrdisches Wesen ablegt/ von welcher als gleichsam fußfässern er entlediget/ in das queckfilber der Metallen hinein dringet/ aus dehnet/ vnd dasselbe wie auch das gemeine queckfilber kochet/ stehend machet/ färbet/ vnd in Goldt verwandlet vnd dis bald in einem Augenblick. Welche da nicht zu wege bringen kan das Öhle des Goldes/ so noch nit sublimiret/ weniger

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

weniger der Goldtkalck gar nichts aber
dz Silber vnd Goldt vnd jhre vngeender-
en Natur von der Art vñ Weyse den Geist
des Goldes in die höhe aus zuführen/ ha-
ben jhr viel geschrieben. Wir wollen die
Weise erzehlen welche richtiger leichter
vnd der Vernunfft ebenmässiger aus gut-
dünncken des Geberi erzehlen. Es werde
des Goldtmachenden Ohles eine Vntze
mit vier Vntzen queckſilbers genommen/
daß sie gantz wol gemischet werden. Thue
diese mischung in ein gläsern Gefässe/ mit
seim beschlagẽ/gibt zum ersten linde Fewer
darnach starckes gewaltiges Fewer zwölff
Stunden lang: Nach deme dz Gefässe er-
kaltet zu brich es/so wirstu sehen/das in ö-
bern Theil des Gefässes/das queckſilber
roth sublimiret ist. Dañ das sublimirte
queckſilber von wegen der gantzẽ substantz
gleichheit zeucht mit sich ein Theil des
Goldtmachenden Geistes. Das gleichwie
der gemeine Schwefel durch kochung das
queckſilber in roth färbet/vnd aus beyden
wird Zinnober: Also wird aus diesen Geiste
des Goldes vnd Silbers ein roter subli-
mat. Wo der Geist des Ohles nit gantz
auffge-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

auffgestiegen ist/so mische zu deme/wa
am Boden des Gefässes vorblieben nen
sublimirtes queckſilber / vnd sublimire es
widerumb/vnd dis widerhole/ biß fast das
gantze Ohle in ein Geist hinauff gebrach
werde. Jch sage fast / dann es setzen sic
etzliche vnreinigkeiten/welche/ als vnnütz
lich sollen weggeworffen werden. Die
se Geister des Goldes vnd queckſilber sei
die ware nechste Materia vnsers Philoso
phischen Steines/ welche allein durch ko
chung figiret/vnd in ein fixes geistliche
Saltz verwandlet wird/durch die grad de
Fewers / welche wir in vnserm letzte
Büchlein setzen/von rechter Art den Stei
der Weysen zubereiten/ dahin ich den Le
ser wil gewiesen haben.

Zum Eilfften/es nicht noch vbrig / das
wir einwenig berühren die zusammen ge
hung des Silber oder Goldtkalcks/vn
des Silber oder Goldtmachenden Ohle
vnd Goldtmachenden Steines.

So balde nun der Silber oder Goldt
kalck in sich verwandlet das queckſilber/
so aus den Metallen gezogen/oder das ge
meine

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

meine so zuvor vollkömlich gereiniget vnd sublimiret ist / sol man jhn wider calciniren, vnd demselbigen new Quecksil- aus vollkommen gemischten Metallen gezogen / zusetzen oder gemein Quecksilber sowol sublimiret / vnd durch kochung in vorigen grad des Fewers figiren. Eben auff solche Weyse / wird das sublimirte Quecksilber / so mit dem Silber oder Goldtöhle figiret ist / vermehret an der Mänge / wann es calciniret vnd in Ohle verwandlet wird vnd widerumb new sublimat zugemischet vnd durch kochung figiret wird. Allso sol man auch halten von der zunehmung oder mehrung des Philosophischen Steines / nicht anders als Getreydicht so geschehet vnd fortgepflantzet wird ohne Ende. Vnd sol sich niemands verwundern / wann wir sagen / das einerley Materia sey der zunehmung des Silbers vnd Goldtkalcks welche auch ist des Ohles vnd Philosophischen Steines / Nemblich / das Quecksilber aus den vnvollkommenen Cörpern gezogen / oder das gemeine sublimiret. Dann vieller-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

ley Samens/ so in die Erden geworffen werden / haben einerley Narung/ dadurch sie wachsen / vnd fortgepflantzet werden / vnd eine jegliche Art des Samens zeucht vnd verwandlet in sich das aliment. Also auch einerley alimenten werden verwandlet in mancherley Thire Leiber / so dieselben verzehren. Also das zu bereitete Queckfilber ist gleichsam wie ein nåhrend Ding dem Silber vnd Goldtkalcke / sowol beiderley Ohlen oder den Philosophischen Steine. Vnd zu welchem es kömpt / dessen Natur / substantz vnd Form nimpts an sich / ob gleich der Vegetabilischen vnd Thiere alimenten durch jhre zerstörung vnd gebehrung verwandlet werden: Das Queckfilber aber durch Mischung.

Aber die grösse des Philosophischen Steines nimpt nicht allein an der Mänge zu / sondern auch zugleich an Kräfften / Nemblichen / so vnser Philosophischer Stein einmahl bereitet wider in ein Ohle auffgelöset / vnd dasselbe widerumb mit zusetzung newen sublimirten Queckfilbers / durch grosses gewaltiges Fewer / in einen Geist auffgetrieben wird welches wider-

umb

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Vnd in demselben grad des Fewers/wie vor / bey mehlichen figiret wird. Vnd je öffter das Werck widerholet wird /je mehr Kräffte vnd grösse es vberkömpt. In dieser Ordnung der aufflösung/sublimation vnd fixation sagt Geber werde vollbracht das Geheimnis / welches ist vber alle Geheimnissen der gantzen Welt / vnd ein vnvergleicher Schatz.

Zum Zwölfften / das ist auch noch hinterstellig/Nemblich/daß wir mit außführe lichen Beweisungē darthun/ die verwandlung des Queckfilbers / sowol des gemeinen / als des so in den Metallen liegt / geschehe allein durch die Mischung / nicht auch durch andere verenderungen / davon wir ein wenig mehr schreiben wollen / als droben geschehen ist. Dann viel Dinge können darwider auffgebracht werden. Zum ersten / eine jegliche verwandlung ist entweder in der substantz vnd wird genand eine gebehrung vnd vntergang oder gebehrung od' zerstörung/oder in der qualitet/welche genand wird eine alteration,oder in dem orte / welche eigendlich eine bewegung ist / nicht aber eine verwandlung.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Darumb so wird die verwandlung des Quecksilbers vnd anderer Metallen in Goldt vnd Silber / auff eine Art dieser dreyer geschehen / nicht aber durch die Mischung. Vber dis weil wir gesaget haben / daß das Golet so zu Kalcke gemacht ist / widerumb durch das giessen zu Golde werde / wird die alteratio diese verwandlung seyn. Das aber derselbe Kalck durch zusatz des Quecksilbers gemehret werde / ist eine accretion. Darnach / wann das Goldt verwandlet wird in Kalck / der kalck in Saltz / das Saltz in Ohle / das Ohle in Geist / widerumb der Geist in kalck / so wird gesaget / das alle diese verenderungen sub specie der gebehrung vnd zerstörung begriffen werden. Auff dieses vnd derg eichen / so eingestrewet werden kan / antworten wir mit Aristotele vnd den andern Philosophen / es sey eine Mischung / vnd werde vnter der verwandlung genere begriffen / vnd sey von den andern speciebus vnterschieden. Welches damit es besser / verstanden werde / sol man wissen / daß diese Dinge in den

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

gemischten vnd die mischung vberein stimmen / welche nicht vberall in den andern verwandlungen vberein kommen. Das erste / das diese Dinge / so gemischet werden / actu vnd vor sich gesondert seyn vnd bestehen / ehe sie gemischet werden: Zum andern / das in dem sie sich berühren vnnd gemischet werden / wircken vnd leiden von einander durch jhre widerwertige erste Qualiteten. Item, das in der mischung keines zerstöret wird oder verdirbet / auch sich einander nicht vertilgen / sondern alterirt werden / vnd des wirckenden vnd leidenden Kräfften beyderseits gemindert vnd zu einem gewissen Temperament gebracht werden / das dahero die Form des Silbers vnd Goldes entstehe / des wirckenden subjectum aber vollbringe vnd des leidende leide. Zum letzten / das aus den alterirten gemischten entstehe ein Leib einerley Form / so beyder Natur anzeiget / der doch weder des wirckenden noch des leidenden erstes vnd voriges subjectum sey / sondern ein drittes. Derwegen sagt Aristoteles, daß die mischung

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

sey der alterirten gemischten Dinge vereinigung. Welches alles von der waren Mischung zuverstehen ist. Vnd ob es sich zwar lest ansehen / als hette Aristoteles von der Mischung der einfachen Cörper geredet / doch ist offenbar / das es vornemblich raum habe vnd stat in der Mischung vnsers Silber vnd Goldtmachenden Samens vnd des Queckſilbers vnd der Metallen / welche schon gemischte Cörper sein. Zum ersten / sein diese alle vor sich actu geschieden vñ gesondert vor jhrer Mischung. Sie haben auch eine gemeine Materiam. Dann sie sein alle zumahl Queckſilber / aber jenes ist vollkommener als das ander: Ja wir haben bewiesen / daß sie nur mit den accidentalischen Formen von einander vnterschieden seyn. Sie streiten auch mit widerwertigen Qualiteten / dann der Samen ist warm vnd trucken / das Queckſilber vnd die Metalien / sein feuchte vnnd kalt / wo nicht actu, doch poteſtate, wie die Medici reden. Darhalben wann sie sich berühren vnd gemischet werden / wircken vnd leiden sie von einander. Sie sein auch mit grobheit vnnd ſubtilitet der ſub-
ſtantz

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

stantz ein ander zu wider: Der Samen ist subtil/daß er die Krafft habe die Theile des Queckſilbers vnd der Metallen zu durchgehen / diese aber sein grob / auff daß sie in dieser qualitet der Metallen Natur behalten. Vber dis werden sie in der Mischung nit zerstöret noch verderbet/vertilgen auch nicht einander / sondern beyde werden sie alteriret. Dann nach volnzogener vermischung wird die tinctur des Silber vnd Goldtmachenden Samens gesehen im queckſilber vnd den Metallen/so verwandlet wordē/so aber diese weggenom̃en wird/ bleibet dz queckſilber/wie vor der mischung aber gestehend vnd gekochet. Aber auch die Metallen so in Silber oder Goldt verwandlet/ bleiben Matallen / vnd vergehet in jhnen das genus Metalli nicht. Weiter / so werden die Kräfften gemindert/ sowol die wirckende / als des Samens oder tinctur, als die leidende vnd widerstrebende des queckſilbers vnnd der Metallen / aber eines machet vollkommen durch wircken/ vnd das andere wird vollkom̃en gemacht durch leidē. Entlichen dz aus dieser

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

wirckung vnd leiden entstehend ein gemischter Cörper/vnd ist weder der Samen noch Queckſilber / oder ein solches Metall / wie vor der Mischung / sondern ein drittes/Nemblichen / Silber oder Goldt/ welche ein einige substantialische Form hat vnd eine accidentialische / nemblich die Silberne vnd Güldene Form. Vnd dieser dritte Leib zeiget etzlicher massen beyder Natur an. Das aber dieses alles in den andern speciebus der verwandlungen nicht vberein stimmen / beweiset die Vernunfft. Dann welche Dinge gebehren vnd zerstören / vnd welche geboren oder zerstöret werden / können zwar actu vor sich bestehen / vor der gebehrung oder zerstörung/ als Fewer vnd Holtz/aber jhre Materia ist nicht gemeine / also auch der Thiren nicht /noch nährenden Dingen/so in die Thire verwandlet werden : Wann sie aber einander berühren/so wircket das Fewer in das Holtz vnd die Seele in die nährende Dinge / vnd leiden diese nichts/ das Holtz aber vnd die nährenden Dinge leiden nur / vnd widerstreben gar nicht.

So

So wir aber in diesen wirckenden ein wi-
erleiden zulassen / so würde es nur diesel-
e Zeit geschehen / wann sie wircken: wann
ber das widerleiden auffhöret / gehen sie
oider in die vorige Kräfften / als die Hitze
ines Thires wann sie wircket in die näh-
enden Dinge wider leidet sie etwas / wañ
ie aber die kochung vollbracht hat / nimpt
ie die vorige Kräfften an sich. Vber
dis / was zerstöret wird / das verdürbet
aus einem Ente ein gäntzlichen vnd wird
non Ens. Dergleichen was geboren
wird / das war zuvor nicht / vnd wird ex
non Ente ein Ens. Dann ein Holtz /
welches durch brennen zu Fewer wird /
des wird zerstöret / vnd das Fewer geboren.
Vnd geschicht / wie sie reden / eine aufflö-
sung aller accidentium zu der ersten Ma-
teria / vnd wird kein accidens in den ge-
bornen gesehen / das da war in den zerstör-
ten / ehe es zerstöret ward. Derwegen
sagen wir nicht / daß das Holtz mit dem
Fewer gemischet werde / vnd werden auch
in beyderley gebehrung vnd zerstörung die
Kräfften oder Qualiteten des gebehren-
den vnd zerstörenden vnd des zerstöreten

vnd

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

vnd gebornen nicht gemindert / sondern s[...]
ne verbleiben / diese vergehen. Vnd wir[...]
auch nicht aus wirckung das zerstörende[...]
vnd gebehrenden ein drittes / so beyder Na[...]
tur anzeigete / sondern das zerstörete wir[...]
entweder gantz verwandlet in das gebeh[...]
rende als Holtz in Fewer / vnd die nähren[...]
de Dinge in den Leib eines Thires / oder / s[...]
die Kräfften gleich sein / werden sie beyd[...]
zu nichte / vnd wird ein drittes geboren /
welches frembde ist von beyder Natur /
als in den einfachen Cörpern / wañ sie aus
Wasser vnd Fewer in ein Rauch auffgelö=
set werden vnd in Aschen / so wird die Lufft
vnd in den gemischten von dem Fewer.
Dann diese / so sie auffgelöset werden ver=
derben sie / vnd bleibet der vorigen acci-
dentium keines. Eben diese Art des vn=
terschiedes ist in der specie der verwand=
lung / welche eine vermehrung oder accre-
tio genand wird / vnd in den Thiren vnd
Kreutern auch eine nutrition oder Nah=
rung / von der Art der verwandlung / wel=
che vermischung / genand wird / so ferne
dessen / so da nähret vnd mehret / verwand=
lung

ng betrachtet wird. Dann es wird zer=
öret vnd eine gebehrung zum theil genäd/
der welcher Leib gemehret genehret oder
erkleinert wird / bleibet der Leib nach der
unehmung/nehrung oder münderung/der
vor war. Der vnterscheid aber zwischen
er alteration vnd Mischung ist / daß die
Qualiteten / welche alteriren, sein acci-
entia, vnd können niemalß vor sich be-
ehen/sondern haugen immerzu an den
Substantzen: darumb werden sie nicht ge-
nischet/aber welche gemischet werden/
ein separatæ substantiæ, vnd bestehen
or sich sonderlich/als der Silber vnnd
Goldtmachende Samen vnd das Queck=
ilber vnd vnvollkommen gemischte Me=
allen. Dann die ware Mischung stehet
en Leibern zu/das Temperament aber al=
ein den Qualiteten. Was wir aber von
es Silber vnd Goldes zunehmung ge=
aget haben/ wann jhr Kalck mit dem
uecksilber vermischet wird so aus den
vnvollkommen gemischten Metallen ge=
zogen/oder mit gemeinen/ so von der v=
berflüssigen Feuchte vñ Kälte entlediget ist
gehöret nicht dahin/ als hetzen wir es

von

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

vor der wahren accretion verstanden /
welcher eben der Leib bleibet nach der a
cretion, welcher er zuvor war / sonde
dieweil der Kalck wenig entsessen von d
Natur deß Silbers vnd Goldes / vnd er
denselbigen durch schmeltzung wider we
den köndte / aber doch etwas brüchig se
würden von wegen vorlierung etzlich
feuchtigkeit in d' Calcination / welche ab
leichtlich wider geschmeidig werdē könte
wann auff sie / so sie im flusse stehē / ein kle
ner Theil sublimirtes queckſilbers gewor
en würde / aber ob gleich zu gegeben würt
das diese Art der accretion verwandlun
sey eine so gehöret sie doch mehr zuverm
schūg zū Theil / darum̄ dz der Kalck dur
die verenderung eine vnterschiedene Nat
Kräfften vnnd Qualiten habe von de
Silber vnd Golde / so nicht alterirt / zu
Theil / daß das Queckſilber in der M
schung mit diesem Kalche nicht zerstöre
sondern vollnbracht wirdt / vnd aus beyde
Vermischung entstehet ein drittes / we
ches weder Kalch noch Queckſilber ist
sondern ein Pulver / welches doch das gie

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

n zu Siber oder Golde wird. Aber eben
eses Pulver / ehe es geschmeltzet wird /
n durch lange vnd starcke kochung zu ei-
m Kalche werden. Ja aus eben den
rsachen / welche wir von der accretion
yderley Kalchs vnnd Oehles allein in
r quantitet / oder des Philosophischen
teines oder Goldemachenden Samens
der quantitet / vnd kräfften zugleich ge-
tzt haben / sie mehr zur Mischung als
cretion gehören. Aber welche vor-
andlung ist des Quecksilbers vnd ande-
r Metallen in Silber vnd Goldt durch
as Oele des Goldes oder Philosophi-
hen Stein / wird warhafftiger vnd mehr
eutlicher gesagt / daß es durch die Mi-
hung geschehe. Dann das Oele vnnd
Philosophischer Stein weiter von der Na-
ir des Silbers vnd Goldes / als der Kalch
Wo aber derer dinge / so gemischet wer-
en / muß man zugeben / daß die verwand-
ung des Silbers oder Goldes in eine al-
eration. Gleich wie / wann des queck-
ilbers vnd der andern Metallen verwand-
lung

tallen verwandlung in Silber vnd Go
vor sich allein vnd ohne Mischung/ n
Gedancken gefasset wird/ist es nur eine a
teration sein / sondern vieler alterirte
einigung vnter einer Form eines gemisc
ten. Zu diesen / wil ich auch setzen/ w
zum tractat oder Mischung gehöret/ vn
an einem andern Orte auch gesaget ist
Nemblich/ das eine gleichheit der wide
wertigen ersten qualiteten sein müsse/der
so gemischet werden/ nemblich des Silbe
oder Goldtmachenden Samens vnd de
quecksilbers vnd des so in den vnvollkom
men Metallen ligt. Welche gleichhei
man nicht nach grösse des Leibes oder ge
wichtes abnehmen sol / sondern nach stär
cke der Krafft/ welches durch Beweiß of
fenbarlicher zubewehren ist. Es ist kein
Zweiffel/daß die Cörper mit Wagen kön
nen gewogen werden/ vnd welche mehr o
der weniger wägen / mit Augen erkandt
werden. Aber die ersten qualiteten /
nemblich Hitze / Kälte / Feuchte/ truckne/
so in denselbigen Cörpern sein/ mit Wa-
geschalen wägen / ist vnmüglichen. Son-
dern wie starck sie sein / wird allein durch
ihre
Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

hre Krafft vnd Wirckung erkand. Der-
alben so kan man den Leib sowol der cau-
e efficientis, das ist/Silber vnd Goldt/
ls den/ so aus diesen alterirt ist/vnd des
idenden Leib / das ist/ queckſilber vnd die
Metallen/ wol abwegen / jhre qualiteten
ber gar nicht. Wann aber die subjecta
er wirckenden vnd leideneen Vrsachen
emischet werden / ists vnnötig/ daß sie ei-
erley Grösse vnd Gewichtes sein. Dann
uch die Substantzen der vier einfachen
Cörper / das ist / der Elementen/ wann sie
emischet werden/ das aus jhnen ein zu-
ammen gesatztes entstehe / sein nicht glei-
hes Gewichtes oder grösse. Dann das
Goldt hat mehr jrrdischer substantz (wel-
hes man aus der schwere erkennet) in
ich / weniger wässeriger noch weniger
üfftiger / vnd auffs aller wenigste fewri-
ger substantz. Aber es mussen sowol der
einfachen Cörper als der gemischten/ wel-
che widerumb gemischet werdē/ widerwer-
tige qualitetē gleich seyn am grad, daß die
subjecta zu einem Temperament gebracht
werdē/als so der Kalck Ohle oder Philoso-
phische

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

phische Stein in einem grad hitzig sein
trucken vnd subtile/ so muß das Queckſi
ber entweder das gemeine/oder das / so i
den Metallen liegt / auch in einem gra
kalt feuchte vnd grob sein. Dieses Tem
perament nennen die Medici nicht de
Gewichts / sondern der Gerechtigkeit
doch aus des leidenden subjecti quanti
tet oder grösse/ werden auch seine Quali
teten grösser oder kleiner sein in extensio-
ne, nicht aber in intensione. Als nemb-
lichen / so des quecksilbers einer Vntzen
Kälte ein grad ist/ werden zweyer Vntzen
zwey grad sein / dreyer / drey/ vnd so fort-
an. Aber anders ist die Sache beschaf-
fen in dem subjecto der wirckenden Vr-
sachen. Dann aus mancherley berei-
tung derselbigen / kan die qualitet der Hi-
tze/ truckenheit vnd subtilitet / auch in ei-
nem subjecto einerley grösse vnd Ge-
wichts weniger oder mehr erhöhert wer-
den / Derwegen sein einer Vntzen des
Philosophischen Steines wirckenden
qualiteten gradus viel höher als einer
Vntzen Ohles / vnd dieses einer Vntzen
viel

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

viel höher als einer Untzen Kalcks. Damit aber eine rechte proportion sey eines jeden subjecti, nemblich des wirckenden vnd leidenden / so setze das wirckende subjectum, als der Goldtkalck am Gewichte einer Untzen schwer habe der truckenheit vnd subtiligkeit drey gradus, das leidende subjectum aber / als das Queckſilber habe an einer Untzen einen grad der widerwertigen Qualiteten. So sol gemischet werden eine Untze Kalcks mit dreyen Untzen queckſilbers. Dann so viel gradus der wirckenden qualiteten werden sein in einer Untzen des wirckenden subjecti, als des leidenden qualiteten / in dreyen Untzen des leidenden subjecti. Wann in einer Untzen des wirckenden subjecti weren Hundert / oder Tausend oder mehr gradus der wirckenden qualiteten / so solte diese einige Untze gemischet werden / zu Hundert / Tausenden / mehr oder weniger Untzen des queckſilbers. Derwegen sol man dieser gestalt die gleichheit der widerwertigen qualiteten achten. Aber dieser proportion kan keine gewisse

Regel gegeben werden: Alleine durch erfahrung vnd Vrtheil der Augen kan sie gesatzt werden. Vnd ob wir schon gesaget haben/ der Kalck / Ohle oder Philosophische Stein/ gehen mit hohen grossen qualiteten der Wärme Truckenheit vnd Subtilitet eines dem andern vor/ ist doch deßwegen nicht zugedencken das dieselbigen von dem Temperament außgeschritten sein. Dañ dis ist comparate gesagt worden/ so sie mit des Queckfilbers vnd der vnvollkommen gemischten Metallen qualiteten verglichen worden. Dann sonsten vor sich selbst betrachtet seind sie gantz temperiret/ vnd haben gar gleiche qualiteten vnd Kräfften: Derhalben sie vom Fewer nicht auffgelöset werden: Die andern Metallen aber von wegen ihres Temperamẽts vngleichheit sein der aufflösung in Fewer vnterworffen/ wo sie nicht zum Temperament des Silbers oder Goldes gebracht werden vnd vollkommen gemachet durch mittel ihrer Mischung.

Zum Dreyzehenden/ so wird gefraget/ ob aus den vnvollkommẽ gemischten Metallen könne gebracht werden ein Kalck /

Saltz/Ohle/vnd aus dem Ohle der Geist
an sublimiret vnd figiret werden/wie wir
esaget haben/das im Silber vnd Golde
eschehe. Vnd ob diese beyde mit dem
ueckſilber oder vnvollkommen gemisch=
en Metallen gemischet/dieselbige können
ollkommen machen vnd zum Tempera=
nent bringen. Zwar/daß die jenigen Din=
e wie aus dem Golde vnd Silber auch
us den andern Metallen zubringen seyn/
st gar gewiß. Aber das Goldt vnd Silber
olten die vnvollkommenen Metallen voll=
ommen machen/ist vnmüglichen. Die
Vrsache ist/das in dem Silber vnd Gol=
de die Silber vnd Goldtmachende Krafft
vnd eigenschafft von Natur eingepflantzet
ist/welche zu nechst von der Form allein
herrühret. Diese Dinge/so wir von der
Mischung gesaget haben/sehen wir/das
ihrer wenig oder fast niemand in acht ge=
nommen hat/ohne welcher erkentnis vnd
wissenschafft/nit leichte ist/derer Wider=
sacher so diese Kunst anfechten/Argumen=
ten vmbzustossen/vnd die jenigen so Hand
zu Wercke legen ohne diese Dinge gantz
blind einher wandlen. Dann die Argu=

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

menten/so wider diese Kunst vorgebrach
werden/ fussen auff der Gleichnis der ver
wandlungen/die in den Thiren vnd Kreu
tern geschen werden/so da zerstöret/gebo
ren/ gemehret vnd geendert werden. A
ber das queckſilber oder die vnvollkomme
nen Metallen/werden weder zerstöret
noch geboren/noch gemehret/sondern si
sie geendert sein/werden sie vermische
vnd geeiniget mit dem subjecto der
wirckenden oder efficientis causæ,
so das Silber vnd Goldtma-
chenvollbringet.



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1



Klare vnd kurtze Außlegung / von der rechten Weyse vnd Art / den Philosophischen Stein oder das Silber vnd Goldtmachende Saltz zumachen.



ICH verhoffe / es sey gnungsam in vnser Schutzreden disputiret worden auff beyden seiten / ob die Silber vnnd Goldtmachende Kunst war sey oder nicht: Vnd ist vber dis mit außführlichen Vrsachen vnd Beweiß bestetiget worden / daß die nechste Materia des Silbers vnd Goldes / oder der Silber vnd Goldtsamen / oder was desselben Samens Stelle verwaltet / sey queckſilber / sowol das gemeine / alſo dis ſo in den andern

metallischen Cörpern lieget: Vnd daß e
nur der vollkommenmachung bedürffe
von der causâ efficiente in dem Silbe
vnd Goldtmachen. Diese vornembst
causa efficiens aber/ haben wir gesaget/
sey der Samen des Silbers oder Goldes/
das eussere Fewer/ die mithelffende Vrsa=
che: Aber wir haben von beyden causis
efficientibus obenhin disputiret. Aber/
dieweil der Silber vnd Goldtsamen/ als
die vornembste causa efficiens, an der
Materia edler vnd köstlicher ist als eben
dieselbige/ so diese informiret vnd voll=
kommen machet/ vnd die Natur dieselbe
nicht vollkommen gemachet sondern nur
angefangen verlassen hat/ erwartet sie des
Künstlers dienstliche Hand/ von derselbi=
gen nun habe ich mir vorgenommen/ et=
was klares zuhandlen/ damit ich meiner
Zusage so am ende dieser Schutzreden ge=
schehen/ etzlicher massen gnung thue.

Dis thue ich aber desto lieber/ weil ich
sehe/ daß der meiste theil viel vnzehliche
Mühe vnd Arbeit neben grossen Vnkosten
auffwenden/ auff daß sie versuchen vnd
erfahren/ vnd gemeiniglich ohne rechten
verstand

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

erstand) was hin vnd wider in Schriff-
en an tage gegeben von denen / so sich die-
er Kunst angemast/vnd doch nichts davon
rlangen / als daß sie entlich zu Betlern
verden vnd vmb jhre Habe komen. Die-
er aller jammert mich hertzlich / vnd habe
s vor nützlich erachtet / dieser jrrenden
vom rechten Wege widerumb zu rechte
veisen. Dañ ich wil dar thun vnd beweh-
ren das zu keinem Dinge weniger vñ leich-
ter Mühe vnd Arbeit vnd weniger Vnko-
sten gehören/als zu erforschung vnd erlan-
gung des Silber vnd Goldtmachenden
Samens(welcher ich itzo den Philosophi-
schen Stein oder das Silber vnd Goldt-
machende Saltz nenne) von frommen Leu-
ten auffgewand seyn worden. Derwegen
wie wir in der Schutzredē gesaget habē/sol-
lē die studiosi des Goldtmachens alles an-
dere hindā gesatzt allē fleiß auff erforschūg
dieses Goldmachenden samens wenden.

Aber damit wir nicht vergebens in dessen
erforschung arbeiten / so wollen wir näher
suchen vñ sagē/warū̃ wir es ein Goldma-
chend Saltz nennen / vnd warumb es mit
solcher Goldtmachēde Krafft begabet dz ge

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

meine Queckſilber oder das in den Me-
tallen liegt/zu warem Golde mache. Der-
halben iſt dis die Vrſache vnnd Weyſe.
In einem jeglichen gemiſchten Cörper / ſo
ferne nur die Art der Miſchung betrachtet
wird/werden viel vnd mancherleyen Sub-
ſtantzen durch Kunſt herfür gebracht/wel-
che in allgemein in zweyerley getheilet
werden/ nemblich in eine feuchte vnd in ei-
ne truckne ſubſtantz, dieweil vornembli-
chen jhre Materia aus Waſſer vnd Er-
den beſtehet/ ob ſie gleich auch von der
Lufft vnd Fewers ſubſtantz auch in ſich
haben: Aber die feuchte ſubſtantz, gleich
wie das Waſſer/wird durch Wirckung
des Fewers in einem Dunſte gebracht:
Die truckne ſubſtantz aber als Erde be-
ſtehet vnd iſt fix. Hinwiderumb / wird
eine jegliche ſubſtantz zweyfaltig gethei-
let. Dann die ſo feuchte iſt / iſt eine wäſ-
ſerig/ des Waſſers qualiteten/ als feuchte
vnd kalt in ſich haltend: Die andere luff-
tig oder öhlig / ſo der Lufft qualiteten als
warm vnd feuchte in ſich hat: Ja es wird
auch eine jegliche dieſer durch Grobheit
oder

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

oder Subtilitet vnterschieden: Dann wel-
che mehr Erden in sich hat / die ist gröber/
welche weniger/ die ist subtiler: Dann die
wässerige substantz ist nicht reine/sondern
bestehet auch aus der anderen Elementen/
nemblichen der Lufft vnnd Fewers sub-
stantz. Die truckne substantz wird auch
getheilet/in reine vnd subtile/vnd in vnrei-
ne vnd grobe. Dann die reine vnd sub-
tile hat die Natur vnd namen des Sal-
tzes / zum theil der Erden qualitet / nemb-
lich die truckenheit / zum theil des Fewers
als die Hitze/anzeigende: Die vnreine vnd
grobe aber ist gleichsam der andern Sub-
stantzen Vnflat vnd Hefen/ welche durch
grosse Hitze des Fewers zu Glase ver-
wandlet wird. Diese mancherley Sub-
stantzen sehen wir / daß sie gar leichte vor
sich selbst geschieden werden aus den Cör-
pern so schwächer vermischung sein / vnnd
welche heterogeneas partes haben / als
das Holtz/ gantz schwerlich aber aus den
Cörpern / so einförmiger mischung seyn
vnd einerley oder similares partes ha-
ben. Dann wann sie gebrandt werden/

 so

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

so schwitzet heraus eine nährliche Feuchte welche wässerig vnnd subtile ist: Wann die Flamme vergangen/ so wird in den Kolen begriffen zum theil eine wässerige/ zum theil eine öhlige substantz, aber beyde grob: Wann diese beyde Substantzen auch davon gebracht seyn/ so ist vbrig die Asche/ aus welcher durch die Lauge das Saltz gezogen wird: Dañ durch wirckung der Hitze/ gehet das Wasser der Laugen im Rauche hinweg/ vnd was jrrdisches am Boden des Gefässes liegt/ wird am geschmack saltzig befunden. Wann nun das Saltz heraus gezogen/ die Asche so da vbrig ist/ ist diese/ daraus durch Fewer Glaß gemachet wird. Diese Asche/ nennen sie gleichnis weyse/ eine grobe todte Erden/ darumb daß sie mit keinem Kräfften begabet ist. Die anderen geistlich/ subtilester Substantz vnd gleichsam lebendige/ darumb daß sie wunderbare Kräfften zu wircken haben. Aber vnter diesen allein ist die substantz des Saltzes am kräfftigsten / wann man die Krafft zuwircken betrachtet: Dann das Saltz ist fewriger Natur/ vornemblich/ wegen der Wärme/ als welches durch gewal-

tiges

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

tigis langwiriges Fewer zu wege gebracht wird: Auch so wir Krafft zu leiden betrachten/ dañ es ist jrrdischer Natur/ welche von dem Fewer nicht vberwältiget wird: Oder so wir die subtilitet der substantz des Saltzes ansehen/ weil es von den jrrdischen groben vnreinigkeiten gesaubert vnd entlediget ist/ darumb/ durchgehet vnd gehet es in harte Dinge. Diß ist nun die Vrsache/ welcherwegen wir des Goldtmachende Saltz alleine bedürffen. Nemblich weil in seiner substantz eingepflantzet ist eine fewrige Krafft/ welche des Queckfilbers vngeendete vnd vnstehende feuchtigkeit temperiret vnd mindert/ auch eine jrrdische Krafft so fix ist/ dieselbe Feuchte stehend machet/ vnd zu Golde die andern Metallen verwandlet/ entlichen aber dieselbe innerlichen mit Goldtfarbe tingiret: Dann das Saltz ist eine reineste Erdē/ aus der reinesten jrrdischen Materia subtile gemischet vnd gereiniget/ darumb wird diese Kunst genand Alchimia. Dann ἅλς heist auff griechische Sprache Saltz/ vnd χιμία eine giessung/ als wañ diese Kunst ende vnd Zweck nichts anders were/ als lehren/

auff

auff was Weise vnd Art das giessige Goldtmachende Saltz bereitet werde: Welches Chrysippus Fanianus anzeiget: Dieser Kunst authores aber haben durch erfahrung gelernet / daß das Saltz grosse Krafft in sich habe. Dann ein scharffes Wasser aus Salpeter vnd Vitriol gebracht wird vnd durch Kunst zubereitet / (welches nicht anders ist als derselbigen subtilestes) so das queckſilber kochet vnd in eine gelbe Farbe durch linde Wärme bringet / welches sie præcipitat nennen: Aber es figiret nicht / darumb daß das Wasser nicht fix ist: Aber vnser Pulver oder Goldtmachendes Saltz / weil es in aller gewalt des Fewers bestehet / vnd nicht weniger ja kräfftiger als Goldt dem Fewer widerstrebet / figiret es das queckſilber gantz vnd gar / vnd das hinfuro vor gewalt des Fewers sicher sey / noch von einander gehe oder zu einem Dunste werde. Vnd ist kein wunder / das solche Krafft in diesem Saltze sey / Nemblichen / das von der faulen schwachen vnd feuchten ja von der grobin jrrdischen vnd vnreinen Natur entlediget

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

ediget / in eine fewrige geistliche / edlere
Natur gebracht ist: Vnd weil das Fewer
in jhme vberhand hat / geschwinde durch-
dringet / vnd alle Theile des Quecksilbers
innerst durchgehet / vnd die Wirckungen
des Fewers verrichtet in den vnvollkom-
menen Metallen / als da sein reinigen / alle
frembde Dinge absondern / die vnständi-
ge Feuchtigkeit ständig machen vnd zur
gleichheit bringen / vnd dieser Vrsachen
halben die anderen Metallen in Goldt
vollbringen: Dahero sein bey den Medicis
die Saltze in grossen gebrauch / welche sie
deßwegen in vielen zusammen gesatzten
Artzneyen gebrauchen. Was? Ists
nicht war / das viele dieser Dinge vorstän-
dige / wissen / das durch Krafft der Saltze
aus Eisen vnd Kupffer gemachet / das Sil-
ber gereiniget vnd seine Feuchte stehend
gemachet / zu warem Golde verwandlet
wird? Dann es wird ein Amalgama aus
Silber vnd Golde gemachet mit gereinig-
tem Quecksilber / vnd wird ein Theil des
Quecksilbers im Leder außgetruckt / wel-
ches durchgehet / vnd das hinterstellige / so
drinnen

drinnen verbleibet / wird mit diesen Saltzen / also das Chrysocolla hinzu gesatzt werde / verschlossen in einem Thänern geschirr / vnd zum ersten mit linder / darnach mit stärckern Hitze gekochet / vnd entlichen mit gar starckem Fewer geschmeltzet: Was zu vnterst in den Dänen geschirr sich setzet / nennen sie den König / vnd ist eine tüchte Masse / welcher König hernacher im cement gereiniget wird / vñ was vberbleibet / ist alles Goldt. Also wird das Silber volnbracht vnd verwandlet in Goldt. Vnd ruhret dieser vollbringung Vrsache nirgends anders her / als von der Qualitet der Saltze des Kupffers vnd des Eisens / wiwol das Gold vnd Queckfilber auch dazu hilfft: Aber diese Saltze sein vor nichts zu achten / so sie mit vnsern Goldtmachenden Saltze verglichen werdē / von welches Krafft vñ Wirckūg bald hernach mehr gesagt wird. Nun wollē wir zu den Goldmachenden Stein oder Samen oder Philosophischen Steine schreiten. Dañ die Natur allein / ohne hülffe der Kunst / lest vns zu denselbigen nit kom̃en. Von einen erfahrnen der Kunst zwar / könte er besser erlernet

vnd

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

nd durch vnterweisung dargethan / als
it Vrsachen bewiesen werden: Dañ die-
Kunst ist aus der zahl derer / welche nur
urch der Augen vnd anderer Siñen zeug-
s glaubwirdig erscheinen / wañ durch die
irckungen des Goldtmachenden Saltzes
it der that bewiesen werden. Aber weil jr
enig seind / die dieser Kunst præcepten
lernet haben / vnd noch weniger / die sie
arhafftig vñ offenbarlich an tag gegeben
ñ vberaus wenig / die solche Kunst mit der
at beweisen woltẽ / so mus man die Lehr-
eister anderßwo suchen / die nicht allein
e Vmbstände dieser Kunst lehrẽ / sondern
uch von allen Schrifften / so in diesen Sa-
hen jemalß ausgangen sein / zu vrtheilen
nterweisen. Die Natur ist der Lehrmei-
er / in welcher wegen vnd betrachtung jh-
r Wercke so wir verbleiben vnd fleis an-
enden / werden wir niemalß vom rechten
Wege jrren / vornemblich aber in erfor-
hung vñ vollbringung vnsers Goldtma-
henden Saltzes: Aber die Natur erfor-
ert das Künstlers Hand / welche dersel-
en die Materia dargebe / sie aber wircke.
Derwegen sollen wir vns zum ersten

mit

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

mit fleisse auff die Wercke der Natur l
gen/so wir die Vrsachen/Ordnung vnn
Weyse der Natur allein betrachtet habe
in vnserer Cörper Geburth. Darnac
wir sagen wollen / in welchen Dingen wi
der Natur nachohmen können/in welche
nicht : Darauff / welche die Theile de
Kunst sein vnd zu derselbigen gehören : zu
letzt die Weyse vnd Weg zu wircken / wi
klärlich anzeigen wollen: Diese Ding
wil ich ordentlich nach einander handlen.

Von den natürlichen Vrsachen de
Geburth vnd vntergangs der natürlicher
Cörper vnd anderer jhrer verenderungen
wil ich wenig sagen/dieweil aus den Na
turkündigern dieses zu nehmen ist/vnd wi
es auch in vnser Schutzrede berühret ha
ben. Diß alleine wil ich widerholen
Das man vornemblich die Materiam
aus welcher etwas wird vnd die causam
afficientem, von welcher es wird / be
trachte: Jene leidet / daß sie die Form an
neme: Diese wircket vnd bringet die Form
hinein/wie ein Conterfeyer in einen Stein,
vnd ein Sigill in Wachs die Form trucket.

Derhal-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Derhalben wollen wir vns nicht länger in Erkäntnis der naturlichen Vrsachen seumen: Sondern näher die Ordnung vnd Weyse der Wirckungen der Natur betrachten: Dann diß gehört zu vnsern vornehmen.

Wann wir auffs scherffeste die Ordnung der Natur anschawen/ welche sie in dieser weiten Welt in acht hat vnd helt/ in gebehrung der geschöpffe / so sehen wir zum ersten / daß sie aus manchen zerstöreten einen Samen gebihret/ in andern aber einen Leib / welcher an stat des Samens ist/ darnach diese beyde vollbringe: Vnd dieses ist die vnwandelbare Ordnung der Natur. Dann die meisten Kreuter vnd Thiere so vollkommen seyn/ bringen zum ersten einen Samen herfür/ welchen sie darnach vollkommen machen. Der Himmel vnd die Sternen zerstören vnd feulen einen Leib: Vnd aus der feulung kömpt herfür ein feuchter Leib/ welcher gleichsam ist ein Samen/in deme liegt eine proportion der himlischen Wärme/ durch welche dasselbige vollnbracht wird:

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Aber auch der Metallen vnd Mineralien/ vnd aller der dinge / so in den andern der Erden gebohren werden / nechste Materia entstehet aus der Zerstörung eines vorhergehenden / welche nachmals von der Causa Efficiente vollkommen gemachet wird.

Es seind aber die Species der Geburt vnd Vntergangs oder Zerstörung / weit vnterschieden von den Specie der Vollkommenheit / welches wol zumercken vnd in acht zu nehmen ist / dann es das gantze Geheimnüs der Kunst entdecket. In einer jeglichen Gebehrung dessen steter Geselle ist die Zerstörung/wird der Leib / aus welchen der Samen herrühret / nicht gantz in Samen verwandlet / sondern der reineste Theil desselbigen. Die Kreuter vnd Thire bringen jhre Samen aus den nährenden Dingen herfür: Dann ein jeglicher Samen ist ein nützliches excrement des nährenden Dinges oder aliments : Also der Leib aus dessen zerstörung Thiere geboren werden/ wird nit gäntzlich zum Samen der Thiere verwandlet / sondern nur ein theil/vnd wann Fewer aus dem Holtze

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

ezeuget oder gebohren wird/ so wird die
antze substantz de Holtzes nicht in Fewer
erwandlet/ sondern nur der lufftige Theil
Die wässerige substantz aber verschwin-
det/ vnd die jrrdische verbleibet/ als die A-
schen. Vber dis ist eine gebehrung der
substantz, welche zuvor nicht war/ oder
von einem non Ente zu einem Ens. In
zerstörung eines gemischten Cörpers/ ge-
schicht eine aufflösung der Substantzen zu
der ersten Materia/ das ist/ zu den Elemen-
ten / aus denen es zusammen gesetzt war:
Aber in der gebehrung geschicht derselbi-
gen geschiedenen Vormischung: Aber/
wann der Samen oder was an stadt des
Samens ist / vollkommen gemacht wird/
so verdirbet nichts von d' qualitet des Sa-
mens/ ja sie wird offt gemeret. Dañ ein ey
wann es außgeschlossen wird / Nach dem
die schale zerbrochẽ/ lest es nit an d' Scha-
len / sondern man findet es gantz verwan-
delt in ein junges Hünlein/ die Samen der
Thieren/ wañ sie vollbracht werden/ gehet
nichts an jhrer substantz abe / ja sie werden
vermeret. Die substantz des Samen wañ
sie vollbracht wird/ ist eben diese welche sie

 zuvor

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

zuvor war / vnd geschicht nicht eine Enderung non Entis ad Ens. In der vollbringung oder vollkommen machung geschicht keine aufflösung oder sonderung der Substantzen / sondern verbleiben alle ohne schaden vnd abnehmen / ob sie gleich verwandlet werden / wie in einem Ey / wann aus jm ein Hünlein wird : In summâ, die gebehrung vnd zerstörung vñ vollbringung werden zu vnterschiedlichen Zweck oder Ende gerichtet.

Jch weiß / das jhr viel wider diese Meynung sich aufflehnen werden / dañ sie werden sagen / der Samen werde nicht vollkommen gemachet / sondern zerstöret / vnd aus den zerstöreten Samē werde ein Thier geboren oder gezeuget. Dann wann ein Thier geboren wird / war es zuvor nicht / vnd der Samen der zuvor war / wird zerstöret vnd ist nicht mehr. Dahero diese vornehme Frage entsprossen ist / ob in den Samen die Seele des Hundes sey / welche seine Form ist / ob sie sey actu oder nur potentiâ, vñ ob eben die Form des Samens sey auch des Thieres / vnd eine andere dessen /

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

en / so aus diesem Samen gezeuget wird/ nemblich des Hundes / oder ob in allen beyden einerley Seele oder Form seye. Fernelius der vortreffliche Ambianische Philosophus vnd Medicus in Persohn des Eudoxi wider Brutum disputirende/ im ersten Buche de abditis rerum causis beweiset mit vielen Argumenten vnd Vrsachen/ das in der Materia nicht das geringste von der Form zuvor gewesen sey/ sondern wann es zu der höchsten bereitung kommen ist/gehe alßbald vnd in einem Augenblick die Form von aussen dazu. Diese Meynung helt Julius Scaliger für vnbestendig/ vnd wil mit außführlichen Vrsachen vnd authoritate Aristotelis beweysen / daß die Seele oder Form eines Hundes actu sey in dem Hundessamen/ vnd der Hundessame / sagt er / sey ein vnvollkommener Hund / der Samen aber werde vollkommen gemachet von der Seelen oder Form des Hundes als der causâ efficiente. Vnd diese Form des Hundes oder die Seele könne nicht mit den Sinnen sondern den Verstand vnd Vernunfft

 begrif-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

begriffen worden: Also sey auch in einem Ey die Form eines Vogels actu, aber das Ey sey ein vollkommener Vogel/ vnd das Ey werde nicht zerstöret/ wann es gebrütet wird/ sondern vollbracht: Also auch in den andern Samen. So es nun mir gebühren wolte in solcher vornemer vortrefflicher Leute widerwertigen Meynung/ meine darzwischen zusetzen/ so were ich der Meynung/ man solte sagen/ daß die Form im ersten actu oder in dem andern betrachtet werde.

Der erste actus bestetiget die Form selbsten/ dann der actus ist eine Form/ welche nicht kan angefangen oder vnvollkommen genant werden/ nemlich daß sie mehr oder weniger von der substantz nit an sich nim̃t/ wie in Physicis gelehret wirdt.

Der letzte actus abertreibet die Wirckung der Form. Ein junger Hundt gebiehret noch keinen andern nicht/ doch ist er actu ein Hundt/ aber wann er vollkommeners Alters wird/ zeuget er Samen/ also ist zusagen das in den Samen die Form sey actu priori, mit dem letzten actu aber gar nicht. Aber dann endlich/ wann der

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Samen vollkom̃en ist wird der letzte actu hinzugethan / vnd ist deßwegen die Form nicht vnvollkommen/sondern ein Samen oder zusammen gesetztes. Das aber entgegen gesetzt wird/das/wann ein Hundt aus dem Samen gezeuget wird/sey es eine gebehrung/dañ es war zuvor nit ein Hundt/ vnd der Samen höret auff∫ ein Samen zu seyn / der erst zuvor war / ist also auffzulösen : Daß die Substantz des Hundes nicht gebohren werde / sondern das accidens oder letzte actus der substantz den Hundes/welche nicht eine wahre gebehrung sey. Dann der letzte actus ist eine eigenschafft oder accidens, welche noch nicht im Samen war / ehe es ein Hund ward / aber es kan nicht eine Substantz genant werdẽ / weil es ein accidens der Substantz ist vnd vor sich nicht bestehen kan: Also/wann ein Hund wechset/so wechset die Form od' materia des Hundes nit/sondern der gantze Hund. Diese frage ist fürwar grossen Gewichts auch in diesẽ vnserm vorgenom̃ene Wercke des Goldtmachenden saltzes/wie wir balt sagen wollẽ

Dann ob sie gleich aus der zahl der æquivocarum generationum ist/ so ist doch nichts destoweniger eben dis davon zuhalten vnd vrtheilen was in den univocis. Jedoch kommen sie alle in einem Zwecke vberein. Eine warhafftige vnd vnstreitige Meynung ist / daß die vernünfftige Seele des Menschen zuvor in Samen actu nicht gewesen sondern von Gotte geschaffen vñ von aussen hinein in die Frucht gebracht werde vnd vnsterblich sey. Derwegen Scaliger drey Ordnung der gebehrung setzet: Eine univocam, derer Eltern sein die wirckenden Vrsachen / so ihnen gleiche Dinge herfür bringen: Die andere æquivocam, derer Vater ist der Himmel vnd das Gestirne/vnd bringen gleiche Dinge nicht herfür: Vnd die vernünfftige Seele/derer Schöpffer Gott alleine ist / welche wann sie eingegossen wird/ nach der Theologen Meynung/die anderen/ so in den Samen waren/ nemblich die Vegetabilische vnnd empfindliche vergehen/ vñ sie alleine vberbleibt. Dahero kan die vollkommen machung beschrieben werden / daß sie sey des

so all=

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

allbereit vnd actu priori in der Natur / eine beförderung zu den letzten actu, s wann aus Hundes Samen ein Hund ird. Ein jeder vollkommenheit aber wird so schlecht genand / oder gegen einem an=ern betrachtet: Derhalben der Samen mpliciter gemeinet / ist vollkommen / a=er gegen einem andern betrachtet vnvoll=ommen. Widerumb ist die comparirte ollkommenheit entweder der Substan=en gegen einander / oder derselbigen gegen en accidentien, oder der accidentien egen den accidentien wie in den einfa=hen Cörpern / die substantz des Fewers t vollkommener dann die substantz der ufft / darumb das in dem Fewer mehr Wirckung ist; Also ist die Lufft vollkom=mener dann das Wasser / vnd das Wasser dann die Erden. In den gemischten Cör=pern ist der Mensch vollkommener dann ein wildes Thier: Ein Thier aber vollkom=mener dann ein Kraut / ein Kraut ist voll=kommener dann die vngeseeleten Cörper: aber es ist auch eine jegliche substantz vollkommener dann ein accidens, vnnd

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

etzliche accidentia seind vollkommen dann die andern: Die Werme ist vollkommener dann die Kälte / die Kälte vollkommener dann die Feuchte / vnd die Feucht mehr als die Truckenheit vollkommen Es ist aber ein ander Ende vnd Zweck de vollkommenheit / daß sie eine vollkomm Krafft zuwircken erlange / welche zuvor ni in derselben war / als ein Thier / wann e kan / zeuget es Samen: Ein ander ende das es vollkommene Krafft zuleiden erlange / als ein Mann vollkommenen alter ist / mächtiger Arbeit zuverrichten als ein Kindt: Aber diese Krafft zu leiden gehöret mehr eygendlichen dem vngeseeleten Cörpern zu / als den geseeleten. Dann diese wircken viel mehr als sie leiden / vnd jene leiden viel mehr als sie wircken / werden auch also beschrieben.

Es sein auch gradus d' vollkommenheit: Dann ein Mann vollkom̃en Alters zeuget Kinder: Diß thut aber kein Kind / oder gar alter Mann nit: Doch setzen wir diese gradus der vollkommenheit nicht in der formâ: Dann die Seele eines Kindes wircket

irecket vor sich nicht/ mehr oder weniger
s die Seele eines Mannes: Sondern
urch den letztẽ actum, welcher eine eigen=
hafft vñ accidens ist/wircket sie stärcker
der schwächer. Diß alles sol man gar wol
 achtnehmen. Die Arth aber des von
Natur schon zuwege gebrachten Samens
wird durch die Kochung am Tag gegeben:
Dann die Kochung ist / wie Aristoles sa=
get/ eine vollbringung von der natürlichen
Wärme / aus widerwertigen Leidenden:
Die leidenden Qualiteten aber sein eines
jeden Dinges Materia / als der Samen.
Der Kochung aber sein drey species: Pe-
pansis oder Reiffmachung/ welche ist eine
vollbrachte Kochung / der feuchtigkeit in
dem feuchten Samen liegenden/durch die
natürliche Wärme. Epsesis seu Elixatio,
welche ist/ der vngeendeten feuchtigkeit/so
da ist in dem feuchten Samen / Kochung
von der feuchten Wärme. Optesis oder
assatio, welche da ist der vngeendetẽ feuch=
tigkeit vnd Kochung von einer truckenen
Wärme. Diese Kochung alle geschehen
so wol von der Natur als von der Kunst:
Aber pepansis ist mehr von Natur / die

andern

andern von der Kunst / sie werden aber eigendlich metaphoricè also genand: Wer mehr davon begehret / der lese im Aristotele, im vierden Buch Meteorologicorum. Die Art aber zuwircken/zuvollbringen vnd kochen die Samen der Kreuter vnd Thieren / ist der Natur allein bekand. Dann der Natur oder Seelen Wergzeug ist die Natürliche Wärme / welche in der proportion mit den Element der Sternen vberein kömpt/welcher die Kunst nicht kan nachohmen: Aber anders ist die Sache beschaffen in den vngeseeleten Cörpern / welche allein in Mischung bestehen/wie in den Samen vnsers Goldtmachenden Saltzes vnd vollbringung oder vollkommen machung der Metallen / wie wir in der Schutzrede gelehret haben/vnd hernacher geliebts Gott/mehr offenbar sein wird.

Nach erklärung dieser Dinge in den Wercken/welche die Natur allein aus sich selbsten/ ohne einiger Hülffe der Kunst zuwege bringet: Darnach wollen wir fragē/ ob dieses alles in acht zunehmen ist / sowol in vnser Goldtmechenden Saltzes als

des

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

es Goldes gebehrung oder bereitung/ welche nicht von der Natur allein geschi- et/sondern durch mithülffe der dienenden Natur. So wol/in welchem die Kunst er Natur nachohmet/in welchem aber icht. Derwegen folget in diesen die Kunst en Fußstapffen der Natur nach. Wie e Natur ohne die Materia oder subjecto ichts wircket/also auch die Kunst nicht.

Dann in einem jeglichen Wercke/so- wol der Natur als der Kunst/wird zum er- en die Materia gesuchet. Diese Ma- eria aber ist entweder weit oder die nechste welche ist der Samen/oder was an stat es Samens ist: Aber der weite Samen uß zu dem nechsten gemacht werdē/wel- hes eben so viel ist/als wann ich sagte/der Samen solte zum ersten aus Ordnung der Natur zu wege gebracht werden/also su- het die Kunst auch nicht die weiteste/son- ern die nechste Materiam/das ist/den Samen sowol des Goldtmachenden Saltzes oder Philosophischen Steines ls das Goldt zu machen: Vnnd ist nicht nung an den Samen/sondern ist von

nöten

nöthen die causa efficiens, welche entweder der Materien die Form gebe / das ist/ den Samen gebehre/in welchem die Form ist / vnnd dieser von derselbigen vollbracht werde: Also nach erfindung des Goltmachenden Saltzes / erforschet die Kunst die natürliche eigene Causam Efficientem, so dasselbe vollbringe: Das ende der Natur ist die Form oder vollkommene machung des Samens / also ist auch das ende oder zweck der Kunst. Die weise der Kunst in vollbringung des Samens ist Pepunsis, Epsesis vnnd Optesis. Die Arth der Kunst ist eine species Epsesis vnd Optesis. Aber in diesem kan die Kunst der Natur nicht nachohmen: Dann wann die Natur wil Goldtmachen / bringt eine eigene Materia in den Gängen der Erden zuwege/welche da ist des Goldes Samen/ welcher nach des Aristotelis meynung ist ein Dunst / gemischet mit einem subtilen Irrdischen. Dieser Dunst/oder was es sonsten/ (dann sie sein nicht einig von der Materia) ist nicht das subjectum oder der Samen / kan es auch nicht sein / daß

sie

s demselben Goldt machte / sondern sie
t einen andern Samen / aus dem
chose der Natur genommen. Die Na-
r zeuget den Samen / darnach macht sie
n vollkomen: Die Natur kan den Sa-
en weder zeugen noch vollkommen ma-
en / sondern darzu helffen / daß er voll-
acht werde. Dann die Natur ist die vor-
mbste Causa efficiens, die Kunst nur ei-
Mitgehülffin. Der Natur Causa effi-
ens in vollbringung der Metallen ist
ch Aristotelis meynung / kälte vnd tru-
enheit. Der Kunst Causa Efficiens ist
e Hitze. Die Natur hat niemals das
oldtmachende Saltz zuwege gebracht /
ns auch nicht thun / drumb daß sie nicht
wrige Hitze gebrauchet. Die Kunst hilfft
r Natur / das von der natürlichen Cau-
Efficiente das Goldtmachende Saltz
wege gebracht werde.

Die Natur bringet in den Gängen der
rden durch lange zeit Goldt zuwege / a-
r die andern Metallen vnd das Queck-
lber / machet das flüssige Goldmachende
alz durch auffwerffung in eine Augen-
blick

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

blick vollkommen im Fewer / welches Na-
türlich ist / aber die hülffe der Kunst ist
bereitung des Goldtmachenden Saltze
vonnöthen gewesen.

Derwegen seind die Theile der Kuns
den Samen erforschen / sol wol von vi
sern Goldtmachenden Saltze oder Ste
ne der Weysen / als der Goldtmachend
eigen ist. Aber beyderley hat vns die gü
tige Natur dargereichet / vnd wir haben e
in den Händen. Dann das Goldt vn
sein Queckſilber / wie ich baldt sagen wi
sein der Samen des Goldtmachende
Saltzes / vnnd das Queckſilber vnnd di
andern Metallen sein der Samen de
Goldes: Aber die Samen des Golde
vnd Goldmachenden Saltzes hat die Na
tur vnvollkommen verlassen / vnd ist nich
weiter fortgegangen / aber die Kunst hilff
der Natur / daß sie vollkommen wer-
den. Vnd hat vns die Natur auch gant
freygebig die Causam Efficientem ge
schencket: Dann diese Causa Efficiens
ist das Fewer vnnd eusserliche Wärme,
welche doch mit gewisser Proportion vnd
gewis-

wissen Grad der Wärme soll in dem
Wercke geführet werden. Dann in al-
n kleinesten Cörpern / so durch die Mi-
chung alleine vollnbracht werden / ist die
generalis causæ efficiens das Fewer: vnd
dieses Fewer ist Natürlich / vnd nit weit zu
suchen / sondern wir haben es / wie die Sa-
men in vnsern Händen. Derwegen wir
vns nicht beklagen dürffen vber der freyge-
bigkeit der Natur / welche vns den Samen
vnnd Causam Efficientem dargegeben /
sondern vber vnsere grosse Vnwissenheit /
so wir diesen Sahmen nicht wissen zu-
volbringen. Aber / gleich wie der volbrin-
gung oder des letzten actus, welcher von
Natur alleine ist / in dem nun gebohrnen
Samen / Ende vnd Zweck mancherley ist /
also ist auch in vnsern Samen des Goldt-
machenden Saltzes / ein vnterschiedlich
ende. Daß dz ende der vollbringung des sa-
mens zu dem Goldtmachenden Saltze / ist
daß wir jhm die Krafft zu wircken zuwege-
bringen. Dann das Goldt / welches ein
theil desselben Samens ist / ist vnvollkom-
men / vnd wircket nicht in das Quecksilber

 oder

oder die Metallen/macht sie auch nit vollkommen/sondern alsdann erst/wann es in ein Goltmachendes Saltz ist vollbracht worden. Das ende aber des Queckſilbers vnd anderen metallen so zu Golde gemacht werden sollen/ ist das sie die Krafft zulieden vberkommen. Dann dieselbigen würden ohne das Goldtmachende Saltz von den Fewer zerstöret / vnd würden ein theil zu Rauche das ander zu Aschen. Die Arth aber in allgemein / durch welche diese Samen vollbracht werden / ist Epſeſis vnnd Opteſis, welche nicht eigentlich sondern per metaphoram also genant werden.

Dann die vngeendete feuchte dieser Samen wird auch durch kochung/so zum theil von feuchter Wärme / zum Theil von Truckener Wärme herrühret / stehendt gemachet / vnd vberkommten durch hülffe der Kunst den letzten actum. Es ist aber weit mehr Kunst in vollbringung des Samens des Goldtmachenden Saltzes / als in vollbringung der Metallen oder queckſilbers in Goldt / denn diese werden allein durch die aufftragung des Goldtmachen-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

n Saltzes durch wirckung des Fewers
sbade in das aller reineste Goldt voll=
acht. Dann das Queckſilber der Me=
llen wird gereiniget/ vnd die vnreinigkeit
won geſchieden / vnnd deß Quckſilbers
r Matallen / ſo wohl des gemeinen vn=
ehende vnd vngeeendete feuchte wird geko=
et vnd ſtehend gemacht/ vnd wird alſo in
Goldt verwandelt.

Aber der Samen vnſers Goldmachen=
en Saltzes bedarff viel lenger Arbeit vnd
röſſere zeit/ daß er vollbracht werde. Von
er Arth zuwircken/wil ich balde hernacher
eliebts GOtt/weitleufftiger ſagen/wann
h die gantze praxin werde offenbahren.
lber warumb das Goldt ſey der Samen
nſers Goldtmachenden Saltzes / aber
as nicht allein/ſondern nur ein Theil/vnd
arumb Queckſilber hinzu gemiſchet wer=
e / wollen wir jetzo ſagen.

Zwar / Iſt es vonnöthen / daß das
Goldt der vornehmeſte theil des Samens
ey/ weil wir bewieſen haben / das ein En=
e des Goldtmachens ſey / die verwand=

 lung

lung des Goldes in ein Saltz/welches al
zumahl einhelliglich sagen/vnd die Ver
nunfft bestetiget. Das aber das Gold
nicht alleine sey die Materia vnsers Sa
mens/ ist aus diesem offenbahr/daß das
selbe allein weder zerstöret/noch durch ei
nige Kunst kan vollkommener gemacht
werden: Zu deme/auch ein jegliche gebeh
rung seinen Vrsprung von der feuchte ne
me vnd in Truckenheit sich endet: Wie
wir sehen / das alle Samen der Thier
zum ersten feuchte/darnach trucken seyn/
also geschiehet es auch mit den feuchten/
wie die Erfahrung bezeuget. Das Golt
aber/weil es actu trucken ist/vnd grösser
Vollkommenheit in Natur des Goldes
nicht erlangen kan/haben die alten gemei-
net/vnd zwar gar recht/das Goldt müsse
zuvor in feuchtigkeit auffgelöset werden/
welches hernacher von dem wirckenden
leyden köndte / daß es vollbracht werde.
Dann ob gleich die Materia des Goldes
schlecht vor sich vollkommen ist/So ist sie
doch vnvollkommen / so sie gegen seiner in
feuchte auffgelöseten Materia betrachtet
wird/

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

wird/dann durch die Aufflösung geschiehet eine erweiterung der subtilitet vñ geringig-keit der Substantz vnd eine Sterckung der wirckenden Qualiteten. Derwegen ist das Goldt in der Natur noch nicht ein Theil vnsers Goldtmachenden Samens/ Sondern nach deme es in eine feuchte sub-stantz ist verwandelt worden: Aber auch nicht ist diese gantze substantz des auffgelö-seten Goldes die Materia des Samens/ wie ich gesagt habe/ sondern nur ein Theil drumb das es nit in feuchtigkeit verwand-let/ noch so es verwandlet one einige feuch-tigkeit vermischung vollbracht werden kan: Nichts anders/ als ein Korn so in die Erde gewoffen/ weder ein feuchtes Gräß-lein herfür bringen/ noch sich selbst voll-bringen vnd fortpflantzen kan ohne vermi-schung der vmbgebenden feuchtigkeit: Der-wegen die Feuchtigkeit welche das Goldt in eine feuchte Substantz auffgelöset/ist der andere Substantialische Theil vnsers Goldtmachenden Samens/vnd diese bey-de gemischet sein der Samen selbst/welcher nur allein der Kochung bedarff/daß er voll-kommen gemachet werde. Aber/ wie dieser

 Kunst

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Kunst erfahrnen einhelliglichen vorgeben das die Substantz des Goldes in Feuchtigkeit auffgelöset / sey der eine theil des Samens: Also hergegen / sein sie von dẽ andern theil des Samens / welcher da sey / so Krafft habe das Goldt auffzulösen gar einig. Etliche haben gesaget / Es sein Wasser durch Kunst aus den Mineralien destilliret etzliche aus den Thieren / etzliche aus den Vegetabilischen / etzliche aus diesen allen zusamen gesatzt. Vnd lest sich ansehen / Als wann alles das jenige / so Raymundus Lullius jemals geschrieben hat / nichts anders anzeigeten / wo anders Lullius diß alles gemacht hat vnd nit einander / als eben dieses: Aber ich kan mit solcher Meynung gantz nicht zu frieden seyn vnd vbereinstimmen. Dann die Feuchtigkeit die das Goldt auffiöset / muß von des flüssigen Quecksilbers Natur nicht zerstöret noch verwandelt werden / vnd sie feuchtet auch nicht / gesellet sich auch vnnd henget keinen andern Cörper an / wird auch nicht voreiniget / oder gemischet / vnnd endlich durch wahre Einigung vnd Figirung figiret /

t/als nur allein mit dem Golde / vnd zu-
eich mit dem Golde wird in ein Goldt-
achendes Saltz vollbracht. Aber die
harffen Wasser so destilliret / haben des
üssigen Quecksilbers Natur abgeleget /
e befeuchten alles was sie berühren / wie
Wasser vnd Oehle / vnd hengen sich auch
ermischen sich auch nicht mit wahrer Mi-
chung / werden auch durch keine Kunst
nit dem Golde figiret oder mit dem Gol-
e in ein Goldtmachendes Saltz voll-
racht/ ja sie werden in der Probe geschie-
en / verbrant vnnd in Rauch verwand-
et. Derwegen haben die besser gesagt /
ie da vorgegeben / das flüßige Queck-
ilber sey der Ander Theil des Philoso-
phischen Samen / welches das Goldt
warhafftig aufflöset in Quecksilber vnnd
mit jhm vereiniget wird / vnd zugleich mit
hme in ein Goltmachend Saltz vollbracht
wird/als die einer Natur sein: Dann das
Golt im fewr fliessent scheinet ein flüssiges
quecksilber sein/ wañs aber von dem Fewer
abkompt/ists gestanden Goldt: Es seind
aber auch die Jenigen / so da sagen / das

Queckſilber ſey der andere theil des Gol
machenden Samens/vnd habe macht da
Goldt auffzulöſen vnnd mit demſelbigen
ſich zuvereinigen / vnter ſich ſelbſt vneins
welches daſſelbe Queckſilber ſey / obs das
gemeine/oder ſo durch Kunſt aus den Me
tallen gebracht / vnd worauß es vornemb
lich bereitet/ ob aus Bley/ oder Zinn/ode
Bieſemuth / oder aus Spießglas / ode
ſonſt aus einem andern. Denn welche de
leugnen / daß das gemeine Queckſilber de
eine Theil vnſers Samens ſey / ſagen
daß die kalte Qualitet Vrſach ſey / von
welcher wegen es das Goldt nicht könn
aufflöſen / von wegen ſeiner vnſtendigen
flüchtigen vnnd ſpiritualiſchen Feuchte a
ber könne es mit dem Golde nicht figire
werden.

Sagen auch / das Queckſilber aus an
dern Metallen gebracht habe von Natur
gröſſer Kräfften der digeſtion.

Welche aber keine andere Feuchte kräf-
tiger zu aufflöſen das Goldt erkennen / be
wehren es auff dieſe Weiſe / das nemblich
das Goldt müſſe Epſeli oder durch auff
ſieden

den vnd kochung auffgelöset werden/ nit
ders als ein Fleisch mit Wasser gesot-
n wird/ das Queckfilber aber werde dem
Wasser verglichen/ dieweil in sich habe ei-
n grosse feuchtigkeit/ welche der Aufflö-
ng Causa efficiens ist. Derwegen es
on den trucknen Mineralien durch die
ublimation nicht müsse geendert werden:
Diese Meynung vertheidiget auffs höchste
Bernhardus Treviensis in der Epistel an
Thomam de Bononia, Medicum des
König Carols des achten geschrieben. Es
seind auch gar viel authoriteten anderer
gelehrten Philosophen/ Aber in erforschūg
dieser streitigen Meynungen wil ich mich
nicht länger seumen. Diese alle sein ei-
nerley generis vnd speciei, vnnd sein nur
mit den accidentibus vnterschieden. Aber
damit offenbarlich klar dar gethan werde/
welche feuchte kräfftiger sey zu Aufflösung
des Goldes/ so muß man betrachten die
Vrsachen des zusammen bringens vnd ge-
stehens des Goldes: Dann die Wider-
wertigen Vrsachen werden ohne zweiffel
vrsachen seyn der Aufflösung des Goldes.

 Aber/

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Aber/wir haben aus des Aristotelis Lehre gelernet/ daß der Zusammenwachsung der Metallen vrsache sey zum Theil die Truckenheit der Erden/ welche in der Feuchtigkeit des Goldes ist/ vnnd dieselbige zusammenzeucht/ zum Theil aber die Kälte vnd eussere Truckenheit/ welche die Dünste (so die nechste Materia der Metallen seyn) in den Steinen densiren stehende vnd grob machen: Derhalben die innere feuchte vnd eussere fuchte vnd wärme die wirckenden Vrsachen der Aufflösung des Goldes in eine feuchte substantz sein werden. Diese eussere Feuchte aber muß einerley Natur seyn/ mit der Feuchte des Goldes/ wie da ist die Feuchte des Quecksilbers/ daß es die truckne des Goldes aufflösen könne. Aber je weniger kalter qualitet seyn wirdt die Feuchtigkeit des Quecksilbers/ je eher vnd besser sie das Goldt wird aufflösen. Derwegen ich derselbigen Meynung nicht tadeln wil/ so aus Bley/Zinn/ Bisemuth oder Antimonio das quecksilber pflegen zumachen/ denn es nicht so kalt ist als das gemeine/ vnnd etwas besser di-
gerirt

[...]erirt vnd ständig: Vnnd ich weiß / daß [...]r viele dasselbe zu Aufflösung des Gol[...]es gebrauchen vnd aus der beyder vereini[...]ung / als dem wahren Samen / das [...]Werck vollbracht haben: Aber doch bin [...] gar nicht zu tadeln / so ich sagen werde / [...]ß gemeine queckſilber sey der eine Theil [...]s Samens / wañ es nur mit einem wenig [...]oldes vermischet vñ warhafftig vereini[...]et zuvor wird / dann also wird es ein gesee[...]tes queckſilber genant / nicht / daß es eine [...]eele habe / denn es ist vngeseelet / sondern [...]leichnüß weise / gleich wie die Seele das [...]hier in Wärme erhelt / so lange sie im [...]eibe ist / also mindert vnd mildert das Golt [...]ie Kälte des queckſilbers / wañ es mit den[...]lben wol vermischet ist. Dañ der kleineste [...]heil des Philosopischen steines oder Golt[...]achenden Saltzes (welchs nichts anders [...]t / als Goldt / so weit mehr dann das Na[...]ürliche Golt gekochet ist) reiniget ein gros[...]es Theil vnnd Mänge des Queckſilbers von der vbrigen kälte / vnd temperirt es. Diesem geseeleten Queckſilber soll man

viel-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

vielmehr nachstreben / Als deme / so durch Kunst aus den Metallen gebracht wirdt. Dann dieses kan nicht als durch grosse geschwindigkeit der Kunst vnd vieler mühe vnd Vnkosten von den Metallen gebracht werden. Aber des gemeinen Quecksilbers haben wir eine grosse mänge / vñ kan leicht gereiniget / mit dem Golde vermischet vnd vereiniget werden / wie ich balde lehren wil. Derhalben / damit diese Frage zu Ende gebracht werde / So ist das Quecksilber aus Bley / Zinn / oder Spießglas gezogen / oder das gemeine bereitete vnd geseelete Quecksilber (dann wir wollen die wort der Kunst gebrauchen) der Ander Theil vnsers Goldtmachenden Saltzes / vnd die beyde gemischet ist der rechte Samen desselbigen / aber vnvollkommen. Es ist noch vbrig / daß wir die weise beyderley vnvollkommenen Samen vollkommen zu machen lehren / vnnd klärlichen vnd offenbarlichen an Tag geben was eigentlich zu dieser Kunst gehöret / vnnd dieser Epistel Titel mit sich bringet. Aber es muß beyderley Samen sonderlich bereitet werden vnd darnach gemischet / ehe sie der vollbrin-

gen-

nden Vrsachen/Nemblich/der eusserli-
en Wärme vber geben werde. Diese
ereitung ist ein Geschickligkeit die Grad
r Vollkommenheit anzunehmen oder
yder Form Vntergang/damit die dinge
frembder Arth sein/außgeschieden wer-
n/vnd beyderley Samen gereiniget wer-
. Nicht anders als die Ackerleute wenn
e seen wollen/den Samen erst zu reini-
en pflegen.

Weiter so haben die Vorfahren in die-
r Kunst die Samen genant REBIS wie
h in der Schutzreden gemeldet habe. Das
oldt/als der Männliche Samen/hitzi-
r vnd truckner/das Queckſilber als der
eibliche Samen/kälter vnnd feuchter.
enen haben sie den Schwefel/diesen das
ueckſilber genandt/aus welcher beyder
mbfahung der Philosophische Stein o-
r vnser Goltmachendes Saltz volbracht
ird. Zum ersten wil ich von des Weib-
lichen Samens Bereitung vnnd sei-
ner lebendigmachung
sagen.

Die

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Die Art vnd Weise zuvor fahren oder zu wircken.

NEmige gemeines queckſilber mi reiben in einem Mörſer mit Sal tze vnd deſtillirten Eſſig / biß ſich gantz von einander theile / darnach waſch es aus: Dieſe reinigung vnd Abwaſchung widerhole ſo offte / biß blawlichter Farbe wird welches ein Zeichen iſt vollkommener Reinigung.

Es wird aber diß queckſilber auff dieſe Arth geſeelet. Mach ein Amalgama aus dem reinſten Golde / ſo auff kleinſte Stücklein geſchnitten iſt / vnd aus dem gereinigten queckſilber / wie da machen die jenigen ſo etwas vbergülden wollen / Nemblichen / aus einer Vntzen Goldes vnd zwölff Vntzen queckſilbers. Reibe diß Amalgama auffs längſte im Mörſer / mit einem wenig deſtillirten Eſſiges drauff gegoſſen waſche es abe / vnd diß widerhole ſo offte / biß du ſieheſt / daß das Amalgama auch blawlichter Farbe werde: Dann thue diß Amalgama

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

ma in ein dicke feste Linwandt/trucke es
s / das es gantz durchgehe / wo was hin-
stellig verbleibet / setze jhm sechs Theil
einigten quecksilbers zu / reibe vnnd wa-
e / vnnd trucke es widerumb aus / vnd
widerhole / biß alles durch die Lein-
ndt gehe. Diß geschicht aber deßwe-
n / damit das Goldt in die allerkleinsten
heile getheilet werde. Doch ist das
ldt noch nicht gantz subtile getheilet das
durch ein HammelFell köndte gedruckt
rden / wie das quecksilber durch gehet:
nd doch ists nothwendig / das endlichen
s gantze Amalgama durch ein Leder ge-
/ vnnd das Goldt mit dem quecksilber
rhafftig vermischet vnd gereiniget wer-
Derhalben / wann das gantze Amal-
ma aus zwölff oder mehr Vntzen queck-
bers vnnd einer Vntzen Goldes zusam-
ngesetzt worden / vnnd durch eine Lein-
and gepreßt worden / schleuß es in ein glä-
n Gefässe / so die Form eines Eyes habe /
ß der Dritte Theil des Glases mit dem
nalgama gefüllet werde / Die Andern
heile aber ledig seyn vnnd das Glaß

werde

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

werde vormacht. Darnach koche vnnd löse es auff durch linde gleiche Wärme in einem bequemen Ofen viertzig Tage lang/ jnnerhalb welchen du oben eine schwärtze sehen wirst / welche ein Zeichen ist der vollkommenen Aufflösung des Goldes in queckſilber. Eröffne das Gefässe vnd Trucke das malagma durch ein Leder / vnnd so es gar durchgehet/ist es gut: Wo aber nicht so wege es was drinnen blieben ist / vnd so es eine Vntzen wiegt / so setze newes gereinigten Queckſilbers neun Vntzen zu. Reibe vnd wasche es abe/ thue es widerumb in ein gläsernes Gefässe / vermache es feste / koche es widerumb wie vor / biß du oben eine schwärtze sihest/ welches in kurtzer zeit geschicht: Darnach öffne das Gefässe / drucke diß malagma durch ein Leder. Vnd dieses widerhole so offte / biß das gantze Malagma durch das Leder gedruckt werde: Also wird das Golt in gar kleine theile getheilet seyn: Doch sein sie beyde noch nicht recht vereiniget vnd gemischet. Diß Malagma aber ist offtmals zureiben/abzuwaschen vnd durch Leder zudrucken/damit

es

es desto leichter in einen dunst auffgebracht werde. Derwegen distilliere diß in einem Gläsern beschlagnen retorten biß zu der helffte / zum Ersten mit linder Wärme / darnach gemehret / endtlich mit dem stärcksten Fewer / damit das Goldt mit dem Quecksilber auffrauche vnd in den recipienten flüsse in ein Quecksilber. Dann das Goldt vnd das Quecksilber haben eine grosse Gleichnüß der Materien vnnd Form / vnd wann das Goldt in gar kleine Theile gebracht ist wie das Quecksilber dz es mit demselben vereiniget werde / ist nothwendig / das eines von dem andern nicht geschieden / sondern durch des Fewers wirckung zu gleich mit einem Dampff auffgebracht werde: So ohngefehr etwas von Golde am Boden des Gefässes übrig were / soll man eben die öbere Arbeit widerholen mit newem Quecksilber / vnd diß so offte biß gnau destilliret worden / wo aber etzlicher Vnflat vorbliebe / ist er wegzuthun. Diß ist der ware Weibliche Samen / welches wir in vnser Schutzrede / sein eigen genandt haben: Dieser ist der eine Theil

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

des Samens vnsers Goldtmachenden Saltzes.

Welch Queckſilber zwar des Goldes/ iſt das Oehle vnd geheime Tinctur: Dieſes iſt/ welches die Alten Azoth genant haben/ Nemblich/ das Queckſilber aus dem Leibe des Goldes gezogen. Es wird aber eben auff dieſe Weiſe herauߜgebracht/ wie das Fleiſch durch ſieden in eine Suppen verwandlet vnd auffgelöſet wirdt. Dieſer iſts/ durch welches Mittel wir geſagt haben/ daß das gemeine Queckſilber lieber mit dem Goldkalch ſich vereinige vnd vermiſche/ als ein Waſſer mit dem andern. Dieſes geſeelete Queckſilber wird ohne ende gemehret/ ſo es wider mit Golde vnd newen Queckſilber vermiſchet/ auff dieſe Weiſe/ wie wir geſagt haben. Es wird auch genant Menſtruum vnd der ſcherffeſte Eſſig/ welcher das Godt zu lautern Geiſte machet. Der Männliche Samen aber/ oder der ander Theil des Samens vnſers Goldtmachenden Saltzes iſt Goldt zu einem ſubtileſten Kalck gemacht/ welcher auff dieſe Weiſe bereitet wird.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Es werde ein Malagma gemacht aus einer Vntzen Goldes vnd zwölff Vntzen bereiteten Queckſilbers / wie wir oben geſagt haben / vnnd eben auff ſolche Weiſe durch ein Leinwandt gepreſſet / biß gantz durch gehet. Darnach trucke es durch ein Leder / vnd was hinterſtellig vnd nicht durchgegangen / iſt Goldt mit Queckſilber deſſen Figur iſt wie eine Kaule / dann es gehet nichts vom Golde durchs Leder / ſondern iſt alles in der Kaulen. Dieſe Kaule thue in ein gläſern Gefeſſe vnd deſtillir das Queckſilber mit lindem Fewer / biß gantz deſtillirt iſt: Zerbrich das Gefäſſe vnd reibe das Goldt / ſo am boden iſt / auffs aller kleineſte / mit deſtillirten Queckſilber / vnd deſtillir es wider / die reibung vnd deſtillirung widerhole ſo offte / biß das Goltdt auffs kleineſte zermalmet iſt / das reibe widerumb / vnd ſiebe es durch ein ſubtiles härin Siebslein / vnd was nicht durchgehet / reibe wider vnd ſiebe es / vnd diß widerhole offte / biß gantz zu einem ſubtileſten Pulver werde / welches du in einem Gläſern beſchlagen gefeſſe thun / vn̄ in mittelmeſsigen fewer 3. tage lang calcinirē ſolt / darnach nim̄s wider

 herauß

herauß/vnd so du siehest das es gar ein su-
tiles Pulver ist / wie das subtielste Mehl
so ist es gut/wo nit/so widerhole das werck
biß es also wird. Darnach geuß auff die-
ses Pulver ein subtilestes Wasser des Le-
bens / welches gantz vorbrenne / destillier
mit lindern Fewer / das destillirte Wasser
geuß wider hienein/ vnd destillier es wider/
vnd diß widerhole siebenmahl / so wirst du
den rechten Goldtkalck haben / daß er sich
mit dem geschleten Quecksilber vermische.
Diese Calcination vnnd Widerbringung
in ein subtilestes Pulver ist nöhtig / zum
Theil daß es desto leichter sein Quecksilber
in sich trincke / zum Theil / daß es von
der Kochung desto eher zu einem vngreiffli-
chen Pulver werde. Dann weil dieser
Kunst zweck ist/ das Goldt in Natur eines
Saltzes verwandeln ist von nöthen / daß
wir dasselbige voneinander bringen vnnd
subtile machen. Dann alle Dinge (wie
Geber sagt) so calcinirt werden / nahen
zu der Natur des Saltzes: Vnd je subti-
ler das Goldt ist vor der Zusammensetzung
mit dem Weiblichen Samen / je leichter
vnd

vnnd geschwinder wird es auffgelöset in Quecksilber / vnnd durch Kochung auch leichter in ein Pulver gebracht.

Diese bereitete Samen müssen zu ersten Mathematice vnnd gantz wol vermischt / darnach nach vollbrachter bereitung wol geeiniget werden: Dann diß ist die Ordnung aller Dinge / so warhafftig gemischet werden / daß die Theile zum ersten einander berühren / also daß sie behalten die ersten vñ vorigen Formen in der Mischung vnverletzt / darnach geendert / zu letzt vereiniget werden. Diese vnd Erste Mathematische Zusammensetzung geschicht also. Diesen Goldtkalch thu in ein jrrdisch Gefässe / darinn die Goldtschmide Goldtschmeltzen / decke es zu / das nicht Kohlen hienein fallen oder etwas anders / vnnd schütte vberall Kohlen herumb laß das Fewer angehen / biß das Gefässe Fewrig sey vnnd gantz glüe / doch daß der Goldt-Kalch nicht fliesse oder schmeltze. In ein ander jrrdisches Gefässe thue acht Vntzen geschletes quecksilbers / daß das Gefässe auch mit Kohlen vmbgeben sey / koche es so

 lange

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

lange/biß das Queckſilber anhebet wegzu rauchen: Alsbaldt ſchütte in das geſeelet Queckſilber glüenden Goldtkalch / rühr es mit einem ſtecken / biß du fühleſt / da alles beydes auff das ſubtileſte mit einander vormiſchet vnnd Amalgamiret ſey Dann thue diß Amalgama in ein höltzern Gefäſſe ſo mit Waſſer gefüllet iſt/darnach reibe diß Malagma vñ waſche es widrumb abe / vnd truckne es / das alle Feuchtigkeit darvon komme/darnach trucke es durch ein Leder/vnd die Kaule ſo hinterſtellig bleibet iſt der Samen vnſers Goldtmachenden Saltzes/aus dem Mäñlichen vnd Weib-lichen vermiſchet nach rechter proportion von welcher doch viel vnterſchiedliche mey-nungen/ gehabt haben / Aber ſo man der Natur nachfolget/ kan man nicht jrren.

Dañ ſo viel des geſeeleten Samens von-nöthen iſt / helt der Goldt-Kalch in ſich / was vberflüſſig iſt/ gehet durch das Leder.

Du wirſt ſehen / das dieſe Kaule vier Vntzen mehr oder weniger wege. Der-wegen iſt des Goldt-Kalchs eine Vntze / des geſeeleten Queckſilbers / drey ohnege-

fehr

fehr: Vnd were doch da keine gefahr vorhanden / wann gleich mehr als drey biß zu fünff Vntzen Queckſilber hinzu gemiſchet würde / dann der Samen würde geſchwinde auffgelöſet / aber langſamer würde er coagulirt: Dieſe bereiteten Samen nun vnnd in rechter Proportion der Natur vormiſchet / ehe ſie der wirckenden Vrſachen vbergeben werden / ſoll man ſie an jhren eigenen Orthen verſchlieſſen: Dann der Orth iſt vonnöthen / der die vollkommenheit helffe vollbringen: Die Samen der Thiere werden nicht als in der Mutter vollbracht: die Eyer in der ſchalē / die früchte in der Erden / auſſer dieſen orten werden ſie zerſtöret vnd verderben. Derwegen iſt der Ort vnſers Samens / das gläſerne Ey / das iſt / ein gefäß in Form eines Eyes gemachet. In dieſes ſol man den globum oder Kaule thun / in ſolcher proportion, daß er den dritten Theil des gläſernen Gefäſſes einnehme / die andern Theile lehr ſeyn / in denen die Dünſte des Queckſilbers, ſo etwann etzliche möchten empor ſteigen / ſich halten können / damit das Gefäſſe

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

nicht zurspringe. Aber das Glaß soll man
zuschmeltzen/nicht anders/als wie die Sa-
men der Thieren in der Mutter/das weisse
vnd der Totter des Eyes in der Schalen
begrieffen werden / das nicht etwas weg-
rauche: Dann es ist in dem Samen des
geseeleten queckſilbers ein Dunst vñ Geist
solcher subtilitet/das / ob er gleich wegrau-
chet / doch nicht gesehen werde / vnd ist ne-
ben der eussern Wärme die andere Vrsa-
che zuvolbringen oder wircken: Welcher/
so er wegfleucht/ so ists geschehen vmb das
Werck/nicht anders als wann die Schale
eines Eyes durchbrochen wird/ so verdirbt
die Frucht eines Hünleins / vnd kan solch
Wegfliehen dieses Dunstes gantz nit ver-
hütet werden mit einerley luto, so feste es
auch sey / als allein durch zugeschmeltztes
Glaß / das am düchtesten ist vnd keinerley
Ding durchlesset: Es haben aber jhr viele
vermeynet man solle vnsern Samen in
Goldtmachendes Saltz vollbringen auff
diese Weise vnd Arth / wie man aus allen
gemischten Cörpern durch fewrige Hitze
die Saltze machet / Wie wir oben gesagt
haben/

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

haben / das aus Asche des Holtzes Saltz gemacht werde.

Derwegen machen sie aus mancherley Cörpern scharffe Wasser / durch welcher Krafft sie das Goldt aufflösen / welches sie wider abdestilliren vnd auff die Aufflösung giessen / darnach mit lindem Fewer kochen vnd trucknen / vnd was vberbleibet / halten sie für vnser Goldtmachendes Saltz.

Sie thun auch viel andere sachen mehr / welche all vnnützlich vnd betrieglich seyn / vnd keine Warheit in sich halten. Die Natur / wann sie den Samen einmal zuwegegebracht / theilet sie jhn nicht in mancherley Substantzen / sondern vollbringet jhn vnd macht jhn gantz vollkommen. Welches mehr offenbar ist in einem Ey / welches der Samen ist eines Hünleins vnd ein vnvollkommen Hünlein: Also der Natur nachzuohmen / so wir zum ersten von dem Samen vnsers Goldtmachenden Saltzes vorgewissert seyn / welcher vnd wie er sey / muß er nicht geschieden vnd in mancherley Substantzen getheilet / sondern allein durch kochung vollbracht werden / vnnd gantz in

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Natur eines giessigen Saltzes verwandtet werden. Diß ist des gantzen Goldtmachens Zweck die causam efficientem zuwege zu bringen/welche das Quecksilber vnd die andern Metallen so vnvollkommen sein/vollbringet in Goldt/durch Hülffe der fewrigen Wärme. Es seyndaber 6. grad ander Zahl / dis vnser Goldtmachend Saltz zuvollbringen. Diese aufflösung / coagulirung oder grobmachung/ die erste figirung/ die ander Figirung die calcination, vnd inceration. Ich habe gesaget / es seyn mehrerley gradus: Dann weil ich gesaget habe / die vollkommenmachung oder vollbringung sey des nun schon gebohrnen Sahmens beförderung zu dem letzten actu der Form: Vnd wird nicht alßbalde diese vollkommenheit vollnbracht / wie der erste actus oder Form/welche/ weil sie ist die vornembste Theil der Substantz nimpt sie nicht gradus an sich/aber der letzte actus nimpt sie an wie Qualiteten. Also die Früchte eines Baumes / ehe sie zur reiffung kommen / nehmen sie gradus der vollkommenheit an sich. Dann sie werden

immer-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

immerzu vollkommener / biß sie gantz reiff werden. Also sol man auch von der vollbringung vnsers Goldtmachenden Samens vrtheilen. Weil aber die eusserliche Wärme ist eine causa efficiens der vollkommenheit vnd derselben sechs gradus seyn: So werden sie auch in fünff graden der Wärme vollbracht. Der letzte Grad ist eine widerholung dieser fünff Graden. Weil aber der Same vollbracht wird sol er nicht von der Stelle bewegt noch etwas davon genommen werden / wie in betrieglichen Wercken zu geschehen pflegt / sondern allein den fünfften Graden der Wärme vbergeben vnnd befohlen werden.

Die Gradus der Wirckungen.

Die Aufflösung

DJe Aufflösung nun der erste grad der vollbringung / ist des Goldtkalchs / welcher ist der eine Theil des Samens in Queckfilber widerbringung/

bringung / welche geschicht durch die wärme des ersten Grads / vnd durch Krafft des Dunstes vnd Geistes / der im queckſilber iſt / wie in den Samen der Thieren / in Eyern vnd in Samen Gedreitichts geschicht: Dan durch diesen Grad der Wärme wird die Kaule des Amalgamatis, so zuvor etwas harte war / erweichet vnd auffgelöſet: Vnd nach geschehener Aufflöſung erscheinet das gantze queckſilber in gläſern Gefäſſe grob / vnd gleichſam faull: Das Zeichen der vollkommenen Aufflöſung iſt die ſchwärtze / vornemblich oben auff erſcheinendt: Dann wann die Hitze in die feuchte wircket / ſo entſtehet eine Schwärtze: Dieſe Aufflöſung wird faſt jnner viertzig Tagen vollbracht. Es iſt die Aufflöſung eine Epſeſis oder Species des Kochens / als wann das Fleiſch durch ſieden in ein Suppen auffgelöſet wird: Durch Wärme / ſo in der Feuchte beſtehet: Alſo wird das Goldt auffgelöſet durch Wirckung der der wärme in der Feuchte das iſt in ſeinem queckſilber.

Die

Die Coagulation.

NUn folget die Coagulation oder grobmachung / welche ist des in queckſilber auffgelöſetē Samens Hartmachung vnd Außtruckung / welche geſchicht durch krafft des andern Gradus als der wirckenden Vrſachen / vnd durch Krafft des Irrdiſchen / ſo in dem Goldt-Kalche iſt / deſſen Eigenſchafft iſt zuſammenziehen vnd außtrucknen.

Dann zum Erſten / da das feuchte queckſilber an der quantitet vbertraff das truckne des Goldtkalches / hat er nothwendig müſſen nachgeben vnnd in ein gleiches thun vnd Weſen mit dem queckſilber auffgelöſet werden. Aber nach vermehreter Hitze ſo verſchwindet der aller ſubtileſte dunſt des queckſilbers in die Lufft / das iſt in die lehren Theil des verſchloſſenen Gefäſſes / vnnd folget nothwendig die Grobmachung der Feuchtigkeit / nicht anders als ein Oehle durch langwirige Wärme grob gemacht vnd dicke wird / wañ der ſubtile Geiſt weggehet.

Das

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Das trucknе des Goldtkalchs aber wann es die Feuchte des Quecksilbers in sich trincket/ hilfft gar viel darzu. Also werden eben aus denen Vrsachen/ einer schleimigen Feuchte zum ersten die Steine in der Leibern der Thiere durch eine jrrdische Truckne / so in der Feuchte ist/ vollbracht als der Materia / durch eusserliche Hitze aber / als wirckender Vrsache: Also sehen wir auch / daß der auffgelösete Samen bey mehlichen dicke vnd grob gemacht vnd in einen festen Stein gebracht wird vnd gezwungen / welches ohngefehr innerhalb viertzig Tagen zu geschehen Pfleget/ vnter deß wird der Samen schwartze Farbe behalten / vnd die wird schwärtzer werden. Diese Kochung ist eine optesis oder species assationis, wie auch andern folgenden.

Die erste Figirung.

DJe Feuchte vnsers Samens / weil sie noch nicht geendet oder stehend ist/ noch durch diese Kochung vereiniget / sondern volatilisch: ist durch Hitze des dritten Grads zu figiren vnd stehend

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

hend zu machen. Drümb so folget die figirung. Die figirung aber ist nach Meynung des Gebri eine Geschicktmachung eines im Fewer weggehenden Dinges / in demselben zu bestehen. Die Vrsache vnd Ende solches Thuens / sagt er / ist / das ein jegliche verenderung vnd tinctur bestehend gemacht werde in den alterirten vnd nicht verwandlet werde. Welche auch kan beschrieben werden / daß sie sey einer vnstehenden vngeendeten Feuchte / so in den Samen ist / endung vnd vberwindung / durch Krafft des dritten Grads geschehen / durch mitwirckung der truckenheit / so in dem jrrdischen des Samens ist: Diese figirung wird auch innerhalb viertzig Tagen vollnbracht.

In dieser Kochung werden mancherley Farben gesehen / welche entlichen alle in weiß sich enden vnd diese Weisse ist ein gewiß Zeichen der figirung. In dieser Farben / sagen sie / werde der Geist / Leib vnd Seele warhafftig vereiniget vnd figiret: Welches nichts anders ist / daß eine gleiche proportion aller Elementen des Samens vereinigung vnd fixe vollkommenheit.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Dieser Samen also vollbracht / wird de Silbermachende genandt / welcher auf quecksilber geworffen / dasselbe stehend macht / figiret vnd vollbringet in warhafftiges Silber. Aber diese wird die Erste Figirung genant / welche ob sie schon vollkommen ist vor sich betrachtet / doch so sie gegen vnsern Goldtmachenden Saltze gehalten wirdt / ist sie vnvollkommen / vnnd kan nicht der Stein oder Saltz genandt werden.

Die andere Figirung.

NAch vollbrachter Ersten Figirung nun / folget in der Ordnung die andere Figirung / welche da ist der eingepflantzten flüssigen feuchte in der Feuchtigkeit des Samens vollkommene Kochung vnnd Vberwindung durch den Vierdten Gradt des Fewers geschehen. Durch diese Wärme nimbt der Samen nicht mancherley Farben an sich / sondern die Weisse wird zum ersten in eine Gelbe verwandlet / darnach beymählich emin eine Röthe. Dann aus mancherley Kochu ng

der

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

der Feuchtigkeit entstehen mancherley Farben: Aber wann sie zum ersten gekocht ist/ erscheinet eine weisse / welche durch Krafft des Fewers in gelbe oder rothe Farbe verwandlet wird/welches in Sandaracha vnd Ochra, wann sie gekochet werden / offenbar ist. Dann das subtileste reineste irrdische / welches in den Samen gekochet vnd nicht außgebrant / ist actu weiß / aber potestate roth/ vnd wird durch stärckere Kochung dieser Farbe / vnd ferbet alle seine eigene feuchte roth: Dieser weisse Samen gestehet durch lange zeit zu einer tüchten harten Sybstantz vnd massa, vnnd wird endlichen durch vollnzogene kochung widerumb von einander gebracht vñ zu einem roten Pulver verwandlet / dieser Vierdte Gradt der kochund aber wird in 240. Tagen vollendet / vnd darff man sich von wegen des Gradts des Fewers nicht befahren wiel der Samen nun nach der weisse figiret ist / weil dann vor der weise gefahr war in warnehmung der Gradt der Hitze/ da beyde Samen noch nicht figiret vnd vereiniget waren.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Die Calcination.

Aber / Ob gleich die Feuchte diese Samens mit diesen vier graden de Wärme ist gehandelt / ist sie doc nicht gantz vberwunden worden/ also/ da sie gentzlichen eines Saltzes Natur habe Dann die Natur des Saltzes ist gantz tro- cken / vnnd hat keine feuchte: Dann da Saltz ist eine reine Erden. Die Natur de Saltzes ist auch das es durch kalte feucht auffgelöset werde/ darumb das es durch trucknе Wärme zusammen gestanden. We nun die feuchte nicht gantz vberwunden is wird es die Natur des Saltzes nicht war- hafftig haben / wird auch in Wässeriger Feuchte nicht auffgelöset werden/das doch nothwendig ist/dann vnser Goldtmachen- des Saltz / weil es die höchste Artzney der Menschlichen Leiber ist/lest sich es in einer jeglichen feuchtigkeit aufflösen / wann es dem Krancken eingegeben wird. Vber diß/dieses Pulver im Vierdten grad geko- chet/hat etwas jrrdisches vnd vnreines zu- gemischet / welches nicht von Natur vnnd proportion des Saltzes ist / welches von

de n

dem rothen Pulver abgenommen soll werden. Diese des rothen Pulvers vollbringung vnd vollkommene kochung vnd reinigung von dem irdischen Geschicht durch calcination vnnd durch Hitze des letzten fünfften Grads: Dann die calcination ist aus Beschreibung des Geberi, eines trucknen dinges Pulversirung durchs Fewer / vnnd beraubung der Feuchtigkeit / so die Theile desselben beysammen helt. Besser wer es gesagt / durch vollbrachte Kochung der vnstehende Feuchte. Die vrsache der calcination aber / spricht er / sey / daß das Pulver besser vnnd vollkommener figiret werde / vnd desto leichter in Wasser auffgelöset werde / dann ein jedes calcinirtes sey fixer vnd lasse sich leichter aufflösen / als ein vncalcinirtes / wie die Erfahrung lehret: Dann ein Cörper in die kleinesten stücklein gebracht / wird leichter mit Wasser vermitscht / derwegē dieweil sochls durch eusserliche hitze zuwege gebracht ist / wird es leichter in wasser auffgelöst werdē / durch die calcinat. aber steiget diß pulver auff wie ein Sawerteig / von wegē langwiriger fewriger wärme / durch welche krafft es in kleinestes

 Pulver

Pulver gebracht ist worden / vnd eine vnreine Erden setzt sich am Boden des Gefässes vnd wird vor sich selbst von dem rothen Pulver abgesondert / welche wegzuwerffen ist: Dann sie ist nicht von Natur des Saltzes / diese wird genant die verachte vnnd verdammete verworffene Erden / vnd ist gleichsam ein vnnützer vntauglicher Koth / der Andern kräfftigen nützlichen Substantzen / vnnd aus derselben Art der Erden / welche durch grosse Hitze zu Glaß geschmeltzet vnd verwandlet wird.

Diese Calcination soll in einem jrrdischen Gefässe vollbracht werden innerhalb acht Tagen: Also wirst du das warhafftige Goldtmachende Saltz haben / dessen Farbe wird sein wie ein verbrantes Geblüte vnd wird in einer jeglichen Feuchtigkeit auffgelöset: Dann alle ding so rechtschaffen calciniret seyn / wie wir gesagt haben / Nahen zu der Natur des Saltzes: Drum̃ ist folgig / daß sie in den Eigenschafften mit einander vbereinkommen. Der Saltze Natur aber ist / daß sie in einer Wässerigen Feuchte auffgelöset werden.

Die

Die Ceration.

OB gleich diesem allen also ist / so hat doch vnser Saltz nicht gar eine höchste vollkommenheit erlanget: Dieselbige ist / das es gar balde im Fewer schliesse vnd gar leichte / wie Wachs vnnd sey gantz dünner substantz im Flusse / wie Wasser. Dann sonsten / wird es nit die Krafft haben das Quecksiber vnnd die Metallen zu durch gehē / drum̃ so es drauff geworffen wird / ist es vnnützlich. Aber vnser Saltz durch lange kochung alterit vnd zusam̃en gebracht / hat diese geschwinde flüssige Eigenschafft nicht / drumb man sie jhme geben. Man wundere sich aber nicht / daß ich zuvor gesagt habe / vnser Golt werde in einer jeglichen Feuchte auffgelöset / vnd hier sage ich / er fliesse in der Wärme / welches wieder Aristotelis Regeln geredt zu sein scheinet. Dann er sagt / welche durch trucķne Wärme zusammen gestehen / dieselbe dinge werden durch feuchte Kälte auffgelöset / wie die Saltze / welche aber durch Kälte zusam̃en gestehen /

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Die werden in Wärme auffgelöset / wie die Metallen. Aber die erfahrung lehret / daß das gemeine Saltz nicht allein in Wässeriger feuchte / sondern auch in Fewer auffgelöset werde. Dann so das Saltz geschmeltzet wird / wie Silber / wirstu sehen / das es fliesse / vnd hernacher widerumb gestehe / wie die Metallen: Welches alle Saltze thun. So sie aber offte durch aufflösen / filtriren vnnd coaguliren gereiniget werden / fliessen sie endlichen in linder wärme wie Wachs. Auff gleiche weise / haben etzliche vermeinet / solle man vnserm Goltmachenden Pulver eine geschwinde flüssigkeit zuwege bringen: Zwar ists nötig / das vnser flüssiges saltz durch feuchte auffgelöset werde / aber nit in Feuchtigkeit des wassers / dann vnser Saltz bedarff nicht allein zu seiner gantzen vollkommenheit / daß er leichtlichen fliesse / sondern wil eine feuchte haben / die in dem innersten mit jhme vereiniget vnd mit jhme fixiret werde / vnd dasselbige vor glaßwerdung beschirme. Eine wässerige feuchte aber kan diß nicht thun / dann sie würde durch keine Kunst mit vnserm Saltze fixiret / derwegen ist es zugleich

mitte

mitte zu solviren vnd inceriren. Dann die Ceration ist in der letzten Grad der vollkommenheit/welche Geber beschreibt/daß sie sey eines harten vnflüssigen dinges erweichung zur flüssigkeit/ welcher ende/sagt er/sey/ das/ was wegen der beraubung seiner Feuchtigkeit nicht flüssig war/weichgemachet werde / das es fliesse. Vnd sagt/ daß die jenigen gewaltiglich jrren / die da vermeynen die Ceration geschehe aus öhlen vnd fliessigen wässern/ sondern sie müsse aus den Geistern geschehen.

Die Geister nennet er Queckfilber/vnd zwar diese Aufflösung vnd Ceration giebt vnserm Pulver die vermischūg des geseeletē Queckfilbers/dessen Weyse vnd Art diese ist. Mische vier vnnd zwantzig grana des Pulvers mit Viermal so viel geseeleten Queckfilbers/daß es ein Malagma werde/ welches du in einē gläsern Gefässe in form eines Eyes formiret einschliessen solt/ vnd mit dem vier graden des Fewers koche es auff die weise vnd ordnung / wie dz Pulver bereitet ist worden: So werden inner dreissig tagen alle farben hervorkomen / welche

zuvor in newen Monden gesehen worden. Diß Werck widerhole siebenmal / daß du dem Pulver vier Theile geseeleten Quecksilbers zusetzest.

Das widerholete Werck aber wird in viel kürtzerer zeit vollbracht als zum ersten mal. Dann was allbereit schon Saltz ist / wird geschwinder auffgelöset / als was noch nicht Saltz ist / sondern Saltz sein kan: Also wirst du das vollkommene Goldtmachende Saltz oder Stein der Weysen haben / gantz fix / flüsig wie Wachs / subtile vnnd dünne wie Wasser / so durch dringent ist / tingiret, vorwandelt vnd vollbringet ein jedes Quecksilber / so wol das gemeine als so in den Metallen liegt / in warhafftiges Goldt.

Das Zeichen der Vollkommenheit dieses Saltzes ist / so ein gran auff ein glüend Silbern-Blech geworffen / alsbaldt fleust vnd das Silber durchgehet / vnnd sich hin vnd wider außtheilet wie öhle vnnd dasselbe innen vnnd außwendig gülden färbet / ohne einiges wegrauchen oder Dunst.

Was aber nach den vier vnnd zwantzig

granen

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

granen vbrig ist/solt du eben auff diese weise vollbringen/wie droben gesaget ist.

Zum Ersten aber werden nur 24. gran davon genommen / drumb das durch jegliche Widerholung das Werck gemehret wird durch Zusetzung vnnd Vermischung newes Quecksilbers.

Vnnd wann zum ersten mehr als 24. gran von der Massa genommen würden / so were zu ende der siebenden Widerholung eine grössere Mänge/als daß sie durch kochung köndte bezwungen werden.

Die Multiplication oder Vormehrung.

OB gleich die Substantzen weder erhöhert noch geschwächet werden / doch wircken sie durch die Qualiteten/ als durch Werckzeuge/ vnnd weil die Qualiteten gestercket werden oder nachlassen können / so wircket vnser giessiges Saltz durch dieselbigen Stärcker oder Schwächer.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Derhalben haben vnsere Vorfahren durch wunderbare Kunst erfunden vnd erforschet/ vnser Goldtmachendes Saltz oder Philosophischen Stein an Mänge vnd Kräfften zu wircken/zu vollmehren.

Dieser Mehrung oder zunehmung ist zweyerley Art vnd Weyse.

Derer eine ist/ daß des vollkommenen Saltzes eine Vntzen genommen vnd jhme zwölff Vntzen geseeleten quecksilbers zugemischet/ auffgelöset vnd destiliret werden: Dann vier Vntzen dieses geseeleten quecksilbers gemischet werden mit einer Vntzen vnsers volkommenen Saltzes/vnd mit vier graden der Wärme gekochet werden: Der andere Weg aber ist viel kürtzer/daß du ein kleinwenig vnsers vollkommenen Saltzes in gemein quecksilber werffest: Aus diesem Golde/ welches wir das Philosophische nennen/zeuch durch grosse Kunst das quecksilber/vnd dessen eine Vntze mische mit einer Vntzen vnsers vollbrachten Saltzes/ vnd koche es mit den vier graden der Hitze/ so wirstu in kurtzer zeit alle Farben sehẽ/welche du in bereitung vnsers Goldmachenden

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Saltzes zum ersten hast gesehen. Mit solcher widerholung wird das Saltz gantz fewrig vnd subtilester Substantz. Das Fewer aber/ vnd welche Dinge fewrig seyn/ können mehr wircken/ vnd je subtiler sie sein/ desto geschwinder vnd eher durch dringen sie in die innersten Theile. Drumb/ je öffter du es widerholest / je mehr es an der Mänge vnd Kräfften zu nimpt: Diese Art vnnd Weyse zu wircken / wird in diesem Verssen beschrieben:

So du das fixe lösest auff /
Das gelöst machst auffliegen zu Hauff /
Vnd figirst das/ so auffgeflogen/
Kanstu ein gutes Leben haben.
Was du hast von einander genommen /
Das mag wider zu sammen kommen/
Löse auff diß/ so da ist hart/
Was weich ist mache harter Art /
Die Seele sage Arsenic sey/
Der Geist aber Quecksilber frey /
Der Leib der wird ein Kalck genandt/
So hastu diese Kunst erkandt /

Durch das fixe / wird das Goldt verstanden / seine Aufflösung ist durch

gemein

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

gemein Queckſilber oder ander Queckſil-
ber aus Metallen gebracht / das auffgelö-
ſete aber fleuget auff / wann beydes durch
Krafft des Fewers zu Queckſilber deſtilli-
ret wird in den recipienten fellet. Das
flüchtige aber wird figiret / Wann deſſel-
ben vier Theile einem Theil Goldtkalchs
zugemiſchet werden vnd durchkochung fi-
giret werden. Die zuſammen geſatzte
aber werden von einander geſatzt / Wann
die tüchten Theile des Goldes auffgelöſet
werden: Sie werden aber wider zuſammen
geſatzt / wann die auffgelöſeten Theile figi-
ret werden. Der Arſenis iſt die Seele /
das iſt / Goldt in gemein queckſilber oder
deme ſo aus den metallen gebracht gelöſet /
der Kalch iſt das Goldt zu Kalche gema-
chet. Vnd iſt dieſe Meynung nicht weit
von denen / die da ſagen / das Azoth vnnd
das Fewer ſey gnung zu dieſem Wercke.
Dann Azoth iſt Goldt in queckſilber auff-
gelöſet / welches gekochet vnnd figiret mit
temperirter fewriger Wärme / iſt vnſer
Stein oder vielmehr das Goldtmachende
flüſſige fixe Saltz. Es kan auch ein jegli-
cher

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

licher leicht vorstehen aus dem / was wir angezeigt haben / was von dem alten Retzelweise an Tag geben ist.

Endlichen so begreifft Geber den oben gesatzten Methodum mit wenig worten libro summæ perfectionis lib.c.30. vnd 43. Der gantzen operation oder wirckung sagt er / Summa ist diese / das genommen werde der Stein in Capiteln bekandt / vnd sein Zusatz / das ist Golt in öhle oder queck-silber vorwandlet / vnnd werden subtile gemacht / biß sie in die höchste reinigkeit der subtilitet gebracht seyn / vnd zu letzt beyde Volatischen fix werden / vnnd auff solche Weise wird das Geheimnüß vollbracht / welches das köstlichste ist / vnnd vber alle Wissenschafft dieser Welt ein vnvergleichlicher Schatz. Was aber dieses vnser Goldtmachendes Saltz für Kräfften vnd Wirckungen habe / kan allein durch erfahrung bewiesen werden.

Dann ein gran des Pulvers wird in gereinigten queckſilber geworffen / welches zum ersten nicht in ein Metall / sondern in ein Pulver vorwandlet wird / welches

Krafft

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Krafft doch gemindert wird / vnd dieses Pulvers letzter Theil wird auff ander queck-silber getragen / vnd geschicht so offte die aufftragung vom letzten Pulver / biß nicht ein Pulver / sondern ein Metall zu wege gebracht werde. Dann in der Mischung streiten die fewrigen hitzigen vnd trucknen Qualiteten des Goldtmachenden Saltzes mit den kalten vnd feuchten Qualiteten des Queckſilbers / vnd wird das queckſilber so wol das gemeine/als das/ so in den Metallen liegt/ nicht als durch gewisse proportion der wirckenden vnd leidenden Qualiteten temperiret vnd in Göldt vollbracht. Vielleicht werden jhr viel daran zweiffeln/ Wann sie hören / daß wir vorgeben / das gemeine queckſilber wie sehre es auch geseelet sey/der eine Theil des Samens seyn solle : zum Theil / darumb daß das Goldt gar schwerlichen mit jhm in die höhe steige / vereiniget vnd geseelet werde / zum Theil daß es eine gewaltig vngeendete vnſtendige Feuchtigkeit hat. Zu deme/ so man sage / daß es der eine Theil des Samens sey / so würde die Vollbrin-

gung

gung beyderley Samens in lange Zeit verzögert werden: Derwegen sie dafür halten werden das Queckſilber aus Zin oder Bley oder Könige des Spießglaſes gemachet / ſey vortrefflicher vnd beſſer: Deren Meinung ich wenig widerſtreben wil / ja jhnen gerne zugeben / Vornemblich / ſo aus dem Spießglaß-Könige Queckſilber gebracht wird. Dann es eine ſehr groſſe Vergleichung hat mit dem Golde / aber das muß man hierbey in acht nehmen / das nach mancherley Temperament des queckſilbers die gradus der vorigen Wärme zu mehren oder zu mindern ſeyn.

Dann der Zweck iſt die Feuchtigkeit mit der Truckenheit vereinigen vnd beydes figiren mit beſtändiger vnd feſter figirung. Dahero iſt diß in einem jeglichen grad des Fewers wol zu mercken / daß die Wärme gleich vnd temperirt ſey / die beyderley Samē alteriren könne aber nit zu Dünſte mache: So nun dz gemeine geſeelete queckſilber mit Golde vermiſchet wird ſol im anfange des wercks der grad geringer geführet

werden

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

werden / dann es ist mehr flüchtig vnd vnstehendt / so aber aus andern Metallen gemachtes queckſilber dem Golde zugemischet wird / ist das Fewer etwas stärcker zuführen.

Dann solch queckſilber / weil es gröber vnd mehr von Natur gekochet ist / stehet es grösser Fewer aus / vnd wird nicht so balde von Fewer in ein Rauch gebracht / wie das gemeine.

Das queckſilber aus Bley / Zinn / vnd Könige des Spießglases wird auff diese Weise bereitet / wie Geber in sublimatione marchasitæ lehret: Dañ durch krafft grosses Fewers wird ein truckner Dunst in die höhe gebracht / welcher an den Seiten des Gefässes durch Kälte zusammen gestehet: dieses wird herauß genommen vnd mit Weinsteinöhle macerirt gerieben vnd gewaschen / so erscheinet ein flüſiges queckſilber / von der jrrdischen Vnreinigkeit gesaubert vnd gereiniget.

Diese Arth vnd Weise das queckſilber zubereiten / haben die Alten / so von dieser Kunst geschrieben / alle verschwiegen / vnd

solches

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

solches mit Willen vnd fleiß gethan / dann es ist das gantze geheimnis der Kunst vnd eingang zu dem andern: Welche folgenden sie offenbaret / die vorhergehenden Dinge aber verhölet haben.

Diß ist nun die rechte / lautere / kürtzeste Art vnd Weyse vnser Goldtmachendes Saltz zu bereiten / oder vnsers Philosophischen Steines / dadurch die andern Metallen in Goldt verwandlet werden. Das ist auch das rechte Aurum potabile, welches in einer jeglichen Feuchte sich aufflöset / vnd / wie man sagt / ist es die höchste bequemeste Artzney in allen verzweiffelten Kranckheiten.

Auff dieses Goldtmachendes Saltz sich zu befleissigen / habe ich allzeit vor das beste geachtet.

Aber es werden sich jhrer nicht wenig finden / die da vorgeben werden / sie haben das Goldt ohne Queckfilber auffgelöset / vnnd haben auch ohne diese Goldtmachendes Saltz oder Stein der Weysen etwas zu wege gebracht vñ mit erfahrung bewiesen: Damit ich nun solchē antworte / wil ich gar nit darwider seyn das etzliche Saltze

 durch

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

durch Kunst in Wasser vnd feuchtigkeit können gebracht werden/ vnd dieses viel geschwinder als das Goldt von queckſilber auffgelöſet wird / durch welcher waſſer ſcharffer Krafft das Goldt auffgelöſet zu ſein ſcheinet/ aber es iſt nicht recht auffgelöſet/ hat auch die Metalliſche Natur nicht abgeleget: Dann ſo lange ſcheinet es auffgelöſet/ weil es einen ſaltzigen Schmack bey ſich hat/ welcher warhafftig mit dem Golde nicht vermiſchet iſt noch vereiniget. Dañ vngleiche Naturen werden nicht leichte vermiſchet / noch warhafftig eines. Derwegen gehet der Saltzige Geſchmack vnnd Feuchte durch groſſes ſtarckes Fewer in einen Rauch weg vnd empor/ das Goldt aber vorbleibet am Boden des Gefäſſes wie ein gelb oder Saffranfarben Pulver / welcher durch zuſatz Chryſocollæ geſchmeltzt vnd widerumb ohne abgang zu Golde gemachet wird. Aber das queckſilber / welches wir geſaget haben / ſey der eine Theil deß Samens/ löſet das Goldt warhafftig auff/ vnd wird mit jhme vereiniget vnnd figiret in Ewigkeit: Dann ſie ſeyn einerley

Form

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Form/aber nicht einerley Temperaments oder vielmehr einerley vollkommenheit.

Nach vollbrachter Aufflösung vnd geschehener beyder figirung/kan vnser Pulver oder Goltmachendes Saltz hernacher nit wider zu Golde werden/es sey dañ das es mit gewisser proportiõ auff die andern Metallen oder Quecksilber geworffen werde. Dann dieses Saltz ist die wahre Tinctur vnd fixeste öhle vnd gantz subtiles wesens. Vnd wil nicht darwider seyn/daß das Goldt also durch Krafft der scharffen Wasser auffgelöset/das Silber vnd Quecksilber in das reineste Goldt bringen kan/welcher wirckung vrsache sie nit gesatzt haben/drumb sie nicht wissen was sie thun/können jhren jrrthumb auch nicht endern/welches wir thun müssen/ob es gleich ausser vnsern Vorhaben zusein scheinet. Aber gleich wie ein Pall so mit grossen Gewalt geworffen wirdt/nicht wider kan zurücke gezogen werden/also ist auch die Feder dahin gerichtet/von dann sie nicht leichte kan wider abgebracht werden/biß sie alles das jenige/was hieher gehöret berühret habe: Vielleicht werden die/so solches vor

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

oder nach vnsern Todte durchlesen/vnser eingedenck seyn. Die Vrsache aber ist diese. Das Queckfilber/ daß es vollkommen gemacht werde/bedarff allein der kochung/ dann es ist/ wie wir gesazet haben/vnvollkommen vnd vnreiffes Goldt. Die eusserliche Wärme allein kan diese kochung nicht vollbringen/ dann sie wird mit dem Queckfilber nicht gemischet/henget jhm auch nicht an/vnd ist von nöthen/ daß jhme etwas anhenge/damit es erhalten werde/ wanns gekochet wird/vnd durch Krafft des Fewers nicht wegrauche. Widerumb/ das Goldt ob es gleich demselben anhenget/ kan es dasselbe nicht halten/zum Theil das es dicker Substantz ist/als daß es seine jnnerste Theile könte durchgehen/ zum Theil/daß es von wegen seiner Schmeltzung/ weil sie etwas langsam zugehet/nicht erhalten werde/sondern durch gewalt des Fewers hinweg rauche: Vnd wañ gleich das Queckfilber vom Golde erhalten würde/ so würde es doch nicht von demselbigen gekochet. Dann die Vrsache der kochung ist die fewrige Hitze vnd qualitet/aber dem Golde sein fewrige qualiteten nicht eingepflantzet/ durch welche

welche es die vnstehende Feuchte des queck-
silbers könte bändigen / vberwinden vnnd
stendig machen. Aber wann es von den ge-
saltzenē Wassern auffgelöset ist/ob es gleich
nicht warhafftig auffgelöset ist noch gemi-
schet / kan es doch diese Dinge vollbringen/
mit eben auff diese Weyse/ wie vnser Goldt-
machendes Saltz oder Philosophische
Stein / welcher allein von sich selbst/keines
anderen Hülffe bedürffig / vollbringet vnd
außrichtet: Aber das Goldt wird gestärcket/
obs gleich die Metallische Natur nicht ab-
leget durch die scharffen Wasser/durch wel-
che es auff gelöset gantz leichtflüssig vnd sub-
tile wird/ wie Wasser/ so lange sie mit dem-
selben vermischet seyn. Vnd fliegen diese
Feuchten nicht bald davon / es sey dann in
einem grossem Fewer: Ob gleich etzliche/wie
Lullius, vermeinet haben / sie werden ohne
aufflösung mit dem Golde figiret/ welches
ich nicht gleuben kan. Aber jhre figirung ist
gnungsam/ wenn sie dz quecksilber im streit
des Fewers erhalten kan/biß zu Natur eines
Cörpers wird. Vber dis / diese feuchten/
weil sie nichts anders sein/als Saltze/ vñ die
Natur des Saltzes haben/kochen sie mit jrē

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

eigenem fewrigen qualiteten die Feuchtigkeit des quecksilbers/machen es stendig vnd vberwinden es entlichen gar.

Das Silber auch/daß es vollkommen gemacht werde bedarff allein die Reinigung vnd kochung. Diese gesaltzenen Feuchten aber verrichten diß beydes: Zwar es ist eine wunderbare Krafft der Saltze in diesem gantzen Wercke: Aber das Silber/weil es truckener ist/badarff es die vermischung vñ einigung des quecksilbers/ als einen Leim durch dessen Hülffe es in allen Proben des Goldes bestehe vñ bewehret erfundẽ werde.

Dann weil die Feuchtigkeit des Goldes rein ist/ zehe vnd vortrefflich von der Natur gekochet wird sie durch keine Kunst von jhrer truckenheit gesondert. Die Art das Gold in eine Feuchtigkeit zuvorwandlen ist mancherley/vnd wird hin vnd wider in Büchern gelehret: Aber diese ist gar leichte vnter den andern allen. Mache das Goldt zu Kalcke auff die Art/wie wir oben gelehret haben. Darnach löse den Kalck in aqua regis id est, in einem scharffen Wasser aus Salpeter vnd Vitriol destilliret/ deme du hernach

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Salarmoniac so gantz wol durch die sublimation gereinigt ist/zusetzen solst/vnd in einer Wärme aufflösen von dannen zeuch die dünneste wässerige Feuchtigkeit abe in Balneo Mariæ. Diese destillation widerhole sieben mahl/biß du siehest ein rotes Ohle am Boden des Gefässes stehen/welche Ohle in linder Wärme auffgelöset wird/ wann es aber vom Fewer genommen wird / wird es dicke/wie ein Gummi. Zu diesem gummi mische vier Theil Salarmoniac so auch wol durch offt widerholete sublimirung gereiniget ist / löse es auff zu Wasser/ darnach koche es mit linden langsamen Fewer in ein dicke Substantz/darnach löse es an einem feuchten Orte auff / darnach truckne es wider abe: vnd diese Arbeit mit aufflösen vnd coaguliren widerhole so offte / biß es entlichen in trucknem lindem Fewer nicht mehr gestehe / sondern wie ein dickes Ohle in derselbigen Wärme stets verbleibe vnd bestehe. Dieses Ohle nim eine Vntzen welche du mischen solst/mit vier Vntze queckſilberß daß so viel müglichen / auffs fleissigste von seiner vnreinigkeit gesaubert ist / thue sie beyde in ein Glaß/koche sie acht Tage lang/

 vnd

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

vnd mehre bey mehlichem den grad des Fewer
biß du entlichen den vierden hefftigsten Grad de
Hitze gebrauchest / vnd ein rotes oder Saffra
Farben Pulver ersiehest. Welches Pulver d
solt rauß nehmen vnd mit zusatz der chrysoco
læ in warhafftiges Goldt schmeltzen solst. Abe
diß wird besser vnd leichter geschehen / wo du ein
Kaule aus Goldt vnd Queckſilber gemachet
wie wir oben gelehret haben mit ein wenig diese
Ohles bestrichen zugleich mitte reibest / vnd dann
wie wir gesaget haben / kochest. Zu letzt / so kan
stu diß Werck auch glücklicher vnd leichter voll
bringen / so du eine Kaule aus Golde / Silber vnd
Queckſilber zu bereitest vnd außdruckest / vnd die
ser Kaule ein wenig Ohle zu mischest / zerreibest /
vnd wie offte gesaget ist / durch die grad des Fe
wers bey mehlichen gemehret / kochest. Aber
diese Ohle des Goldes durch die scharffen Was
ser bereitet / ob sie sich gleich groß ansehen lassen:
Seynd sie doch vor nichts zu achten / so sie mit
vnserm Goldemachenden Saltze oder Philoso-
phischen Steine verglichen werden.

**Gotte alleine / dem Brunquelle al-
les guten / sey Ehre / Lob vnd Herrlig-
keit in Ewigkeit /
Amen.**

ENDE.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1



Zehen Regulen Von dem Steine der Weysen.

Welche so nicht recht verstanden werden / ein grosse Thüre zu dieser Kunst öffnen.

Die Erste Regel.

Der Stein / so man suchet ist ein einiger eine einige Medicin / vnd kōñen nicht mehr sein.

Die Ander Regel.

Die Materia eines Dinges oder einigen Steines ist auch eine einige vnnd nicht vielerley / vnd wird in keinem andern Dinge der gantzen Welt diese nechste potentia oder das Geheimnüß mehr gefunden / vnnd ist jhres gleichen in der gantzen Welt nicht.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Die Dritte Regel.

Doch helt sie vornemblich zwey Materien in sich so wensentlich seyn/ die vnterste vnd oberste / aber anderer art betrachtet / drey/vier vnd fünffe.

Die Vierdte Regel.

Dieses ding ist auch suo respectu alles/ vnd helt alles in sich / vnd ist vber alle ding so vnter dem Himmel seyn: Vnd ist auch in anderer betrachtung/ nichts/ dann sie ist das Hyle, oder von dem Chao vnd Samen der Welt/ so grossen Segen in jhr hat.

Die Fünffte Regel.

Diese einige Materia/ ist der erste Materia aller Metallen/ nicht derer so allbereit sein/ sondern derer/ so noch werden sollen/ derwegen sie weder Thierlich noch vegetabilisch noch Mineralisch ist sondern Catholisch vnd allgemein / Gar nit aber specifica. Vnd sie ist ein jrrdisch Wasser / vnd eine wässerige Erde im bauche der

Erden/

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

Erden/mit Erden vormischet/mit welcher
vermischet wird der Geist vnnd fünfftes
Wesen/oder himlischer einfluß.

Die Sechste Regel.

Doch kompt sie in der eusserften Form
mit den Mineralien vber ein/vnd wird aus
den Mineren geschieden/ deßhalben sie
natürlich vnd nit künstlich ist/weil sie von
der Natur selbsten bereitet wird.

Die siebende Regel.

Vnd gleich wie ein einiger Stein vnd
eine einige Materia ist/ also ist auch eine
einige zubereitung/ welche gentzlichen der
Natur nachohmet / so viel jhr mügli-
chen. Vnd soll zwar die Wirckung der
Natur den Künsten eine Regel vnd Richt-
schnure sein.

Die Achte Regel.

Vnnd gleich wie die Natur aus dersel-
bigen Materia einen Dunst erwecket/
welcher

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

welcher Dunst in den Gängen der Erden beschlossen so er an eine reine stäte kompt durch eine schwefelische mineralische kraft in ein reines Metall congeliret vnd figiret wird in langer zeit: Also wird auch diese zubereitung getheilet in Zwey Theile welcher erster auff eine Art Natürlich/vnd wider anders betrachtet/künstlich ist. In welcher dieser gereinigte Geist das ware beständige Wasser mit seinem Cörper in das fünffte Wesen gebracht congeliret vnnd figiret wird: Das es war ist/ was die Philosophen sagen/das gantze Werck bestehe in Aufflösung vnd coagulirung doch kan ein Werck mehre getheilet werden diverso respectu.

Die Neunde Regel.

Doch muß man der Natur helffen/so wol mit regirung deß eusserlichen Fewers, Also/daß das innerliche beweget werde, als mit zusetzung des Mercurij der Weysen/entweder vollkommen in der feuchte/ oder mehr dann vollkommen in der Truckenheit: Ein ferment, so die gantze Substantz in seine Natur verwandlet.

Di

Die Zehende Regel.

Vnd für der fermentation ist sie doch Catholisch vnd allgemein / vnd wircket in alle sublunarische dinge allgemein vnd catholicè. Nach der fermentation aber ist sie specifica zu der metallischen Natur.



Der Beschlus des gantzen Wercks ist dieser.

ES ist ein einiger Stein / eine einige Materia / welche die erste Materia aller Metallen ist / vnd nur eine einige bereitung / von welcher so jemandt jrret / wird er den Zweck nicht erlangen: Diese ist in zwey Wirckungen getheilet / in die Aufflösung

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1

sung vnd coagulirung: Vnd ist warhaff allgemein vor der fermentation, nach de selben aber specifica.

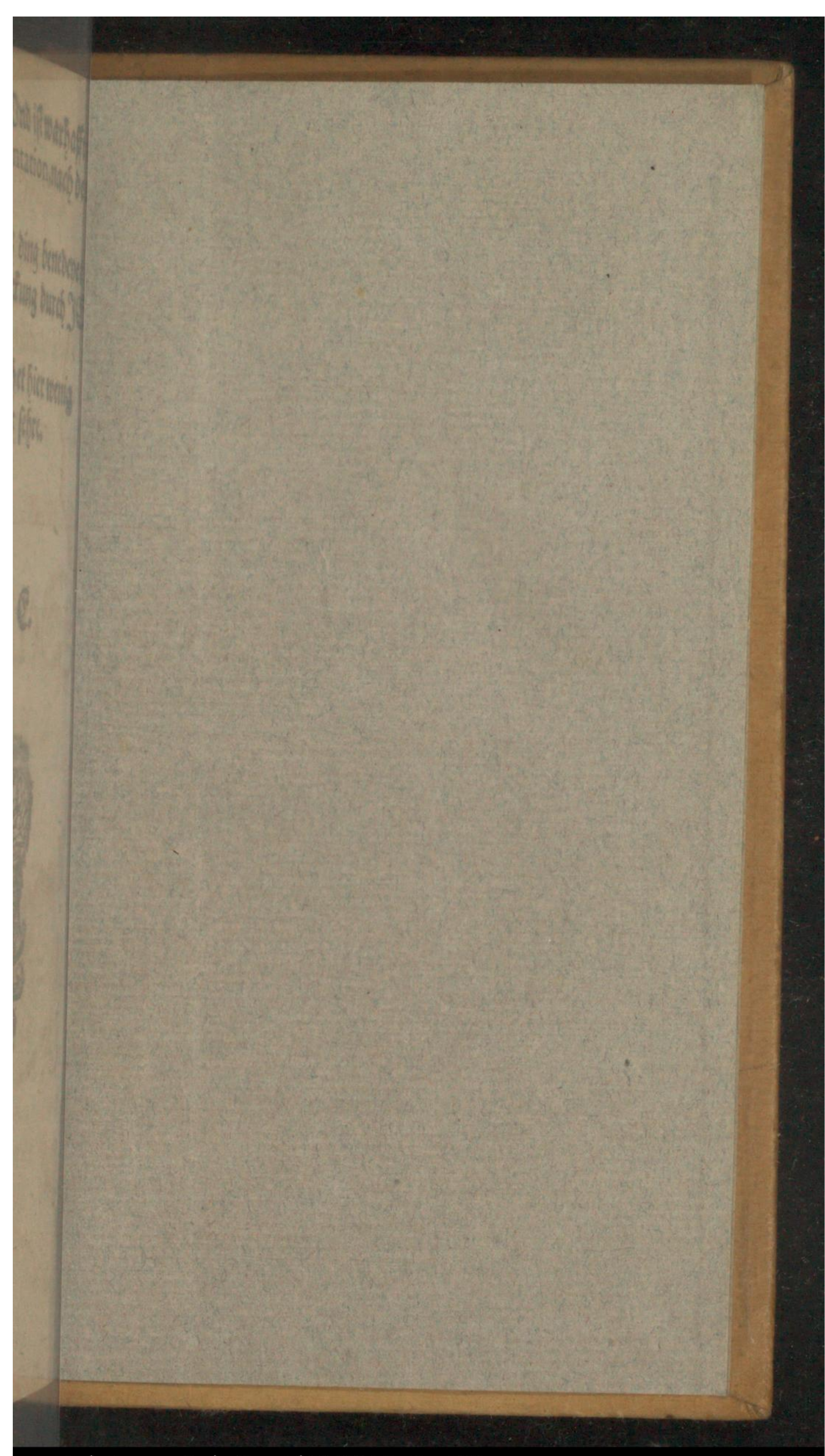
Derwegen sey dieses ding benedeye vnd benedeyet seine Wirckung durch Je sum Christum/Amen.

Ein gemeines Auge siehet hier wenig vnnd zweifelt gar sehre.

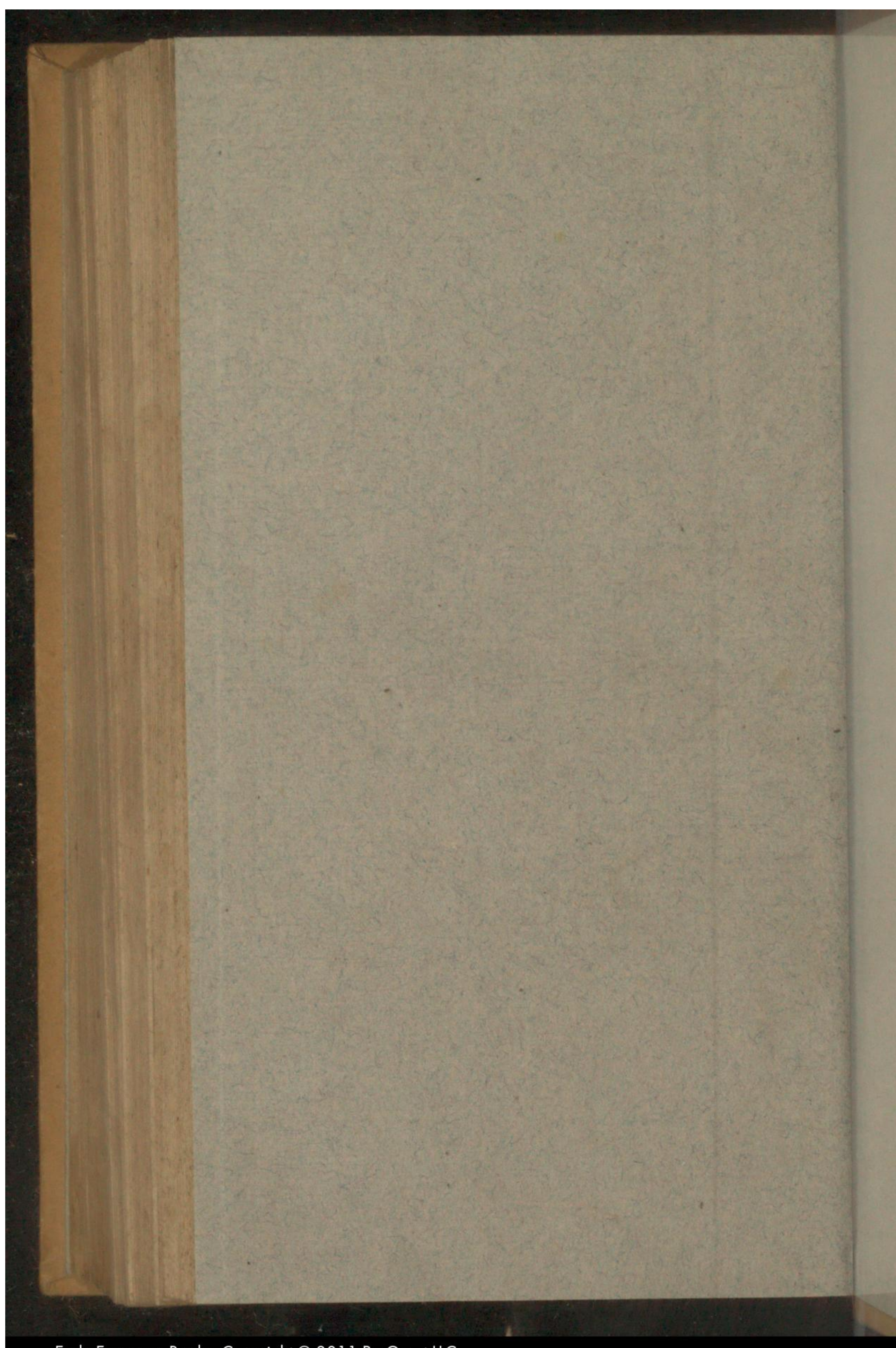
Wache.

E N D E.

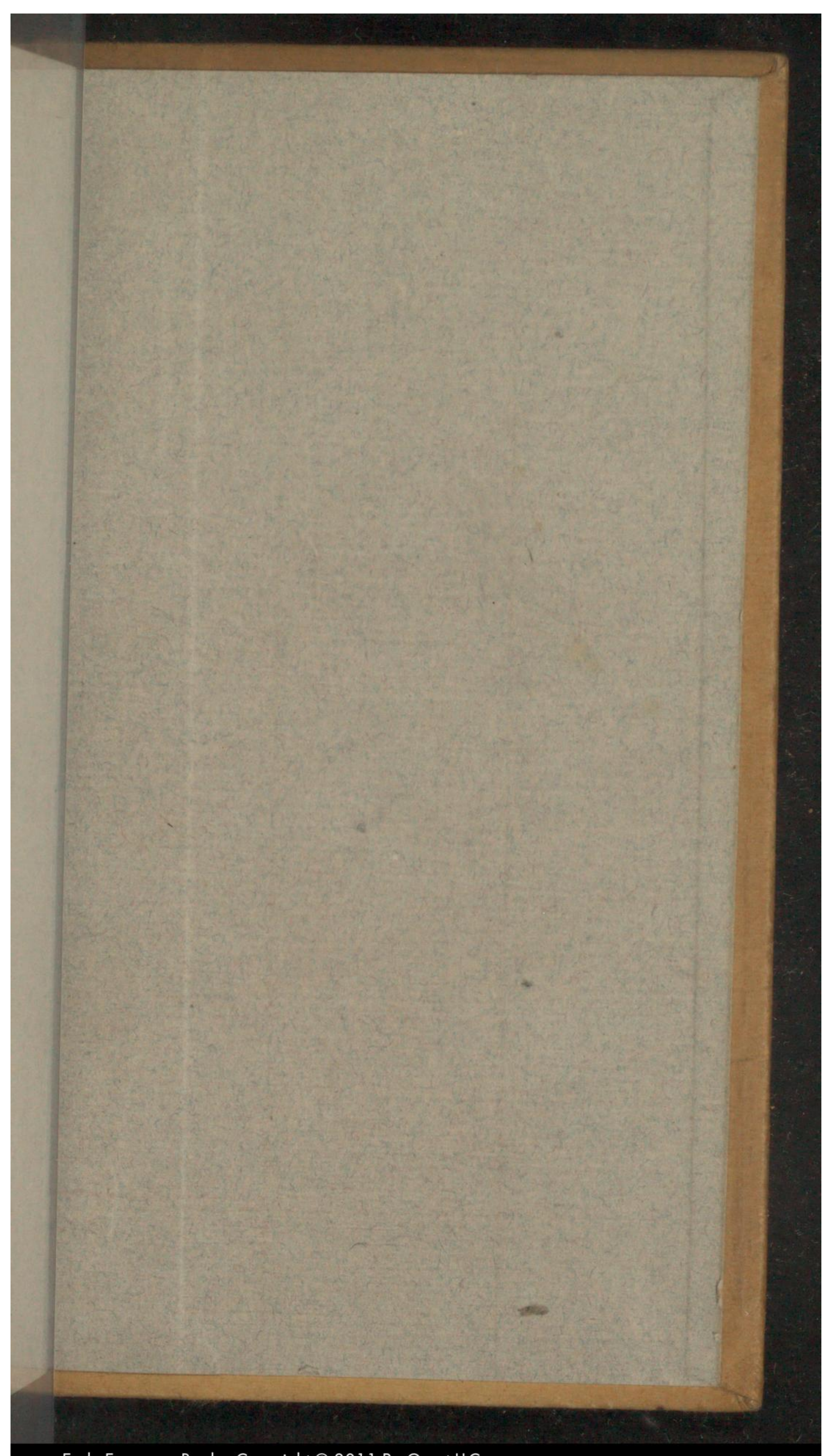
Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1915/A/1